

# Saiten



Ostschweizer Kulturmagazin  
Nr. 265, März 2017

meint es  
tierisch ernst.

Sa 11. März  
Premiere, 19.30 Uhr  
Grosses Haus



# Nabucco

**Oper von  
Giuseppe Verdi**

Mit grosszügiger  
Unterstützung von

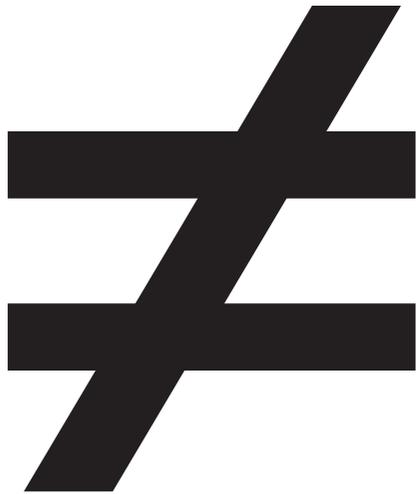
Opern-Partner  
**Julius Bär**

Walter und Verena  
Spühl Stiftung

theatersg.ch



Ein Heft über Tiere  
und ihre Menschen  
– Porträts, Liebes-  
erklärungen,  
Tiraden. *Ausserdem:*  
Frauenrecht.  
Fremdendiskurs.  
Und Fridolin Trüb.



Unikat, weilanders<sup>™</sup> gestaltet.

**weilanders AG**

+41 71 278 13 13 office@weilanders.com weilanders.com

www.viegener.ch



viegener  
f. optik



jassabend

071 220 97 83 restaurantkrug.ch

krug  
die quartierbeiz



Bei Fuss, verehrte Leserin, verehrter Leser! Treten Sie ein ins Reich der Tiere, wo Sie als Homo sapiens ja schliesslich hingehören. Zur Familie der Haplorrhini, der Trockennasenaffen, um genau zu sein. Auch wenn Ihnen das angesichts etwarger winterlicher Verschnupfung die falsche Kategorisierung zu sein scheint und Sie sich eher den Strepsirrhini, den Feuchtnasenprimaten, zugehörig fühlen.

Wir haben uns gefragt – und Sie fragen möglicherweise auch –, ob jetzt eingedenk der aktuellen Weltlage ein guter Zeitpunkt ist, ein Heft über Tiere zu machen.

Dabei muss man bedenken, dass jedes Heft über Tiere immer auch ein Heft über Menschen ist. Nur schon weil Tiere nicht über Tiere schreiben.

Um so mehr ist es unser Märzheft, das sich gezielt auf die Spur der Mensch-Tier-Beziehung begibt. Wir stellen in vier Porträts Frauen und Männer vor, deren Leben sich massgeblich um Schafe, Pferde, Reptilien und hiesige Gartentiere dreht. Ladina Bischof hat sie fotografisch in Szene gesetzt. So schön, dass wir Sie mit einem Poster beschenken wollen.

Tiere sind uns ausgeliefert. Wie sehr vermenschlichen wir sie? Wie sehr ordnen wir sie als Nutztiere unseren Bedürfnissen unter? Zum Themen-Auftakt beleuchtet Saiten ethische und tierrechtliche Fragen mit Blick auf Massentierhaltung und Tierrechtsaktivisten. Dass die Nutztierhaltung traurige Blüten treiben kann, die über die Ziele der Nutztierhaltung hinauschiessen, zeigt der Artikel über die Hochleistungskuhzucht auf Seite 34.

Affe und Primate – es sind beides Begriffe, die sich Frau und Herr Mensch hier und da an den Trockennasenaffenkopf werfen, wenn sie sich Idioten schimpfen wollen. Die nichtwissenschaftliche Umgangssprache rechtfertigt diese Unterscheidung durchaus. Auch wenn die Biologie und Erich Kästner dagegen halten.

Letzterer sagte in seinem Gedicht *Die Entwicklung der Menschheit* über die Menschenkinder:

So haben sie mit dem Kopf und dem Mund den Fortschritt der Menschheit geschaffen. Doch davon mal abgesehen und bei Lichte betrachtet, sind sie im Grund noch immer die alten Affen.

Leider scheint die aktuelle Weltlage nicht darauf bedacht, Erich Kästner der Lüge oder zumindest der Verbreitung alternativer Fakten zu überführen. Gut, dass es auch Menschen wie Bastian Lehner (Seite 10) und unseren ehemaligen Mitarbeiter Urs-Peter Zwingli (Seite 40) gibt, die dagegen halten.

Dagegen hält auch Mascha Madörin. Die feministische Ökonomin beantwortet im Interview ab Seite 45 Fragen zu ihrer Jugend und anderen Umbrüchen. Und: In St.Gallen steht die schweizweit einzigartige Frauenbibliothek Wyborada, die dieses Jahr ihr 30-Jahr-Jubiläum feiert. «Braucht es sie noch?», fragt Claire Plassard und findet: Es braucht sie noch.

Saiten Ostschweizer Kulturmagazin  
265. Ausgabe, März 2017,  
24. Jahrgang, erscheint monatlich  
Herausgeber: Verein Saiten, Verlag,  
Frongartenstrasse 9, Postfach 556,  
9004 St.Gallen, Tel. 071 222 30 66  
Redaktion: Corinne Riedener, Peter Surber,  
Frédéric Zwicker, redaktion@saiten.ch  
Verlag/Anzeigen: Marc Jenny, Philip Stuber,  
verlag@saiten.ch

Sekretariat: Irene Brodbeck,  
sekretariat@saiten.ch  
Kalender: Michael Felix Grieder,  
kalender@saiten.ch  
Gestaltung: Samuel Bänziger, Larissa Kasper,  
Rosario Florio, Knecht Ruprecht  
grafik@saiten.ch  
Korrektur: Esther Hungerbühler,  
Florian Vetsch  
Vereinsvorstand: Zora Debrunner,  
Heidi Eisenhut, Christine Enz, Peter Olibet,  
Christoph Schäpper, Hanspeter  
Spörri (Präsident), Rubel Vetsch

Vertrieb: 8 days a week, Rubel Vetsch  
Druck: Niedermann Druck AG, St.Gallen  
Auflage: 6000 Ex.  
Anzeigentarife: siehe Mediadaten 2015/16  
Saiten bestellen: Standardbeitrag Fr. 85.-,  
Unterstützungsbeitrag Fr. 125.-, Gönner-  
beitrag Fr. 350.-, Patenschaft Fr. 1000.-  
Tel. 071 222 30 66, sekretariat@saiten.ch  
Internet: www.saiten.ch

POSITIONEN

8 Reaktionen

9 Blickwinkel

VON WASSILI WIDMER

10 Redeplatz

MIT BASTIAN LEHNER

11 Einspruch

VON DER ERITREISCHEN BEWEGUNG  
FÜR FREIHEIT

13 Stadtpunkt

VON DANI FELS

13 Platz da! Lattich wuchert.

15 Nachruf auf Fridolin Trüb

VON ARNE ENGELI

16 Gastrecht VI

DANI FELS GRATULIERT DEM PALACE

TITEL

19 Pudelexzesse und Poulet zum Znacht

Das schwierige Mensch-Tier-Verhältnis und die  
Abgründe von Tierversuchen und Poulet zum Znacht.

VON PETER SURBER

21 «Ich würde auch mein Lieblingsschaf essen»

Schaffirte Rolf Beutler und seine Nachfolgerin,  
Tochter Lisa.

VON FRÉDÉRIC ZWICKER

24 Pferde mögen keine Diktatur

Bereiterin Kaylee Pfister sitzt schon auf Pferderücken,  
seit sie gehen kann.

VON FRÉDÉRIC ZWICKER

26 Er gleicht uns mehr, als uns lieb ist

Hunde kommen überall hin mit. Und sie reden nicht.

VON SUSAN BOOS

27 Bienen, Fledermäuse und ein «Naturareal»

Zu Besuch bei Natur-Aktivistin Alice Oberli.

VON PETER MÜLLER

30 Schlangengrube auf dem Dorf

Zoologe Markus Ruf betreibt ein Reptiliengeschäft.

VON HARRY ROSENBAUM

33 Beschützerin und Galgenvogel

Warum ich Plastikkrähen als Haustiere habe.

VON CORINNE RIEDENER

34 Je praller, desto besser?

Über die Schattenseiten der Hochleistungszucht.

VON BETTINA DYTTRICH

36 Geliebt, gezähmt, gehuldigt

Der «Menagerie» der Sammlung Würth fehlt der Biss.

VON KRISTIN SCHMIDT

Die Tiere und ihre Menschen hat Ladina Bischof fotografiert.



An dieser Ausgabe haben mitgearbeitet:  
Cenk Akdoganbulut, Gülistan Aslan,  
Ladina Bischof, Susan Boos, Kurt Bracharz,  
Pascal Büsser, Richard Butz, Bettina  
Dyttrich, Tine Edel, Arne Engeli, Dani Fels,  
Dario Forlin, Michael Felix Grieder,  
Michael Hug, Daniel Kehl, Stefan Keller,

Andreas Kneubühler, Bettina Kugler,  
Peter Müller, Rolf Müller, Claire Plassard,  
Charles Pfahlbauer jr., Harry Rosenbaum,  
Anna Rosenwasser, Kristin Schmidt, Rainer  
Stöckli, Wassili Widmer, Urs-Peter Zwingli

© 2017: Verein Saiten, St.Gallen. Alle Rechte  
vorbehalten. Nachdruck, auch auszugs-  
weise, nur mit Genehmigung. Die Urheber-  
rechte der Beiträge und Anzeigenentwürfe  
bleiben beim Verlag. Keine Gewähr für  
unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos  
und Illustrationen.

---

PERSPEKTIVEN

---

40 Flaschenpost

VON URS-PETER ZWINGLI AUS BOSNIEN  
UND HERZEGOWINA

---

42 Rapperswil-Jona

---

42 Schaffhausen

---

43 Vorarlberg

---

44 Thurgau

---

44 Stimmrecht

VON GÜLISTAN ASLAN

---

FRAUENPOWER

---

45 Die feministische Ökonomin  
Mascha Madörin im Interview.

VON CORINNE RIEDENER



---

48 30 Jahre Wyborada.

VON CLAIRE PLASSARD

---

#SAITENFÄHRTEIN: FRAUENFELD

---

50 Kulturhaudegen Christof Stillhard.

VON FRÉDÉRIC ZWICKER

---

KULTUR

---

52 Die Konstruktion des «Fremden».

VON CENK AKDOGANBULUT

---

54 *Jelisaweta Bam*: Uhrmaschine,  
Hühnersuppe und Farluška.

VON MICHAEL FELIX GRIEDER

---

56 Thomas Hürlimanns *Fräulein  
Stark* als Hördrama.

VON PETER SURBER

---

57 Kritik an der *Göttlichen Ordnung*.

VON ANDREAS KNEUBÜHLER

---

59 Kunst am Bau fürs «Bergholz».

VON MICHAEL HUG

---

60 Der kritische London-Reiseführer.

VON RICHARD BUTZ

---

61 Die Neuausgabe der *Menschlein  
Matthias*-Romane.

VON RAINER STÖCKLI

---

62 Die «Oper vor Ort» im Baratella.

VON BETTINA KUGLER

---

63 Die Schwarm-Vehemenz des  
Panorama Dance Theaters.

VON PETER SURBER

---

63 Am Schalter im März:  
Cenk Akdoganbulut

---

KALENDER

---

65 März-Kalender

---

84 Kiosk

---

ABGESANG

---

85 Kehl buchstabiert die Ostschweiz

---

87 Kellers Geschichten

---

89 Charles Pfahlbauer jr.

---

91 Boulevard

## Saiten

Christophorus Müller, Museum  
Nr. 204 Februar 2017

Endlich.

Saiten Nr. 264, Februar 2017

Sie ärgern sich? Sie freuen sich? Kommentieren Sie unser Magazin und unsere Texte auf [saiten.ch](http://saiten.ch) oder schreiben Sie uns einen Leserbrief an [redaktion@saiten.ch](mailto:redaktion@saiten.ch).

## Pazifismus

...Dieser Verbeugung schliesse ich mich unbedingt und traurig an! Danke Fridolin Trüb.

Es bleibt unfassbar, dass ein Geschichtschöpfender und schaffender Begriff wie «Pazifismus» seit ein paar Jahrzehnten nahezu aus dem Sprachgebrauch und der menschlichen Haltung verschwunden ist. Genau so wie die «Utopie». Wenn wir nicht Acht geben, könnte «Solidarität» auch bald einmal in den Ewigen Jagdgründen der dummdreisten Sprachvernichter, Human-Ressource-Anzapfer und Gutmenschen-Verächter landen.

Amitié & Peace, Fridolin Trüb!

Kommentar zum Text «Amitié!» auf [saiten.ch](http://saiten.ch)

## Bündnis-Schäfer

Gottlob bist du wieder da, Schäfer, habe dich vermisst.

...sein oder nicht sein, nein oder nicht nein... Schön, wieder diesem quer und bunt gestriegelten Bündnis-Schäfer zuschauen und zuhören zu können. Diese Kolumne stünde manch einem TV gut an – It's just great (ohne again)! Schon seit 24 Folgen. Ho ho ho, bald ist Jubiläum.

Kommentare zum «Comeback» von Schäfers Stunde auf [saiten.ch](http://saiten.ch).

## Viel geklickt, gut besucht

Im Rahmen unserer Entdeckungsreihe #Saitenfahrtein haben wir im Februar Frauenfeld besucht – und mussten betrübt zur Kenntnis nehmen, dass sich die Thurgauer Hauptstadt nicht gerade als Metropole versteht: Das dreitägige «Out in the green Garden»-Festival, das letzten Sommer bereits zum siebten Mal über die Bühne ging, kann dieses Jahr nicht mehr stattfinden. Weil sich einige (etwa sieben) Anwohner des Murg-Auen-Parks von der Musik ungemein gestört fühlten, angeblich sogar «durch die Hölle» gingen. Traurig. Auch dass sich der Stadtrat dem Druck gebeugt und neue Leitplanken aufgestellt hat,

vor denen das OK des «Out in the green Garden» schliesslich kapitulieren musste. Mehr dazu auf: [saiten.ch/dunkle-wolken-im-gruenen-garten/](http://saiten.ch/dunkle-wolken-im-gruenen-garten/). Mehr zu Frauenfeld: Seite 50.

In St.Gallen kennt man zwar ähnliche Fälle, aber nicht in der Gegend ums neue Kulturkonsulat an der Frongartenstrasse, wo nebst dem Projektraum Nextex und Kulturschaffenden aus dem Umfeld des Werkhauses 45 auch Saiten einquartiert ist. Unsere Nachbarn sind zwei Abbruchhäuser mit Taubenschlag (siehe auch S. 91) und ein leeres Haus, das demnächst saniert wird. Und das Gesundheitsdepartement. Man

## Privatsphäre?

Dass die Aussagen zur Wirkung von Videokameras im öffentlichen Raum so vage daher kommen, dürfte einen Grund haben. Einerseits möchte man nicht auf die Kameras verzichten, andererseits muss man eingestehen, dass die Wirkung nicht den Erfolg hatte, den man sich vermutlich erhofft hatte. (...) Aus meiner Sicht ist dieser Evaluationsbericht unbrauchbar. Er ist so schwammig verfasst, dass sowohl Gegner und Befürworter von Überwachung im öffentlichen Raum halbwegs zufrieden sein können. Aus meiner Sicht müsste er zurückgewiesen werden.

Wenn die Wirksamkeit der Videoüberwachung nicht belegt werden kann, darf man zu Recht fragen, ob der Eingriff in die Privatsphäre gerechtfertigt ist.

Marcel Baur am 27. Januar zum Bericht [saiten.ch/nur-ein-mosaikstein/](http://saiten.ch/nur-ein-mosaikstein/). Inzwischen hat das Stadtparlament den Bericht zur Videoüberwachung gutgeheissen.



Wicker Park





REDEPLATZ

## «Man fühlt sich ein bisschen weniger ohnmächtig»

# Bastian Lehner von «aid hoc» über die Situation in den nordgriechischen Refugee-Camps, das Zurückkommen in die «heile Welt» und tonnenweise Gemüse.

INTERVIEW: CORINNE RIEDENER, BILD: TINE EDEL

Saiten: Letztes Jahr habt ihr den Verein aid hoc gegründet. Warum und wofür?

Bastian Lehner: Wir waren im Sommer 2016 zu fünft für zwei Wochen in Griechenland, um einen Hilfseinsatz zu leisten. Als wir zurückkamen, waren wir uns einig: Das kann es nicht gewesen sein. In diesen Zeiten, in denen die europäischen Staaten in der Flüchtlingspolitik so versagen, muss man handeln. Also gründeten wir einen Verein. Ziel ist es, Menschen auf der Flucht zu unterstützen, die in den Flüchtlingscamps in Nordgriechenland am Rande von Europa ausharren. Wir leisten humanitäre Direkthilfe vor Ort und versuchen, so gut wie möglich auf die dringendsten Bedürfnisse in den Camps rund um Thessaloniki zu reagieren.

Ihr setzt dort an, wo der Staat versagt.

Das ist so. Genau genommen wäre das nicht unsere Aufgabe, aber solange die Politik nicht ins Handeln kommt, braucht es nun mal Hilfswerke und kleinere Organisationen, um die Lücken vor Ort zu füllen. Es ist unglaublich, wie viele Privatpersonen aktuell in Griechenland involviert sind und mithelfen, manche schon seit Jahren. Einige haben ihr ganzes Leben aufgegeben, um vor Ort zu helfen.

Insgesamt seid ihr sieben Leute bei aid hoc, fünf aus St.Gallen, zwei aus Basel. Wer von euch ist zurzeit in Griechenland und wofür?

Jonas Härter hat sein Geschichtsstudium unterbrochen und ist gerade zum zweiten Mal in Nordgriechenland, für drei Monate. Während des letzten Aufenthaltes war er vor allem im Lager Kalochori tätig, wo er zusammen mit der InterEuropean Human Aid (IHA) die Versorgung des Camps und weitere Projekte vor Ort koordinierte. Aktuell arbeitet er wieder mit IHA zusammen und unterstützt unter anderem auch Menschen, die aus den Camps evakuiert wurden. Daniela Güdel reiste Mitte Februar für drei Wochen nach Athen, wo sie bei einem medizinischen Projekt mithalf. Vor kurzem reiste sie weiter nach Belgrad, wo derzeit widrigste Umstände herrschen.

Letzten Dezember habt ihr über 20'000 Franken sammeln können. Wohin geht das Geld?

Wir freuen uns sehr über den grossen Rückhalt. Das tut gut und macht Mut. In der kalten Winterzeit konnten wir die Versorgung mit Feuerholz, Öfen, Thermounterwäsche und Winterschuhen sowie die Unterbringung von besonders vulnerablen Fällen wie Kranke oder Familien mit Neugeborenen in Hotels oder Wohnungen mitfinanzieren. Eines unserer grösseren Projekte ist das Food-Projekt, das wir zusammen mit verschiedenen grösseren Organisationen betreiben. So können wir zusammen für rund 8000 Geflüchtete gesundes Essen abseits des Militär-Essens gewährleisten –

# Auf Augenhöhe mit einem brutalen Autokraten

2016 wurde aus den Spendengeldern von aid hoc 15,2 Tonnen Früchte und Gemüse gekauft. Daneben sind wir noch an weiteren Projekten beteiligt, eines davon ist das Clothes-Project: ein Lastwagen voller Kleider, wo sich die Geflüchteten selber etwas zum Anziehen aussuchen können. So können wir ihnen ein Minimum an Selbstbestimmung zurückzugeben in dieser sonst so fremdbestimmten Situation.

Fühlt man sich als Helfer im Camp manchmal «paternalistisch»?

Natürlich hat das Volunteering immer etwas Bevormundendes, doch paternalistisch habe ich mich nicht gefühlt. Es gibt sicher Leute, die aus ihrem Engagement eine gewisse Bestätigung ziehen. Das kann ich auch nachvollziehen, schliesslich haben manche viel aufgegeben, um zu helfen und sind teilweise schon jahrelang in den Camps.

Wie ist die Situation in Nordgriechenland im Moment?

Schwebend, aber immerhin besser als noch vor einigen Wochen. Die griechische Regierung hat reagiert nach der Krise im Winter: Es wurden viele Camps evakuiert, so dass die Leute nicht mehr in Zelten leben, sondern in Wohnungen oder Hotels. Letztere stehen vielfach leer, weil der Tourismus eingebrochen ist. Ausserdem plant man, wieder mehr Leute von den Inseln aufs Festland zu holen und versucht, die besser strukturierten Camps aufrecht zu erhalten. Bis jetzt sind das aber nur Versprechungen. Ob und wann die Pläne umgesetzt werden, ist schwer abzuschätzen.

Gibt es Beschäftigung, Schulen, Musik?

Es entwickelt sich langsam. Am Anfang ging es um die grundlegenden Dinge: Essen, Kleider, Infrastruktur. Seit kurzem können die Kinder nun in die griechische Schule – ein altes Versprechen, das endlich eingelöst wurde. Das ist okay für den Moment, aber auf lange Sicht braucht es unbedingt echte Zukunftsperspektiven.

Bringt man das im Kopf überhaupt noch zusammen, wenn man nach Wochen im Camp wieder zurück ins «schöne Leben» wechseln kann?

Nicht wirklich. Das Zurückkommen war für mich persönlich auch die grösste Schwierigkeit – zurück in die heile Welt, in unsere super funktionierende Gesellschaft. Das hat mir schon Mühe bereitet, aber damit muss man lernen umzugehen. Im Endeffekt haben uns aber genau diese Widersprüche die Energie gegeben, aid hoc zu gründen. Und nebst dem ganzen Frust tut es ja persönlich auch gut, wenn man irgendwie helfen kann. Man fühlt sich ein bisschen weniger ohnmächtig.

Hat dein Engagement in Griechenland Einfluss auf dein politisches Denken?

Die Kritik an der europäischen Abschottungspolitik, am EU-Türkei-Deal und am grundsätzlichen Umgang mit Geflüchteten hat uns zwar nach Griechenland geführt, aber wenn man vor Ort ist, geht es primär darum, Lösungen für den Moment zu suchen und die Umstände zu verbessern. In dieser Zeit rückte für mich der Ärger und Unmut über das politische System in den Hintergrund und keimte vor allem nach der Rückkehr wieder auf. Es blieb die Frage nach der Verantwortung der westlichen Staaten: Humanitäre Hilfe wäre eigentlich keine private Aufgabe.

Mit Besorgnis beobachtet die Eritreische Bewegung für Gerechtigkeit, ein unabhängiger Schweizer Verein von politisch Verfolgten aus Eritrea, die Medienberichterstattung zu Eritrea sowie die Bestrebungen der Schweiz für ein Migrationsabkommen mit Asmara.

Angesichts des anstehenden Grundsatzurteils des Bundesverwaltungsgerichts möchten wir auf folgende Punkte aufmerksam machen:

Die Ereignisse in Eritrea seit Afewerki's Machtübernahme 1993 geben Anlass zu äusserster Beunruhigung über den Zustand der Menschenrechte in Eritrea. Besonders problematisch sind Wegweisungen von illegal ausgereisten Minderjährigen, denen in Eritrea Haft, Folter, Vergewaltigung und Tod droht (siehe NZZ, 25.9.2016). Die Uno schreibt in ihrem Bericht vom Juni 2015, dass die Kommission Grund zur Annahme habe, dass es seit Jahren zu Verbrechen gegen die Menschlichkeit komme. Auch die Schweizerische Flüchtlingshilfe zeigt sich besorgt über die Praxisverschärfung des SEM (Staatssekretariat für Migration) seit Juni 2016, da das Vorgehen Eritreas bei illegal Ausgereisten nicht nur intransparent sei, sondern in vielen Fällen auch willkürlich. Das Upper Tribunal in England hält in seinem neuen Grundsatzurteil fest, dass aufgrund der aktuellen Informationslage die Voraussetzungen für eine Praxisänderung nicht gegeben seien, da keine grundlegende Verbesserung der Situation in Eritrea festgestellt werden könne.

Kürzlich veröffentlichte Medienberichte, die Eritrea als Ferien- und Partydestination beschreiben, oder Schweizer Parlamentarier, die sich für Verhandlungen mit Afewerki im Rahmen eines Migrationsabkommens stark machen, stützen sich auf ungesicherte Informationen über das Land. Selbst das SEM hält in seinem Bericht «Focus Eritrea» 2016 fest: «Der Zugang zu Informationen über Eritrea, insbesondere bei menschenrechtlichen Themen, ist schwierig. Das eritreische Informationsministerium kontrolliert alle Medien in Eritrea. Forscher, Journalisten und Vertreter von Menschenrechtsorganisationen können in der Regel nicht oder nur sehr eingeschränkt vor Ort recherchieren.» Berichte von Botschaftern, Diplomaten und Regierungsvertretern in Eritrea können nicht als unabhängige Quellen für eine seriöse Beurteilung der Lage betrachtet werden.

Wer für Freiheit in seinem Land einsteht und dafür um sein Leben fürchten muss, verdient Schutz. Dabei gilt es, die Gesuche sorgfältig zu überprüfen, Regimegegner von Regimeanhängern zu unterscheiden und mit unabhängigen Stellen, insbesondere mit unabhängigen Übersetzern, zu arbeiten und Entscheidungen nur aufgrund von gesicherten Informationen zu fällen.

Wer mit Afewerki einen Pakt schliesst, begibt sich auf Augenhöhe mit einem brutalen Autokraten, der das Leben vieler engagierter und oftmals junger Menschen auf dem Gewissen hat. Die Geschichtsbücher werden davon erzählen. Wir hoffen, dass die Schweiz die dunklen Kapitel nicht mitschreibt.



Zürcher Hochschule  
für Angewandte Wissenschaften

Architektur, Gestaltung  
und Bauingenieurwesen

Informationsveranstaltung und Ausstellung

**Masterstudiengänge Architektur und Bauingenieurwesen  
Bachelorstudiengänge Architektur und Bauingenieurwesen**

Samstag, 11. März 2017, 11.00 Uhr

Departement Architektur, Gestaltung und Bauingenieurwesen  
Halle 180, Tössfeldstrasse 11, 8400 Winterthur  
[www.zhaw.ch/archbau](http://www.zhaw.ch/archbau)

Zürcher Fachhochschule

**COMEDIA**



Katharinengasse 20, CH-9004 St.Gallen,  
Tel./Fax 071 245 80 08, [medien@comedia-sg.ch](mailto:medien@comedia-sg.ch)

**FRÜHLING.  
WIR HABEN EINE WUNDERBARE  
AUSWAHL AN GARTEN- UND  
NATURBÜCHERN. INKLUSIVE  
BESTER BERATUNG.**

[www.comedia-sg.ch](http://www.comedia-sg.ch) mit unseren Buch-, Comic/Manga- und  
WorldMusic-Tipps und dem grossen Medienkatalog mit **E-Shop!**  
(auch E-BOOKS)



**HANDWERK  
LEIDENSCHAFT  
CRAFT BEER**



Kinok  
Cinema in der Lokremise  
Grünbergstrasse 7  
CH-9000 St.Gallen  
Reservationen:  
[www.kinok.ch](http://www.kinok.ch)  
oder +41 71 245 80 72

## Schöner Wohnen



Mit der klaren Ablehnung der USR III am 12. Februar wird deutlich, dass die Argumente, dass die Reform eine weitere Verlagerung von Steuerlasten von oben nach unten bedeutet hätte, überzeugt haben. Dieses kluge Abstimmungsergebnis habe ich in Wien verfolgt, wo ich einige Zeit stadtforschend und flanierend verbringen darf.

Das Umschichten von Lasten ist auch hier ein Thema, das sich besonders markant am Wohnungsmarkt verfolgen lässt. Wien war lange die Vorzeigestadt, wenn es um eine weitsichtige Wohnbaupolitik ging. Einer der Aspekte, der auch im Ranking zur «Lebenswertesten Stadt», durchgeführt vom neoliberalen Beratungsunternehmen Mercer LLC, relevant ist. Wien führt diese Liste seit Jahren an.

Wenn es nun ums Wohnen geht, tönt das bei Mercer so: «Wien punktet besonders bei der Verfügbarkeit von geeigneten Mietobjekten für Expatriates, der Auswahl an Theater- und Musikdarbietungen sowie Restaurants und dem Angebot von internationalen Schulen.» Damit wird gleich klar, für wen Wien lebenswert sein soll; eine grosse Mehrheit der Bevölkerung bleibt aussen vor.

Laut aktuellen Prognosen wird die Einwohnerzahl von Wien 2029 die Grenze von zwei Millionen überschritten haben. Viele der Leute, die nicht zu den Expatriates oder den autochthonen Eliten gehören, befürchten nun zu Recht, dass in den kommenden Jahren ein enormer Druck auf die Mieten in der ganzen Stadt entstehen wird. Die politische Ankündigung, 2000 neue Gemeindewohnungen zu bauen, ist lediglich ein Tropfen auf den heissen Stein, verglichen mit der Zeit zwischen 1923 und 1933, wo Wohnungen für ein Achtel der Wiener Bevölkerung gebaut wurden.

Eine Studie zur Mietpreisentwicklung zeigt, dass im Zeitraum zwischen 2008 und 2014 die Bruttomieten in Wien um 24 Prozent gestiegen sind. Die Löhne stiegen im gleichen Zeitraum um nur 13 Prozent. Die Konsequenz daraus ist, dass es immer schwieriger wird, die Miete zu bezahlen, worauf viele Betroffene zuerst bei den Ausgaben zur Deckung persönlicher Bedürfnisse Abstriche machen – und wenn das nicht mehr möglich ist, folgt nicht selten eine räumliche Verdrängung. Bei einem geringen Angebot am Wohnungsmarkt fallen zusätzliche Umwandlungen von Mietwohnungen in Eigentumswohnungen oder Ferien-Appartements ins Gewicht und verschärfen die Wohnungsknappheit noch zusätzlich.

Wenn wir anerkennen, dass Wohnen ein Grundrecht ist, müssen wir gleichzeitig feststellen, dass das Thema auch ein Beispiel für die Unmöglichkeit ist, Wohnen für alle durch den kapitalistischen Markt zu organisieren

**Dani Fels, 1961, ist Dozent an der FHS St.Gallen und Fotograf. Er schreibt monatlich die Stadtkolumne in Saiten.**

## Lattich wuchert mehr denn je

Die Container sind wieder da: Lattich geht ins zweite Jahr. 2016 hat das Projekt auf dem St.Galler Güterbahnhof-Areal als zartes Pflänzchen begonnen, zeitlich beschränkt auf drei Monate, örtlich beschränkt auf einen kleinen Teil der freistehenden Backsteinhalle der SBB. Vor der Eröffnung war damals zu lesen, in [saiten.ch/auf-ins-lattich-quartier/](http://saiten.ch/auf-ins-lattich-quartier/): «Was nach den drei Monaten kommt, steht in den Sternen.»

Inzwischen sind die Sterne auf den Boden heruntergeholt, auf das Areal westlich des Hauptbahnhofs, eine der raren innerstädtischen Freiflächen. Und sie tun, was Sterne sonst nicht tun: Sie schlagen Wurzeln. 2017 wuchert Lattich mehr denn je. In der Halle, noch immer im Besitz der SBB, kann das Doppelte der bisherigen Fläche genutzt werden, statt bloss 50 kann künftig ein Mehrfaches an Besucherinnen und Besuchern eingelassen werden, die Infrastruktur für Veranstaltungen soll verbessert werden, das Areal steht neu von Mai bis Oktober zur Verfügung, ein Verein ist gegründet worden.

Mit-Initiantin Gabriela Falkner ist überzeugt, dass damit der Lattich-Geist auf dem Areal weiter und noch stärker weht, konzentrierter und vielfältiger, aber wie bisher mit vielen Freiräumen und mit dem Anspruch, kulturelle und soziale Begegnungsräume zu schaffen. Dazu beitragen sollen auch Kooperationen, zum Beispiel mit dem Container des Theaters St.Gallen oder mit dem Heks und dessen Gardening-Projekt. Das Kulturprogramm in der Halle wird künftig kuratiert durch Tobias Spori und Ann Katrin Cooper vom Panorama Dance Theater. Wer sich interessiert: [halle@lattich.ch](mailto:halle@lattich.ch).

Die eigentliche Vision, Lattich II, ist bekanntlich grösser gedacht: Ein temporäres Quartier soll entstehen, gebaut aus mobilen Containern, wandelbar und beweglich, Arbeits- und Werkort auf Zeit für die St.Galler Kreativwirtschaft. Zeit dafür bleibt zumindest, bis dereinst in vielleicht 20 Jahren der Autobahnanschluss gebaut wird – falls überhaupt. Für die Zwischennutzung hat das Lattich-Konsortium Ende Jahr eine Machbarkeitsstudie erstellt, mit Berechnungen und inhaltlichen Visionen, die mit Dutzenden von Interviews untermauert wurden. Die Machbarkeitsstudie soll nicht zuletzt dabei helfen, mögliche Investoren zu finden. 2018 könnte es nach den Vorstellungen von Gabriela Falkner mit Lattich II losgehen.

Lattich: Das ist, wie auch immer es weitergeht, eine der erfreulichsten St.Galler Stadtbelebungs-Initiativen der letzten Jahre. Weitere Ideen sind gefragt: [info@lattich.ch](mailto:info@lattich.ch). Im Mai findet das Eröffnungsfest statt.

**Peter Surber**



Kanton St.Gallen  
Schule für Gestaltung



Höhere Fachschule für Künste,  
Gestaltung und Design

# Gestalterischer Vorkurs Erwachsene

Teilzeit

**Kreativ sein, geht das?**

Jetzt anmelden unter [gbssg.ch](http://gbssg.ch)

Gewerbliches Berufs- und Weiterbildungszentrum St.Gallen

Bewundert für seine grandiose Poesie  
Auf der Flucht wegen seiner Ideen

FESTIVAL INTERNATIONAL DU FILM  
TORONTO

OUTLINE  
DES ALGALATIUMS  
CANNES 2016

NOMINATION  
GOLDEN GLOBE  
BESTER FRENSPRACHIGER FILM

ZÜRICH  
FILM FESTIVAL

Gael García Bernal Luis Gnecco Mercedes Morán

# NERUDA

Der neue Film von PABLO LARRAÍN («JACKIE»)

## JETZT IM KINO

FILM DUEZI

## Persönlicher Blick auf den Master in Sozialer Arbeit Feierabendgespräch

Mittwoch, 5. April 2017, 17 Uhr, FHS St.Gallen

Details und Anmeldung: [www.fhsg.ch/feierabendgesprach](http://www.fhsg.ch/feierabendgesprach)



MASTER  
IN  
SOZIALER  
ARBEIT  
BERN | LUZERN  
ST. GALLEN | ZÜRICH



# WIAM

Winterthurer Institut  
für aktuelle Musik

## Bachelor of Arts (Hons) MUSIC

Aufnahmeprüfungen:

Vorbereitungsjahr

20. Mai 2017

Bachelor

3./10. Juni 2017

Studienangebote

- Bachelor of Arts (Hons) Music
- Fähigkeitsausweis I (4 Sem. berufsbegleitend);  
Beginn 13. Februar 2017
- Studienvorbereitungsjahr (Pre-Bachelor)

WIAM Untere Vogelsangstrasse 7 8400 Winterthur Tel: 052 212 56 67 [www.wiam.ch](http://www.wiam.ch)

# Der friedliche Kämpfer



Fridolin Trüb, 1919–2017

Fridolin Trüb ist im Alter von über 97 Jahren in St.Gallen gestorben. Er war ein Zeitzeuge der Friedensbewegung eines ganzen Jahrhunderts. Was er lebte, lässt sich in diesem Zitat festmachen: «Solidarität heisst: uns ist es nicht egal.»

Mich verbindet mit Fridolin eine überaus lange Freundschaft. Ich begegnete ihm bei vielen Gelegenheiten, im Tagungszentrum Wartensee, in der St.Galler Friedenswoche, in der Zeitung seinen Leserbriefen und in der Lesegruppe «Neue Wege», die sich allmonatlich bei ihm traf. Er war immer gut dokumentiert, verfügte über ein ausgezeichnetes Gedächtnis und mischte sich gekonnt, lebhaft und engagiert in die öffentliche Debatte ein, wenn immer es ihm nötig erschien. Er war belesen, hatte zu jedem Jahr einen Ordner seiner Berichte und Artikel zu bestimmten Themen griffbereit. In *Dem Frieden entgegen. 50 Geschichten und eine halbe* hat er vor zehn Jahren in Interviews mit Michael Walther Rückschau gehalten, was ihm in seinem Leben wichtig war.

Aufgewachsen ist Fridolin Trüb im Pfarrhaus in Flawil. Sein Vater engagierte sich in der religiös-sozialen Bewegung, die vom Theologen Leonhard Ragaz 1906 mit der Zeitschrift 'Neue Wege' begründet worden war. Da hörte und las der junge Fridolin mit. Er war das zweite von fünf Kindern, geboren 1919. Während den Kriegsjahren 1940–45 bildete er sich in Basel zum Zeichenlehrer aus. Ein Jahr nach der Heirat 1949, der Ehe entsprossen zwei Söhne und zwei Töchter, wurde Fridolin Trüb als Zeichenlehrer an die Sekundarschule Bürgli in St. Gallen gewählt. Ab 1962 unterrichtete er an der Kantonsschule am Burggraben. Er setzte sich dafür ein, dass der Kunstunterricht in der Schule gelebt, gefördert und anerkannt wird. «Ich regte die Schüler zum Sehen, Anschauen, Aufnehmen an und gleichzeitig dazu, daraus wieder etwas Neues zu gestalten.»

Daneben war er auch selber im Kunstbereich tätig. «Schon seit der Primarschulzeit hatte ich einfach immer einen Skizzenblock dabei. Ich konnte nicht in einer Landschaft sein, ohne sie einzufangen.» Bis zuletzt malte er und stellte seine Bilder auch aus, zuletzt im Altersheim Wienerberg, wo er auch gestorben ist. Zu seiner Passion meinte er: «Ich male am intensivsten im Herbst, wenn die ganz bunten Bilder möglich sind. Naturerlebnis verbindet sich mit Gestalten. Und danach freue ich mich auf den Winter. Ich reduziere dann die Buntheit, das weisse Blatt ist für mich die weisse Landschaft, und das Wenige, das ich hineinsetze, verleiht nachher der Landschaft Leben oder Struktur.»

Sein Engagement in der Friedensbewegung setzte unmittelbar nach dem Zweiten Weltkrieg ein. In den Sommerferien 1945 absolvierte er einen freiwilligen Zivildienst im Simmental, Aufräumen bei Bauern, deren Land überschwemmt worden war. Dort lernte er seine zukünftige Frau Lisbeth kennen. Danach stellten

sich beide ein ganzes Jahr zur Verfügung im ehemaligen Kriegsgebiet in Frankreich sowie auf der überschwemmten Insel Walcheren NL. Weitere Einsätze folgten jeweils in den Sommerferien. Von 1948–1952 war Trüb Präsident des Schweizer Zweiges des Internationalen Zivildienstes. Das trug ihm seinen ersten Ficheneintrag ein: «T. Ist Präsident des Schweiz. Komitees des IZD und kann nicht als polit. Extremist bezeichnet werden.» Engagiert war er auch im 1945 gegründeten Schweizerischen Friedensrat. Ziele waren Abrüstung, Waffenexportverbot, Entwicklungshilfe, Beitritt der Schweiz zur Uno, Einführung eines Zivildienstes als Alternative zum Militärdienst.

1982 rief Fridolin Trüb die St.Galler Friedenswoche ins Leben, die Jahr für Jahr unter seiner Koordination in der Adventszeit zu Besinnungen, Vorträgen und Aktionen einlud. Sie besteht heute noch. Als Redner traten im Laufe der Jahre auf: Horst Eberhard Richter, Till Bastian, Erhard Eppler, Hildegard und Jean Goss-Mayr, Robert Jungk. Er war auch Mitbegründer und jahrelanger Leiter der Helvetas-Gruppe St.Gallen, die sich z.B. für die Nepalhilfe engagierte.

Die Aktion gegen den geplanten Waffenplatz Neuchlen-Anschwilien war für Fridolin ein wichtiges Ereignis, vor allem auch darum, weil sein Sohn Hansueli mit einigen Gleichgesinnten diese Aktion lostrat. Junge Leute entwickelten mit Sitzblockaden einen Widerstand, wie man ihn in der Schweiz kaum je gekannt hat. In den Sommern 1990 und 1991 fand am Rande des Baugeländes je eine «Sommeruniversität» statt, die Volksinitiative «40 Waffenplätze sind genug» wurde lanciert, dann aber vom Volk verworfen. Immer mitdenkend dabei war Fridolin auch beim Internationalen Bodensee-Ostermarsch, der seit anfangs der 80er Jahre bis heute rund um den See stattfindet, auch nach seinem Schlaganfall 2007, von dem er sich erstaunlich gut erholte, obwohl er jetzt allein leben musste. Ein Jahr vorher war seine Frau Lisbeth gestorben.

Dem Verstorbenen war Solidarität wichtig, z.B. das Solidaritätsnetz Ostschweiz. «Solidarität besagt, uns ist es nicht egal. Wir möchten etwas unternehmen. Wir wollen uns solidarisieren mit jenen, die es nötig haben. Wir können sie begleiten. So können wir sie und uns selber aufmuntern.» Wir werden seine kritische Stimme, seine Anteilnahme, seine Inspiration, seinen wachen Geist vermissen.

---

Arne Engeli

---

Am 7. März findet um 14:30 Uhr im evangelischen Kirchgemeindehaus St.Georgen die Abschiedsfeier statt.

---

Weitere Infos: [fridolintrueb.ch](http://fridolintrueb.ch)

---

Bild: Georg Trüb

# Schöne Augenblicke



Young Fathers



Meridian Brothers



Mirel Wagner



Sleaford Mods



Lee Scratch Perry

Gastrecht 6 – OOR Records: 18. März, 22 Uhr, Palace St.Gallen  
 Mit Mohammad Reza Mortazavi (IRN/DE), Beatrice Dillon (UK) Don't DJ (DE) und den DJs  
 Fred Hystère & Sharon From Africa (ZH)  
 palace.sg, oor-rec.ch

«Gastrecht» heisst die Jubiläumsreihe des Palace St.Gallen anlässlich seines zehnjährigen Bestehens. Am 8. März ist OOR Records zu Gast. Saiten lässt dem Palace seinerseits von auswärts gratulieren: Nach Chrigel Fisch, Herwig Bauer, Fabienne Schnuki, Daniel Fontana und Klemens Wempe gratuliert nun Dani Fels – in Bildform.

Dani Fels fotografiert regelmässig im Palace, weil er den Ort und die Musik mag. Mehr Bilder auf: [raumsinn.ch](http://raumsinn.ch)



Ebony Bones



Robert Forster



Scout Niblett



Konono No1



Die Goldenen Zitronen

# Tiere

und ihre  
Menschen

## Stichworte zu einem schwierigen Verhältnis – und zu den moralischen Abgründen in der Diskussion um Tierrechte.

TEXT: PETER SURBER

Achtung: Dieser Text fängt liebenswürdig an wie ein kuschliges Meerschweinchen. Und führt dann ins KZ.

Kuschel-Anfang Nummer eins ...

... der davon handelt, dass Tiere die besseren Menschen sind oder jedenfalls manchmal.

Eine Bekannte sagt von ihrem Hund, er sei das einzige Wesen, dem sie vertraue. Eine gute Freundin richtet ihr Morgenritual nach dem Tagesrhythmus der Amseln draussen am Futterplatz aus. Eine längst verstorbene Tante, selber kinderlos, rührte uns und regte uns auf mit ihrer Pudelvernarrtheit und ihrer Unfähigkeit, ihre wechselnden, aber immer gleich heissenden Hunde zu erziehen. Meine mangelnde Empathie Hunden gegenüber rührt vermutlich von jenen Kindertagen her. Aber nichts gegen den Bläss und andere Vierbeiner mit Charakter (mehr dazu im Beitrag von Susan Boos auf Seite 26).

Kuschel-Anfang Nummer zwei ...

... der vom Psychospiel handelt und von der manchmal unliebsamen Nähe zwischen Mensch und Tier.

Das Psychospiel geht so: Jemand (oder eine Gruppe) wählt sich eine Person in der Runde aus, die andern stellen Analogie-Fragen, um herauszufinden, welche Person gemeint ist. Zum Beispiel «Was wäre die Person, wenn sie ein Tier wäre?» ... wenn sie ein Möbelstück wäre, ein Wetterphänomen, ein Werkzeug... So wird weiter gefragt, immer im Sinn von Analogien, nicht von Vorlieben. Interessanterweise ist die Tier-Frage die aufschlussreichste (und damit auch problematischste): Meist ist die Antwort verräterisch schnell zur Hand und führt auf die richtige Spur. Tier und Mensch haben offensichtlich so deutlich vergleichbare Charakterzüge, dass man vom einen leicht aufs andere schliessen kann, wovon der Volksmund auch viel weiss: dumme Kuh, sturer Bock, schlauer Fuchs, die Vergleiche gehen uns leicht über die Zunge und sind häufig mit sexistischer Abwertung verbunden.

Und jetzt ein dritter, ein Grusel-Anfang ...

... wo es um die traurige Existenz männlicher Küken hochspezialisierter Legehühner geht:

«Weil diese Küken naturgemäss keine Eier legen und zuchtbedingt zu wenig Fleisch ansetzen, sind sie für die Industrie nicht verwertbar und werden vernichtet. Allein in der Schweiz sind das über 2 Millionen «Abfallküken», in Deutschland sollen es um die 25 Millionen sein, im gesamten EU-Raum 300 Millionen. Mindestens. Derweil kommen ihre weiblichen Geschwister in die Aufzucht, sie

legen mit 5 Monaten ihr erstes Ei, nach rund einem Jahr sind sie bereits ausgelaugt, gelten als «Althennen» und leiden oft an Osteoporose, Eileiterentzündung oder Leberverfettung. Dann werden auch sie vergast und landen in der Biogasanlage oder Zementfabrik.» (Klaus Petrus im Buch *Tierrechtsbewegung*, 2013).

Darüber kann man mal nachdenken, wenn man sein nächstes Ei in die Pfanne haut. Viele denken schon drüber nach, und es werden immer mehr.

### Unter Trockennasenprimaten

Die Nähe zum Tier ist, wie man seit Darwin weiss, mehr als bloss assoziativ. Bald 150 Jahre nach Darwin wissen wir sogar: Mensch und Schimpanse unterscheiden sich gerade einmal in 5 Prozent des Genmaterials – der ganze Rest ist identisch, vermutlich machen Schimpansenvideos deshalb so viel Freude. Die nächsten Verwandten des homo sapiens sind uns näher, als uns manchmal lieb ist: Die Familie der Hominoiden (Menschenartigen) umfasst in abnehmendem Verwandtschaftsgrad die Schimpansen, Bonobos, Gorillas, Orang-Utans und Gibbons. In der nächstnäheren Kategorie zählen zu uns Trockennasenprimaten (Haplorrhini), eine Reihe von Feuchtnasen-Halbaffen. Nächstverwandte dieser bereits ziemlich heterogenen Primaten-Family sind dann, für Laien überraschend, die Dermoptera (Spitzhörnchen, Riesengleiter, Hasenartige und Nagetiere). Erst weiter aussen plaziert die systematische Zoologie Hund und Katze, Rind und Schwein. Die Trockennasen zeichnet eine Reihe von gemeinsamen Merkmalen aus, darunter die statt eines Spalts als vertikale Rinne ausgebildete Oberlippe, der regelmässige Ovulationszyklus, die Tagaktivität oder das vergrösserte Gehirn.

Kein Zufall, aber für manche Tierfreunde gerade deshalb ein besonderer Skandal ist es, dass sich der grösste Teil der biomedizinischen Forschung genau diese nächsten Verwandten vornimmt: Kaninchen, Ratten, Mäuse und Meerschweinchen.

Was aber unterscheidet den Menschen von den nicht-menschlichen Primaten? Beziehungsweise, jetzt in tierrechtlich korrekter Begrifflichkeit gefragt: Was unterscheidet das menschliche vom nicht-menschlichen Tier? Es gibt die bekannte Antwort des Berner Liedermachers Mani Matter, mehr humoristisch als wissenschaftlich haltbar: Die Menschen unterscheidet von den Schimpansen, «dass sie Hemmige hei». Im Buch *Der dritte Schimpanse* spricht der US-Evolutionsbiologe Jared Diamond dem Menschen noch einige USPs mehr zu, unter anderem Sexualverhalten, Sprache, Kunst, Landwirtschaft, Völkermord und Umweltzerstörung.

### Die Würde des Tiers ist antastbar

Der Tierrechtsbewegung geht es allerdings gerade nicht um Differenz, sondern um Gleichbehandlung und Gleichwertigkeit. Die Utilitaristen (Peter Singer vorneweg) sagen: Schmerzen und Leid

seien schlecht, Lust und Glück gut, das gelte für Tier wie Mensch, und kollektives Gesamtwohl gehe über individuelles Wohl. Wer anfange zu differenzieren, ver falle (wie andere dem Rassismus oder dem Sexismus) dem Speziesismus, will heissen: der willkürlichen Bevorzugung von Mitgliedern der eigenen Spezies. Singers fatale, euthanasienaher Schlussfolgerungen etwa in Bezug auf das angeblich verminderte Lebensrecht Behinderter haben diese Position gründlich diskreditiert.

Im Grundsatz aber kann man auch vehementen Tierrechtlern soweit folgen: Leidens- und Empfindungsfähigkeit, Würde und Wohlergehen sind Qualitäten, die allen höheren Lebewesen, Tieren wie Menschen eigen sind. Deren «Würde» wird deshalb auch in der Bundesverfassung geschützt – soweit wie die Schweiz geht in Sachen Tierwürde kein anderes Land.

## Die Zweckbefreiung der Tiere

Einen wesentlichen Schritt weiter führte jedoch die Forderung nach einem Rechtsstatus der Tiere. «Tiere sollen, wie Menschen, als Lebewesen gelten, denen unverletzliche Rechte zukommen», postulieren die US-Autoren Donaldson und Kymlicka im Band *Zoopolitik* und wollen Tieren nichts weniger als einen staatsbürgerlichen Rang zusprechen. «Manche Dinge sollten Tieren auch dann nicht angetan werden, wenn es um die Interessen von Menschen oder die Lebensfähigkeit des Ökosystems geht. Tiere existieren nicht, um menschlichen Zwecken zu dienen. Sie sind weder Diener noch Sklaven der Menschen, sondern haben ihre eigene moralische Bedeutung, ihr eigenes subjektives Dasein, das respektiert werden muss. Tiere sind, nicht anders als Menschen, Individuen mit dem Recht, nicht gequält, eingekerkert, medizinischen Experimenten unterworfen, gewaltsam von ihrer Familie getrennt oder durch Tötung ausgesondert zu werden. Was diese moralischen Grundrechte auf Leben und Freiheit betrifft, sind Tiere und Menschen gleichrangig.»

Schwierig wird dies, sobald man die «Rechtspersönlichkeit» von Tieren in die Realität umsetzen und den Tieren neben moralischen Rechten auch (was ein Unding ist) moralische Pflichten auferlegen wollte. Kritiker bringen dagegen Beispiele vor wie: «Achtet man das Lebensrecht von Acker- und Vorratsschädlingen, käme es sehr bald zu einer Massenvermehrung dieser Arten und zu umfassenden Ernteausfällen. Da aber auch der Mensch sich vegan ernähren würde, wäre die Nahrung bald sehr knapp und Hungersnöte wären Alltag. Die fehlende Bekämpfung von Krankheitsüberträgern und Hygieneschädlingen würde zudem dafür sorgen, dass sich Krankheiten wieder enorm verbreiten würden und es sogar zu grossen Seuchenzügen kommen könnte.» (So die kritische Wikipedia-Plattform Psiram). Tierrechte seien deshalb mit den Lebensinteressen des Menschen unvereinbar.

Lebensnäher und damit auch kontroverser sind die Anliegen des Tierschutzes, der Tierversuchsgegner und des Vegetarismus. Massentierhaltung ist anerkanntermassen ein Skandal. Sie widerspricht allen Vorstellungen von Würde, Artgerechtigkeit oder Gesundheit. Kommt hinzu, dass massenhafte Fleischzucht ökologisch falsch ist – man weiss das alles, unter anderem dank Filmen wie *We feed the world*. Es ist eines der düstersten Kapitel in der Geschichte der Mensch-Tier-Beziehungen.

Gleiches gilt in den Augen der Tierversuchsgegner für den millionenfachen Missbrauch von Tieren für pharmazeutische und medizinische Forschungen. Sie kritisieren, dass «überflüssige» Tiere getötet werden, dass die Versuche teils qualvoll und oft wissenschaftlich fragwürdig sind. Tierversuche werfen nach der deutschen Tierethikerin Ursula Wolf zwar schwierige Fragen auf, unter anderem weil es um die komplexe Güterabwägung zwischen menschlichen und tierlichen Interessen geht. Wolfs Fazit, moralisch fundiert, ist aber eindeutig: Tierversuche sind nur dann ver-

tretbar, wenn sie kein nennenswertes Leiden verursachen. Das Tier muss so gehalten sein, dass die Grundbedingungen seines Wohlbefindens erfüllt sind; Eingriffe mit Schmerzen dürfen nur unter Narkose vorgenommen werden.

Entschieden weiter geht die Initiative für ein Verbot von Tierversuchen, deren Co-Präsidentinnen die Ostschweizerinnen Irene Varga und Luzia Osterwalder sind. Sie fordert ein komplettes Verbot von Tierversuchen und auch des Imports von Produkten mit Tierversuchs-Hintergrund. Im Moment wird sie in Bern auf ihre Rechtmässigkeit geprüft. Mehr dazu auf [tierversuchsverbot.ch](http://tierversuchsverbot.ch).

## Umstrittene Holocaust-Vergleiche

Radikale Tierschützer und Tierversuchsgegnerinnen greifen gern zum drastischen Vergleich mit dem Holocaust. «Für diese Hühner ist täglich Dachau» ist einer dieser Slogans, «Tier-KZ» ein anderer. Auch der Thurgauer Tierschutz-Aktivist und Gründer des Vereins gegen Tierfabriken VgT, Erwin Kessler, nimmt die Analogie des «Massenverbrechens an den Nutztieren» mit dem Holocaust auf seiner Website in Schutz: «Für aufgeklärte, tierliebende, ernsthaft nachdenkende und informierte Menschen ist dieses schreckliche Drama ähnlich unbegreiflich wie die Nazi-Verbrechen für den Rest der Bevölkerung.» Besonders leichtfertig mit dem Vergleich werfen die Aktivisten der aus den USA stammenden Tierschutzbewegung Peta um sich – und handeln sich damit immer mal wieder Prozesse ein. Kritische Stimmen stellen hingegen klar: Die Analogie verharmlost das monströse, sich aller Vergleichbarkeit entziehende Verbrechen des Holocaust in unerträglicher Weise.

Dennoch zeigt sich hier noch einmal: Bis in die Begrifflichkeit hinein kommen Mensch und Tier nahe und können nicht voneinander los. Und das ist das Fatale und Ratlosmachende an der Tierschutzdebatte: Grundsätzlich müsste die Haltung, das Tier als Mitgeschöpf und Mitlebewesen ernst zu nehmen, alle unsere Sympathien haben. Zugleich aber driften militante Tierschützer immer wieder in menschenfeindliche, teils antisemitische, teils grundsätzlich misanthropische, manchmal auch verschwörungstheoretische Haltungen ab (wie «We are change», eine sektiererische Gruppe, welche die Tierversuchsverbots-Initiative mit unterstützt).

Der Mensch ist böse, weil er dem guten Tier im Weg ist ... Bei einem solchen Entweder-Oder scheiden sich Menschenfreunde von Tierfreunden – und vermutlich ist meine alte Tante mit ihren Pudelexzessen, Gott hab sie selig, nicht ganz unschuldig daran, dass bei mir im Zweifelsfall der Mensch Vorrang hat.

---

Peter Surber, 1957, ist Saitenredaktor.

# «Ich würde auch mein Lieblingsschaf essen»

## Rolf Beutler wurde gegen elterlichen Widerstand Schafhirte. Seine Tochter Lisa wird es mit väterlichem Segen.

TEXT: FRÉDÉRIC ZWICKER

Vor 38 Jahren ist Rolf Beutler das erste Mal mit seiner Herde losgezogen. Sein Zelt hatte er dabei, einige hundert Schafe, zwei Hirtenhunde. So verbrachte er den Winter: Er führte seine Tiere auf verschneite Bauernwiesen, wo sie auf der Suche nach Futter im Schnee scharren. In der Nacht schlug er das Zelt meist im Wald auf. Geschützt vor winterlich unberechenbarer Witterung schlief er – von seinen Tieren umgeben – fast unter freiem Himmel. Von frühestens Mitte November bis spätestens Mitte März.

Ein Winter steht ihm als wandernder Hirte noch bevor. Der 39. und voraussichtlich letzte. Nächstes Jahr, im Januar 2018, wird er sein selbständiges Dasein als Schafhirte aufgeben und fortan Angestellter auf einem Schafmastbetrieb im Kanton Thurgau sein. Seine künftige Chefin kennt er gut. Lisa Beutler heisst sie und ist seine Tochter.

Zur Zeit ist es noch umgekehrt, ist Rolf mit seinen Schafen, ungefähr 250 sind es, in Schwellbrunn im Zwischenquartier, und Lisa arbeitet für ihn. Bei unserer Ankunft sind sie gerade damit beschäftigt, die Klauen auf Krankheiten zu prüfen und die trächtigen Schafe zu impfen, damit das Impferum in fünf Wochen, wenn die Geburtstermine anstehen, über die Muttermilch auf die Lämmer übertragen wird. Dazu werden die Schafe in einer Metallvorrichtung eingespannt und auf den Rücken gedreht.

Zuerst rufen sie ein bisschen aus, die dicken Tiere, dann liegen sie ganz zufrieden da und lassen das Prozedere über sich ergehen. Das Zwischenquartier bezieht Rolf mit der Herde, wenn die Winterwanderung vorbei ist, bevor er im Juni auf die Alp Sovrana im bündnerischen Val Madris kann, wo alle Weidewiesen auf über 2000 Metern liegen. Und dann wieder in der ersten Oktoberwoche, nach dem Alpbstieg, wenn es noch zu früh für die Winterwanderung ist.

### Von Land- zu Stadtmenschen

Ja, es habe sich in den vergangenen 38 Jahren wirklich viel verändert. Rolf hat sein eigenes Revier im Winter. Er zieht durchs Zürcher Oberland. Durch die Bezirke Horgen und Affoltern am Albis, wo er aufgewachsen ist. Für mehr als einen Hirten mit Herde gibt es keinen Platz, findet sich nicht genug Futter, um die Schafe zu mästen.

Überhaupt schrumpft der Weideraum in der Schweiz immer stärker. Bevölkerungswachstum und Zersiedelung schlucken Wiesen und Felder. Im Wald darf man nicht mehr übernachten. Rolf hat deshalb mittlerweile einen Schlafwagen, den er mitführt. Auch Bahnschienen darf er mit der Herde nicht mehr überqueren. Denn wo früher ein Zug pro Stunde fuhr, da rattert es heute im Viertelstundentakt.

Gleichzeitig schwinden Verständnis und Akzeptanz. «Früher waren die Menschen in kleineren Städten wie beispielsweise Wetzikon Landmenschen. Heute sind sie Stadtmenschen, die rein gar nichts mehr von Landwirtschaft und Tieren verstehen.» Ein

Problem sind die Hündeler, denen nicht bewusst ist, dass sie Tiere spazieren führen, in deren DNA ein Raubtier schlummert.

Wenn die leinenlosen Hunde zwischen die Herde jagen und diese in Panik versetzen, kommt es zu einer Auseinandersetzung: Rolfs Hirtenhunde verteidigen ihre Schafe. Das kann schon einmal dazu führen, dass er für eine Tierarztrechnung aufkommen muss, wenn dem Haustier des schockierten Hündelers ein Stück Ohr fehlt. «Die Leute haben den Blick nicht mehr dafür, welche Verletzung von selbst verheilt und für welche es den Tierarzt braucht.»

### Faszination gerochen

Ist das nicht romantisch, das Hirtenleben? Die Einsamkeit, das Wirken in freier Natur, das winterliche Wandern, das sommerliche Alpdasein, dessen körper- und geistheilende Wirkung uns per Heidistoff als Garantie ins kindliche Gehirn getrampelt wurde?

Tatsächlich finden sich am Anfang einer Alpsaison immer Hirtenaspiranten in ausreichender Zahl. Doch nach drei Wochen ist es vorbei mit der Begeisterung. Dann fängt die ersehnte Einsamkeit an zu nagen, und es muss schleunigst Ersatz gefunden werden für die romantischen einsamen Wölfe, welche die Herden verlassen und von den Bergen hinunter in die Zivilisation fliehen.

Keine Romantik. «Faszination!» Rolf Beutler ist ein kleiner Junge, als er die seine für Schafe entdeckt. Die Hirten, die damals durch die Schweiz ziehen, sind im Normalfall Norditaliener aus der Region Bergamo. Der scheue Bub Rolf, Sohn eines Fabrikarbeiters, schliesst sich ihnen an und blüht auf in Gesellschaft der Hirten, deren Sprache er nicht versteht, und der Schafe, deren Geruch ihn fasziniert. «Bei mir läuft viel über die Nase. Eine Schafherde riecht immer wieder ganz anders, je nachdem, was die Tiere fressen, je nach Witterung.» Meist wird geschwiegen. Dann und wann drückt ihm ein Italiener einen Fünfliber in die Hand und sagt: «Birra» und «Pane». Und dann rennt Rolf los und kauft Bier und Brot.

Seine Eltern wollen, dass er «öppis Rächts» lernt. Nach der Gärtnerlehre beginnt er die Arbeit in einem Betrieb. Drei Wochen dauert die Probezeit. Als sie endet, verabschiedet sich Rolf Beutler vom Betrieb und vom Gärtnerberuf und wird: Schafhirte.

### Beelendende Nutztierhaltung

Es ist nicht nur der Geruch, der ihn fasziniert. Die Herde funktioniert als Einheit, die aus Subgruppen besteht. Da sind jene Schafe, die sich von hinten durch die ganze Herde drängen, wenn er loszieht, um in seiner Nähe zu gehen. Und die anderen, die sich wenig für ihn interessieren. Und so hat auch Rolf einige Tiere lieber als andere. «Ich würde aber auch mein Lieblingsschaf essen. Die Tiere sterben sowieso, da scheint mir das sinnvoller.»

Nein, ein Hobby-Schäfer wäre er nicht. «Ich hätte keinerlei Interesse daran, zehn Schafe in einem Zaun zu halten.» Es sind die Menge, die Grösse, die Dynamik, die Zusammenarbeit mit den



Hunden, auch die Einsamkeit, die Fluch und Segen sein kann, die Abwechslung in Topographie, Klima, Höhenlage. Überhaupt: Schafe in einem Gehege? Nutztiere, deren Haltung ausschliesslich nach den Bedürfnissen des Menschen ausgerichtet ist? «Beelendend», sagt er.

Ähnlich beelendend wirkt auf ihn das Radio, wenn Anrufer bereits am Montag ihre Vorfreude auf den Freitag kundtun. Für einen wie ihn, der seine Passion im Bubenalter entdeckt und gegen Widerstände verfolgt hat und weiterverfolgt, ist es unverständlich, wenn Menschen, die freitags bis sonntags leben und unter der Woche vegetieren, nicht künden und sich einen neuen Beruf, möglichst eine Berufung suchen.

## Lang gehegter Traum

Keine Widerstände gab es für Lisa Beutler, die Tochter, der die Schafsmilch quasi mit der Muttermilch eingeflösst wurde. «Ich weiss nicht, ob mich die Faszination wie meinen Vater gepackt hätte, wenn ich nicht mit den Schafen und dem Hirtenvater aufgewachsen wäre.» Es ist allerdings nicht eine Frage, die ihr Kopfzerbrechen bereitet. Denn woher sie auch kommen mag, die Faszination ist da.

Anders als ihr Vater, der ohne spezifische Ausbildung, die es in der Schweiz gar nicht gibt und für die er 16-jährig nach Norddeutschland hätte reisen müssen, in den Beruf gewachsen ist, hat Lisa Agronomie studiert. «Schafe spielen im Studium, in der Schweizer Landwirtschaft überhaupt, höchstens eine untergeordnete Rolle.»

Im Studium hat Lisa ihren Freund Markus Bösch kennengelernt, einen Bauernsohn aus Wattwil, der mit der Milchwirtschaft aufgewachsen ist. Beide haben nach der Ausbildung einige Jahre in der Landwirtschaft gearbeitet. Nicht auf Höfen, sondern in Unternehmen, die Dienstleistungen für Bauern erbringen. Ihr Traum war es indessen seit Jahren, eine eigene Pacht zu übernehmen.

## Subventionspolitik und EU

Jetzt geht er endlich in Erfüllung. In den vergangenen Jahren haben Lisa und Markus erlebt, wie schwierig es in der Schweiz geworden ist, einen Hof zu übernehmen. Die Subventionspolitik, die grosse Betriebe bevorzugt, und Konkurrenz aus der EU haben immer mehr kleine und mittelgrosse Höfe verschwinden lassen. Wenn jetzt eine Pacht frei wird, dann gilt es, sich gegen viele Bewerber durchzusetzen. Schliesslich war es Zufall, dass es – zu Lisas Freude – mit dem Schafmastbetrieb im Kanton Thurgau geklappt hat. Auch Markus freut sich auf die Schafe. Weil es viel Land ist, ist gar noch ein kleiner Mutterkuhbetrieb vorgesehen.

Ab dem 1. Januar 2018 werden die zwei, beide sind Anfang 30, die Pacht sowie die Herde von Rolf Beutler übernehmen. Dass Rolf bereit ist, im Anstellungsverhältnis für sie zu arbeiten, ist eine glückliche Fügung. Lisa und Markus werden von seiner Erfahrung enorm profitieren können.

Und wie sieht das Rolf? Auch er freut sich auf die neue Herausforderung. Und er sagt: «Die Pacht umfasst so viel Land, dass die Schafe auch dort einen Hirten brauchen.» Er wird sich also nicht mit einer beelendenden Haltung plagen müssen. Und: Auch die Pacht auf der Alp Sovrana, die Lisa von Geburt an kennt, werden sie weiterführen. Zumindest im Sommer wird Rolf also weiterhin seine Ruhe haben und sich ungestört auf die olfaktorischen Schwankungen seiner faszinierenden Tiere konzentrieren können.

---

Frédéric Zwicker, 1983, ist Saitenredaktor.

## Kaylee Pfister reitet, seit sie gehen kann. Heute sind Pferde ihr Beruf, und sie legt besonderen Wert darauf, dass die gemeinsame Arbeit Reiterin und Ross Spass macht.

TEXT: FRÉDÉRIC ZWICKER

Viele Mädchen interessieren sich für Pferde. Das allererste Wort, das über klein Kaylee Pfisters Lippen trabte, lautete: «Rössli!» Es kam noch vor «Mami» oder «Papi», wie ihre Mutter ihr erzählt hat. Weder sie, die Mutter, noch der Vater hatten etwas mit Pferden zu tun. Die Mutter soll gar recht entgeistert gewesen sein ob der erst-wortlichen Bevorzugung der Vierbeiner über die Zeuger und Ernährer. Doch Kaylee wusste offenbar von allem Anfang an, dass die Rössli fortan ihr Leben prägen würden.

«Die Arbeit mit den Pferden, das ist immer noch mein Traumjob», sagt sie heute, 32-jährig. Das ist nicht selbstverständlich. Kaylee hat die Lehre zur eidgenössisch diplomierten Bereiterin absolviert, die 2007 in die Lehre zur Pferdefachfrau umgewandelt wurde. Die Lehre ist hart. Das unterstreichen Zahlen des Bundesamtes für Statistik. Die Abbruchrate ist im Vergleich zu anderen Lehren überdurchschnittlich hoch.

Oft schlechte Bezahlung, körperlich anstrengende Arbeit, Überstunden und Wochenendarbeit, weil der Lehrgang unter das Landwirtschaftsgesetz fällt, sind Unannehmlichkeiten, die auf sich nehmen muss, wer nach drei Jahren erfolgreich abschliessen will. Wer sich mit dem Pferdemagazin «Wendy» vorbereitet hat, landet auf dem harten Boden der Realität: Das Leben auf dem Pferdegehöft ist kein Ponyhof.

Kaylee hatte Glück. Sie schwärmt von ihrem ehemaligen Lehrbetrieb und hat immer noch Kontakt zum Lehrmeister. In ihrem Lehrplan waren auch Reitkationen vorgesehen. Sie war keine ausgebeutete Arbeitskraft, die nur Mist geschaufelt hat. «Ich könnte wirklich kein schlechtes Wort verlieren über meine Lehrzeit. Im Gegenteil. Aber an der Schule hat man halt schon auch Geschichten von anderen gehört, denen es weniger gut ergangen ist.»

### «Irgendwie geht es»

Seit einigen Jahren ist Kaylee nun selbständig. Sie trainiert junge Pferde, redressiert solche, bei denen sich Fehler eingeschlichen haben, gibt Reitunterricht und reitet auch mal Pferde aus, wenn die Besitzerin nicht dazu kommt oder einen freien Tag möchte. Der Job ist abwechslungsreich. Und mit viel Arbeitsweg verbunden. 70 Franken kostet eine Stunde, die die junge Frau mit einem Pferd verbringt. Sie wohnt in Rapperswil-Jona, bewegt sich aber in einem recht grossen Umkreis zwischen den Reitställen, in denen die Pferde ihrer Kunden stehen. Vom Hof im st.gallischen Ermenswil, wo wir sie vormittags treffen, geht es am frühen Nachmittag nach Rüslikon bei Zürich.

Im Winter steht weniger Arbeit an, weil die Böden der Dressurvierecke oft zu hart sind, um die Tiere darauf auszubilden. Dann verdient Kaylee auch weniger. «Irgendwie geht es aber immer auf», sagt sie.

### Preis nach oben offen

«Tiere sind ehrlicher als Menschen», sagt Kaylee. Sie seien ausserdem anders als der Mensch nicht freiwillig in der Beziehung Tier-Mensch. Als Reiterin und Trainerin sei sie immer auf die Kooperation eines Pferdes angewiesen. Da gibt es offenbar markante Unterschie-

de: «Vom Pferd, das mit gespitzten Ohren erwartungsfroh aus der Box trippelt, um mit mir zu arbeiten, bis hin zum Pferd, das einen als Bedrohung wahrnimmt und aggressives Verhalten zeigt.»

Pferde sind ihrer Natur nach 14-Stunden-Läufer. Von 24 Stunden verbringen sie in freier Wildbahn also deren 14 in Bewegung. Viele Pferde, gerade auch Leistungspferde, die beispielsweise in Turnieren geritten werden, stehen aber teilweise 23 Stunden in ihrer Box und werden dann für eine Stunde Leistungssport rausgeholt. «Deshalb haben viele Pferde heute physische Probleme.»

Die reine Boxenhaltung wird dem Weidegang auch aus finanziellen Gründen vorgezogen. Nicht weil die Boxenhaltung günstiger wäre, sondern weil beim Weidegang in der Gruppe oder auch einzeln finanzielle Verluste drohen.

Der Preis für Pferde ist nach oben offen. Zehn Millionen Euro zahlten die deutschen Besitzer 2010 für das teuerste Dressurpferd «Totilas». Inzwischen bestreitet es nach verschiedenen Verletzungen keine Profi-Wettkämpfe mehr.

Ein paar Jahre lang arbeitete Kaylee auf einem privaten Gehöft mit teuren Turnierpferden. Dort wurde ihr von der grosszügigen Besitzerin ein wertvoller junger Wallach zur Verfügung gestellt, mit dem sie Turniere ritt. «Das war ein temperamentvolles junges Tier. Meist landeten wir entweder auf den ersten drei oder aber auf den letzten drei Rängen.»

Bei der Weidehaltung, wenn Pferde frei herumrennen können, droht die Gefahr einer Verletzung. «Es kann vorkommen, dass ein 300'000 Franken teures Pferd nach einem Sehnenschaden gerade noch die 500 Franken Metzpreis wert ist.» Deshalb wird gerade bei Investitionspferden eine weniger artgerechte Haltung bevorzugt.

### Distinguierter Strassenkötter

Kaylee hatte nie ein eigenes Pferd. Ihr Hund «Lucek» ist ein ehemaliger polnischer Kettenhund, der im Tierheim landete und der sich mittlerweile weigert, im Freien ohne Unterlage auf dem Boden zu liegen. Ein Pferd zu halten ist noch anspruchsvoller. Es erfordert viel Zeit und Verständnis fürs Tier; man ist noch mehr gebunden als mit einem Hund.

Kaylee findet, Pferde sollten so gehalten werden, dass sowohl der Mensch als auch das Tier Freude an der gemeinsamen Arbeit haben. «Mir geht es darum, dass die Besitzer verstehen, weshalb ein Pferd ein bestimmtes Verhalten an den Tag legt. Die Beziehung sollte als Partnerschaft verstanden werden, nicht als Diktatur.»

Dann sei es aber faszinierend, mit den Tieren zu arbeiten. Schon gewisse Hunderassen hätten ein bemerkenswertes Interesse daran, durch Dressuraufgaben gefordert zu werden. Bei den Reitern sei es einiges imposanter, wie man nonverbal – mit einem Einatmen oder einem Blick beispielsweise – mit dem Pferd kommunizieren könne, wie man auch das Tier verstehe, das mit einem schweren, kräftigen Tier mit feinen Hilfen eine Anweisung geben kann, die es mit einer Leichtigkeit ausführt.»



## Er gleicht uns mehr, als uns lieb ist

Statistisch betrachtet müsste die Katze des Menschen bester Freund sein – denn es leben hierzulande 1,7 Millionen von ihnen. Hunde gibt es nur eine halbe Million. Doch Katzen machen nicht auf beste Freundin, sie lieben vor allem sich selbst und halten sich Menschen, von denen sie sich lieben lassen.

Hunde sind anders, Hunde sind treu, was sie, sagt man, zum besten Freund des Menschen macht. Schön, nur meine Hunde waren nie so. Vielleicht, weil es alles Secondhandhunde waren, geerbt von Menschen, die zu spät merkten, dass sie gar keinen Hund haben wollten.

Der eine war ein prächtiges Tier und schwebte mehr, als dass er ging, nur war er ein Rassist. Er mochte keine Männer, vor allem keine Männer mit dunkler Haut. Rüden mochte er auch keine und kleine Kinder schon gar nicht. Er war dominant und aggressiv, was nicht das ist, was man sich vom besten Freund erhofft.

Sein Nachfolger glich einem knuddeligen, riesigen Stoffbären. Ein gemütlicher Kerl, dem Kinder und Männer egal waren. Im Büro hielt er sich bevorzugt in der Nähe von Menschen auf, die Hunde nicht ausstehen konnten. Mal übergab er sich neben ihrem Pult, furzte grauenvoll oder lag einfach wie ein riesiger lebender Teppich mitten im Gang und zwang alle, über ihn hinwegzusteigen. So war er: defensiv dominant. Die vermeintliche Gemütlichkeit entsprang massloser Ignoranz. Zudem folgte er jedem, der ihm etwas Fressbares hinhielt. Das war auch seine Definition von Freundschaft: Wo fressen, da Liebe.

Der nächste war vordergründig der Treuste, aber vermutlich war er eher der Anpassungsfähigste. Er war taub zur Welt gekommen, doch war er so wach, dass seine Behinderung kaum auffiel. Er richtete sich nach den Menschen, weil er wusste, dass er ohne sie untergehen würde.

Bevor ich ihn erbte, hatte er sich zu einem wahren Monster entwickelt, weil er begonnen hatte, seinen Menschen zu verteidigen. Anfänglich gefiel dies dem Menschen, doch dann begann es, aus dem Ruder zu laufen. Aus dem anpassungsfähigen Hund wurde ein bissiges Vieh, das alle in Angst und Schrecken versetzte. In diesem Zustand übernahm ich ihn.

Und jetzt kommt die unangenehmste Wahrheit bezüglich bester Freund: Bei Hunden gibt es nur ein Unten und ein Oben. Das kluge, kleine Monster verlor seine Bissigkeit, als es verstand, dass es nicht der Chef war und auch nicht den Chef spielen musste. Da gab es einen Menschen, der für die Sicherheit selbst sorgen konnte. Das Biest gab die Rambo-Rolle auf, die ihm ohnehin nicht stand, und wurde wieder zu einem sozialverträglichen Tier.

Hunde eignen sich nicht, um beste Freunde zu sein. Freundschaft sollte auf Gleichberechtigung basieren – und die existiert nicht in der Hundewelt. Wer also wirklich einen Freund oder eine Freundin will, soll sich keinen Hund anschaffen.

Hunde sind zweifelsohne Kommunikationskünstler. Sie können uns lesen, und sie wissen immer, ob mensch bereit ist, sich durchzusetzen oder nicht. Oft wissen sie es sogar besser als ihr Mensch. Und daraus ergibt sich zwangsläufig, wer oben ist und wer unten.

Klar gibt es Hunde, die weniger offensichtlich agieren. Die ein bisschen Angst haben, ein bisschen dumm sind und ein bisschen verfressen. Sie laufen nie weg, weil sie sich allein in der grossen Welt fürchten. Sie wollen ihrem Menschen um jeden Preis gefallen. Und tun alles für ein Würstchen.

Kluge, selbstbewusste Hunde marschieren hingegen alleine durch die Welt. Sie bräuchten nur jemanden, der ihnen den Futternapf füllt.

Mein aktueller Hund ist so gestrickt. Er ist kleiner und niedlicher als jeder, den ich zuvor hatte. Er ist aber auch der einzige, der Mäuse fängt und sie tötet, wenn mensch ihn lässt. Er jagt wie ein Berserker Katzen und hält Menschen für angenehme Streichelautomaten.

Warum denn überhaupt Hunde halten, wenn sie als beste Freunde so wenig taugen? Vermutlich gerade deswegen; sie sind eigen, kommen überall hin mit und gleichen den Menschen mehr, als uns lieb ist. Sie zwingen einen an die frische Luft. Sie sind unverschämt vergnügt. Und sie können nicht reden.

---

Susan Boos, 1963, ist Redaktionsleiterin bei der Wochenzeitung Woz.

# Bienen, Fledermäuse und ein «Naturareal»

## Zu Besuch bei der Natur-Aktivistin Alice Oberli aus dem Rorschacherberg.

TEXT: PETER MÜLLER

Jetzt, Mitte Februar, wirkt das Areal zwischen Bahnhof, Bahngleisen, Strassen und Fabrikgebäuden winterlich verlassen. Und doch spürt man als Besucher: Bald wird hier alles ganz anders sein. Nicht nur das Vogelgezwitscher und einige erste Schneeglöckchen deuten darauf hin – auch der Tuffstein-Brunnen, die Behausungen für Bienen, die Nistkästen für Vögel, die Bäume, die Schildchen für Blumen und Sträucher ... Das 15 Aren grosse Areal am Ostrand von Rorschach wartet nur auf den Frühling.

Alice Oberli, die Gründerin und Hüterin des Areals, nickt: «Wenn alles grünt und blüht, ist das eine wunderbare Idylle. Und das Grün dämpft den Lärm von der Strasse und den Bahngleisen. Man hört fast nichts.» Dem Besucher fällt noch etwas auf: Zeigt die Lebensfülle dieses Areals nicht eindrücklich, was an «Natur» selbst an so unwirtlichen Orten möglich ist, – wenn man sich nur dafür einsetzt? Alice Oberli nickt noch einmal: Das sei ihr ganz wichtig. 2010 hat sie das Areal von den Appenzeller Bahnen in Pacht übernommen, ihnen gehören die 15 Aren, die an einer Seite direkt ans Trasse der Rorschach-Heiden-Bahn grenzen.

### Begegnungsort für Menschen, Tiere, Pflanzen

Damals war der Boden eine verwahrloste Brache, auf der zuletzt ein Portugiese in einer improvisierten Unterkunft gehaust hatte. Alice Oberli gab das Areal gleichsam der Natur zurück, in beharrlicher Arbeit, unterstützt von Freiwilligen und gelegentlichen Spendern. Auf dem zum Teil recht steilen Gelände wurden einheimische Sträucher und Heckenpflanzen gepflanzt, deren Beeren und Samenstände den Vögeln im Winter Nahrung bieten. Mit einem kleinen Teich, aber auch Holzstössen, Laubhaufen oder aufgeschichteten Pflastersteinen wurden Lebensräume für Kleinlebewesen geschaffen.

In der Tierwelt sprach sich die Adresse herum. Das «Naturareal» wurde von ihr in Beschlag genommen. Vögel fanden sich ein, Insekten, Tag- und Nachtfalter, Amphibien, Fledermäuse, ein Maulwurf ... So entstand in den letzten Jahren ein kleines Naturparadies, eine Heimat für verschiedenste Lebewesen, aber auch ein Begegnungsort für Menschen, Tiere und Pflanzen. Das «Naturareal» ist Lernort, Laboratorium, Werkstatt, Garten, Spielplatz in einem – und noch einiges mehr. Zu den Besuchern gehören vor allem Schulklassen und Kindergruppen. Alice Oberli will ihnen mit konkreten, sinnlichen Erlebnissen eine Begegnung mit der Natur ermöglichen.

Die Fledermaus in der Hand oder der Wurm, den man in ein Wettrennen mit andern Würmen schickt, sind die besten Natur-Vermittler. «Etwas konkret kennenlernen, sich damit auseinandersetzen – auf diesem Weg können Respekt und Verbundenheit entstehen», sagt Alice Oberli. Sie bietet verschiedene Anlässe und Kurse an, am liebsten für Kinder – sie seien offener als Erwachsene, kreativer, hätten nicht so viele feste Bilder im Kopf. Das «Naturareal»

ist aber auch offen für Schulklassen und Interessierte, die eigene Projekte durchführen. Einzige Bedingung: Die Projekte müssen mit dem Ziel des Gesamt-Projekts übereinstimmen: der Erhaltung, Verbesserung und Wiederherstellung der Lebensräume für Pflanzen, Vögel, Insekten, Schmetterlinge und Fledermäuse.

Und wenn man einfach neugierig ist und einen Blick in das «Naturareal» werfen will? Auch das geht. Das Zutrittsstor ist immer offen, rund um die Uhr. Vandalismus hat es in all den Jahren nie gegeben.

### Unwissen, Bequemlichkeit, Gier

2012 erhielt Alice Oberli für ihr «Naturareal» die «Trophée des Femmes», zwei Jahre später den «Prix Bioterra». Ihr Engagement für die Natur reicht aber viel weiter. Die gebürtige Emmentalerin, gelernte Pflegefachfrau und inzwischen pensioniert, setzt sich seit über 20 Jahren für Pflanzen und Tiere ein, unterstützt von Freiwilligen und Sponsoren, ohne allerdings je einen Verein gegründet zu haben. Sie will die Dinge lieber selber in der Hand behalten, auch wenn das für sie selber viel Arbeit bedeutet – vom Gartenhandwerk bis zu Marketing und PR.

Einer ihrer Schwerpunkte war viele Jahre lang die Betreuung von Fledermäusen. Dazu kommt die Imkerei, und für die Saatgut-Bibliothek von «Pro Specie Rara» hat sie viele Jahre lang sortenreines Saatgut beigesteuert. Angepflanzt hat sie die Acker- und Gemüsepflanzen auf einem «Pflanzblätz», den ihr die Gemeinde Rorschacherberg zur Verfügung stellte. Jetzt wird sie ihn verlieren – auf dem Gelände baut die Gemeinde einen neuen Werkhof. «Die meisten haben keine Ahnung mehr, wie wichtig Saatgut ist», sagt sie und ist bei einem ihrer zentralen Themen: Wir leben in einer Informations- und Wissensgesellschaft, und doch herrscht vielfach ein riesiges Unwissen, gerade bezüglich der Natur. Vielen Zeitgenossen sind die natürlichen Zusammenhänge allen Lebens schlicht fremd, sie kümmern sich nicht darum, lassen sich im Alltag von ihrer Bequemlichkeit oder ihrer Gier leiten. «Dabei gehören Menschen, Tiere und Pflanzen doch zueinander, brauchen einander.» Wir Menschen hätten in uns ein Gespür für diese Wahrheit, wir müssten einfach darauf hören, meint sie. «In der Natur kann man so viel abholen – wenn man sie respektiert.»

### Etwas tun, das ist das Wichtigste

In der Diskussion kann Alice Oberli scharf analysieren und hart kommentieren – laut oder militant wird sie nicht an diesem Samstagnachmittag. Die Welt und die Menschen sind nun mal so, wie sie sind, meint sie. Das Beste ist immer noch, dass man sich engagiert, dass man etwas bewegt und positive Impulse vermittelt, auch wenn



es nicht viel ist. Wichtig ist ihr auch, positiv und aufbauend zu kommunizieren. Sie will die Freude und das Glück, das ihr die Verbundenheit mit der Natur verschafft, weitergeben, will die Leute damit anstecken und schafft das auch immer wieder.

Im Gespräch spürt man: Sie ist eine gute, erfahrene Kommunikatorin. Leise den Kopf schütteln muss Alice Oberli trotzdem immer wieder. Zum Beispiel, wenn man sie nach der Motivation hinter ihrer Tätigkeit fragt und sie mit dem Wort «Engagement» antwortet. «Viele wissen nicht mehr, was damit gemeint ist», sagt sie. Für Kopfschütteln sorgen können auch die Erwachsenen im «Naturareal». Wenn sie ihren Kleinen wieder abholen wollen und der ihnen voller Stolz einen Wurm in die Hand legen will – da heisst es schnell einmal: «Pfui, wirf das weg». Und auch die Fixiertheit auf Moden und Trends macht vor dem «Naturareal» von Alice Oberli nicht Halt. Viele Menschen interessieren sich nur, was «in» ist, sagt sie. Ein Kurs über Imkerei – ja! Einer über Tiere im Garten – langweilig! Was natürlich nicht heisst, dass Alice Oberli ungern Imkerei-Kurse gibt. Im Gegenteil. Mit der Imkerei verbindet sie eine jahrelange, tiefe Beziehung. Das merkt man als Besucher spätestens, wenn man in ihrer Imkerei-Werkstatt steht, inmitten all der Werkzeuge und Holzrahmen, Gläser und Wachsreste, und ihr zuhört.

Als Laie versteht man längst nicht alles, bekommt aber doch mit, wie faszinierend und geheimnisvoll die Welt der Bienen ist. Alice Oberli hätte gut in Markus Imhofs preisgekrönten Dokumentarfilm *More than Honey* (2012) gepasst, zumal die Imkerei noch immer stark von Männern dominiert ist. Sie kennt den Film natürlich und unterstreicht seine kritischen Aussagen. Für die Bienen sei unsere heutige Welt schwierig. Einmal mehr spiele dabei das Geld eine fatale Rolle (Stichwort «Massentierhaltung»). Alice Oberli betreibt denn auch die wesensgerechte Bienenhaltung, bei der das Wohl der Tiere im Vordergrund steht. Der Honigertrag ist zweitrangig.

## Eine Wiese als Nachbarin

Die Gemeinschaft von Menschen, Tieren und Pflanzen kann aber schon im Alltag ihre Orte finden. Das realisiert man als Besucher im Haus von Alice Oberli an der Wiggerrainstrasse in Rorschacherberg. Bienenstöcke, Nistkästen, Vogelhäuschen, ein offener Komposthaufen, ein Futterplatz für Mäusebussarde ... Der Umschwung erinnert an einen Bauernhof – und damit an die Welt, in der Alice Oberli im Emmental aufgewachsen ist. Natürlich: In den wärmeren Monaten ist das alles noch viel grüner und lebendiger. Aber auch im Winter kann hier viel los sein. «Im Januar, als es tiefer Winter war, hatte ich am Futterplatz bis zu 80 Amseln gleichzeitig», erzählt Alice Oberli und ist schon beim nächsten wichtigen Thema: dem Verschwinden der «Brosamen» in der Landschaft. Die Landschaft ist heute vielfach zu clean – samentragendes Schnittgut wird in die Grünanfuhr gegeben, Misthaufen mit Fleischabfällen und offene Komposthaufen verschwinden ... «Tiere hungern, während die Regale bei den Grossverteilern immer voll sind», sagt sie.

Ihr Garten hat einige Gemeinsamkeiten mit dem «Naturareal», wirkt ebenfalls wie eine Art Refugium der Natur. Aber auch hier dringt die Gegenwart mit ihren Zumutungen bis zur Grundstücksgrenze. Den Alltag vergällen lässt sich Alice Oberli davon nicht. Sie genießt jeden Tag, an dem sie aus dem Wohnzimmerfenster auf die benachbarte Wiese und den Bodensee sieht.

---

**Imker-Anfänger-Crashkurs mit Undine Westphal für jedermann (19. März) und für Frauen (18. März); Praxistag 22. April. Kontakt: [alice.oberli@hispeed.ch](mailto:alice.oberli@hispeed.ch)**

---

**Peter Müller, 1964, ist Historiker und Leiter der Öffentlichkeitsarbeit am Historischen und Völkerkundemuseum St.Gallen sowie Autor mehrerer Naturbücher (zuletzt *Wälder wachsen still*, 2015).**

# Schlangengrube auf dem Dorf

In der Schweiz ist die Terraristik, die Haltung von Reptilien, nur ein kleines Segment im Heimtiermarkt. Trotzdem ist diese Welt hochspannend. Man findet sie, wo man es nicht vermuten würde: in Niederbüren.

TEXT: HARRY ROSENBAUM

Reptophilia – so sieht sie also aus, die Schlangengrube aus der Mythologie, wo schreckliches Getier haust und so mancher tapfere Recke zu Tode kam: ein langgezogenes, eingeschossiges Gebäude, daran angebaut ein Wohnhaus. Ich schaue durch die grossen Schaufenster und erkenne im Hintergrund beleuchtete Terrarien. Auch wenn ich meine Nase am Fenster flachdrücke, sehe ich nicht, was drin ist.

## Begegnung mit «Lord Echse»

Ich trete ein in den geheimnisvollen Laden mitten im kleinen Kaff Niederbüren. Ein Geruch von Rindenschrot, Sägemehl, Katzenstreu und Früchten empfängt mich; nicht unangenehm, weil süsslich. Die Fotografin, die diese Geschichte bebildert hat, ist noch beschäftigt. Ich schaue mich im Laden derweilen um. Nun sehe ich auch, was in den Terrarien lebt. Da gibt es kleine Schlangen mit buntem, ornamentischem Bodypainting, herrlich anzusehen wie orientalische Moscheen. Da gibt es auch Frösche, schwarze mit gelben Flecken. Wie Keramikobjekte sitzen sie auf Pflanzenblättern.

Eine grosse Echse, die sich wie eingefroren präsentiert, zieht meine Aufmerksamkeit auf sich. Ausser den Augen bewegt sich nichts an dem Reptilienkörper. Wenn ich genau hinschaue, merke ich, diese Augen folgen jeder meiner Bewegungen. Ruckartig, wie von einer unsichtbaren Mechanik gesteuert: mal nach oben, mal nach unten, nach links und nach rechts. Die Echse kann so wahrscheinlich jeden Winkel in ihrem Gesichtsfeld einsehen. Das Tier wirkt irgendwie aristokratisch. Ich denke an einen britischen Lord, obwohl Melone und Regenschirm fehlen. Die Echse ist aber genauso sophisticated. Ich nenne sie «Lord Echse».

## Vom Walter Zoo zum eigenen Reptiliengeschäft

Die Fotografin ist inzwischen fertig. Markus Ruf, 50-jährig, der Inhaber von Reptophilia, führt mich nach hinten ins Büro. Hier liegt viel Fachliteratur auf dem Schreibtisch. In den nächsten zwei Stunden erzählt der promovierte Zoologe und Spezialist für Schlangen und Echsen über sich, über die Welt der Terrarien, ihre vielfältigen Bewohner, die Terrarianer (Hobbyzüchter der Tiere), den Reptilienhandel und die Gesetze, die in diesem Geschäft gelten.

Ruf ist gebürtiger Aargauer und kam als stellvertretender Direktor und Kurator des Walter Zoos in Gossau in die Ostschweiz. Vor 15 Jahren hat er sich selbständig gemacht und das Terrarien- und Reptilienfachgeschäft Reptophilia in Niederbüren, in den ehemaligen Räumlichkeiten des örtlichen Volg, gegründet. Er ist in der Ostschweiz der einzige Fachhändler für Terraristik.

Ruf verkauft ausschliesslich Reptilien aus schweizerischen Nachzuchten. Zudem können sich die Tierhalter bei ihm mit Terrarien, dem umfangreichen technischen Equipment, Futter und Fachliteratur eindecken. Ruf wird auch immer wieder von den Ter-

rarianern als Berater beigezogen. «Früher, bevor ich das Geschäft hatte, züchtete ich selbst Reptilien», sagt der Zoologe. Jetzt hat er dafür keine Zeit mehr.

## Ur-Terrarianer waren ein schräges Völklein

«Terrarien sind mehr oder weniger geschlossene Lebensräume», sagt Ruf. «Um die artgerechten Haltebedingungen für die Reptilien, beispielsweise das Klima und die künstliche Sonneneinstrahlung zu schaffen, braucht es einiges an technischem Equipment.» Vor etwa 20 Jahren begann sich die Heimtierhaltung für Reptilien zu interessieren. Es setzte ein eigentlicher Boom ein. «Früher waren die Terrarianer eher ein schräges Völklein», sagt Ruf. «Sie hatten teilweise den Ruf langhaariger, tätowierter Spinner, die sich eine Schlange oder ähnliches halten.»

Damals sei die Reptilienhaltung etwas für Angefressene gewesen, sagt er. Es habe kaum einen Fachhandel für technisches Equipment zur artgerechten Haltung der Tiere gegeben. Die Halter hätten gute Tüftler und handwerklich beschlagen sein müssen. Bald einmal habe es aber in Aquariengeschäften auch Terrarien zu kaufen gegeben. Hingegen bei der Beleuchtung, die für diese Tierhaltung sehr wichtig sei, hätten sich die Hobby-Reptilienhalter noch länger selber behelfen müssen. Erst das gesteigerte Interesse an Reptilien habe schliesslich einige Hersteller von Einrichtungen für Heimtierhaltung dazu bewogen, auf diesen Zug aufzuspringen.

Die Kunden von Reptophilia seien zur Hälfte Männer und zur Hälfte Frauen. Die meisten stünden im mittleren Alter. Es seien aber auch Jugendliche und Betagte darunter. Die Kundschaft entstammt allen sozialen Schichten: Hilfsarbeiter, Handwerkerinnen, Piloten bis hin zu Chirurgen.

«In den Anfängen stammten die meisten Reptilien aus Wildfängen, die importiert worden sind», sagt der Fachmann aus Niederbüren. «Der Reptilien-Boom führte jedoch dazu, dass es in relativ kurzer Zeit erfolgreiche Nachzuchten gab, auch in den Herkunftsländern der Reptilien, sodass der Handel mit Wildfängen allmählich zum Erliegen kam.»

## Der Leopardgecko hat Konjunktur

Das Angebot im Reptilienhandel wird von Trends bestimmt. «Es gibt Arten, beispielsweise Leopardgeckos, die in der Schweiz leicht zu bekommen sind. Andere wiederum sind rar, etwa Zwergbartagamen, die man bis vor kurzem hierzulande praktisch nicht bekam, in Deutschland hingegen problemlos beschaffen konnte», sagt Ruf. «Umgekehrt gibt es auch Tiere, die in der Schweiz breit angeboten werden, in Deutschland aber kaum. Bis vor kurzem war das so bei den Griechischen Landschildkröten.»

Die Preise auf dem Reptilienmarkt werden durch das Verhältnis zwischen Angebot und Nachfrage bestimmt. Viele Tiere werden in



einem Preissegment zwischen 100 und 300 Franken angeboten. «In den letzten Jahren haben sich einige Hobby-Terrarianer auf die Nachzuchten von Mode-Arten wie Königspythons und Leopardgeckos spezialisiert», erklärt Ruf. «Die Königspython ist zurzeit die weltweit am meisten gehaltene Schlange. Der Leopardgecko hat diesen Status bei den Echsen. Diese Arten werden wie die Karnickel produziert, was zur Folge hat, dass die Preise massiv einbrechen.»

Bei Reptophilia bilden Schlangen und Echsen die Hauptpopulationen. «Die Nachfrage ist eine Wellenbewegung: In einem Jahr sind kleine Schlangen gefragt, im anderen Echsen», sagt Ruf über die Konjunktur in seinem Metier. «Das wechselt stets. Mittelfristig gesehen halten sich Schlangen und Echsen die Waage.»

## Paradoxe Einfuhrbestimmungen

Für den Handel mit Reptilien und deren Haltung gibt es eine Reihe von Gesetzen und Auflagen, die teilweise umstritten sind. «Beim Handel sind die Auflagen vielfach berechtigt», sagt Ruf. «Damit werden vor allem Wildwüchse unterbunden. Die Schweiz hat strengere Gesetze als Deutschland. Hierzulande braucht es für jedes Reptil eine Einfuhrbewilligung, ob es geschützt ist oder nicht. Das ist paradox, denn wer ein Reptil aus einer legalen deutschen Nachzucht kauft und in die Schweiz bringt, muss das ganze Einfuhrprozedere über sich ergehen lassen und Gebühren bezahlen. Das führt dazu, dass viele Terrarianer die Bewilligungspflicht umgehen und dadurch nach Gesetz illegal handeln.»

Bezüglich Tierschutz habe die Schweiz wohl das strengste Gesetz, sagt Ruf weiter. Bei Reptilien und auch bei Säugern würden Mindestanforderungen an die Haltung gestellt. Beispielsweise seien die Ausmasse des Terrariums für eine bestimmte Art genau vorgeschrieben. Bei bewilligungspflichtigen Tieren würden Kontrollen durchgeführt, und bei den anderen würde die Behörde erst aufgrund von Klagen tätig. Auch das sei widersprüchlich, weil die Einhaltung der Mindestanforderung an die Haltung nicht generell überwacht werden könne.

Beim Verlassen von Reptophilia komme ich nochmals bei «Lord Echse» vorbei. Jetzt kenne ich wenigstens seine Spezies, eine Riesen Bartagame, ein Schuppenkriechtier aus der Familie der Agamen, beheimatet in Australien. «Lord Echse» scheint aber über meine Spezies wesentlich mehr zu wissen. Das sagt mir sein abgeklärter Blick zum Abschied.

---

[reptophilia.ch](http://reptophilia.ch)

Harry Rosenbaum, 1951, ist Journalist in St.Gallen.

Krähenspuren im Schnee sind wie Kalligrafie. Wäre ich ein Tier, ich wäre eine Krähe. Sie haben etwas wunderbar Edles und Geheimnisvolles. Ich hingegen bin höchstens edel im Geiste, wenn überhaupt, und wie ein offenes Buch zu lesen. Und fliegen kann ich auch nicht – soviel zum Überblick.

Dass Krähen mit zu den intelligentesten Tieren gehören sollen, spielt für mich weniger eine Rolle. Intelligenz ist ein von Menschen geschaffenes Konstrukt. Es ist anmassend, Tiere nach menschlichen Massstäben zu beurteilen. Wenn, dann mag ich die mythischen Krähenbilder, etwa die allsehenden Raben Hugin und Munin auf Odins Schultern. Oder die Krähen als Komplizen der Magie. I like Hexen, Brujas, Fuchteln. Die machen ihr eigenes Ding.

In meiner Wohnung stehen drei lebensgrosse schwarze Krähen, daneben eine weisse Maus und ein kleiner Frosch. Plastikfutter. Auch in meiner Zweitwohnung, dem Saitenbüro, habe ich eine Krähe im Rücken. Altes Dekomaterial vom Herrenglobus.

Echte Tiere würde ich nicht halten, schliesslich würde ich selber auch nicht gehalten werden wollen. Höchstens wenn ein Tier freiwillig zu mir käme, dann würde ich vielleicht darüber nachdenken, es bei mir aufzunehmen – als erstes, einziges und gleichberechtigtes WG-Mitglied.

Meine Faszination für Krähen habe ich etwa mit 14 entdeckt. Ich war allein zuhause, es war nach Mitternacht und auf RTL zwei lief *The Crow*, eine Comic-Verfilmung von Alex Proyas. Sehr düster, sehr Pubertät. Die Geschichte handelt von Eric Draven und Shelly Webster, einem Paar, das in der Nacht vor Halloween grausam ermordet wird. Da Eric keinen Frieden findet, bringt ihn die Krähe, die seine Seele eigentlich ins Reich der Toten begleiten soll, wieder zurück ins Leben. Durch den Schutz des Vogels ist Eric so gut wie unverwundbar, also begibt er sich auf Rachefeldzug. Mit ordentlich schwarzer Schminke um Mund und Augen.

Der Film hat es mir nicht nur wegen der Krähe, der Gerechtigkeit und der Nacht angetan, sondern auch wegen Sarah, einem einzelgängerischen, eigenwilligen Teenager mit Junkie-Mutter und Skateboard. Und natürlich weil Brandon Lee, der Eric Draven spielte und Bruce Lees Sohn war, bei den Dreharbeiten 1993 ums Leben gekommen ist. Während dem Dreh der Todesszene. Mit 14 fand ich das unheimlich übersinnlich. Insgeheim hoffe ich bis heute, dass die Krähe auch Brandon Lee von den Toten zurückgebracht hat.

Manchmal vergesse ich völlig die Zeit, wenn ich den schwarzen Vögeln zuschaue. Von dort, wo ich abends meine Zigaretten rauche, sehe ich direkt auf ein stattliches Krähennest, besonders im Winter, wenn die Äste nackt sind. Manchmal sitzen sie auch direkt auf dem Dach nebenan und mustern mich mit ihren schwarzen Knopfaugen. Irgendwo habe ich einmal gelesen, dass Krähen sich Gesichter merken können. Ob das stimmt? Und wenn ja, was sie wohl denken, wenn sie mich da so stehen sehen, umringt vom Qualm?

Vermutlich ist es reiner Zufall, dass ich in einem Dorf aufgewachsen bin, dessen Wappentier die Krähe bzw. der Rabe ist: Untereggen. Seit 2009 gibt es dort sogar einen Rabenweg. Er startet beim Kunz, dem Dorfladen, und führt über Vogtlüt, Scheier, Egg und Sennwaid in den Frauenwald und wieder zurück. Sechs Kilometer.

Meine Kindheit in Untereggen war wild und frei und wundervoll – was man vom Dorf selber nicht behaupten kann. Darum ist mein Verhältnis zu diesem Ort bis heute ambivalent, irgendwo zwischen Liebe und Verachtung.

Den Krähen ergeht es ähnlich. Manche bewundern und verehren sie, andere sehen in ihnen ein Symbol des Unheils: Galgenvogel. Oder noch schlimmer: Rabenmütter.

---

Corinne Riedener, 1984, ist Saitenredaktorin.

## Der Schweizer Tierschutz kritisiert das «Kuhstyling» an den Viehschauen. Doch das Zurichten der Tiere für solche Events ist längst nicht das einzige Problem der Hochleistungszucht.

TEXT: BETTINA DYTTRICH

Letztes Jahr nahm der Schweizer Tierschutz (STS) die Viehschauen unter die Lupe. Nein, nicht die herbstlichen Viehschauen unter freiem Himmel wie beim Schlössli Haggen, in Trogen oder Appenzell, die Mäddel Fuchs so poetisch fotografiert hat. Die wirklich teuren Milchkühe werden heute in Hallen präsentiert, mit Lightshow, Musik und Trockeneisnebel; die grossen Events heissen Swiss Expo Lausanne und Expo Bulle. Wer in der Ostschweiz eine Show in diesem Stil besuchen will, kann das jedes Jahr im Februar an der «Tier & Technik» in den Olmahallen tun.

### Haarstyling und übervolle Euter

Dort war der Tierschutz vor einem Jahr auch. Und kritisierte scharf: «Die Kühe wurden u.a. mit Hochdruckreinigern abgespritzt, ihre Schwänze mit Klammern lahmgelegt oder mit der Hand nach oben verdreht. In der Stylingbox mussten sie jeweils bis zu einer Stunde in unnatürlicher Haltung, mit ausgebundem und überstrecktem Kopf, ausharren. Abwehrverhalten wurde in den allermeisten Fällen kurzerhand mit Zwangsmassnahmen unterbunden.»

Der STS verurteilt auch das an solchen Shows gängige «Kuhstyling»: Die Kühe werden am ganzen Körper geschoren, auch am Kopf und am Euter, man schneidet ihnen die Haare rund um die Augen und an den Ohren, die vor Staub und Fliegen schützen, und reibt ihre Euter mit Salben ein, damit sie glänzen und die Venen deutlicher hervortreten. Und vor allem – darüber streiten AusstellerInnen und TierschützerInnen seit Jahren: Die Euter sind oft zu voll. Je praller, desto besser, gilt für die Bewertung einer Milchkuh. Darum melken viele AusstellerInnen ihre Kühe vor der Show möglichst lange nicht, manche verkleben sogar die Zitzen, damit keine Milch raustropft. Ein übervolles Euter tut der Kuh weh, führt zu Ödemen und kann lebensgefährlich werden.

Das Zurichten der Tiere an den Schauen ist ein problematischer Aspekt der Hochleistungszucht, aber längst nicht der einzige. Wie alle Wiederkäuer ist die Kuh eine ideale Grasfresserin. Sie hat vier Mägen, und «ihr ganzes Verdauungssystem ist ausgerichtet auf den langsamen Abbau von Zellulose mithilfe von Mikroorganismen», wie Anet Spengler, Rindviehspezialistin am Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL) in Frick, erklärt. Weil die Kuh im Gegensatz zu «Monogastriern» mit nur einem Magen – zum Beispiel Schweinen oder Menschen – von Gras und Kräutern leben kann, ist sie das ideale Tier für Grasland: Steppen, Hügelland, Alpweiden. Grasland, das sich für den Ackerbau nicht eignet, macht global zwei Drittel der landwirtschaftlich nutzbaren Fläche aus. Wiederkäuer, die ausschliesslich Gras von solchen Flächen fressen, leisten einen wichtigen Beitrag zur Welternährung: Sie nutzen Flächen, auf denen man sonst kaum Lebensmittel produzieren könnte.

### Getreide und Soja statt Gras und Kräuter

Doch die Milchkühe der Rassen Holstein und Brown Swiss, die an der «Tier & Technik» Preise gewinnen, können nicht mehr nur von Gras und Heu leben: Um 10'000 Kilo Milch im Jahr zu geben, brauchen sie energie- und eiweissreiches Kraftfutter, also Getreide und Soja. So ist die Kuh in den letzten Jahrzehnten zur Nahrungskonkurrentin der Menschen geworden. Denn Getreide und Soja könnten wir selbst essen und so viel mehr Menschen ernähren als mit der Milch, die daraus entsteht.

Kommt dazu: Die Fütterung von Hochleistungskühen ist eine ständige Gratwanderung zwischen Übersäuerung und Energiemangel. Wiederkäuermägen sind nicht für so energiereiche Kost gemacht. Manche Hochleistungskühe werden alt, stolz wird dann ihre «Lebensleistung» von 100'000 und mehr Kilo Milch präsentiert. Aber viele andere bekommen schon in jungen Jahren Probleme, leiden an chronischen Euterentzündungen oder werden schlicht nicht mehr trüchtig. Dann werden sie geschlachtet – ohne Kalb keine Milch, ohne Milch kein Einkommen.

Kühe sind in den letzten Jahren in Verruf geraten, weil in ihren Mägen Methan entsteht, ein Treibhausgas, 25 bis 30 Mal klimaschädlicher als CO<sub>2</sub>. Immer wieder hört man, Hochleistungskühe seien die klimafreundlichsten Kühe: Je mehr Milch eine Kuh gibt, desto tiefer ist der Methanausstoss pro Liter. Klingt logisch, stimmt aber nur, wenn man ganz viel ausblendet. Zum Beispiel die Frage der Lebensdauer: Bis eine Kuh gross ist, ein Kalb gebärt und Milch gibt, dauert es mindestens zwei Jahre. Auch in dieser Zeit stösst sie Methan aus. Je früher eine Kuh geschlachtet wird, desto schneller braucht man eine «Ersatzkuh»; die kurze Lebensdauer vieler Hochleistungsmilchkühe ist also nicht klimafreundlich. Ein weiterer Faktor ist das Futter: Der Anbau von Kraftfutter verursacht viel mehr Treibhausgase als der Weidebetrieb. Auch das spricht gegen die Hochleistungskuh.

### Hochleistungszucht lohnt sich ökonomisch nicht

Trotz der glamourösen Viehschauen: Viele LandwirtInnen sehen die Hochleistungszucht kritisch. Sie halten Kühe, die fast oder ganz ohne Kraftfutter auskommen, die weniger Milch geben, dafür aber mehr Fleisch ansetzen als die knochigen Holsteiner. Auch dieses Fleisch als Nebenprodukt der Milch gehört in die Klimabilanz und ist ein weiterer Faktor, der für die sogenannten Zweinutzungsrassen spricht. Das sind zum Beispiel die Original Braunen, die man im Appenzellerland noch oft sieht, oder Simmentaler. LandwirtInnen, die solche Kühe halten, verdienen oft sogar besser als ihre Holstein-begeisterten KollegInnen.

Denn das ist das Verrückteste an der Hochleistungszucht: Sie lohnt sich ökonomisch gar nicht. Viele ShowkuhzüchterInnen

leben nicht von der Milchwirtschaft. Wer Hochleistungskühe hält, kann zwar mehr Milch verkaufen, hat aber auch viel höhere Futtermittel- und Tierarztkosten als mit robusten Zweinutzungskühen. Auch wenn Futtermittelvertreter das Gegenteil behaupten: In der Schweiz ist es am lohnendsten, die Kühe möglichst mit Gras zu ernähren und sehr oft auf die Weide zu lassen. Das hat eine Studie des Luzerner Bildungszentrums Hohenrain gezeigt. Auch für die Tiere ist Weidehaltung am gesündesten und artgerechtesten.

Die Schweiz steht im internationalen Vergleich gut da: Der Bund fördert die Weidehaltung mit dem «Raus»-Programm. Mehr als 80 Prozent der Milchkühe dürfen regelmässig auf die Weide – anders als in Deutschland, Frankreich oder den Niederlanden, wo die Ställe so gross sind, dass sich die Weidehaltung gar nicht mehr managen liesse. Darum sollten wir die vergleichsweise kleinen Schweizer Höfe mit ihren 15 bis 40 Kühen unbedingt erhalten. Das

geht aber nur, wenn sie auch eine Chance auf ein angemessenes Einkommen haben. Der Trend zu immer billigeren Lebensmitteln steht diesem Ziel genauso entgegen wie der Bundesrat, der den Milchfreihandel mit der EU einführen will. Wer nur auf billig setzt, muss sich nicht wundern, wenn am Ende die Tiere leiden.

---

**Bettina Dyttrich, 1979, ist Redaktorin bei der Wochenzeitung WOZ und schreibt regelmässig über Landwirtschaft und Ökologie. Ein ausführlicher Text über Wiederkäuer findet sich hier: [tinyurl.com/wozkuh](http://tinyurl.com/wozkuh)**



**Fürs «Styling» an der St.Galler Landwirtschaftsmesse «Tier & Technik» wird die Brown-Swiss-Kuh mit hochgezogenem Kopf angebunden – eine Haltung, die ihr nicht entspricht. (Bild: STS)**



**Holstein-Kuh an der Expo in Bulle: «Diese Kühe konnten wegen ihrer prallen, schmerzhaften Euter nicht mehr normal laufen», schreibt der Schweizer Tierschutz. (Bild: STS)**



**Zweinutzungskühe geben weniger Milch, aber setzen mehr Fleisch an, kommen ohne Kraftfutter aus und sind robuster. Original Braune auf der Alp Ascharina, St.Antönien im Prättigau. (Bild: Bettina Dyttrich)**

## Die Sammlung Würth bietet reichlich Material für eine Tierschau. In der «Menagerie» ist in Rorschach eine Auswahl an sammlungseigenen Werken zu sehen. Sie hat aber wenig Biss.

TEXT: KRISTIN SCHMIDT

Die Schafe auf der Weide, der Hund im Bett, der Hase nachdenklich auf dem Computer – die Tiere sind domestiziert, geliebt und manchmal putzig. Sie helfen, sie erheitern oder sie stillen Sehnsüchte. Wild sind sie selten, nicht einmal dann, wenn sie zu den grössten Beutejägern der Erde gehören: Der Tiger bleibt brav. Gross prangt er auf den Plakaten zur aktuellen Ausstellung im Forum Würth Rorschach. Er blickt von jedem Faltblatt mit seinem wohlproportionierten Haupt und seiner markanten Fellzeichnung.

Damit gibt der Tiger das Programm der Schau vor: Die Tiere sind schön. Sie sind fremd oder vertraut, aber kaum einmal bedrohlich. Schön sind Norbert Tadeusz' drei Pferde auf Rosa, mit denen die Ausstellung noch im Foyer ihren Auftakt erhält. Schön sind die Käfer, die im Treppenhaus hinaufkrabbeln. Auf kleinformatigen Gemälden hat Sigrid Nienstedt sie festgehalten. Jedes der kleinen, gepanzerten Insekten ist schräg von oben zu sehen und wirft einen Schatten auf der monochrom bemalten Leinwand. Damit bleiben die Sechsbeiner lebendig, jeder für sich ein gepanzertes Eigenbrötler, aber unter steter Beobachtung des Menschen.

### Fragen bleiben ausgeklammert

Schön ist auch der Hund im Zentrum der fotografischen Stilleben von Nadin Maria Rüfenacht. Majestätisch ruht er auf samtenem Tuch. Wenn sein Kopf auf der dritten Fotografie zu Boden gesunken ist, so mutet er eher schlafend an als tot und weit entfernt von der Dramatik barocker Jagdstilleben. Dennoch illustriert die dreiteilige Arbeit der Schweizerin das erste der in mehrere Kapitel gegliederten Ausstellung: «Jagd und Stilleben». Viel ist allerdings in dieser Kategorie nicht zu sehen, ein Blick in den Katalog zeigt das Dilemma: Die Ausstellung, konzipiert für die Kunsthalle Würth vor vier Jahren, wurde für Rorschach deutlich abgespeckt. Weniger Platz heisst weniger Werke und weniger Inhalt. Nicht nur ganze Kapitel fehlen, sondern auch Werke, die den zeitlichen und thematischen Horizont weiter aufspannen. So gehen der Ausstellung Zwischentöne verloren.

Die Unterteilung in Kapitel birgt zudem das Problem der versuchten Abgrenzung. So finden sich Chimären in der surrealistischen Abteilung ebenso wie im mythologischen Bereich. Max Ernst beispielsweise faszinierten Sphingen, aber er kreierte auch viele eigene Mischwesen. Damals freilich noch ohne das Wissen um die Möglichkeiten des Klonens, des Gen Editings und transgener Organismen. Solche Fragestellungen bleiben in der Ausstellung aussen vor und passten doch so gut ins Kapitel «Das entfremdete Tier». Hier gibt es eine der wenigen Überraschungen in der Ausstellung. Von Fernando Botero sind zwei Aquarellzeichnungen von Tierschädeln zu sehen. Ausgerechnet der Meister des Üppigen näherte sich in den 1970ern dem geschlachteten Hammel und dem enthaupteten Schwein bis unter die abgezogene Haut. Hier ist für einmal alle Niedlichkeit dahin. Anklage, Qual und Resignation blickt aus den Augen dieser geschundenen, getöteten Kreaturen.



Fernando Boteros *Hammelkopf* (1973) in der Ausstellung in Rorschach. (Bild: pd)



## Fernsehhammel trifft Sauhund

Doch nur eine Ecke weiter wird ein ganz anderes Kapitel aufgeschlagen. Hier schwimmt Dieter Roths Federvieh im Schokoladensee, umzingelt von Miniaturrittern. Hier mahnt Tatjana Doll, den zeichenhaften Schnauzer anzuleinen. Hier stromert Markus Redls *Sauhund* durchs Gelände: mehr Fell als alles andere und unbeirrt auf seinem Weg. Kategorisierungen laufen spätestens hier völlig ins Leere. Diese ironischen, humorvollen Werke sprengen den Rahmen jeder Tierschau.

Spannender wäre es ohnehin, die Grenzen aufzuheben, so wie dies derzeit Mark Dion im Kunstmuseum St.Gallen tut, wenn er etwa Conrad Gessner wörtlich nimmt und Fabeltiere ganz selbstverständlich in die naturwissenschaftlichen abgesicherten Klassifizierungssysteme mischt. Genau dieses Andere, das Unergründliche, das nicht Abgesicherte interessiert und beflügelt die Künstler und Künstlerinnen: Was ist das Andere im Tier? Wie lässt es sich fassen, wenn wir doch immer nur aus unserer Perspektive urteilen können? Wie spiegelt unsere Wahrnehmung der Tiere und unser Umgang mit ihnen unser eigenes Sein, unser Weltverständnis? Da sind Roths *Fernsehhammel* mehr als eine Schafferde auf dem Bildschirm und Redls *Sauhund* etwas anderes als ein Vierbeiner für die Wildschweinjagd. Eine auf das bloße Abbild der Tiere reduzierte «Menagerie» greift da zu kurz.

---

**Menagerie: bis 3. Februar 2019, Sammlung Würth Rorschach**

---

[wuerth-haus-rorschach.ch](http://wuerth-haus-rorschach.ch)

---

**Kristin Schmidt, 1971, ist Kunsthistorikerin und Co-Leiterin der Fachstelle Kultur der Stadt St.Gallen.**

# 9. ST. GALLER LITERATURTAGE WORT LAUT 30.3. – 2.4.2017

wortlaut.ch

## EINFÜHRUNGSANGEBOTE

- |                         |   |
|-------------------------|---|
| 08.03.2017, 12 – 13 Uhr | <b>Wie suche ich in der Bibliothek Hauptpost?</b><br><i>Treffpunkt: Leserad, 1. Stock</i>         |
| 21.03.2017, 17 – 18 Uhr | <b>Digitale Angebote – rund um die Uhr</b><br><i>Treffpunkt: Leserad, 1. Stock</i>                |
| 21.03.2017, 18 – 19 Uhr | <b>E-Book-Sprechstunde – mit Rezept zur Onleihe</b><br><i>Treffpunkt: Gruppenraum 2, 1. Stock</i> |
| 22.03.2017, 12 – 13 Uhr | <b>Wie suche ich im Katalog?</b><br><i>Treffpunkt: Leserad, 1. Stock</i>                          |

## VERANSTALTUNGEN

- |                          |  |
|--------------------------|--|
| 06.03.2017, 18.30 Uhr    | <b>Montagslesen mit Monika Schnyder, Lyrikerin</b><br>Mit Gedichten in den Feierabend<br><i>Treffpunkt: Café St Gall</i>   |
| 13.03.2017, 10 Uhr       | <b>Matinée in der Hauptpost</b><br>Ich wäre überall und nirgends – Appenzeller Anthologie<br>Ursula von Allmen / Arthur Steiner<br><i>Treffpunkt: Raum für Literatur</i> |
| 25.03.2017, 10 – 13 Uhr  | <b>Einblick</b><br>Einblick in Robotik<br><i>Treffpunkt: Südhalle Bibliothek Hauptpost</i>   |
| jeden Di, 18 – 19.30 Uhr | <b>Eine Runde Deutsch – moderierte Gespräche auf Deutsch</b><br>Ab Niveau A2<br><i>Treffpunkt: Café St Gall</i>  |

Bibliothek Hauptpost, Gutenbergstrasse 2, 9000 St.Gallen

[WWW.BIBLIOSG.CH](http://WWW.BIBLIOSG.CH)

Appenzell Ausserrhoden  
**Kulturlandsgemeinde  
2017**

**Samstag 6. und Sonntag 7. Mai 2017**  
im Sportzentrum Herisau

# grösser glücklicher gerechter



Eintritt frei / [kulturlandsgemeinde.ch](http://kulturlandsgemeinde.ch)

# Perspektiven

Trebinje

Rapperswil

Schaffhausen

Vorarlberg

Thurgau

Stimmrecht

Frauenrecht

Frauenbuch

Frauenfeld



Das Dorf Orahov Do nahe an der Grenze zu Kroatien.



Durch die Siedlung Hum verlief während des Bosnienkrieges die Frontlinie. Wo sich früher um eine Werkzeugfabrik die Steinhäuser der Angestellten sammelten, sind heute nur noch wenige Häuser bewohnt. Ruinen dominieren das Bild.

## «Wenn du glaubst, du hast dieses Land verstanden, hast du einfach zu wenig Informationen»

TEXT UND BILDER: URS-PETER ZWINGLI

Was mich nach fast vier Monaten in Bosnien und Herzegowina jeden Tag begeistert, sind drei Dinge: die Menschen, die Weite des Landes und der Kaffee. Er ist immer gut, immer stark – egal wie abgerissen die Bar ist, in der man ihn trinkt. Aber zum Wichtigsten, den Menschen in Bosnien und Herzegowina: Die meisten reden gerne, ohne Berührungsangst auch mit Fremden. Immer wieder werde ich bei Patrouillen durch Städtchen und abgelegene Dörfer in der östlichen Herzegowina zum Kaffee eingeladen – einfach so, weil ich nach dem Weg gefragt oder Dobar Dan, Guten Tag, gesagt habe.

Die Menschen hier lieben Diskussionen, sie gestikulieren viel, die Männer mit starken Zigaretten zwischen den Fingern. Die Themen wechseln von der Kohlernte zur schlechten Strasse im Dorf bis hin zur politischen Lage im Land. Und zwischendurch fragen sie mit viel Schalk: Wie gefällt es dir hier? Willst du nicht doch lieber Schnaps statt Kaffee? Unsere Frauen sind die hübschesten, nicht wahr? Und gibt es überhaupt Probleme in der Schweiz?

### Eine Mine als Spielzeug

Diskutieren, vor allem aber gut zuhören ist hier mein Auftrag. Seit Oktober 2016 arbeite ich in einem Beobachtungs- und Verbindungsteam im friedensfördernden Dienst der Schweizer Armee. Unser achtköpfiges Team lebt in der Kleinstadt Trebinje im äussersten, mediterranen Südosten des Landes. Wir sind Teil der European Force, die mit 600 Soldaten aus 20 Ländern in Bosnien und Herzegowina an einem sicheren und stabilen Umfeld mitarbeitet.

Wenn wir an einem schönen Tag in unserem weitläufigen Einsatzgebiet um Trebinje – es ist zweimal so gross wie der Kanton

St.Gallen, hat aber nur 82'000 Einwohner – unterwegs sind, wirkt alles friedlich: Auf den Strassen brummt der Verkehr, die Cafés an den Marktplätzen sind voll, die Marktstände und Supermärkte auch.

Risse in dieser Normalität entstehen immer wieder: Etwa wenn uns ein zehnjähriger Schuljunge eine aus Knete gebastelte Landmine schenkt. Wir besuchen regelmässig Schulen, wo wir mit Hilfe von Übersetzern die Schulkinder über die Gefahren von Landminen aufklären. Ich kann mich erinnern, wie bei uns früher der Verkehrspolizist vorbeikam, um über Lastwagen und Fussgängerstreifen zu reden – hier kommen ausländische Soldaten und sprechen über Minen. Noch immer sind etwa zwei Prozent des Landes vermint, 2016 gab es zwölf Unfälle mit Landminen. Rote Warntafeln mit einem Totenkopf-Symbol gehören auch in unserem Einsatzgebiet zum Alltag. Trotz laufender und sehr aufwendiger Entminungsarbeiten werden die Bewohner von Bosnien und Herzegowina noch lange mit diesem Problem leben müssen.

### Zurück bleibt Stille

Sowieso hat der Bürgerkrieg auch hier in der östlichen Herzegowina, die mit ihrem kargen Karstboden wohl noch nie die einfachste Gegend zum Leben war, ganze Dörfer ausgelöscht. Viele Bewohner fielen dem Krieg zum Opfer, viele, die flüchteten, kehrten nie mehr zurück. Vor dem Krieg lebten im ganzen Land 4,5 Millionen Menschen, mittlerweile sind es 3,5 Millionen. Bosnien und Herzegowina hat heute laut einer aktuellen UN-Studie die höchste Auswanderungsquote in Europa.



Bosnien und Herzegowina ist seit dem Friedensabkommen von Dayton Ende 1995 in zwei sogenannte Entitäten (Teilstaaten) aufgeteilt. Solche Tafeln markieren den Übergang von der Föderation Bosnien und Herzegowina zur Republika Srpska.



Blick auf den Leotar, den Hausberg von Trebinje, in der Morgensonne. Der Leotar (Bildmitte mit Antenne) ist gut 1200 Meter hoch – von Trebinje aus, das auf rund 280 Metern über Meer liegt, eine schöne und teils brutal steile Wanderung.

## Auf langer Patrouille in Bosnien und Herzegowina.

Und so holt sich die Natur ihren Platz zurück, wo früher Weiden und Bauernhöfe waren. Ruinen verschwinden unter dornigem Gebüsch. Mühsam aufgestapelte Steinmauern, die einst ein Feld oder eine Schafswiede begrenzten, zerbröckeln langsam. Zurück bleibt Stille. Immer wieder stehe ich auf Anhöhen, auf Fahrwegen im Buschland, auf leeren Strassen und höre meine Ohren rauschen.

Manchmal fahren wir auf Patrouille stundenlang, sehen zerfallende Weiler, aber nur selten Menschen, junge schon gar nicht. Diese kargen Landstriche sind traurig, aber in ihrer Leere auch überwältigend. In unserem Einsatzgebiet gibt es eine Hochebene, die ich «Mond» nenne. Weiter oben, im kalten Norden beim Kohlekraftstädtchen Gacko, sind die «Highlands» – in der fast unbewohnten und minenverseuchten Gegend an der Grenze zu Kroatien liegt das «Schmuggelland».

«Was soll ich in Goražde, dort  
sind nur Bosniaken»

Die Entwicklung des Landes wird durch Klientelismus und Korruption gebremst. Regelmässig erzählen uns verschiedenste Menschen – Arbeiter, Hausfrauen, Soldaten, Lokalpolitiker –, dass man die richtigen Leute kennen und/oder bezahlen muss, um an einen der wenigen und begehrten Jobs zu kommen.

Auch über 20 Jahre nach dem Bürgerkrieg ist Bosnien und Herzegowina zudem entlang ethnischer Linien geteilt: Ob man Bosniake, bosnischer Serbe oder bosnischer Kroat ist, beeinflusst fast alles. Etwa wo man lebt oder wo man überhaupt noch hingeht: Der Bürgerkrieg mit seinen ethnischen Säuberungen führte dazu,

dass weite Teile des Landes fast ausschliesslich von einer Ethnie bewohnt sind. «Ich war noch nie in Goražde. Was soll ich dort, die Stadt ist bosniakisch», sagte mir ein bosnisch-serbischer Bekannter über die Stadt Goražde, die 160 Kilometer von Trebinje entfernt liegt. Der Bekannte spricht fließend Englisch, interessiert sich für Rockmusik und die US-amerikanische National Basketball League. Weltoffen ist er ja – doch der Frage, welcher Ethnie man angehört, kann auch er sich nicht entziehen.

Die führenden Parteien machen vor allem Politik für ihre jeweilige Ethnie – und gegen die anderen Ethnien. Selbst die Mitglieder des dreiköpfigen Präsidiums des Landes (ein Bosniake, ein bosnischer Serbe und ein bosnischer Kroat) greifen sich regelmässig mit scharfer Kritik in den Medien an, keine Spur von Kollegialität. «Generell streben die Politiker hier keine Kompromisse an», fasste der abtretende Schweizer Botschafter im Sommer 2016 zusammen, «sondern betrachten diese vielmehr als Zeichen der Schwäche.»

Bosnien und Herzegowina ist ein eher kleines, aber doch verwirrend vielseitiges Land. «Wenn du glaubst, du hast Bosnien und Herzegowina verstanden, hast du einfach zu wenig Informationen», sagte uns dazu ein Analyst der European Force zu Beginn des Einsatzes. Also höre ich den Leuten zu, lese, fasse zusammen, fahre Patrouillen, lerne Worte dieser komplizierten Sprache, versuche mit immer mehr Informationen irgendwie doch zu verstehen.

---

Urs-Peter Zwingli, 1984, ist noch bis Ende April in Trebinje.

## Sprengt diesen Damm!

Er ist Segen und Fluch. Lebensader und Quell täglichen Ärgers in Form von Stau. Und der Grund, wieso Rapperswil-Jona überhaupt dort liegt, wo es liegt: der Seedamm. Er wurde zwar erst 1875 gebaut, Taucharchäologen haben aber Spuren von Holzstegen zwischen Rapperswil und der Halbinsel Hurden bei Pfäffikon SZ bis 1500 vor Christus zurückdatiert. Erbaut wurden die Konstruktionen auf einer eiszeitlichen Moräne, die für eine Untiefe zwischen Ober- und Zürichsee sorgte.

Die Pfahlbauer waren nach heutigen Erkenntnissen die ersten, die sich an der Seeenge niederliessen. Auf sie folgten später die Römer. Rapperswil respektive Kempraten war Knotenpunkt wichtiger Handelsrouten, doch irgendwann verrottete und verschwand der Holzdamms. Im Jahr 1354 beschloss Herzog Rudolf IV von Habsburg, nachdem die inzwischen gegründete Stadt Rapperswil samt Burg an die Habsburger verkauft worden war, den Bau einer neuen Holzbrücke. In vier Jahren erbaut, hatte sie eine Länge von 1,5 Kilometern und war vier Meter breit, weiss Wikipedia. Sie bestand aus 546 Eichenpfählen. Der Verkehr zwischen rechtem und linkem Zürichsee Ufer dürfte damals überschaubar gewesen sein.

Mit rustikaler Gemütlichkeit ist es auf dem Damm längst vorbei. Heute queren im Schnitt über 26'000 Fahrzeuge am Tag das Verbindungsstück. Und verstopfen zu Stosszeiten die Kreuzungen in Rapperswil-Jona. Ein neuer Ansatz, um die Fahrten zu reduzieren, wäre Mobility Pricing, sprich eine Maut für die Querung des Damms. Der Bund will dazu Tests durchführen. Rapperswil-Jona sollte als Pilotstadt mitwirken, doch der neue, nach rechts gerutschte Stadtrat bremste das Pilotprojekt vor kurzem unsanft aus. Mit fadenscheinigen Argumenten. Er will sich nun auf den Bau eines Stadttunnels konzentrieren, der irgendwann in den nächsten 20 Jahren vielleicht realisiert wird. Ein solcher würde gegen eine Milliarde kosten. Also rund 66 Mal mehr als damals der Damm. Dieser schlug mit bescheidenen 1,5 Millionen Franken zu Buche (Teuerung einberechnet wären dies heute wohl 15 Millionen). Der neue FDP-Stadtpräsident und der erste SVP-Vertreter im Rat sind dezidierte Tunnel-Fans. Die Rückkehr zu mittelalterlichen Wegzöllern ist den Anhängern des schlanken Staats dagegen ein Graus. Soll noch einer sagen, dass auf kommunaler Ebene Parteizugehörigkeit keine Rolle spielt.

Manche propagieren derweil noch radikalere Massnahmen. Sie würden den Seedamm am liebsten sprengen – oder zumindest sperren. Die Idee ist verlockend. Der Damm gäbe eine wunderbare Inline-Skating-Strecke her – Seesicht inklusive. Zumal zusammenhängende Strecken für Freunde des rollenden Gleitens in und um die Stadt fehlen. Im Winter könnte man den Damm – Minus-Temperaturen vorausgesetzt – zur Touristen-Erlebnis-Schlittschuhstrecke gefrieren. Es dürften grün-utopische Wunschträume bleiben.

Dem entgegen stehen nicht nur nationale Gesetze und Paragraphen. Der Widerstand des Gewerbes, das um Umsätze fürchtet, wäre so sicher wie der Abendstau an den Stadtkreuzungen. Und auch die meisten Einwohner dürften protestieren, wenn der direkteste Weg von der anderen Seeseite wegfällt. Die Sperrung des Seedamms könnte das Verkehrsproblem in der Stadt ohnehin nur bedingt lösen, denn nur ein Viertel der Fahrten in der Stadt stammen vom Transitverkehr. Drei Viertel sind hausgemacht. Die Moral von der Geschichte: Quell des täglichen Ärgers und Staus sind in Wahrheit die Bewohner der Stadt selber.

Pascal Büsser, 1984, ist Redaktor bei der «Südostschweiz».

## 50 Shades of Sexismus

Ist ja nicht so, dass wir es uns nicht gewohnt wären, dass Anlässe für Frauen auf Flyern mit High Heels, pinken Orchideen und Lippenstift angekündigt werden. Wenn dann glitzernde Masken und ein Paar Handschellen hinzukommen, kann das nur zwei Sachen bedeuten: 1. Die Polizei hat sich mal wieder selbst darin übertroufen, angestrengt weiblichen Nachwuchs zu finden. 2. *Fifty Shades Of Grey*, selbsternannter Schmuddel-Erfolg, lanciert mal wieder irgendein Buch, irgendeinen Film, irgendeine Sextoy-Verkaufsreihe.

Es war also Nummer 2 der Fall, neben Dutzenden Kinopolis-Kinos Europas auch in Schaffhausen. Zur Premiere des zweiten Films (Spoiler: Mr. Grey ist nach wie vor ein unsympathischer, übergriffiger Arsch, der das Wort «Konsens» nicht mal googeln kann), lud das Kino zu einem Abend der Serie «Ladies at the movies». Das sind Events, die sich ausschliesslich an Frauen richten, die vor dem Film noch im Foyer Cüpli trinken, sich frisieren sowie schminken lassen und shoppen können, zum Beispiel Wohnaccessoires. Klingt wie eine schlechte Verarsche von Hausfrauen aus den 60er-Jahren? Ja, voll. Wird aber noch besser: Nach dem Film geht man gemeinsam in die neben dem Kino liegende Lounge, wo professionelle Stripper eine Show hinlegen. Und dann kriegen die Ladies noch einen Goodie Bag. Unter anderem mit einer Frauenzeitschrift drin. Für den Nachhauseweg.

Zuerst hab ich mich über die Ankündigung dieses Anlasses aufgeregt, dann habe ich den Auftrag gefasst, darüber einen heiter-ankündigenden Artikel zu schreiben, darauf hab ich mich noch etwas mehr aufgeregt und schliesslich die Idee gehabt, den Frauenstammtisch Schaffhausen anzuhauen, einen feministischen Verein, der sich für die gleichen Rechte aller Geschlechter einsetzt und letzgens übrigens ein astreines Manifest verfasst hat, das man sich im Internet mal durchlesen kann. «Es ist problematisch, dass es einen institutionalisierten Rahmen braucht dafür, dass Frauen Party machen und ihre Sexualität kundtun dürfen», sagte mir auf Anfrage Isabelle Lüthi im Namen des Frauenstammtischs. «Der Anlass zementiert Stereotypen: Er impliziert, dass Frauen sich für Prosecco, Shopping und Schminken interessieren und Männer eben nicht. Das Ganze wirkt zudem konsumlastig, unkritisch, verniedlichend – ganz zu schweigen von heteronormativ.»

Und wie soll das Kinopolis zukünftig seine Premieren zelebrieren, wenn «Ladies at the movies» von uns Emanzen verdammt wird? Weiterhin filmbezogene Abende, und zwar nicht nur bei weichgewaschenem Pseudo-BDSM, sondern, schlägt etwa Lüthi vor, bei Filmen wie *Hidden Figures*, wo es um die ersten afroamerikanischen Frauen bei der Nasa geht. «Events wie «Ladies at the movies» sind doch kein Politikum», hiess es lachend seitens des Kinopolis. In der Zeitung wurde *Hidden Figures* als «Wohlfühldrama» angekündigt – solange diese Bezeichnung eines Films über Sexismus und Rassismus noch denkbar ist, müssen Filmabende unbedingt Politikum bleiben. Irgendwie könnt ihr ja noch Stripper reinarbeiten.

Anna Rosenwasser, 1990, schreibt unter anderem für die «Schaffhauser Nachrichten» und das LGBT-Magazin «Milchbüechli».

Das Manifest ist hier zu finden: [goo.gl/WHUfia](http://goo.gl/WHUfia)

# Ich warte auf den Arsch



Carmens Hände bei der Montage auf der Seebühne. (Bild: Bregenzer Festspiele)

Letzthin fiel es sogar der Kulturredaktion der regionalen Tageszeitung auf: «Die Körperteile haben sie jetzt bald alle durch» lautete der Titel einer Aufzählung der auffälligsten Kulissen bei den Bregenzer Festspielen der letzten Jahre. 1987/1988 konnte eine Sängerin in *Hoffmanns Erzählungen* auf einer grossen Cello-Hand auftreten, 1999/2000 überblickte im *Maskenball* ein riesiges Skelett die ganze Szenerie, 2007/2008 erwies sich ein den Hintergrund füllendes Auge in *Tosca* auch als James-Bond-Filmkulisse tauglich, 2009/2010 bedeuteten gigantische Füsse in *Aida* irgendetwas, 2011/2012 ragte in *André Chénier* Marats Kopf aus dem Bodensee, und dieses und nächstes Jahr spielt sich Carmens Schicksal zwischen zwei 20 Meter hohen Händen ab – Hände, zu denen noch entsprechend dimensionierte Spielkarten kommen werden.

Der Zeitungsartikel enthielt auch die Wortfolge «Grundprinzip der Bregenzer Seebühnenästhetik». Dieses Prinzip sei «die bildgewordene Umsetzung des Inhalts eines Stücks». Aha – weil Don José die Hände nicht von Carmen lassen kann? Oder sollen die Hände daran erinnern, dass er sich mit Masturbieren erheblich weniger Probleme einhandeln würde? Man wird es im Sommer sehen. Ich allerdings nicht, die Bregenzer Seebühnenästhetik ist nicht so meins. Aber wenn die Bühnenbilder wirklich die ganze Anatomie durchdeklinieren wollen, werde ich mir so um 2021/2022 den dann fälligen Hintern ansehen.

Der *Musculus gluteus maximus* ist nicht zu verachten, er ist nicht nur der einzige oft wirklich symmetrische Körperteil (wobei Symmetrie zu den Bedingungen menschlicher Schönheit zählt), sondern ermöglicht auch den nur dem Menschen eigenen perma-

nent aufrechten Gang, den mangels Arsch in der nicht vorhandenen Hose keine andere Säugetierart bewältigt. Es gibt also wirklich keinen Grund, ihn als Bühnenbild zu diskriminieren, die Krautstampfer-Torsi in *Aida* dürften mehr Zuschauer abgestossen gefunden haben, als es ein wohlgeformtes Hinterteil je könnte.

Aber was könnte man davor inszenieren? Arno-Schmidt-Leser werden nach *Sitara und der Weg dorthin* an Karl Mays ubiquitäre Gesässmuskulatur-Landschaften denken, aber da gibt es noch keine einschlägige Oper. Bei den Karl-May-Spielen in Bad Segeberg, Elspe, Radebeul, Weitensfeld, Winzendorf, Rathen und weiteren acht von Wikipedia aufgezählten Spielorten wurden und werden immer nur Dramatisierungen der Romane aufgeführt, und von mehreren, eher amateurhaften *Winnetou*-Musical-Produktionen scheint keine der Bregenzer Seebühnenästhetik genügen zu können. Die *Winnetou*-Oper, an der zu arbeiten Karl May in seinem autobiografischen Text *Freuden und Leiden eines Vielgelesenen* behauptet hat und aus der er Max Welte am 5. Januar 1897 Teile vorgespielt haben soll, ist verloren gegangen. Aber es gibt doch einige zeitgenössische Komponisten mit einem Mystik-Tic, die sich sicher freuen würden, von den Bregenzer Festspielen einen Original-Kompositionsauftrag zu erhalten.

Noch eine *Petitesse*: Wenn es soweit ist, können die Zugbegleiter in den Zügen von Zürich nach München vor Bregenz den alten Kinderreim «Nächster Halt: FüdliSpalt!» ausrufen.

---

**Kurt Bracharz, 1947, arbeitet als Schriftsteller, Kolumnist und Übersetzer in Bregenz.**

## Sit-ins: Hefte raus, Klassenarbeit!

Die Geschichte wäre so gegangen: Tun Thurgauer Primarschüler künftig im Unterricht blöd, treten Lehrpersonen und die Klasse in einen Sitzstreik. Sie warten dann gemeinsam, bis die Schnuderis tief beeindruckt vom gewaltlosen Widerstand rund um sie herum von selbst wieder normal ticken. Nach innerer Einkehr sind diese dann nicht mehr Teil des Problems, sondern einer konstruktiven Lösung.

Spitzenmässig, dieses Konzept der «neuen Pädagogik», erfunden vom israelischen Psychologen Haim Omer, inspiriert von Gandhi. Bester Stoff für eine launige Kolumne! Alle Trigger drin, um bei der aufgeklärten Leserschaft blitzartig Emotionen zu zünden. Sit-ins! Lehrer! Gutmenschen! Alt-68er-Groove! Gschpürschmi-Pädagogik! Kollektivstrafen! Zeitverschwendung!

Kommt hinzu, dass natürlich der Kanton die Weiterbildung dafür spendiert hätte. Steuergelder! Auch der Verband der Schulleiterinnen und Schulleiter sei überzeugt davon, hiess es Anfang Januar in den Medien. Erst fuhr das Regionaljournal von Radio SRF die Geschichte, dann stiegen «Blick» und «Tagesanzeiger» auf, später auch die «Thurgauer Zeitung». Mit etwas Spin wären da noch einige aufregende Stories bis hin zu Vorstössen im Kantonsparlament drin gelegen. Action wie beim Frühfranzösisch!

Den Boden dafür hatte mithin der «Blick» («Sitzstreik wie die Hippies») mit der kritischen Expertenstimme des allzeit paraten Jugendpsychologen Allan Guggenbühl schon mal bereitet. Weitere wären problemlos zu haben gewesen; bei Schule kennen sich ja alle aus. Bereits zählte der Tagi online über 60 Kommentare, die meisten vernichtend. Hätte man darauf aufbauen können.

Allein, es kamen dann keine Nachzieher. Erstaunlich. Schien irgendwie durch die medialen Maschen gefallen zu sein, das Thema. Umso besser geeignet für eine Kolumne. Hätte man meinen können. Aber eben. Wäre, hätte, Fahrradkette. Die Geschichte stimmt so leider nicht.

Fake News, alternative Fakten, Lügenpresse? Nö, nur ein gegenseitiges Missverständnis ganz am Anfang zwischen Redaktion und dem Thurgauer Amt für Volksschule. Das wars. Und weil Fliegen hinter Fliegen fliegen und Journalisten bei Weiterzügen oft bestehende Medienprodukte recyceln und nicht immer an der Quelle verifizieren ... werden so Missverständnisse wie korrekte Fakten reproduziert und multipliziert.

Long Story short: Die Schulberatung habe Weiterbildungen zum Thema «Neue Autorität» angeboten. Sitzstreiks seien nicht Teil davon gewesen, erklärt Beat Brüllmann, Leiter Volksschulamt, auf Anfrage von Saiten. Nach den Sit-in-Publikationen habe er betreffende Medien teilweise sowie alle Anschlussfragenden darauf hingewiesen (das war der fallende Vorhang für weitere Follow-ups).

Die «Thurgauer Zeitung» reagierte und stellte Ende Januar in einem neuen Artikel klar: «Sitzstreiks sind an Thurgauer Schulen allerdings kein verbreitetes Bestrafungssystem.» Alle anderen Medienbeiträge hingegen waren bis Redaktionsschluss inhaltlich grenzwertig bis falsch weiterhin online.

**Rolf Müller, 1967, macht Kommunikation im Thurgau.**

Regi: [srf.ch/sendungen/regionaljournal-ostschweiz/mit-sitzstreiks-die-schueler-im-thurgau-erziehen](http://srf.ch/sendungen/regionaljournal-ostschweiz/mit-sitzstreiks-die-schueler-im-thurgau-erziehen)

Tagi: [tagesanzeiger.ch/schweiz/standard/schueler-mit-sitzstreiks-erziehen-experte-sehr-skeptisch/story/26491006](http://tagesanzeiger.ch/schweiz/standard/schueler-mit-sitzstreiks-erziehen-experte-sehr-skeptisch/story/26491006)

Blick: [blick.ch/news/schweiz/ostschweiz/neue-methode-gegen-thurgauer-ruepelschueler-sitzstreik-wie-die-hippies-id6025056.html](http://blick.ch/news/schweiz/ostschweiz/neue-methode-gegen-thurgauer-ruepelschueler-sitzstreik-wie-die-hippies-id6025056.html)

## Organisierte Schönheit



Der dominante patriarchale Faschismus entwickelt sich nicht nur auf unserer Seite weiter, sondern auf der ganzen Welt. Eigentlich ist uns diese Situation durch einen Faschisten wie Erdogan, der die Politik im Lande kontinuierlich über den weiblichen Körper und über die Sexualität erklärt, nicht fremd. Wenn wir uns nun noch ein bisschen mehr aus dem Fenster lehnen, sehen wir da viele weitere Männer im ähnlichen Geiste: von Amerika bis Gambia, von der Türkei bis nach Saudi Arabien. Sie alle haben gemeinsame Nenner: den Hass auf Frauen, die Verherrlichung von Männlichkeit, Nationalismus und einen sexistischen Jargon.

Wenn das alles noch aus Trumps Mund kommt, aus einem Land wie den USA, das die ganze Weltpolitik direkt beeinflusst, können wir sicher sein, dass die Geschichte des Machotums neu verfasst werden möchte. Während seines ganzen Wahlkampfes hat er Frauen erniedrigt, sich über verschiedene Formen von Sexualität lustig gemacht und seinen Sexismus reproduziert. Durch Äusserungen wie: «Grab them by the pussy», «Du kannst eine Frau küssen, auch wenn sie das nicht will» oder «Frauen, die abtreiben, sollten bestraft werden» ist klar, dass wir diese Situation nicht nur als persönlichen Diskurs beschreiben. Ok, Trump denkt so, aber was ist mit den Millionen, die ihm Beifall klatschen? Wo ist die Frauenfeindlichkeit dieser Millionen hinzustecken?

Man muss unbedingt auf die Massenpsychologie, die steigende Aufmerksamkeit und auf die gefährliche Tendenz dieser Neigungen hinweisen, denn sie betreffen die ganze Welt: Es ist nicht nur Trump, auch Putin oder Erdogan transportieren das Bild des faschistischen Mannes, der Kraft und Macht mit Machotum gleichsetzt. Mit dem Brexit und dem Aufstieg der ultranationalistischen rechten Parteien in Europa, können wir die Parallelen deutlich sehen. Das bestehende System und die Krisen dieser Welt stehen in direkter Verbindung zum faschistischen, patriarchalen System.

Wir stehen also einem weltweit organisierten patriarchalen Macho-Faschismus gegenüber. Was setzen wir dem entgegen? Die Anti-Trump-Demonstrationen in Amerika und im Rest der Welt sind vielversprechend. Millionen waren auf den Strassen. Vanessa Wruble, eine Aktivistin, Frauenrechtlerin und Mitorganisatorin dieser Demonstrationen, erklärte: «Ja, es geht um Feminismus, aber es ist viel mehr, es geht um die Gleichheit der Menschen. Denn Rassismus und Frauenfeindlichkeit sind nicht etwas, das Trump alleine verkörpert. Trump an der Spitze weckt den schlafenden Riesen.» «Ich bin es satt, gegen Dinge zu protestieren, gegen die die Generation vor mir bereits protestiert hat», sagte eine andere Aktivistin. «Amerika hat mich als Frau aufgegeben, aber ich gebe mich nicht auf».

Diese Äusserungen zeigen uns, wohin der Freiheitskampf der Frauen führen muss: Es braucht globale Bewegungen mit universellem Charakter. Während der aktuellen Chaos-Phase wird entweder die Barbarei oder die Menschlichkeit gewinnen. Eines ist aber sicher: In einer Welt, in der die Frauen aufstehen und sich gegen das organisierte Böse wehren, gegen das Patriarchat, gegen Rassismus und Fundamentalismus, sind sie die organisierte Schönheit.

**Gülistan Aslan, 1979, ist vor eineinhalb Jahren aus Bitlis (Kurdistan) in die Schweiz gekommen, lebt in Herisau und ist Co-Präsidentin des Demokratischen Kurdischen Gesellschaftszentrum St.Gallen und Teil des kurdischen Frauenbüros für Frieden e.V.**



## Die Ökonomin Mascha Madörin im Gespräch über ihre Erfahrungen in Mosambik, Finanzkrisen und die «Vorzüge» des Rechtspopulismus.

INTERVIEW: CORINNE RIEDENER, BILD: URSULA HÄNE

Saiten: Wie beurteilen Sie als Ökonomin die Schweizer Unternehmenssteuerreform III, die eben abgeschmettert wurde?

Mascha Madörin: Der Skandal ist, dass man letztlich die Sozialausgaben opfert zugunsten von tiefen Unternehmenssteuern. Eveline Widmer-Schlumpf hatte völlig Recht, als sie sagte, dass diese Reform sozialpolitisch untragbar ist. Die Schweiz hat dank ihrem bisherigen System grosse ökonomische Vorteile genossen, nicht zuletzt dank dem Rohstoffhandel, der ein wichtiges Vehikel für die Steuerflucht ist. Ebenso ist die Schweiz wegen der niedrigen Steuern attraktiv für Headquarters von multinationalen Konzernen. Aber das wird zunehmend untragbar gegenüber dem Ausland. Ich würde darum für eine Politik von langsam, aber sukzessive steigenden Unternehmenssteuern plädieren.

Ab 1967 haben Sie als erste Frau Ihrer Familie studiert. Hat Ihnen das viel bedeutet?

Nicht wirklich. Ich komme aus einer unternehmungslustigen Familie: Meine Schwester war die jüngste Missionarin in Brasilien, die andere Schwester ist früh nach Paris gegangen und hat sich dort nach der neusten Mode gekleidet und mein Bruder hat schon die Welt bereist, als das noch nicht so populär war wie heute. Bei uns war es selbstverständlich,

dass man sich «in die Welt hinein wirft». Ich bin mit dem Gefühl aufgewachsen, dass die Welt offen ist für mich.

Sie haben also nie gedacht: «Cool, ich bin eine Frau und ich studiere.»

Nein, darüber habe ich keine Sekunde lang nachgedacht. Das Mathematisch-Naturwissenschaftliche Gymnasium in Basel hat uns damals aber schon als Pionierinnen behandelt. Als ich dort angefangen habe, war die Oberstufe erst seit einem Jahr offen für Frauen, und langsam hat sich auch das Bewusstsein eingestellt, dass Frauen Naturwissenschaften studieren können – und sollen. Mir selber war ohnehin immer klar, dass ich keine Lust auf ein «klassisches Frauenleben» habe: Ich habe nie von Kindern und einem Einfamilienhaus geträumt. Den einzigen Mann, den ich mir als Kind an meiner Seite hätte vorstellen können, war ein Rheinschiff-Kapitän. Die Vorstellung, auf Deck in der Sonne den Rhein hinunterzufahren, hat mir gut gefallen. Alles andere wollte ich selbst werden.

Ihr späterer Mann Kurt war kein Kapitän, sondern Primarlehrer und später Soziologe. Zusammen sind Sie 1976, ein Jahr nachdem die Unabhängigkeit ausgerufen wurde, nach Mosambik gezogen,

um an der Universität Maputo zu arbeiten. Wie haben sie diese Zeit erlebt?

Wir arbeiteten unter anderem am Zentrum für Afrikanische Studien an der Universität Maputo, in dem renommierte linke Sozialwissenschaftlerinnen und Ökonomen das Sagen hatten. Der Direktor war Aquino de Braganza. Er war früher Journalist und einer der ersten, der sich intensiv mit den afrikanischen Befreiungsbewegungen und dem afrikanischen Antikolonialismus beschäftigt hat. So gut informiert wie er war damals kaum jemand sonst. Meine Forschungsleiterin war Ruth First, Mitglied des African National Congress (ANC), eine scharfzüngige, intelligente Soziologin und Feministin. (1982 wurde sie in Mosambik durch eine Briefbombe aus Südafrika getötet, Anm. d. Red.). In den 70er-Jahren gab es unheimlich viel zu erforschen in Mosambik. Kaum etwas war recherchiert, da das faschistisch-katholische Salazar-Regime zuvor katastrophale Arbeit geleistet hatte an den Universitäten. Man konnte fast auf jedem Gebiet Forschungen betreiben – das war eine tolle Atmosphäre. Auch weil sich die meisten Beteiligten gewohnt waren, in internationalen Zusammenhängen zu forschen. An der Universität arbeiteten Leute aus über 25 Ländern. Sie kamen aus Portugal, Bulgarien, Italien, aber auch aus Tansania oder Uganda. Dort gab es einige fortschrittliche Institute, wo sich die anti-imperialistische und anti-koloniale Linke getroffen hat. Das linke Spektrum war äusserst breit: Von den Althusserianern über die Autonomen bis zu den Stalinisten war in Maputo so gut wie alles vertreten – eine Zeit, in der sehr viele theoretische Debatten geführt wurden. Ich habe das sehr genossen, denn wenn man aus der Schweiz kommt, ist man diesbezüglich etwas ausgehungert.

Woran haben Sie geforscht?

Ich war an drei Forschungen beteiligt. Wir machten unter anderem eine Studie über den Zusammenhang von bäuerlicher Kleinlandwirtschaft, portugiesischem Kolonialismus und südafrikanischem Bergbau. Viele junge Männer aus dem Süden Mosambiks gingen damals in die Minen nach Südafrika. Wir gingen von Haus zu Haus und befragten die Wanderarbeiter und ihre Frauen nach ihren Beweggründen und ökonomischen Verhältnissen. Eine zweite Arbeit beschäftigte sich mit den Auswirkungen der Sanktionen gegenüber Rhodesien, dem späteren Simbabwe. Als drittes untersuchten wir, wie sich die Schliessung der Grenze zu Südafrika auf Maputo ausgewirkt hat – der Wochenend-Tourismus blieb aus. Wir stiessen beispielsweise dabei auf etliche Frauen, die ihre Männer in den Bergbauminen Südafrikas verloren hatten. Viele von ihnen sind untergetaucht, weil sie entweder den Brautpreis hätten zurückzahlen müssen oder sonst den Bruder ihres Mannes heiraten. Diese Frauen galten als «Outcasts» und haben oft in Cashew-Fabriken gearbeitet, was sehr hart und ungesund war.

Ihre Forschung bewegt sich immer im Kontext postkolonialer Umbrüche. Was davon können wir in unser heutiges Denken einbinden?

Ich denke bis heute sehr gerne in Kategorien von Umbrüchen. Als ich 1981 wieder in die Schweiz zurückgekommen bin, hatte ich den Eindruck, dass hier schon vieles sehr stetig ist. Es gibt immer nur Schwankungen, kleine Abweichungen, wobei sich das seit der Finanzkrise und dem Fall des Eisernen Vorhangs doch sehr geändert hat. Trotzdem ist es kein Vergleich zu dieser irren Dynamik der nach-kolonialen Zeit, die ich in Mosambik erlebt habe. Damals habe ich gelernt, sehr viel dynamischer zu denken und mich in ver-

schiedene Perspektiven hineinzusetzen. Das ist auch heute ganz wesentlich, denn die Umbrüche finden in einer unglaublichen Geschwindigkeit statt, und darauf muss man politische Antworten finden.

Wie sind Sie zum Thema Care Ökonomie gekommen?

Da ich unter anderem Entwicklungsökonomie studiert habe, war das Thema intellektuell für mich naheliegend. Es war klar, dass es in den Entwicklungsländern, wie sie damals genannt wurden, sehr viel informelle Arbeit gab – ausserhalb der regularisierten Lohnarbeit, Grundbildung und Gesundheitsversorgung. In den USA gab es bereits in den 1940er-Jahren eine Debatte darüber, ob nicht die unbezahlte Arbeit Teil gesamtwirtschaftlicher Berechnungen sein sollte. In der Schweiz stecken wir mit solchen Fragen immer noch am Anfang. In Mosambik war es für mich ebenfalls eine Selbstverständlichkeit, über die informelle und unbezahlte Arbeit der Frauen nachzudenken, denn fast 90 Prozent der Leute dort hatten keinen regulären Job und lebten in allerhand Verhältnissen, nur nicht in Lohnverhältnissen. Die meisten waren Kleinbauern und -bäuerinnen.

In welche Richtung müsste eine moderne Diskussion um Care Ökonomie zielen?

In den 70er-Jahren gab es von Anfang an zwei Debatten: Die linken Feministinnen und Marxistinnen hatten ihre Ausbeutungsdebatte zur unbezahlten Arbeit, die Soziologin Maria Mies beschäftigte sich mit der Theorie der sogenannten Subsistenzproduktion. In Deutschland wurde diese Debatte ab den 80er-Jahren sehr kontrovers geführt. Für mich hat sich die Frage nie gestellt, ob Care-Arbeit auch Arbeit ist. Mir war immer klar, dass es ausserhalb der Lohnarbeit noch andere Arbeit gibt. Die Ausbeutungsdebatte finde ich zwar auch wichtig, aber ich halte sie trotzdem für zu beschränkt. In der Subsistenzdebatte wird Care-Arbeit als Beitrag zum Lebensstandard angesehen. Es geht dabei – wie bei anderen Tätigkeiten auch – um Produktion, nicht (nur) um Reproduktion. Ich teile diese Ansicht. Die europäische Linke hat leider bis heute Probleme mit Mies' Theorie, weil die Idee von Care Arbeit als wichtiger Beitrag zum menschlichen Wohlbefinden das gewohnte antikapitalistische Denken ziemlich kompliziert.

Sie sind kein Fan von Utopien?

Utopien drehen sich immer nur um Grundsatzdebatten. Mich interessiert viel mehr, was mögliche Antworten in einer Krise oder auf Umbrüche wären. Wenn jemand mit einem Herzinfarkt ins Spital kommt, führt man ja auch keine Grundsatzdebatte über Ernährung.

Sie beschäftigen sich auch mit feministischer Geldtheorie. Was ist damit gemeint?

Letztlich geht es um die Frage, weshalb Banken gerettet werden, nicht aber ein modernes Sozialwesen. Warum wird argumentiert, dass der Sozialstaat zu teuer ist? Als Ökonomin stellt sich mir diesbezüglich einerseits die Frage, wie man Care Arbeit finanzieren kann, und andererseits, was genau finanziert werden soll. Marx träumte von einer geldlosen Gesellschaft, ich halte das für eine überholte Utopie. Allerdings muss man dazu sagen, dass Marx unsere heutige Welt, das Ausmass der Arbeitsteilung und der Globalisierung, nicht hatte voraussehen können. Die Finanzkrise von 2008 hatte so gesehen auch etwas Positives: Sie hat allerlei dringende Fragen aufgeworfen, etwa jene nach der Rolle des Staates und der Zentralbanken. Ich will nun wissen, was an

diesen Fragestellungen interessant wäre in Bezug auf die Care Ökonomie.

Die Finanzkrise ist erst knapp zehn Jahre her, scheint aber bereits vergessen. Unter Obama wurden die Regeln für die Wall Street verschärft mit dem «Dodd-Frank-Act», Trump will diesen nun wieder kippen.

Ich glaube, dass Donald Trump mit seinem Projekt nichts anderes macht, als die Hegemonie der Vereinigten Staaten in der Weltwirtschaft abzuschaffen – und zwar in Windeseile. Jahrzehntlang haben die USA die Weltwirtschaft in ihrem eigenen Interesse zwar gesteuert, aber auch in einem gewissen Mass stabilisiert. Obama hat versucht, die Rolle der USA ins 21. Jahrhundert zu übertragen, in eine multipolare Welt. Diese Phase schafft Trump nun wieder ab. Er bringt geopolitisch gesehen die ganze Welt gegen sich auf; die muslimische Welt, China, Lateinamerika. Die Frage ist, wie sich Europa dazu verhält.

Wäre es falsch zu sagen, dass die nächste Finanzkrise schon auf uns wartet, wenn Trump die Banken wieder von der Leine lässt?

Nein, aber die nächste Krise wird, so vermute ich, die Eskalation der Eurokrise sein. Das Problem ist, dass es dieses Mal keine USA mehr geben wird, die stabilisierend wirken kann. Wenn sich in Sachen Griechenland keine gute Einigung zwischen IWF und den Euroländern finden lässt, wird es brenzlich. Griechenland muss dringend von Schuldenlasten entlastet werden.

Der Fall Griechenland ist ein Schandfleck der EU.

Ja, und was mich am meisten beelendet, ist, wie wenig solidarische Unterstützung es in Europa für Griechenland gegeben hat. In den 80er-Jahren, als es um die Verschuldung der Länder im globalen Süden ging, war die solidarische Bewegung riesig. Bei Griechenland war das nicht so, dabei halte ich den europäischen Umgang mit Griechenland für einen unglaublichen Skandal. Heute weiss man, dass man mit den Reformvorschriften der Eurozone jegliche wirtschaftliche Entwicklung bremst. Die Schuldenrückzahlungsfähigkeit Griechenlands nimmt ab, nicht zu. Selbst Studien des Internationalen Währungsfonds haben gezeigt, dass sich die hauseigenen Reformprojekte für Griechenland meist nicht bewähren. Kommt hinzu, dass die Schulden Griechenlands zu gross sind, also ökonomisch nicht mehr verkraftbar. Sie müssen massiv reduziert werden. Diese sogenannten Rettungsaktionen sind in einem solchen Ausmass schief gegangen, dass man ob dieser Unvernunft nur noch den Kopf schütteln kann.

Was wären denn ihrer Meinung nach vernünftige Diskussionen?

Eine der zentralsten Zukunftsfragen, die übrigens auch Yanis Varoufakis aufwirft, ist die nach der Architektur des Euro. Wie schafft man es, diese Währung zu demokratisieren? Das wird aktuell nicht diskutiert. Die zukünftige anti-kapitalistische Debatte muss sich generell stärker mit der Rolle der Zentralbanken und der Staaten in Sachen Finanz-, Geld- und Währungspolitik auseinandersetzen. Es geht um die Frage, was der geld- und finanzpolitische Job eines souveränen Staates ist respektive sein soll. Und was ebenfalls dringend wäre: Wir brauchen eine funktionierende Krisen- und Rettungspolitik. Auch diesbezüglich fehlen uns die politischen Konzepte.

Wäre es zu kurz gefasst, wenn man sagen würde, dass Europa lange keine Krise mehr hatte und deshalb so kläglich scheitert mit seiner Krisenpolitik?

Schon, ja. Die europäische Reaktion auf die Krise der 1930er-Jahre war Krieg. Die USA und teilweise auch England haben uns in Bezug auf «Feuerwehrpolitik» einiges voraus. Während der Finanzkrise hat man das gut gesehen, da wurde rasch reagiert. Allerdings haben auch sie etwas unterlassen, nämlich Teil zwei dieser Krisenpolitik in Angriff zu nehmen: die schweren Konsequenzen abzufedern, die die Bevölkerung nach so einer Krise tragen muss.

Sie sagen, dass Sie weniger an Utopien interessiert sind als an Umbrüchen und Reibungen. Nehmen wir den Aufstieg der Rechtspopulisten: Sehen Sie da auch Chancen?

Man könnte das vielleicht insofern positiv sehen, als es jetzt zum ersten Mal wirklich auf etwas ankommt in der Politik. Jetzt entscheidet sich, in welche Richtung sich die Politik entwickelt. Da sind einige Kämpfe im Gang, und der Einsatz auf allen Seiten ist gross.

Woher kommt denn dieser «neue» Konservatismus?

Auch das hat zum Teil mit dem Geld zu tun. Jede Finanzkrise ist auch eine Krise der gesellschaftlichen Perspektiven. Das führt tendenziell zu konservativen Gegenbewegungen, weil man zurück in eine Vergangenheit will, von der man denkt, dass sie wirklich so stattgefunden hat. Das empfinde ich als Zerstörung von Zukunftsperspektiven. Das ist wohl einer der grössten Unterschiede von meiner zur jetzigen Generation: Wir waren immer überzeugt, dass unsere Kämpfe die Welt zum Besseren entwickeln. Ich hatte niemals «Lebensangst» im Sinn von Zukunftsangst. Wenn ich zum Beispiel in der Öffentlichkeit ein «freches Maul» hatte, habe ich doch nie darüber nachgedacht, ob mir das beruflich einmal schaden könnte.

Damals gab es auch noch kein Internet, das niemals vergisst.

Und vor allem hat es noch Jobs gegeben. Heute ist das nicht mehr so.

Heute kämpft man eher dafür, dass die Welt nicht schlechter wird, habe ich das Gefühl. Es herrscht eine Art Erhaltungsmentalität.

Ja, es fehlen klare wirtschaftspolitische Lösungsvorschläge. Ich verfolge darum mit grossem Interesse, was Varoufakis und seine «Bewegung Demokratie in Europa» (DiEM25) machen. In Bezug auf das Grundeinkommen etwa hat Varoufakis seine Position mittlerweile modifiziert – wegen der Finanzierung. Das Grundeinkommen sollte nicht mit Steuern finanziert werden. Ich teile diese Ansicht. Im Weiteren sind es zwei verschiedene Dinge, ob man zum Beispiel Geld für ein Grundeinkommen oder für neue Jobs einsetzt. Solche Entscheide wirken sich auch unterschiedlich aus.

---

**Mascha Madörin, 1946, ist in Bubendorf (BL) aufgewachsen. Die Ökonomin hat zahlreiche Arbeiten verfasst, unter anderem zu feministischer Ökonomie, Schweizer Finanzplatz und Antikolonialismus. Sie war Sekretärin der Aktion Südafrika Boykott und Mitarbeiterin der Aktion Finanzplatz Schweiz.**

---

[maschamadoerin.ch](http://maschamadoerin.ch)

**Am 8. März ist Mascha Madörin im Raum für Literatur in der St.Galler Hauptpost zu Gast, wo sie von Annegret Wigger interviewt wird. Ab 18.30 Uhr: Orientalisches Buffet von Najwa Garhé, Gespräch mit Mascha Madörin: 19.30 Uhr. Anschliessend Frauenfest und Disco mit DJane Angélique.**

---

**Im April bietet Mascha Madörin zwei Kurse zum Thema «Eurokrise verstehen» an: am 7. und 8. April und am 28. und 29. April.  
Anmeldung: [frauenarchiv.ostschweiz@bluewin.ch](mailto:frauenarchiv.ostschweiz@bluewin.ch)**

---

**Corinne Riedener, 1984, ist Saitenredaktorin.**

# Zeitzeugin feministischer Aktivität

## Die Wyborada mischt St.Gallen seit 30 Jahren feministisch auf. Unsere Autorin ist drei Jahre jünger. Warum sie die Frauenbibliothek keinen alten Zopf findet.

TEXT: CLAIRE PLASSARD, ILLUSTRATIONEN: LIKA NÜSSLI

Am 11. Februar feierte die Wyborada fast auf den Tag genau ihre 30-jährige Öffnung. Pünktlich zum Jubiläumsanlass treffe ich mich mit der leitenden Bibliothekarin auf ein Gespräch zwischen den Bücherregalen einer Institution, die in der Schweiz die letzte ihrer Art ist.

Eine Frau brauche 500 Pfund im Jahr und ein eigenes Zimmer, um schreiben zu können, hielt Virginia Woolf 1929 in ihrem Essay *Ein Zimmer für sich allein* fest. Von der heiligen Wyborada sind zwar keine Schriften erhalten, doch hatte die St.Galler Inklusin, die als Schutzpatronin der Bibliotheken und Bücher gilt, strenggenommen genau dieses Zimmer für sich. Schön, dass die Räumlichkeiten der Wyborada an der Davidstrasse den Namen dieser Frau tragen, denke ich mir im Treppenhaus.

Beschäftigt mit den letzten Vorbereitungen, um das 30-jährige Bestehen der Frauenbibliothek feiern zu können, erzählt die leitende Bibliothekarin, Regula Lüscher, dass sie in diesem Frühling die Katalogisierung des Bestandes endgültig abgeschlossen und alle Medien der Wyborada ins St.Galler Bibliotheksnetz übertragen haben wird. Das Kürzel für jene Medien, die aus der Wyborada ausgeliehen werden, lautet WYBO und ist auf den Buchrücken nicht zu übersehen.

Dieses deutliche Sichtbarmachen der Herkunft der Medien aus der Frauenbibliothek, wenn sie ausgeliehen werden, ist Regula Lüscher wichtig. «Die qualitativ hochwertige Arbeit von Frauen und die reflektierte Auseinandersetzung mit sogenannten Frauenthemen ist auch in der Literatur und Musik nach wie vor einem Sichtbarkeitsproblem unterworfen», sagt sie. Eine Frauenbibliothek wie die Wyborada, die allen Geschlechtern zur Benutzung offen steht, soll einerseits als wichtige Zeitzeugin des Engagements für Frauen und Frauenthemen erhalten bleiben und sich andererseits als Spezialbibliothek mit einer breiten und umfassenden Medienauswahl, die jenseits des Mainstreams angesiedelt ist, ihren Platz in der St.Galler Bibliothekslandschaft sichern.

### Feministische Aktivität und qualitativer Anspruch

Regula Lüschers Aussagen machen Sinn. Die Wyborada reiht sich meines Erachtens in die Tradition derjenigen Buchladen- und Bibliotheksprojekte der frauenaktivistisch bewegten 1970er- und 1980er-Jahre ein, welche sich gleichermassen als Informationsquellen, Dokumentationsstellen und Austauschorte verstanden. Diese Projekte, oftmals von differenzfeministischer Motivation vorangetrieben, wurden von engagierten Frauen basisdemokratisch geführt. Während viele in den 1990er- und 2000er-Jahren aufgrund mangelnder finanzieller Subventionen wieder eingingen oder in andere Buch- und Bibliotheksinstitutionen eingegliedert wurden, ist die St.Galler Frauenbibliothek Wyborada landesweit als einzige



ihrer Art erhalten geblieben. Sie ist nach wie vor basisdemokratisch organisiert und lebt, neben dem 40-Prozent-Pensum der leitenden Bibliothekarin, vor allem vom Engagement ihrer ehrenamtlich tätigen Vorstandsfrauen.

Der Charakter der Wyborada als Zeitzeugin feministischer Aktivität wird auch dadurch ersichtlich, dass sie Anstoss für die Initiierung anderer Ostschweizer Pionierprojekte gab. Die Gründung des Archivs für Frauen-, Geschlechter- und Sozialgeschichte der Ostschweiz, welches an der Florastrasse angesiedelt ist, entsprang der «Dokumentationsstelle zur Geschichte der Frauen in der Ostschweiz und im Fürstentum Liechtenstein», die von Mitgliedern des Vereins der Wyborada aufgezogen wurde.

Der Blick in die Bücherregale bestätigt den qualitativen Anspruch der Wyborada. Sowohl feministische Klassiker aus der Sparte Literatur und Sachbuch sind gut vertreten als auch Publikationen der Gegenwart. Ich sehe *Das antikapitalistische Buch der Mode*, welches im Zürcher Rotpunktverlag erschienen ist, ebenso den tollen autobiografischen Roman *Sarahs Gesetz* von Silvia Bovenschen (zu finden im gelben Schrank der Wyborada, in dem Regula Lüscher jeweils ihre Favoriten einreicht) bis hin zu *So einfach war es also zu gehen* der jungen Ostschweizer Autorin Laura Vogt.

Auch die CD-Sammlung der Wyborada ist beachtlich. Beim Stöbern stösst man nicht nur auf die generationsübergreifend beliebten Les Reines Prochaines, sondern auch auf Aufnahmen von Pauline Oliveros, einer Pionierin experimenteller elektronischer Musik, und freut sich besonders über den Fund des Audiotagebuchs von Marlene Marder, der letztjährig verstorbenen Gitarristin der Band LiLiPUT (vormals Kleenex). LiLiPUT war nicht nur die

einzig Schweizer Post Punk-Band, die internationale Erfolge feierte, sondern, was viele nicht wissen, eine der massgeblichen Wegbereiterinnen der späteren Riot grrrl-Bewegung. LiLiPUT machte schon Musik, als die feministischen Frauen von Bikini Kill und Sleater-Kinney noch zur Schule gingen – und zwei Drittel von Le Tigre in den Kindergarten.

### Zur Notwendigkeit einer Frauenbibliothek im Jahr 2017

Es mag sein, dass in einer Zeit, in der feministische Themen popkulturellen Status erhalten haben, das «Missy Magazine» gelesen und mit dem Hashtag #aufschrei getwittert wird, die mühsam ausgetragenen Diskussionen und Kämpfe, welche Frauen jahrzehntelang führten, bei einer jungen Generation weniger präsent sind. Ein Paradigmenwechsel von Frauenforschung hin zu Genderforschung hat stattgefunden – ist eine Institution wie die Wyborada, die bewusst Frauen und Frauenthematiken einen Platz einräumt, im Jahr 2017 noch zeitgemäss?

Mir scheint die Antwort klar «Ja» zu lauten. Abgesehen von der gesamtgesellschaftlichen Realität, dass auch in der Schweiz eine Gleichstellung der Geschlechter nicht erreicht ist – doch lassen wir Pandoras Büchse an der Stelle zu: Das bereits angesprochene Sichtbarkeitsproblem von Frauen in der Literaturwelt manifestiert sich spätestens mit Blick auf die Long- und Shortlists der Buchpreise. Werke von 14 Männern und nur sechs Frauen finden sich auf der Longlist des Deutschen Buchpreises 2016, Werke von vier Herren und nur Michelle Steinbeck auf der Shortlist des Schweizer Buchpreises 2016. Dass Autorinnen weniger gute Bücher schreiben, scheint unplausibel. Dass Komponistinnen weniger gute Werke verfassen als ihre männlichen Kollegen und darum weniger Beachtung finden, genauso.

Kritik an essentialistischen und binären Geschlechtervorstellungen ist notwendig, doch sollte bei aller fruchtbaren gegenwärtigen Diskussion zu Gender-Fluidität und Neosexualitäten nicht vergessen gehen, dass eine Überwindung von Identitätskategorien zunächst ein Akt privilegierter Menschen ist. Nicht-privilegierte Menschen brauchen Identitäten, wie zum Beispiel «Frau» eine ist, nach wie vor, um sich als Gruppe politisch formieren zu können. Dies heisst mitnichten, dass gleichzeitig nicht auch Formen der Mehrfachdiskriminierung, die Menschen widerfahren, berücksichtigt werden müssen – im Gegenteil. Allianzen bilden und gleichzeitig explizit für die «Frauensache» (betont alle meinend, die sich als Frau identifizieren im Sinne der Schreibweise «Frauen\*») bestehen, ist eine Herausforderung, aber keine Unmöglichkeit. Bestand und Existenz der Wyborada widerspiegeln das ziemlich gut.



### Mehr als 500 Pfund pro Jahr

Die kleine Bibliothek füllt sich immer mehr an diesem Jubiläumsabend, es werden erste Weinflaschen entkorkt und Bücher aus den Regalen geholt für eine Lesung, bei der die Künstlerin Lika Nüssli das Vorgetragene zeichnerisch visualisiert.

Regula Lüscher wünscht sich für die Zukunft der Wyborada vor allem zwei Dinge: «Mehr junge Frauen, die sich für feministische Themen und Gleichberechtigung engagieren und sich aktiv in die Frauenbibliothek Wyborada einbringen wollen – und mehr finanzielle Unterstützung.»

Eine Zeitzeugin wie die Frauenbibliothek Wyborada in der Stadt zu wissen, ist für St.Gallen aus feministischer Sicht Stolz und Freude. Ich wünsche der Wyborada für die Zukunft mindestens ein eigenes, grosses Zimmer. Und definitiv mehr als 500 Pfund im Jahr. Was es auch sind: 40'000 Franken von der Stadt.

---

Claire Plassard, 1990, schreibt gelegentlich für Saiten.

## Die Hauptstadt, in der einiges ein wenig anders ist

### Christof Stillhard ist Leiter des Amtes für Kultur. Als alter Frauenfelder Kulturhaudegen kümmert er sich um die kulturelle Vielfalt in der kleinen Kantonshauptstadt.

TEXT UND BILD: FRÉDÉRIC ZWICKER

«Früher hat man Frauenfeld einen kulturellen Holzboden geschimpft», sagt Christof Stillhard. Das hat sich geändert. Auch dank Leuten wie ihm, den «Freaks» von damals, die später anfangen, ganz gut mit den anderen zusammenzuarbeiten, die damals keine Freaks waren.

Beispielsweise mit Carlo Parolari, dem Stadtpräsidenten von 1996 bis 2003, der Stillhard als Leiter des Amtes für Kultur eingestellt hat. Die zwei kannten sich an der Kanti vom Grüssen. Richtig kennengelernt haben sich Stillhard und FDP-Mann Parolari aber erst im Rathaus. «Eine fantastische Zusammenarbeit», blickt Stillhard zurück.

Dasselbe sagt er über den aktuellen Stadtpräsidenten Anders Stokholm. Ebenfalls ein Liberaler. Und die Harmonie geht gar noch weiter: «Wenn alle SVPLer so konstruktiv wären wie unser Stadtrat Ruedi Huber, hätten wir in diesem Land keine Hetzkampagnen, wie sie von der SVP Schweiz gefahren werden.» Überhaupt könnte der Stadtrat nicht ausgeglichener sein: zwei Frauen, drei Männer, FDP, SP, CVP, SVP und CH.

In Frauenfeld ist einiges ein wenig anders als anderswo. Zweitstärkste Fraktion im Stadtparlament hinter der SVP ist die CH. Das steht für «Chrampfe und Hirne». Die CH ist eine Lokalpartei, die sich Anfang der 80er-Jahre in Frauenfeld ausgebildet hat. Stillhard war von Anfang an Mitglied. «Als es in den 80ern hiess, «Züri brennt», war die CH so etwas wie die ländliche Analogie zum städtischen Aufruhr.»

Anders als andere lokale Bewegungen und Parteien der 80er-Jahre besteht die CH immer noch. Wer aber politische Ambitionen hat, die über Frauenfeld hinausgehen, kandidiert normalerweise auf der Liste der SP für die Kantonsratswahlen.

#### Ein Kaff, und mehr als ein Kaff

Ambitionen, die über Frauenfeld hinausgehen, haben auch manche Junge. Besonders am Wochenende, wenn es sie in den Ausgang nach Winterthur, Konstanz, Wil, St.Gallen oder Zürich zieht. Was es in Frauenfeld nicht gibt, sind Clubs. «Wer tanzen will, geht deshalb am Wochenende häufig in eine grössere Stadt.»

Für Nicht-Club-Gängerinnen bietet das Kantonshauptstädtchen mit seinen 25'000 Einwohnern aber so manches. Das gut 30-jährige Kulturzentrum Eisenwerk beispielsweise, das Beiz, Konzertraum, Arbeits-, Probe- und Atelierräume sowie Wohnungen beherbergt. Oder natürlich das Kaff, wo man gut auch einmal tanzen kann. Hier finden sogar noch Drum'n'Bass-Partys statt!

Ein anderes interessantes Projekt ist die Theaterwerkstatt Gleis 5. In dieser ehemaligen Bahn-Werkstatt hat sich eine Theatergruppe eingenistet, die Stücke von Grund auf selbst konzipiert und in Frauenfeld uraufführt, bevor sie mit dem neuen Stück durch die Schweiz tingelt.

#### Kino aus dem FFF

Dass Frauenfeld auch ein Mekka für Filmfans ist, hat viel mit Christof Stillhard und seinen cinephilen Mitstreitern zu tun. Er war einer der Begründer des Cinema Luna. Während immer mehr kleine Kinos mit ein bis zwei Sälen und einem mehrheitlich hollywoodfernen Programm ihre Projektoren ausschalten müssen, weil ihnen nahe Multiplex-Kinos die Existenzgrundlage rauben, läuft es dem Luna bestens.

«Wir setzen auf Arthouse-Filme und zeigen alle Filme ausschliesslich in Originalsprache», erklärt Stillhard. Knapp 20'000 Besucher hat das Luna im Jahr, also so viele, wie Frauenfeld Einwohner zählt. Oder: «Rund 20 bis 25 Zuschauer pro Vorführung.»

Stillhard hat sich schon als 14-Jähriger für Filme begeistert. Nach dem Germanistik- und Ethnologiestudium arbeitete er als freischaffender Produktionsleiter bei Filmproduktionen in der Schweiz und dann als Herstellungsleiter der Filmproduktionen fürs Schweizer Fernsehen.

Schon bevor das Cinema Luna 1994 seinen Betrieb aufnahm, haben Stillhard und seine Gefährten, die «Frauenfelder FilmfreundInnen» (FFF), verschiedene Projekte aufgegleist. Sie organisierten im Kino Pax die in Frauenfeld legendären Filmnächte bis morgens um sechs Uhr und im Eisenwerk die Auswahlsschauen der Solothurner Filmtage. Oder sie waren mit dem «Rollenden Kino im Thurgau» mit Projektor und Filmrollen unterwegs, um Kino in Dörfer zu bringen, die über kein Kino verfügten.

Im Jahr 2011 zog das Cinema Luna in seinen massgeschneiderten Neubau beim Bahnhof Frauenfeld. Christof Stillhard ist mit einem 20-Prozent-Pensum Programmchef des Luna und mit 60 Prozent Leiter des Amtes für Kultur. Ein kleines Amt mit nur einem Mitarbeiter nebst Stillhard ist es zwar. Aber immerhin ein offizielles Amt, was für ein Städtchen mit Frauenfelder Grösse nicht selbstverständlich ist.

---

**#Saitenfährtein: Die nächste Expedition von Verlag und Redaktion findet am 9. März statt. Weils so schön war, gehts nochmals nach Frauenfeld.**

---

Mehr aus Frauenfeld: [saiten.ch/dunkle-wolken-im-gruenen-garten](http://saiten.ch/dunkle-wolken-im-gruenen-garten).

# Kultur

Fremd in der Schweiz

Fremd in der Heimat

Nestbeschmutzer

Unterdrückte Frau

Unterdrückte Kunst

Erdrückendes Kapital

Verlorene Kindheit

Verlorene Unschuld

Krisenreiche Zeiten

## Von «guten» und «schlechten» Ausländern

# Die Abstimmung für die erleichterte Einbürgerung in der dritten Generation ist zwar gewonnen, doch die Angst vor «Überfremdung» und die Konstruktion des «Fremden» haben eine lange Tradition in der Schweiz.

TEXT: CENK AKDOGANBULUT

Mit den «Burka-Plakaten» wurde erfolglos gegen die erleichterte Einbürgerung von «Ausländern» in der dritten Generation geworben. Solche Motive sollen Angst vor dem Fremden und vor einer Überfremdung der Schweiz erzeugen. In diesem Fall ging es darum, die Wahrnehmung zu kreieren, bei einer Annahme drohe eine Masseneinbürgerung von fremden, islamischen Migrantinnen und Migranten, obschon, wie allgemein bekannt, vor allem Nachkommen italienischer Einwanderer betroffen sind.

Das Kalkül hinter den Plakaten lag darin, irrationale Überfremdungsängste, also Furcht vor der «Überlagerung des Eigenen durch das Fremde» zu schaffen. Sei es der Ruf nach Einwanderungsbegrenzungen, der Wunsch nach Einbürgerungsrestriktionen oder das Verbot von Burkas und Minaretten – das «Andere» vermochte die Gemüter immer wieder zu erhitzen. Statistisch gesehen wird in der Schweiz alle drei Jahre über ein ausländerpolitisches Thema abgestimmt. Grund genug, einen Blick in die Schweizer Geschichte zu werfen.

### Einbürgerung als Vorbedingung

Als die Schweiz sich Ende des 19. Jahrhunderts von einem Auswanderungs- zu einem Einwanderungsland wandelte, mehrten sich die ersten Stimmen, die sich gegen die Neuzuzügler wandten. Der Zürcher Armensekretär Carl Alfred Schmid schuf um 1900 ein Wort, das Karriere machen sollte: die Überfremdung. Schmid's Publikationen, die vor einer «Überfremdung» und «Entnationalisierung» der Schweiz warnten, fielen auf fruchtbaren Boden. Schon kurze Zeit später sprach selbst der Bundesrat von der «Tatsache der Überfremdung».

Die xenophoben Ressentiments fanden in rechtskonservativen Milieus rasch Resonanz, so dass ein regelrechter Überfremdungsdiskurs entstand. Die selbsternannten Überfremdungsgegner kreierten Schreckensszenarien, die Schweiz stehe kurz vor ihrer Abschaffung. Wenn weiterhin Ausländer einwanderten, werde

es spätestens 1970 «mit der Schweiz als nationalem Staatswesen aus und vorbei» sein, so Schmid's Prophezeiung. Im Gegensatz zu den Rechtspopulisten heute, aber ganz im Tenor der damaligen Zeit, bestand Schmid's Lösungsvorschlag darin, eine erleichterte Einbürgerung einzuführen. Denn diese sei Vorbedingung für die Eingliederung der Ausländerinnen und Ausländer.

Der Überfremdungsdiskurs gewann mit dem Ausbruch des Ersten Weltkriegs, der von Schmid und seinen Mitstreitern begeistert aufgenommen worden war, an Radikalität. Die Überfremdungsgegner schafften es zunächst, als Experten der kantonalen und eidgenössischen Politik zur Seite zu stehen und gelangten schliesslich selbst in die höchsten Schaltstellen, um fortan die Einwanderungspolitik der Schweiz zu bestimmen. Den Migrantinnen und Migranten kam in den Laboratorien der Ausländerpolitik die Rolle der Versuchskaninchen zu. Es war die Rede von der «Erziehung der Ausländer» und der Notwendigkeit der Selektion zwischen «assimilierungsfähigen» und «assimilierungsunfähigen» Ausländern. Als Musterbeispiel des «idealen Schweizer», dem die Ausländer angeglichen werden sollten, galt die Bevölkerung der ländlichen Schweiz. Im Gegensatz zur bis anhin bewährten Methode wurde nun die Einbürgerung als «Belohnung» für die gelungene Assimilation gewährt.

### Schweiz minus 350'000 Menschen

Dass die Schweiz 1970 entgegen der rechtspopulistischen Prognosen nicht untergegangen war, hinderte James Schwarzenbach nicht daran, sich des gleichen Argumentationsmusters zu bedienen. Die sogenannte «zweite Überfremdungsinitiative» von 1970 (die erste wurde zurückgezogen) wurde zwar von der «Nationalen Aktion für Volk und Heimat» (der Vorläuferorganisation der Schweizer Demokraten) lanciert, Schwarzenbach's Name wurde aber so sehr mit der Überfremdungsinitiative verbunden, dass sie im Volksmund fortan «Schwarzenbach-Initiative» genannt wurde. Das

Begehren forderte die Begrenzung des Ausländeranteils auf 10 Prozent. 350'000 Menschen hätten damals bei einer Annahme ausser Landes gewiesen werden müssen.

Die Begründung der Initiative griff auf eine Argumentationsfigur aus dem Überfremdungsdiskurs des frühen 20. Jahrhunderts zurück: der «Assimilationsunfähigkeit» (damals sprach man noch von Assimilation und noch nicht von Integration). «Nur ein total vertrocknetes Bürokratenhirn kann glauben, dass ein Sizilianer oder ein Türke zu einem Schweizerbürger werde, wenn man ihm den Schweizerpass in die Hand drückt. Illusionen, alles Illusionen!», wurde in der Parteizeitung der «Nationalen Aktion für Volk und Heimat» postuliert. Und die Assimilationsunfähigkeit, so behauptete man, erstreckte sich dabei auf alle Ausländerinnen und Ausländer. Das lag gemäss den Initianten daran, dass Menschen biologisch einem Volk angehörten. Deshalb seien sie dazu verdammt, gemäss ihrem «Volkscharakter» zu handeln – was umgekehrt aber auch heisst, dass Ausländer nach dieser Logik ewige Fremdkörper bleiben.

### Schweizer vs. Eidgenossen

Dass der Rekurs auf das Biologische totaler Unsinn war und diese Postulate längst widerlegt waren, interessierte insofern nicht, als dass es um die Hegemonie über die Wahrnehmungskategorien der Menschen ging. Mit Bourdieu gesprochen, ging es «letztlich um die Macht zum Erhalt oder zur Veränderung der herrschenden sozialen Welt durch Erhalt oder Veränderung der herrschenden Kategorien zur Wahrnehmung dieser Welt». Einerseits erschreckt der Verweis auf «völkische Blutlinien» (im Jahr 1970!), andererseits unterscheiden Rechtspopulisten bisweilen noch heute zwischen «Schweizern» und «Eidgenossen», was ebenfalls einer Biologisierung und Rassifizierung von Menschen entspricht. Dabei wird übersehen, dass Völker und Nationen keine biologischen Entitäten sind, sondern soziale Konstruktionen.

Die Initiative scheiterte bekanntlich knapp an der Urne. Doch der Überfremdungsdiskurs war reaktiviert; es folgten mehrere Überfremdungsimpulse, so dass es nicht verkehrt wäre, von einer Tradition von Überfremdungsimpulsen zu sprechen. Die meisten forderten eine Begrenzung des Ausländeranteils und der Einwanderung. Alle scheiterten. Die Masseneinwanderungsinitiative von 2014 hingegen stellt eine Zäsur dar. Sie war die erste Initiative in der Schweizer Geschichte, die eine Einwanderungsbeschränkung verlangte und angenommen wurde. Bis anhin hatte der Bund zwar bei temporärem Bedarf Kontingentierungen beschlossen, diese waren aber flexibel und als punktuelle ökonomische Massnahme gedacht.

Ab den 80er-Jahren machte der Überfremdungsdiskurs einige Wandlungen durch. Die Rechtspopulisten scheuten sich, den Begriff der «Überfremdung» zu benutzen. Zu stark wurde er mit der extremen «Nationalen Aktion» verbunden. Auch die biologischen Argumente verschwanden sukzessive. Stattdessen wurde zwischen «guten» und «schlechten» Ausländern hierarchisiert. Diese Selektion wurde neuerdings kulturell begründet: Einwanderer aus europäischen Ländern galten als «kulturell nahe» und «integrationsfähig»,

Ausländer aus nicht-europäischen Kulturen hingegen als «nicht integrationsfähig». In den Blick gerieten allmählich auch Immigranten aus islamischen Ländern, eine Tendenz, die sich seit dem 11. September 2001 noch verstärken sollte.

### Identität als unentrinnbares Schicksal

Trotz des Wandels vom biologischen zum kulturellen Überfremdungsdiskurs und der strategisch bedingten Vermeidung des Überfremdungsbegriffs blieben die theoretischen Grundlagen bzw. die Axiome des Überfremdungsdiskurses die gleichen: Menschen wurden nicht als Subjekte mit individueller Biografie verstanden, sondern als Mitglied eines Volks oder einer Kultur. Sie besaßen angeblich ein biologisches oder kulturelles Wesen, das ihre Handlungen determiniert. Identität wurde nicht als Ergebnis von Entscheidungen und Taten, sondern als unentrinnbares Schicksal verstanden.

Die Behauptung der Integrationsunfähigkeit erwies sich als konstanter Faktor im Überfremdungsdiskurs, mit dem Zweck, gewisse oder alle Ausländerinnen und Ausländer von einem konstruierten schweizerischen Kollektiv auf ewig abzugrenzen und als «Fremdkörper» zu stigmatisieren. Das Ergebnis des letzten Abstimmungssonntags zeigt jedoch, dass die Mehrheit der Stimmberechtigten die Menschen, deren Grosseltern in die Schweiz eingewandert sind, nicht als Fremde, sondern als ihresgleichen sehen. Das weckt die Hoffnung, dass die latent vorhandenen und rassistischen Überfremdungsdiskurse irgendwann einmal der Vergangenheit angehören werden.

---

**Cenk Akdoganbulut, 1988, lebt in St.Gallen und hat Geschichte und Philosophie studiert. Er schrieb seine Masterthese über die schweizerischen Überfremdungsdiskurse und arbeitet zurzeit als Lehrer.**

---

**Über die «Konstruktion des Fremden» diskutieren wir weiter, am Schalter im Konsulat, mit Cenk Bulut als Gast: am 23. März um 18 Uhr. Mehr dazu auf Seite 63.**

# Uhrmaschinen, Hühnersuppe und Farluška



Die Compagnie Buffpapier inszeniert Daniil Charms' *Jelisaweta Bam* in Kooperation mit dem Tojo Theater Bern. Eine geschichtsträchtige Groteske, gutes Werkzeug zur Gegenwartsbewältigung und vielleicht das Theaterereignis des Jahres.

TEXT: MICHAEL FELIX GRIEDER

Da haben sich zwei gefunden. Das sind jeweils schon ziemlich viele. Wer ob solch schizophrenen Sätzen seine schwierigen Bücher hervorkramt, sei beruhigt. Es geht nicht um den millionsten Zwieback der deuleuzoguattarianischen *Tausend Plateaus*, sondern um die St.Galler Compagnie Buffpapier, die mit der Inszenierung von *Jelisaweta Bam* des russischen Autors Daniil Charms (bürg.: Daniil Ivanovič Juvačëv, Leningrad, 1905–42) neue Sachen ausprobiert. Das gelingt ohne Frage, denn das unter Stalin verbotene Theaterstück ist wie dafür geschaffen, von dieser Truppe interpretiert zu werden. Der im Psycho-Knast verendete Autor suchte im Ungeschriebenen nicht nur zwischen den Zeilen die Groteske – die für ihre clownesken Skurrilitäten bekannten Theater-Aktivisten von Buffpapier arbeiten nach Jahren wunderbar körperbetonter und eher wortloser Aufführungen erstmals mit Text im Sinne von vorgegebenen Dialogen, eindeutiger Referenz usw.

Die absurde Geschichte hat ihre eigene Logik, von einer Art zumindest, die von den Buffpapiers herausgekitzelt wird. Eine nämlich, die keinen wirklich roten Faden kennt (der Autor verzichtet weitgehend auf die Ausschlichtung des Plots, den er zur völligen Dekonstruktion gewisser Realismen aber als Randnote irgend-

wie beibehält), eine Logik, die weder auf Sinn noch auf Stringenz besteht, die nur eine Compagnie mit Erfahrung in groteskeren Gefilden wirklich konstruieren kann, sei dies als historisch motivierte Erinnerungsarbeit, sei dies als ontologische Frage, was denn das Vergangene genau in der Gegenwart noch verloren hat. Ohnehin, das grosse Uhrwerk tickt.

Zeit ist überhaupt ein zentrales Thema, wie Buffpapiers Co-Regisseurin Franziska Hoby insistiert. In der Realität spiele sie gegen den Autor. Der befreundete Schriftsteller Nikolai Chardschiew erinnert sich: «Charms war nicht für diese Welt geschaffen. Er war zu zerbrechlich, zu zart». Die Umstände konnten für den vielseitigen jungen Avantgardisten wirklich widriger nicht sein. Zu Lebzeiten konnte er einzig Kinderbücher (Kinder liebten ihn, er mochte sie nicht besonders) und einige Gedichte publizieren, seine Stücke fielen der stalinistischen Zensur zum Opfer. Just in der Zeit um das Jahr 1927, als er *Jelisaweta Bam* im Rahmen eines verrückten Abends der Künstlervereinigung «Oberiu» (Vereinigung für reale Kunst) uraufführte – einige Tage später wurde es verboten –, endete die Zeit des Triumvirats Stalin-Kamenev-Sinowjew. Deren alter Feind Trotzki wurde aus der Partei geworfen und verbannt, Stalins alte

Freunde für bourgeois erklärt und ebenso von der Macht ausgeschlossen, Stalin übernahm schliesslich die uneingeschränkte Allein Herrschaft.

Charms, zu diesem Zeitpunkt gerade mal 23 Jahre alt, war ein extravertierter Zeitgenosse, kleidete sich auffällig im Stil des von ihm bewunderten Sherlock Holmes, und zeichnete sich als Autor durch einen vielschichtigen Humor, kritische Haltung und einen unter diesen Vorzeichen unerwarteten, aber äusserst gewinnbringenden Tiefgang aus. Das klingt dann zum Beispiel so:

*Jelisaweta Bam: «Warum bin ich eine üble Missetäterin?»  
Pjotr Nikolajewitsch: «Weil Sie keinerlei Stimmrecht besitzen».  
Iwan Iwanowitsch: «Keinerlei Stimmrecht besitzen».  
Jelisaweta Bam: «Durchaus nicht. Sie können es an der Uhr ablesen».*

Das Uhrwerk ist überhaupt eine wiederkehrende Figur, in der Inszenierung der Buffpapiers als Kulissengebender Rahmen hervorgehoben. Eine Gesellschaftsmetapher, die aber, ähnlich wie bei Gogols *Revisor*, dadurch funktioniert, dass in ihr niemand funktioniert. Alle sind verdächtig, laufen Gefahr, denunziert zu werden, denunzieren selbst, haben Angst. Die multiplen Schichtungen, die diese Umstände vermitteln, lassen sich problemlos ins Jetzt transformieren, was man als historische Singularität zu isolieren versucht ist. Dem Co-Regisseur Stéphane Fratini liegt auch gar nicht daran, ein Stück über den Stalinismus auf die Bühne zu bringen. *Jelisaweta Bam* wäre zwar sicherlich einige kulturhistorische Habilitationsschriften wert, bei der Inszenierung geht es aber darum, gewisse, wenn man so will «zeitlose» Phänomene in ihrer grotesken Realität zu finden, zu brechen und dem Gelächter preiszugeben, das auf diese Weise unbedingt ein Mittel der Reflexion darstellt.

*Papa: «Kopernikus war einer der grössten Gelehrten».  
Iwan Iwanowitsch (lässt sich zu Boden fallen): «Auf meinem Kopf, da wachsen Haare».  
Pjotr Nikolajewitsch und Jelisaweta Bam:  
«Ha-ha-ha-ha-ha-ha-ha!»  
Papa: «Kaufst du ein Huhn, sieh nach, ob es Zähne hat.  
Hat es Zähne, so ist es kein Huhn».*

Schon Platon erhielt, als er einst erklärte, der Mensch sei ein federloses, zweibeiniges Wesen, von Diogenes ein gerupftes Huhn gereicht, mit der Note, dass er mit diesem Federvieh seinen Menschen haben könne. Charms' Groteske geht hierin weiter. Ob das bezahnte Huhn nun einen transhumanistischen Stalin symbolisiert oder vollendeter Nonsens ist, wird den Zuschauenden überlassen und hängt unweigerlich davon ab, wie gerne man Suppe isst.

Fratini träumte schon lange davon, dieses anspruchsvolle Stück auf die Bühne zu bringen. Die französische Gesamtausgabe aus den frühen 90ern – Charms' Werk wird erst seit der Perestroika publiziert – hilft mit dem ausführlichen Fussnotenapparat bei einem solchen Unterfangen. Nur: Klären kann diese Aufarbeitung nur bedingt, beispielsweise könnte die wiederkehrende Figur Tarkanowna (dt. «Frau Kakerlake») auf die gleichnamige Hochstaplerin aus der Zeit von Zarin Katharina der Zweiten verweisen, doch kann man kaum rekonstruieren, ob Charms mit solchen Kniffen auf bestimmte Familien oder Personen im Leningrad der 20er-Jahre anspielt, so Fratini. Es gilt herauszuschälen, was auf anderen Ebenen darüber hinaus bestehen bleibt, und das ist mehr als genug. Eine orthodoxe Inszenierung wäre ohnehin unmöglich.

Das erlaubt auch Spielraum für Interpretationen: Beispielsweise weiss niemand genau, wie ein «Farluschen» dargestellt werden soll. Ein Zeitgenosse Charms' weiss: Die oberitische Wortschöpfung «farluška» bezeichnet «Gegenstände ungeläuterter Funktion». So klemmt *Jelisaweta* in der Inszenierung der Buffpa-

piers plötzlich zwischen Styroporwänden, sicherlich Farluschen, auch wenn man diese metaphorisch als Isolationsmaterial begreift, das die Beteiligten vereinzelt. Eine wahrlich «ungeläuterter Funktion» immanenter Macht, der man mit Berührungsangst vor Groteske kaum je entkommen könnte.

Es geht schlussendlich um eine Maschinenphilosophie, deren Bedeutung fürs erste symbolisiert wird durch die Zahnräder und Bolzen der Industrialisierung, in der Kulisse der Buffpapiers passend um eine Axt ergänzt. Vermutlich ist die Entstehungszeit der *Jelisaweta* ein Raum im Dazwischen, es zeichnen sich die abstrakteren Maschinen, welche die Produktionsweise der Gegenwart auszeichnen, bereits ab, und doch wurde gerade im sowjetischen Realismus, der von Stalin als einzig legitime Kunstform propagiert wurde, die Maschine als (schon nostalgisches?) ästhetisches Symbol des progressivistischen sozialistischen Materialismus nahezu verehrt.

Bei der abstrakten Maschine geht es um gespeichertes Wissen in materiellen Maschinen bis hin zur Frage nach dem Wie der Kooperation in der Gesellschaft überhaupt. Das tickende Uhrwerk, der Beamten- und Polizeistaat – allesamt Machtmechanismen, die losgelöst von der unmittelbaren Materialität viel flexibler und durchtriebener im hegemonialen Neoliberalismus fortbestehen. Ins Zentrum rückt damit die «personage», also die Anbindung des Subjekts an die Maschine oder anders gesagt: das totale Theater.

Die Inszenierung hätte dem verfolgten Künstler gefallen: Es wird darin ein Kunstverständnis propagiert, das niemals kapituliert, der Takt gebenden Uhrmaschine entgegenkichert, in Verzerrungen, Verwirrungen und Verwechslungen den Humor arbeiten lässt, statt ihn konsumfertig zu servieren, und damit gerade unserer Jetztzeit eine Werkzeugkiste überreicht, die gemessen am Zustand unserer gemeinsamen Welt dringend notwendig ist. Ohne allzu viel Pathos kann man also vorwarnen, dass das Theaterereignis des Jahres bereits im März über die Bühnen geht. Zum vollkommenen Kunstgenuss empfiehlt es sich, zuvor Hühnersuppe zu konsumieren.

---

**8. bis 11. März, 20 Uhr und 12. März, 17 Uhr, Grabenhalle St.Gallen**

---

**16., 17. und 18. März, 20.30 Uhr, Tojo Theater, Reitschule Bern**

---

**[buffpapier.ch](http://buffpapier.ch), [tojo.ch](http://tojo.ch), [grabenhalle.ch](http://grabenhalle.ch), [kulturbuero.ch/sg/](http://kulturbuero.ch/sg/)**

## Der Pantoffel-Ministrant kehrt zurück

TEXT: PETER SURBER

Es war eine schöne Sommerloch-Aufregung, damals in der Stadt. «Ein burleskes Sommertheater», schrieb die «Sonntagszeitung» unter dem schreienden Obertitel «Nachtragender St.Galler Filz». Von einer «Pantoffel-Posse» war andernorts die Rede, der «Blick», die «Schweizer Illustrierte», die «Coop-Zeitung» nahmen das Thema dankbar auf, auch deutsche Zeitungen berichteten, doch allzu lange hielt der Aufmerksamkeitspegel nicht an: «Die Aufregung ist für die Katz», meckerte der «Tagesanzeiger».

Man kann dies alles in einem säuberlich gebundenen Presseudossier nachlesen, das einem im Lesesaal der Stiftsbibliothek ausgehändigt wird unter einem Plakat mit Anweisungen zum richtigen Arbeiten aus der Mönchsregel des Hl. Benedikt. Um die Stiftsbibliothek ging es denn auch; in ihr und um sie spielte die Novelle *Fräulein Stark* von Thomas Hürlimann, die den Anstoss zur Sommeraufregung gab. Darin porträtierte der Autor einen Stiftsbibliothekar namens Katz, der dem real existierenden, damals 87-jährigen früheren Amtsinhaber Johannes Duft täuschend ähnlich sah, sowie dessen titelgebende Haushälterin, die sogar ihren richtigen Namen im Buch lesen musste.

Hürlimann, um das Mass vollzumachen, war zudem nicht irgendwer, sondern der Neffe des Stiftsbibliothekars; seine Mutter war eine geborene Duft. Sich selber schildert er im Buch als «Pantoffelministrant», der in den Sommerferien den Besucherinnen der Stiftsbibliothek die legendären Filzpantoffeln aushändigt und dabei seine ersten erotischen Erfahrungen macht.

### Wo endet die künstlerische Freiheit?

Noch vor Erscheinen des Buchs reagierte Johannes Duft mit einer zehneitigen Broschüre im Eigenverlag: *Bemerkungen und Berichtigungen zum Buch «Fräulein Stark» von Thomas Hürlimann*. Er warf dem Neffen, den er als «verklemmt» und als «verwöhntes Herrenöhnchen» titulierte, seine «peinlich anmutende Pubertät» vor, stellte die Familiengeschichte richtig und hob insbesondere die menschlichen Qualitäten von Fräulein Stark hervor.

Dufts Streitschrift hatte zum einen zur Folge, dass die Rösslior-Buchhandlung eine bereits fixierte Lesung mit Hürlimann absagte – und zum andern, dass der Verlag die Auslieferung des Buchs vorzog und die Erzählung erst recht in aller Munde war. Die Lesung kam dann doch noch zustande; «Tagblatt»-Chefredaktor Gottlieb F. Höpli und das Stadttheater sprangen in die Bresche. 400 Leute kamen ins Theater, ein einziger Besucher stellte eine Frage.

Anregender war die Mediendebatte. Sie drehte sich zum einen um die Grenzen der künstlerischen Freiheit. Alt-Stiftsbibliothekar Duft musste sich den Vorwurf gefallen lassen, Literatur und Wirklichkeit zu verwechseln, und Autor Hürlimann beharrte darauf, er habe «kein autobiografisches Buch geschrieben» und niemals mit Ärger gerechnet oder gar darauf spekuliert. Er räumte aber zugleich ein: «Der Stoff nimmt den Autor; wäre es umgekehrt, würde es schwierig. Man muss sich in den eigenen Beziehungen bewegen, sonst funktioniert Literatur nicht.»

## Das Theater St.Gallen bringt Thomas Hürlimanns *Fräulein Stark* als Hör-Drama in die Lokremise – 16 Jahre nach dem Wirbel um das Buch.

Zum andern gab das katholische Milieu zu reden, das hier einmal mehr als «Zensurinstanz» funktionierte. Hürlimann selber deklarierte sich in Interviews als «katholischen Atheisten» und «Kulturkatholiken» mit alter Kindheits-Prägung. Im Gegensatz zu Meienberg habe seine Erzählung aber keine programmatische Absicht, das Milieu zu analysieren. «*Fräulein Stark* ist einfach eine Geschichte, die in dieser Luft spielt.»

### Der Skandal von 1984

In Sachen katholischer Zensur war Hürlimann ein gebranntes Kind. 1984 hatte bereits einmal ein Text von ihm die St.Galler Öffentlichkeit bewegt: die Erzählung *Grossvater und Halbbruder*. CVP-Stadtrat Hans-Rudolf Schwizer verbot eine geplante Inszenierung des Stücks oben auf Drei Weieren kurzerhand; der Gesamtstadtrat musste nach lautstarken Protesten das Verbot rückgängig machen. Stein des Anstosses war hier, dass der Autor der besseren St.Galler Gesellschaft ihre Nähe zum faschistischen Deutschland vorhielt.

Das Verbot geriet zum Kulturskandal – 17 Jahre später reichte es bei *Fräulein Stark* kaum noch zu einem Sturm im Wasserglas. Die «einflussreichen St.Galler CVP-Kreise, die dem Stiftsonkel und seiner Haushälterin den frechen Schriftstellerneffen vom Leib hätten halten müssen», seien auch nicht mehr, was sie einmal waren, bilanzierte Charles Pfahlbauer jr. im August-Saiten. Alles lange her.

Noch einmal fast gleich viele Jahre später inszeniert das Theater St.Gallen Hürlimanns Novelle jetzt als «Hör-Drama» in der Lokremise, in der Regie des Schweizer Theatermachers Georg Scharegg. Ob es die Gemüter wieder in Wallung bringt, wird man sehen. Der Text jedenfalls liest sich bis heute mit allergrösstem Amüsement.

***Fräulein Stark*: 3. (Premiere), 8., 10., 11. und 19. März, Theater St.Gallen**  
theatersg.ch



# Zu viel Rückenwind für *Die göttliche Ordnung*



## Petras Volpes Spielfilm bekam sieben Nominationen für den Schweizer Filmpreis. Etwas mehr Unversöhnlichkeit hätte der handwerklich gut gemachten Komödie gut getan.

TEXT: ANDREAS KNEUBÜHLER

Die Ostschweiz als unverbrauchte filmische Landschaft: Das war 2013 Marcel Gislens Begründung für die Drehorte von *Rosie*. Im März startet in den Kinos erneut ein Film, der vor allen in der Ostschweiz gedreht wurde: *Die göttliche Ordnung* spielt in einem fiktiven Dorf, das sich wie ein filmisches Puzzle aus Schauplätzen in Trogen, aber auch in Appenzell, Gais, Heiden, Herisau, Hundwil, Flawil (der Hirschen in Oberglatt), Rehetobel oder Rorschach zusammensetzt.

### Gesellschaftliche Kälte und Scheinmoral

Die Regisseurin stammt aus dem Kanton Aargau, arbeitet unter anderem in Berlin und hat bereits eine abwechslungsreiche Filmografie vorzuweisen: 2014 präsentierte sie mit *Traumland* ihren ersten Spielfilm. In der episodenhaften Geschichte geht es um eine junge Rumänin, die sich in Zürich auf dem Strassenstrich prostituiert. Fünf Jahre lang beschäftigte sich die Filmemacherin mit dem Thema, recherchierte viel im Milieu und liess auch Erfahrungen einfließen, die sie selber bei einem Telefonsex-Nebenjob machte. Die Themen von *Traumland* sind gesellschaftliche Kälte und Scheinmoral. Viel Hoffnung findet Volpe in dieser Welt nicht. Danach schrieb sie das Drehbuch der Heidi-Verfilmung von Alain Gsponer. Die Produktion gilt als einer der erfolgreichsten Schweizer Filme und setzte im internationalen Markt Massstäbe (2,4 Millionen Eintritte).

Nun bringt Volpe mit *Die göttliche Ordnung* die Geschichte um die Einführung des Frauenstimmrechts ins Kino. Sie macht aus diesem Stoff eine Komödie und nimmt eine leicht-ironische Erzählperspektive ein. Im Mittelpunkt der Handlung steht Nora Ruckstuhl (Marie Leuenberger), die unter dem Einfluss des 68er-Aufbruchs im ländlich-rückständigen Dorf zur Kämpferin für die politische Gleichstellung wird, damit andere ansteckt und am Schluss triumphiert. Handwerklich ist der Film gut gemacht: In der Ausstattung gibt es viel Liebe zum Detail, die Handlung wird mit Tempo vorangetrieben, es hat kaum Durchhänger, jede Szene ist in sich schlüssig.

### 60'000 Franken und Nominationen en masse

An den Solothurner Filmtagen bekam *Die göttliche Ordnung* viel Rückenwind: Vor der Premiere hielten Bundesrätin Simonetta Sommaruga und Festival-Direktorin Seraina Rohrer Reden mit

starken Sätzen über die Gleichstellung. Ein paar Tage nach der Uraufführung folgte der Preisregen: der mit 60'000 Franken dotierte Prix de Soleure und gleich sieben Nominationen für den Schweizer Filmpreis (bester Film, bestes Drehbuch, beste Darstellerin, bester Darsteller und alle drei möglichen Nominationen für die beste Nebenrolle).

Das sagt viel über die aktuelle Schweizer Filmproduktion aus – aber eher wenig über die Qualität von Volpes Film. Die Produktion wurde zu sehr für ein breites Publikum konfektioniert. Zwar wird durchaus eindrücklich gezeigt, wie festgefügt diese Männerwelt damals war und wie wenig die Frauen zu sagen hatten. Doch allzu viel Beklemmung soll dann doch nicht aufkommen: Mit einem Gag, einer versöhnlichen Geste findet Volpe jeweils routiniert zurück zum leichten Grundton des Films.

### Unnötige Verwicklungen

Das wäre nicht nötig gewesen, etwas mehr *Traumland* hätte dem Film gut getan. Dazu kommt, dass in der Handlung Themen berührt werden, die eigentlich keine Leichtigkeit vertragen – und die in dieser Ballung auch gar nicht nötig wären. Als ob die Atmosphäre von Unterdrückung nicht genügt hätte, wird auch noch eine Frau von ihrem Mann geschlagen und ein Teenager administrativ versorgt. Und als sich ein patriarchales Rollkommando aufmacht, um die Frauen zurück an den Herd zu zwingen, wird daraus ein gewalttätiger Überfall. Volpe lässt die dadurch ausgelösten Gefühle von Demütigung, Machtlosigkeit oder Zorn nicht stehen, sondern lenkt mit einem inszenatorischen Einfall ab.

Selbstredend löst sich am Schluss alles in Harmonie auf. Das entspricht allerdings der historischen Wahrheit: Am 7. Februar 1971 wurde das Frauenstimmrecht auf eidgenössischer Ebene mit 65,7 Prozent Ja-Stimmen eingeführt, nachdem 1959 ein erster Anlauf noch am Nein der Männer gescheitert war.

***Die göttliche Ordnung*: ab 9. März im Kino**

**Bild: Marie Leuenberger und Max Simoniscek**

Mehr zum Film hier: [saiten.ch/mit-kopftuch-fuer-das-frauenstimmrecht/](http://saiten.ch/mit-kopftuch-fuer-das-frauenstimmrecht/)

COMPAGNIE  
*Buffpapier*

Die Compagnie Buffpapier präsentiert «BAM».  
Nach dem Werk «Elizaveta Bam», von Daniil Harms, 1927.

In der Grabenhalle St. Gallen  
Mi. 8. – Sa. 11. März 2017 | 20.00 Uhr  
So. 12. März 2017 | 17.00 Uhr

www.grabenhalle.ch  
Vorverkauf: Kulturbüro St. Gallen  
Blumenbergplatz 3 | CH-9000 St. Gallen  
Öffnungszeiten: Mo. bis Fr. 13.30–18.30 Uhr  
Sa. 12.00–16.00 Uhr  
Reservation: info@buffpapier.ch

Im TOJO Theater Reitschule Bern  
Do. 16 – Sa. 18. März 2017 | 20.30 Uhr  
Reservation: www.tojo.ch

Weitere Informationen: www.buffpapier.ch



Eine Koproduktion mit dem TOJO Theater Reitschule Bern.

Mit Freundlicher Unterstützung von:

Kanton St. Gallen  
Kulturförderung



SWISSLOG

Staat St. Gallen



MIGROS  
kulturprozent



www.k9000.ch

Kunst  
Gallens  
tynes  
Halle

Eröffnung:  
Freitag, 3. März 2017, 18 Uhr

ANDREA  
BÜTTNER

«GESAMTZUSAMMENHANG»  
mit David Raymond Conroy  
und Friedensbibliothek/Antikriegsmuseum Berlin

4. März bis 7. Mai 2017

Führungen:  
Dienstag, 7. März, 18 Uhr  
Sonntag, 7. Mai, 15 Uhr

Davidstrasse 40  
9000 St. Gallen

Di–Fr 12–18 Uhr  
Sa/So 11–17 Uhr

# Doch noch ein Berg Holz fürs Bergholz?

## Mit dreijähriger Verspätung kommt die Stadt Wil einem sich selbst gegebenen Auftrag nach: Die 54-Mio-Sportanlage «Bergholz» erhält Kunst am Bau.

TEXT UND BILD: MICHAEL HUG



«Öhmeler» Stefan Kreier präsentiert 2014 seine Idee «Ein Berg Holz».

Wil und Kunst am Bau – ein zähes Thema. Und eines, das von den Stadtbehörden am liebsten totgeschwiegen würde. Nun aber kommen sie auf Druck der Öffentlichkeit nicht umhin, ihr grösstes Bauprojekt der letzten Jahre doch noch mit etwas Kunst am Bau auszustatten. Dies, nachdem dieser Posten in der Bauausschreibung schlicht «vergessen» gegangen ist. Drei Jahre nach der Inbetriebnahme im Januar 2014 scheint man sich von den 56 Millionen Franken, die die Sportanlage gekostet hat, erholt zu haben und holt 120'000 Franken für ein Kunstwerk aus der Kasse. Was bei weitem nicht dem entspricht, was sich die Stadt einst als Richtschnur gesetzt hat – ein Prozent der Bausumme.

### Selbstaufgelegte Regel übersehen

Als der neue Sportpark Bergholz mit Fussballstadion, Eishalle, Schwimm- und Hallenbad vor etlichen Jahren aufgegleist wurde, «übersah» die Stadt Wil als Bauherrin eine ihrer selbst auferlegten Regeln. In den 1998 erlassenen «Richtlinien zur Kulturförderung» steht nämlich, dass bei jedem öffentlichen Bauvorhaben ein Prozent der Bausumme für Kunst eingesetzt werden soll. Als der Sportpark-Bau Gestalt annahm, nahm eines nicht Gestalt an: die Kunst am Bau. Fast niemand störte sich daran – ausser der Kunstgruppe «ohm41». Von den «Öhmeln» hatten die Behörden in der Vergangenheit schon da und dort eins auf die Finger gekriegt, und auch diesmal hielt die Gruppe nicht still. Sie forderte schon einen Monat nach der feierlichen Einweihung (diesen Posten hatte die Bauherrschaft im Projektbudget nicht übersehen) den Stadtrat zur Stellungnahme auf.

Dieser nahm Stellung: «Aufgrund der Komplexität des Projekts... ist die Beantwortung der Frage, wo und wie Kunst am Bau in das Erscheinungsbild eingebettet werden kann, erst nach der Bauvollendung schlüssig möglich.» Schlüssig möglichst war hingegen die Namensgebung: «IGP Sportpark Bergholz» möge die Sportan-

lage künftig heissen, für das Kürzel am Anfang sorgte ein finanzkräftiger Sponsor aus der Nachbargemeinde. So ganz wohl war dem Stadtrat bei der Sache offenbar nicht, und so kaufte er beim ortsansässigen Multimediakünstler Renato Müller ein Werk, das er der inzwischen privatisierten IGP Sportpark Bergholz AG als Leihgabe zur Verfügung stellte. Dessen Kosten von 7000 Franken waren aber im Vergleich zur halben Million (1 Prozent von 56 Millionen), die ausgegeben hätte werden müssen, lächerlich gering.

### Es rumorte weiter

Dann war seitens der Stadt Sendepause. Doch in der Kunst- und Kulturszene rumorte es weiter. Im September gleichen Jahres riefen die zehn ohm41-Künstler zur Begehung des Sportparks. Zu «begehen» aber war nicht die Anlage an sich, sondern es gab Kunstwerke beziehungsweise deren virtuelle Präsentation als Vorschläge für Kunst am Bau zu sehen. «Der Zug ist noch nicht abgefahren», so die «Öhmeler», «geeignete Massnahmen können noch immer integriert werden.» Als geeignete Massnahme – und erst noch äusserst kostengünstig – schlug zum Beispiel der Eschlikoner Skulpturenbauer Stefan Kreier einen Berg Holz zur Gestaltung des Eingangsbereichs vor. Thomas Freydl aus Lichtensteig regte eine «Himmelschleuder» für Sport ohne Grenzen an, Franziska Peterli aus Schönholzerswilten eine Corbusier-Liege im Massstab 2:1 namens «Das richtige Ambiente», und der mittlerweile verstorbene Hinterthurgauer Bildhauer Andreas Schedler zog im Vorschlag «Durchhänger» eine Kanone zur Eliminierung von Sport-Maskottchen in Betracht.

Die Vorschläge verfehlten ihre Wirkung nicht. Dem Stadtrat schien die Initiative der Kunstschaffenden ziemlichen Eindruck gemacht zu haben. In einem neunseitigen und von zehn Personen unterzeichneten Papier schrieb er Mitte Dezember 2016, knapp drei Jahre nach der Eröffnung einen zweistufigen Wettbewerb zur Kunst am Bau aus. Die erste Stufe, die Selbstpräsentation interessierter Kunstschaffenden, ist bereits abgeschlossen. Im Februar wählte eine stattlich besetzte Jury eine Handvoll Kandidaten und Kandidatinnen aus, die dann bis Ende Mai ihre Vorschläge vorstellen können. Es sind: Reto Boller/Guido Vorburger, Karin K. Bühler, Frédéric Dedelley, CKÖ Kollektiv, Claudia und Julia Müller, Christoph Rütimann. Irgendwann im Herbst wird die Wiler Megasportanlage zu ihrer Kunst am Bau kommen. Für sie stehen 120'000 Franken zur Verfügung – 0.215 Prozent der Baukosten.

Und auf dass das Beispiel Schule mache: Der Dachverband der Bildenden Künste visarte hat ein Manual entwickelt, das Bauherrschaften die möglichen Wege zur Realisierung von Kunst am Bau aufzeigt.

Details zum Wettbewerb: [visarte.ch/sites/default/files/competition\\_pdfs/20161208\\_Kunst%20am%20Bau\\_Wettbewerbsprogramm.pdf](http://visarte.ch/sites/default/files/competition_pdfs/20161208_Kunst%20am%20Bau_Wettbewerbsprogramm.pdf)

Das Manual der visarte: [http://visarte.ch/sites/default/files/page\\_pdfs/Wettbewerbsordnung\\_visuelle\\_Kunst.pdf](http://visarte.ch/sites/default/files/page_pdfs/Wettbewerbsordnung_visuelle_Kunst.pdf)

# Teures Pflaster

TEXT: RICHARD BUTZ

Wer London mit Riesenrad («London Eye»), Shopping, schicken Pubs, Tate Modern, Big Ben, Horse Guards Parade und ähnlichen «Attraktionen» gleichsetzt, kann mit dem Anliegen von Peter Stäubers Buch *London – Unterwegs in einer umkämpften Metropole* vielleicht wenig anfangen. Kritischen Leserinnen und Lesern vermittelt es einen erhellenden Einblick in zum Teil verstörende Aspekte der Wirklichkeit der britischen Metropole.

Peter Stäuber, 1982 in St.Gallen geboren, hat Anglistik und Geschichte in Zürich, Wien und Aberdeen studiert. Seit 2010 lebt er, dem Journalisten-Netzwerk «Weltreporter» angehörend, in London. Er arbeitet als Übersetzer und schreibt für Zeitungen, so regelmässig für die «Woz», und Zeitschriften über britische Politik, Wirtschaft und Kultur. Stäuber ist kein Sessel-Journalist, er bewegt sich für die Recherchen seines etwas anderen Reiseführers in Londons Strassen und Quartieren, er spricht mit Protagonistinnen und Betroffenen, er beobachtet wach und kritisch.

## «Das Kapital hat Vorrecht vor den Bürgern»

Jedes der sechs Kapitel in Stäubers Rundgang befasst sich mit einer Gegend, «in der», so der Autor, «ein bestimmtes Phänomen exemplarisch dargestellt werden kann – obwohl sich viele Entwicklungen in allen Stadtteilen abspielen». Am Anfang steht die traditions- und geschichtsreiche City of London. Ihre Ansammlung von lukrativen Finanzinstitutionen aller Art macht rund zehn Prozent der gesamten Wirtschaftsleistung Grossbritanniens aus. In der Finanzkrise musste das gesamte Bankwesen vom Staat mit einer Garantie von über tausend Milliarden Pfund (ca. 1250 Milliarden Schweizer Franken) gerettet werden. Ein grosser Teil davon ist zurückbezahlt oder nicht abgerufen worden, aber unter den Folgen leidet das Land immer noch. Stäubers Fazit: «Viele der Entwicklungen (...) – steigende Mieten, Obdachlosigkeit, Ungleichheit, Vertreibung – sind mindestens teilweise auf diese Tatsache zurückzuführen: London ist ein Magnet für Kapital, und das Kapital hat Vorrecht vor den Bürgern.»

Wie die englische und internationale Plutokratie lebt und wirkt, zeigt der Autor anhand des Nobelviertels Mayfair. Er weist beispielsweise nach, dass dem griechischen Staat durch die in London gelisteten 400 griechischen Immobilienbesitzer bis zu 30 Milliarden Pfund an Steuern verloren gegangen sind. Eine Folge des rasanten und weitgehend unbeschränkten Wachstums des Immobilienmarkts ist der stetige Preisanstieg von Immobilien.

Der Traum vom eigenen, wenn auch bescheidenen Reihenhäuschen ist für die meisten Londoner längst verfliegen. Im Januar 2016 wurde ein Haus in der

# Wo das Kapital regiert: Der kritische London- Reiseführer des St.Galler Journalisten Peter Stäuber.

Stadt im Durchschnitt jeden Tag 500 Pfund teurer. Wer eins kaufen will, muss jährlich mindestens 77'000 Pfund verdienen, was selbst für Angehörige der Mittelklasse nur schwer erreichbar ist. Der einzig mögliche Ausweg, eine Mietwohnung, funktioniert ebenfalls nicht: Seit 2011 steigen die Mieten in London jährlich um 15 Prozent. Mietverhältnisse, die nach 1989 abgeschlossen werden, unterliegen keiner Kontrolle; ein Erbe der Regierungszeit von Margaret Thatcher.

## Die Gurkenstadt

Viele Besucherinnen der Themsestadt zeigen sich fasziniert von den überall in den Himmel schiessenden Türmen, im Volksmund mit fast schon liebevollen Spitznamen wie «Gherkin» (Essiggurke) oder «Shard» (Scherbe, Splitter) versehen. Stäuber zitiert, bezogen auf den letzteren, den Journalisten Aditya Chakraborty, der in ihm die perfekte Metapher für London sieht: «Unerschwinglich für die meisten Anwohner, abhängig vom Fluchtkapital – ein Gebäude für das eine Prozent.»

Über den Kampf der kleinen Leute gegen Vertreibung als Folge der vom Neoliberalismus ausgelösten Gentrifizierung berichtet der Autor faktenreich im Kapitel über das East End, während er im letzten Beitrag die Verödung von Stadtteilen durch die Privatisierung von öffentlichen Räumen beklagt, die von einem oft brutalen Vorgehen gegen Obdachlose begleitet ist.

Im Epilog stellt Stäuber die Frage, was nach dem Brexit kommt. London hat mehrheitlich dagegen gestimmt, aber was er genau für die Stadt bedeutet, muss im jetzigen Moment offen bleiben.

**Peter Stäuber: *London. Unterwegs in einer umkämpften Metropole*. Promedia Verlag, Wien, 2016. Fr. 21.90.**

**Lesung, Gespräch und Diskussion mit Peter Stäuber: 9. März, 20 Uhr, Buchhandlung Comedia, St.Gallen.**



# «Die grimmige Weltverschlagenheit meiner Jugend»

## Die *Menschlein-Matthias*-Romane des Thurgauer Erzählers Paul Ilg in der Neuausgabe von Charles Linsmayer.

TEXT: RAINER STÖCKLI

Mitten im Zweiten Weltkrieg, 1941, erscheint Paul Ilgs Prosa *Vaterhaus*. Drei Geschichten des damals – neben Alexander Castell und Alfred Huggenberger – «bedeutendsten Thurgauer Erzählers» (Martin Stern 1981). Erweisen wollen die drei Texte, es bedeute das Vaterhaus wohl Schutz und Schirm für darin Aufwachsende; es könne das Vaterhaus aber auch zum Verhängnis werden, nämlich Hemmschuh einer freien Entwicklung.

Man nickt. Elternhaus und intakte Familie oder – wenn sie fehlen – die Entbehrung des Elternpaares, mithin der Geborgenheit, sind Grundthemen in Ilgs Erzählwerk. Wenn dem Menschlein Matthias Böhi der Vater abgeht und die Mutter um Auskommen, Unabhängigkeit, Gesundheit kämpft, so dass der Knabe (unehelich, Einzelkind) bei Verwandten aufwachsen muss, ist im Leben Tritt zu fassen kummerschwer. Folgerichtig leidet der zehnjährige «Kostgänger» auf dem Gupf ob Rehetobel, leidet, statt dass er eine Initiation in ein lebenswertes Dasein erfährt. Erscheint dann eines schönen Sonntags die Mutter am Ort der Verdingung zu Besuch, so reisst

*das aufgestaute Weh des Kindes alle Dämme ein und [setzt für lange] jede Freude unter Wasser. Matthias hielt die Geliebte [die Mutter] fest umklammert, als könnte sie ihm wieder entrissen werden, und heulte dazu schrill wie ein Sägewerk in ihre Röcke hinein.*

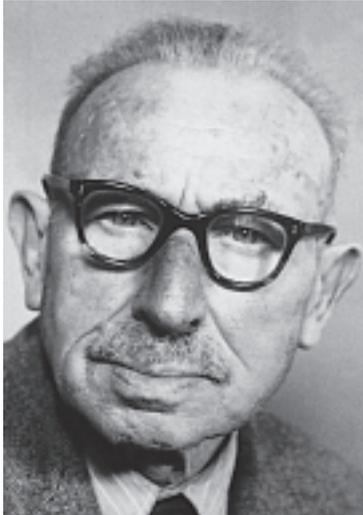
(Erstausgabe S. 51/52)

Es braucht viel, bis das verletzte Kind im Älterwerden sich ertüchtigt – die Wunden der Entwurzelung vernarben schlecht.

### Karriere eines «Ausserbürgerlichen»

Paul Ilg ist 1875 geboren. Mit knapp 40 veröffentlicht er die Erzählung *Das Menschlein Matthias* (Stuttgart 1913). Als letztes von vier Büchern, d. h. nach einer «Jugendgeschichte» und zwei «Roman» geheissenen Büchern das vierte. Der Herausgeber der Neuausgabe, Charles Linsmayer, lobt es als das «homogenste, geschlossenste, unaufgeregteste, stilistisch und sprachlich überzeugendste». Jedenfalls ist mit dem *Menschlein Matthias* die Tetralogie komplett. Zum vierbändigen, biografisch fundierten Erzählkomplex gemacht hat diese Buchreihe erst Ilgs Neubearbeitung der Jahre 1941-1943, angestrengt zwischen den Erzählungen unter dem Titel *Das Vaterhaus* und dem Gedichtband *Der Erde treu*, dem Roman *Grausames Leben*.

Ilgs Überarbeitung hat den Erzählstoff gegenüber der früheren Fassung geglättet, die lebensgeschichtliche Zeitenfolge linearisiert; des kleinen Helden Böhi Ringen mit den Verhältnissen ist an den Anfang gesetzt – es folgen gemischte Jahre neben der Mutter und in wechselnder Distanz zum Erzeuger, bald am Wasser (Rorschach), bald in der Stadt (St.Gallen). Und dieses Ringen um Zuneigung, Anerkennung, Bedeutung hält vor, ja bestimmt auch die drei Folge-Bände. Sie erscheinen in diesem biologischen Nacheinander nochmals in den 50er-Jahren.



Das ursprünglich zuerst erschienene Werkviertel, *Lebensdrang*, hatte eine andere Hauptfigur im Blick: Martin Link, wenige Jahre jünger als der Autor. Rekapituliert sind Ilgs Zürcher Erfahrungen – einerseits als «Kontorist» oder Sekretär, andererseits als Liebhaber und Kumpel. Da will einer, da muss einer *arrivieren*; wie der Autor in der Gesellschaft der Jahrhundertwende soll da «ein Ausserbürgerlicher» (Dora Gerber, 1948) im Figurenkreis des Romans zu Ansehen, Vermögen und Einfluss gelangen.

Ebendas versucht Ilg als Schriftsteller: Er gibt zwischen Erstem und Zweitem Weltkrieg Novellen, Dramen, Lyrik ans Licht, «Skizzen und Satiren», eine Offiziersgeschichte, einen Filmroman; er wird ins Französische, Italienische übersetzt, er erreicht Zweitaufgaben. Der Schriftsteller wird namhaft, vermögend hingegen nicht, und er bleibt ruhelos, unverankert. 1957 stirbt Ilg in Romanshorn.

### Vier Romane und 70 Seiten Biografie

Es war an der Zeit, Ilgs vierteiliges Hauptwerk so kompakt wie sorgfältig nochmals vorzulegen. Charles Linsmayer hat sich der Aufgabe angenommen, Huber (Imprint bei Orell Füssli) hat sich die Herausgabe aufgebürdet. 800 Seiten, 59 Franken. Das umfassende Nachwort, 70 Seiten, reich illustriert, bleibt so gut wie nichts schuldig. Falls Ilg in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts vergessen gewesen wäre (Urteil Martin Sterns von 1981) – Linsmayers archivalische Umsicht, nicht zuletzt Neugier für den Lebensgang seines Autors, sowieso Kenntnis der Forschungslage und Literaturkritik schlagen das wieder wett. Ein besonderes Verdienst dünkt mich die historische Einbettung. Ob ein Fingerzeig auf Arnold Küblers vier *Öppi*-Romane extemporiert gewirkt hätte? Ob man Kürzungen und Veränderungen am Textkorpus der Erstausgaben nicht hätte anzeigen müssen?

Über alles wichtig ist jedoch: Ilgs Tetralogie ist «reprinted» (so heisst Linsmayers Reihe). Die dritte Neuausgabe liegt vor, vier Romane in *einem* Band. In der heutigentags bekömmlichen, der Lebenschronologie entsprechenden Reihenfolge. Vom Roman gibt es zudem eine szenische Fassung, gespielt von Esther Leiggener und Oliver Daume; sie tourt gegenwärtig durch die Schweiz.

Grosse, verdiente Ehre im übrigen nicht nur für Paul Ilg, sondern auch für Herausgeber Charles Linsmayer: Er ist am 16. Februar mit dem Spezialpreis Vermittlung des Bundesamt für Kultur ausgezeichnet worden

**Paul Ilg: *Das Menschlein Matthias*. Tetralogie. Hg. von Charles Linsmayer. Band 33 der «Reprinted»-Reihe. Huber Verlag Frauenfeld 2017, Fr. 59.–**

***Das Menschlein Matthias* in der Bühnenfassung von Markus Keller: 3. März, 20 Uhr, Würth Haus Rorschach 22. März, 19.30 Uhr, Kantonsbibliothek Frauenfeld**

**Bild: Archiv Charles Linsmayer**

**linsmayer.ch**

## Oper, frisch aufgetischt

TEXT: BETTINA KUGLER



Am Tresen: Die Sänger Bernhard Bichler, Ursina Leuenberger, Manfred Plomer und Christoph Waltle. (Bild: Anita Heeb)

Alle Männer sind scharf auf sie: auf Livia, die junge Italienerin, die sich unter falschem Namen in einer Londoner Pension bei einer gewissen Madama Brillante einquartiert hat – in der Hoffnung, den englischen Milord Arespingh aufzuspüren. In Genua hat er sie sitzenlassen; jetzt will sie sich rächen. Domenico Cimarosas komische Oper *L'italiana in Londra* aus dem Jahr 1779, wenige Jahre vor Mozarts *Le nozze di Figaro* uraufgeführt, beginnt also an einem Punkt, an dem die Emotionen ohnehin schon angeheizt sind – und durch die Wiederbegegnung der getrennten Turteltauben in der Gaststube sofort weiterköcheln.

### Wie eine TV-Soap

Der Druck ist mindestens so hoch wie in der Kaffeemaschine, die Barbara Schingnitz alias Madama Brillante an diesem Nachmittag noch unsichtbar bedient, mit den einschlägigen Handgriffen und Zischgeräuschen und mit säuerlicher Miene. Wir sind nicht in London, sondern zu Gast an einer Probe, in einem engen Dachzimmer des Konservatoriums Winterthur. Am Flügel sitzt Roman Digion und korrepetiert, am Laptop Matthias Flückiger. Er führt Regie.

Von der Untreue der Männer kann auch Madama Brillante ein Lied, pardon: eine ausgewachsene Arie trällern; da war einmal ein hübscher Blonder, der ihr davongeflattert ist. Matthias Flückiger hat seinen Spass an der Szene. «Das ist wie eine TV-Soap, es könnte aus einer Folge von «Die Lindenstrasse» sein.» Da gibt es für ihn viel zu tun: Feinarbeit an den Figuren. Ob die Brillante wohl in diesem Augenblick tatsächlich fauchend einen Espresso zubereiten könnte? Die Idee tönt verlockend. Denn die Pension, in der sich Cimarosas toller Tag bei dieser Inszenierung abspielen wird, fünfmal im März, ist ein bestens bekanntes Lokal: das Restaurant Baratella am Unteren Graben in St.Gallen. Es gehört zum Konzept des Vereins «Oper vor Ort», dem Publikum offensiv nahezukommen, an Spielorten, die sonst im Alltag andere Funktionen haben: Sei es

## Bereits zum dritten Mal inszeniert der Verein «Oper vor Ort» mitten im Leben. Im März wird Cimarosas komische Oper *L'italiana in Londra* im St.Galler Baratella gespielt.

die Textilbibliothek St.Gallen, in der sie 2014 ihren ersten Auftritt mit Joseph Haydns *L'isola disabitata* inszenierten, sei es das betongraue Treppenhaus der HSG als ausdrucksstarker Schauplatz für Händels Macht- und Eifersuchtsdrama *Hercules* (2015). Vor zwei Jahren waren sie auf der Suche nach einem Ort, sahen die Treppe – und wussten, dass sie dort einen Hit landen würden. Sie fanden mit *Hercules* ein passendes Werk; die Resonanz war gut, die Zusammenarbeit mit der Universität ein Glücksfall.

### Klavierauszüge und Beizentouren

Die Oper-vor-Ort-Truppe habe sich zum richtigen Zeitpunkt getroffen, erzählt Ursina Leuenberger: Mit Barbara Schingnitz hat sie in Basel studiert, mit Christoph Waltle haben die beiden bei «Opernhaus» in Hausen am Albis erste Erfahrungen in Sachen Musiktheater «bi de Lüüt» gemacht – in einer Scheune. Auch Bernhard Bichler und Manfred Plomer sind wieder mit von der Partie; zum Kernteam gehören ausserdem Ausstatterin Anita Heeb sowie Roman Digion als musikalischer Leiter.

Diesmal haben die Musiker vorab ausgiebig Klavierauszüge gewälzt und sich in einem ersten Schritt für Cimarosas Zweiakter entschieden. Dann folgte der kulinarische Teil der Recherche: eine Beizentour, bei der sich alle sofort ins Baratella mit seinem speziellen Charme hinter der unscheinbaren Fassade verliebten. Dabei geizt auch die Oper selbst nicht mit ihren Reizen. *L'italiana in Londra* wurde zu Lebzeiten Cimarosas in etliche Sprachen übersetzt und in ganz Europa gespielt; sie bietet herrliche Ensembles und damit reichlich Stoff für die Regie – und sie lässt sich mit einem Streichquintett und Cembalo in historischer Stimmung kammermusikalisch umsetzen. Die fünf Partien sind etwa gleich gross und passen zum jeweiligen Typ der Sängerinnen und Sänger, was das Spiel beflügelt.

«Nach dem ernsten *Hercules* ist es eine Wohltat, nun eine Buffo-Oper zu präsentieren», sagt Ursina Leuenberger. Sie wird als Livia durchs Restaurant wirbeln und mitten im Geschehen Antipasti servieren. 80 Personen haben an den Tischen Platz, der Raum wird allenfalls geringfügig verändert. Schliesslich will «Oper vor Ort» seinem Vereinsnamen gerecht werden und beweisen, dass Musiktheater grundsätzlich überall möglich ist. Geschätzt wird das von eingefleischten Opernfans, die sich gern überraschen lassen – und diesmal sogar mit Pasta bedient werden. Gedacht ist «Oper vor Ort» aber auch für anderes, für junges, neugieriges Publikum ohne Berührungängste. Und dies ist durchaus buchstäblich gemeint.

5., 8., 10., 12. und 15. März, sonntags 18 Uhr, werktags 19 Uhr, Restaurant Baratella, Unterer Graben 20, St.Gallen.

Das Essen (Antipasti, Pasta, Dessert) ist im Ticket inbegriffen. Vorverkauf: Boutique Späti.

opervorort.ch

# Schwarm-Vehemenz



Das Panorama Dance Theater St.Gallen erforscht mit sechs Tänzern die Dynamik des Schwarms – im März ist Premiere in der Lokremise, und bei einem Probenbesuch im Februar stellt sich heraus: Das Stück passt prächtig zum tierischen Thema dieser Saiten-Ausgabe.

Es geht um Schwarm-Intelligenz. *The Wisdom of the Crowd* nennt das Panorama Dance Theater sein Stück, das laut Beschrieb «das Verhalten und die Dynamiken von Gruppen angesichts krisenreicher Zeiten» erforschen will. Individualität trifft auf Kollektiv; was das heisst, lässt sich in der Offenen Kirche St.Gallen erahnen: Die Tänzer hetzen über gestapelte Holzkisten, jagen sich, bilden Duos, Trios, mal ein Quintett, einen Schwarm, folgen und verfolgen einander. Eine wilde Jagd: Schwarm-Vehemenz.

Das liegt nicht zuletzt daran, dass die Truppe nur aus Männern besteht. «Wir hatten Lust auf diese Art Männer-Energie», sagen Tobias Spori und Ann Katrin Cooper vom Panorama Dance Theater. «Und ein reines Männer-Ensemble löst Konflikte anders als eine gemischte Truppe.» Dabei lernten sich die Tänzer erst über das Casting zu diesem Projekt kennen und arbeiten zum ersten Mal miteinander. Neben Tobias Spori, dem St.Galler, ist King San Lo aus Honkong dabei, dazu die Spanier David Vilarino Gonzalez und Marc Lapuerta Lizana und die Italiener Antonio Marino und Marco Di Nardo. Sie sind jung, tragen Bart, sie bringen ganz unterschiedliche Tanzprägungen mit, vom Breakdance bis zu klassischen und asiatischen Bewegungsstilen, und sie wirbeln über die Bühne, dass es einem vom Zusehen schwindlig werden kann.

Im Probenprozess entstehe vieles aus Improvisationen, aus dem, was die Ensemblemitglieder an Bewegungsvariationen «anbieten» – «und sie bieten unglaublich viel an», begeistert sich Tobias Spori. Er und Co-Choreographin Cooper hätten zwar eine genaue Vorstellungen davon, wie sich das Stück entwickeln soll, aber nur schon die «Parcoursszene», an der sie seit drei Tagen feilen, verändere und entwickle sich immer weiter.

Das Panorama Dance Theater ist mit Stücken an ungewöhnlichen Orten bekannt geworden, unter anderem mit *Moderne Pilger* in der Kletterhalle oder den *Echos* am Fälensee. Das Schwarm-Stück wird Ende März in der Lokremise Premiere haben und voraussichtlich im Herbst auf Tournee gehen. Voller Lob ist Spori für den idealen Proberaum in der Offenen Kirche – mit viel Höhe, mit viel Bühnenplatz und sogar mit Fussbodenheizung. «Für St.Gallen ist das genial», sagt Spori. Allerdings: Die Kirche wird dem geplanten HSG-Campus weichen müssen, für die Probesituation der freien Tanz- und Theaterszene keine gute Aussicht. (Su.)

*The Wisdom of the Crowd:*  
24. und 25. März 20 Uhr, 26. März 17 Uhr, Lokremise St.Gallen.  
panoramadancetheater.com

# Pronto: Cenk Akdoganbulut



Wie angekündigt, nutzt Saiten das Kulturhaus an der Frongartenstrasse 9 auch als «Schaltstelle» für Diskussionen. Im Februar ging der Schalter – einer von insgesamt 13 im ehemaligen italienischen Konsulat – zum ersten Mal auf. Künstler Hans Schweizer weihte ihn ein.

Im März ist Cenk Akdoganbulut zu Gast. Der Philosoph und Historiker aus St.Gallen verfasste seine Masterarbeit über die «Konstruktion des Fremden im Rahmen der schweizerischen Überfremdungsinitiativen, 1970–2000» – mehr dazu auf Seite 52. Er wird uns von seinen Forschungen berichten und im Anschluss einige Fragen zum Thema beantworten.

23. März, 18 Uhr, Frongartenstrasse 9, St.Gallen.

## IM BUCH

Am 15. März diskutieren an der ETH Anna Schindler, Charlotte von Moos, Vittorio Magnago Lampugnani und Angelus Eisinger über einen Text, der vor mehr als 60 Jahren Furore gemacht hat: *achtung: die Schweiz* brachte die Raumplanung und Stadtdiskussion im Land erst eigentlich in Gang, nicht zuletzt dank der Prominenz seiner Autoren: Max Frisch, Markus Kutter und Lucius Burckhardt. Der St.Galler Triest Verlag macht die längst vergriffenen Texte in der originalen Gestaltung wieder zugänglich: in jener Akzidenz-Grotesk-Schrift, die ihrerseits Schule gemacht hat. (Su.)

Burckhardt, Frisch, Kutter: *achtung: die Schriften. wir selber bauen unsre Stadt / achtung: die Schweiz / die neue Stadt.* Triest Verlag 2017, Fr. 39.–

Diskussion: 15. März, 18 Uhr, ETH Zürich

## AUF DEM TISCH

Das «Baratella» ist nicht nur Opern-Schauplatz (siehe die gegenüberliegende Seite), sondern auch Kunst-Ort. Zum zehnten Mal hat das St.Galler Traditions-Restaurant seine Speisekarte künstlerisch gestalten lassen. Nach Günter Uecker ist jetzt Silvie Defraoui an der Reihe. Ab 1. März wird ab der neuen Karte gegessen, mehr dazu auf [saiten.ch](http://saiten.ch).

# Monatstipps der Magazine aus Aarau, Basel, Bern, Luzern, Olten, Vaduz und Winterthur

**AAKU**  
Aargauer Kulturmagazin



## Pässe & Pässe

Es gibt Menschen mit guten Pässen und Menschen mit schlechten Pässen. Die erste Gruppe kann nicht nur in der ganzen Welt herumreisen, sie ist auch willkommen. Die anderen werden an der Grenze abgewiesen. Der afghanische Pass ist der derzeit schlechteste Pass der Welt. Dieser Thematik widmet sich die Tanzproduktion «Gute Pässe schlechte Pässe» unter der Regie von Helena Waldmann. **Gute Pässe schlechte Pässe** 7. März, 20 Uhr, Kurtheater Baden kurtheater.ch

**Programmzeitung**  
Aarau im Kanton Basel



## Vielfältig & charmant

Das Basler Clubfestival sorgt mit über 60 Acts erneut für eindrücklich vielfältige musikalische Unterhaltung. Verträumte Elektrosongs reihen sich an charmante Soul-Stimmen, kunstvoller Pop an Beatbox Battles. Ob Newcomer oder Urgestein: Das BScene bietet Musikschaffenden jeden Alters und Genres eine Bühne. Und dieses Jahr mit extra viel Frauenpower. **BScene 2017** 17. und 18. März, diverse Lokale in Basel bscene.ch

**BKA**  
Basler Kulturmagazin



## Jazzig & umtriebeig

Er hat soeben seinen siebten Grammy gewonnen, am Jazzfestival Bern gibt er ein Konzert mit seinem Trio: der kubanische Pianist Chucho Valdés (Bild). Er gilt als bekanntester kubanischer Vertreter des Latin- und Modern Jazz. Valdés teilt sich am Eröffnungsabend des drei Monate dauernden Festivals die Bühne mit zwei weiteren Ausnahmepianisten: dem 13-jährigen Wunderkind Joey Alexander aus Bali und dem umtriebeigen Robi Botos. **Jazzfestival Bern** 11. März bis 20. Mai, diverse Orte in Bern jazzfestivalbern.ch

**041**  
Das Kulturmagazin



## Jung & wild

Tausendsassa Damiàn Dlaboha und sein mit ebenso klingendem Namen gesegneter Komplize Béla Rothenbühler schütteln als Kollektiv «Fetter Vetter & Oma Hommage» ein Projekt nach dem anderen aus dem Ärmel. Über den neuesten Wurf «Die Traumfabrik», eine Eigenkreation mit Musik, verraten sie nicht viel: «Ein Häftling, eine Zelle, eine Chance: Träumen! Ein Regime, eine Opposition, eine Frage: Träumen?» **Die Traumfabrik** 14. bis 23. März, 20 Uhr, Theaterpavillon Luzern theaterpavillon.ch

**KuL**



## Wundern & staunen

Die Liechtensteiner Kunstsammlerin Hanny Frick kann sich gleich über zwei Ausstellungen mit Werken aus ihrer Sammlung «Mezzanin» freuen: In Appenzell zeigt «Wundern» eine Auswahl von 140 Leinwandarbeiten und skulpturalen Werken von internationalen und lokalen Künstlern. Im Palais Liechtenstein sind 70 Werke, vor allem Papierarbeiten und kleinere Skulpturen, zu sehen. **Wundern: bis 7. Mai, Kunstmuseum Appenzell** **Die Frick Kollektion: bis 5. März, Palais Liechtenstein Feldkirch** kunstmuseumappenzell.ch palaisliechtenstein.at

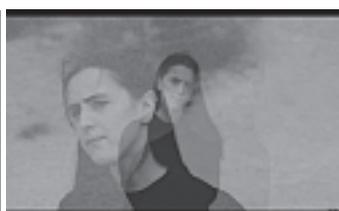
**Coucou**



## Erklären & vermitteln

Die Landschaften seien pittoresk, hört man. Völkerrechtlicher Status: Ungeklärt. Da klafft eine grosse Wissenslücke. Dem wirkt «Kosovo for Dummies» entgegen, denn in diesem Theaterstück geht es darum, Wissen über die Balkanrepublik zu vermitteln. Der Autor des Stücks Jeton Neziraj, selber Kosovare, bringt erfahrungsgemäss solide Werke mit tiefem Witz auf die Bühne. **Kosovo for Dummies** 2. bis 5. März, Kellertheater Winterthur kellertheater-winterthur.ch

**KOLT**



## Zerbrechlich & zupfend

Wenn Adna die Stimme erhebt, verschwindet die Welt. Wenn die schwedische Sängerin und Songwriterin eine einsame Taste auf dem Piano drückt, eine scheue Saite ihrer Gitarre zupft, dann zerspringt einem beinahe das Herz. Sich diesem so zerbrechlichen wie einnehmenden Sound zu entziehen ist ein Ding der Unmöglichkeit. Zur Einstimmung gibts mit den Basler Scratches um Sarah-Maria Bürgin noch eine weitere Ausnahmestimme zu hören. **Adna & Scratches** 22. März, 21 Uhr, Coq d'Or Olten coq-d-or.ch

Mit Saiten zusammen bilden diese unabhängigen Kulturmagazine die Werbepattform «Kulturpool» und erreichen gemeinsam eine Auflage von über 200'000 Exemplaren.

kulturpool.biz

# Kalender März 2017



Wird unterstützt von  
Schützengarten Bier

## Kulturprogramme

- 2 Konzert und Theater St.Gallen
- 12 Kinok St.Gallen
- 38 Wortlaut Festival St.Gallen  
Bibliothek Hauptpost St.Gallen  
Kulturlandsgemeinde  
Appenzell
- 58 Compagnie Buffpapier  
St.Gallen  
Kunst Halle St.Gallen
- 68 Grabenhalle St.Gallen  
Werk 1 Gossau  
Salzhaus Winterthur
- 72 Palace St.Gallen  
Schloss Wartegg  
Rorschacherberg  
Contrapunkt/new art music  
St.Gallen
- 76 Kellerbühne St.Gallen  
Diogenes Theater Altstätten  
Kultur is Dorf Herisau
- 82 Foromuseum Winterthur  
Museum im Lagerhaus  
St.Gallen  
Kunstmuseum Appenzell
- 86 Klang und Stille Stein  
Figurentheater St.Gallen  
Zeughaus Appenzell
- 90 Lokremise St.Gallen

## MI 01.

### Konzert

**Ikarus.** Jazz am Mittwoch. Theater am Gleis Winterthur, 20 Uhr  
**Irene Mazza.** Musica Mundo im Bistrot. Alte Kaserne Winterthur, 20 Uhr  
**Tiger Army & Gäste.** Psychobilly. Vaudeville Lindau, 20 Uhr  
**Bullaugenkonzert #66.** Dew - Organische Steigerungen. Grabenhalle St.Gallen, 21 Uhr

### Nachtleben

**Havana Night.** Die Salsa-Party mit Osman el Duque. K9 Konstanz, 19 Uhr

### Bühne

**B-Post Forever - Theatralische Improvisationen aus 100 Jahren Geschichte der B-Post.** Mit Mirjam Woggon und Romeo Meyer. B-Post Bar St.Gallen, 20 Uhr  
**Crime Songs.** Delia Mayer & die Kriminaltechnische Kapelle. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr  
**Die Rassen.** Stück von Ferdinand Bruckner. Stadttheater Konstanz, 20 Uhr  
**Kabarett in Kreuzlingen.** Andreas Rebers. Theater an der Grenze Kreuzlingen, 20 Uhr  
**Spiegelspiel.** Jugendclub Momoll Theater. FassBühne Schaffhausen, 20 Uhr

### Vortrag

**Unesco-Weltkulturerbe unter Wasser - 20 Jahre Unterwasserarchäologie in St.Gallen.** Vortrag mit Andreas Mäder, Leiter Unterwasserarchäologie ZH. Historisches und Völkerkundemuseum St.Gallen, 18 Uhr  
**«Dem Volk aufs Maul geschaut», 1517 bis 2017: 500 Jahre «Luther-Deutsch».** Dr. Elke Breitenfeldt und Gastreferent. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr  
**«Kennst Du das Land, wo die Zitronen blüh'n». L'Italia di oggi, fra passato e futuro.** Prof. Dr. Renato Martinoni. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr

**Einführung in die Wirtschaftsinformatik - Verstehen des digitalen Zeitalters.** Walter Brenner und Gastreferierende. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr  
**La melodia prediletta. Ein Einblick in die Geschichte der Musica rumantscha.** Laura Decurtins Rosset. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr  
**Marilynne Robinson, «House-keeping» and John Williams, «Stoner».** Prof. D.Phil. Alan Robinson. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr  
**Musik im Zeitalter der französischen Revolution.** Dr. Peter Keller. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr  
**Benvenuti! Das «neue» Kunstmuseum St.Gallen im Gespräch.** Mit Nadia Veronese, Lorenzo Benedetti und Kristin Schmidt. Nextex St.Gallen, 19:30 Uhr

### Kinder

**FlussPferde.** Kinderstück von Anneli Mäkelä. Theater St.Gallen, 14 Uhr  
**Emil und die Detektive.** Der Kinderbuchklassiker von Erich Kästner. Figurentheater St.Gallen, 14:30 Uhr

### Diverses

**Gedenkgottesdienst Frauengemeinschaft Andreas.** Gemeinsam verstorbener Mitglieder gedenken. Andreaskirche Gossau, 09 Uhr  
**Beratung über Mittag.** Textilmuseum St.Gallen, 12 Uhr  
**Türme und Tore im alten St.Gallen.** Altstadtwanderung mit Walter Frei und Charlie Wenk. Talstation Mühleggbahn St.Gallen, 14:30 Uhr  
**Habescha - Eritreische & Äthiopische Spezialitäten.** Mit traditionellen Gerichten. Kultur Punkt Flawil, 18 Uhr  
**Sitzen in der Stille (Zazen) nach Via Integralis.** Meditation (Zen und christliche Mystik). Ev. Heiligkreuz St.Gallen, 18 Uhr  
**Stöck, Wyss, Stich.** Jassturnier im Treppenhaus. Treppenhaus Rorschach, 18 Uhr  
**Drink & Draw.** Zeichnen, Trinken, Fachsimpeln. Militärkantine (Kastanienhof) St.Gallen, 19 Uhr

### Ausstellung

**Mark Dion - The Wondrous Museum of Nature.** Führung. Kunstmuseum St.Gallen, 18:30 Uhr  
**St Gavoche, forain.** Museumsnacht. Point Jaune Museum St.Gallen, 19 Uhr

## DO 02.

### Konzert

**Junge Solisten.** Musikkollegium Winterthur. ZHAW Winterthur, 18 Uhr  
**FreeStyleBar mit DJ Akasha Tree.** FreeStyleBar (Open Mic). Jugendkulturraum Flon St.Gallen, 19 Uhr  
**Christian Kjellvander & Band..** Support: The Lonesome Southern Comfort Company. Grabenhalle St.Gallen, 20:15 Uhr  
**Shem Thomas Solo.** Singer-Songwriter-Popsongs. Eisenwerk Frauenfeld, 20:15 Uhr  
**Corin Curschellas - La Nova.** Haberhaus Bühne Schaffhausen, 20:30 Uhr  
**Musikkollegium im Hof.** Werke von Schönberg und Ligeti. Neuwiesenhof Winterthur, 21 Uhr

### Nachtleben

**Mad Kitchen Vol. 5: «Flow-Market».** **Nachtflohmarkt.** Kraftfeld Winterthur, 20 Uhr



## Literaturpreise machen Halt in St.Gallen

2017 vergibt das Bundesamt für Kultur zum vierten Mal die Schweizer Literaturpreise und schickt die Preisträgerinnen und Preisträger auf schweizweite Lesetournee. Zwei der sieben Gewinnerinnen und Gewinner besuchen St.Gallen und lesen im Anschluss an die Hauptversammlung der GdSL: Jens Nielsen mit «Flusspferd im Frauenbad» und Annette Hug (Bild) mit «Wilhelm Tell in Manila». Martina Kuoni wird moderieren. Der Eintritt ist frei.

**Donnerstag 2. März, 19 Uhr, Hauptpost - Raum für Literatur, St.Gallen.**

gdsl.ch



## Paul Ilg «Das Menschlein Matthias»

In der fulminanten Romanserie zeigt ein authentischer proletarischer Erzähler aus eigenem Erleben immer wieder neu, wie der geschundene Matthias unter wechselnden Namen vergeblich versucht, schreibend und als Liebhaber reicher Frauen zu Wohlstand und Ansehen zu gelangen. Aus Anlass der Neuedition bringt Markus Keller die Dramatisierung von Ilgs Roman mit Oliver Daume und Esther Leiggenger auf die Bühne. Der uneheliche Sohn einer Fabriklerin verliert den wiedergefundenen Vater, als der im Bodensee ertrinkt.

**Freitag 3. März, 20 Uhr, Würth Haus Rorschach.**

wuerth-haus-rorschach.ch

**Freestyle Bar.** Mit Akasha Tree. Flon St.Gallen, 19 Uhr

### Film

**Harmonium.** Spielfilm von Koji Fukada mit Mariko Tsutsui. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr  
**Juste la fin du monde.** Spielfilm von Xavier Dolan mit Nathalie Baye. Kino Cameo Winterthur, 20:30 Uhr

### Bühne

**Schabanack.** Die offene Bühne. Comedy. Gare de Lion Wil, 19:30 Uhr  
**The Elements.** Quorum Ballet Lissabon. Stadttheater Schaffhausen, 19:30 Uhr  
**116. Splitternacht.** Offene Bühne für Profis, Amateure & Dilettanten. K9 Konstanz, 20 Uhr  
**Arthur Kitchen.** Ein musikalischer Ritt durch Britannien. Spiegelhalle Konstanz, 20 Uhr

**Aussergewöhnliche Belastungen.** Satire-Kabarett mit Stefan Waghübinger. Fabriggli Buchs, 20 Uhr

**Der Tod und das Mädchen.** Chile, kurz nach der Wiederherstellung der Demokratie. Werkstatt Inselgasse Konstanz, 20 Uhr  
**Die Rassen.** Stück von Ferdinand Bruckner. Stadttheater Konstanz, 20 Uhr

**Kabarett in Kreuzlingen.** Michael Krebs. Theater an der Grenze Kreuzlingen, 20 Uhr  
**Spiegelspiel.** Jugendclub Momoll Theater. FassBühne Schaffhausen, 20 Uhr  
**Alpine.** Ländle Tour 2017. Kammgarn Hard, Vorarlberg, 20:30 Uhr

### Literatur

**Frühschicht.** Lesung mit Manfred Heinrich. Alte Kaserne Winterthur, 06:30 Uhr

**Anette Hug, Jens Nielsen.** «Leserise Preisräger/innen Schweizer Literaturpreis 2017». Raum für Literatur St.Gallen, 19 Uhr

### Vortrag

**Verstehen wir die Welt noch?** Diskussionsrunde zum Zeitgeschehen, mit Gaby Belz. DenkBar St.Gallen, 18 Uhr  
**Die Kulturen der östlichen Seidenstrasse in vorislamischer Zeit.** Prof. Dr. Rainer Hoffmann. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr  
**Ich habe nichts erfunden.** Joseph Roths literarisches Werk, mit Dr. Ulrike Landfester. Textilmuseum St.Gallen, 18:15 Uhr  
**Russische Lagerliteratur.** Prof. Dr. Ulrich Schmid. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr

### Diverses

**Senioren Zmittag Frauengemeinschaft Andreas.** Gemeinsam zu Mittagessen Vita Tertia Gossau, 11:30 Uhr  
**Spaziergang für Senioren.** Für spazierfreudige Seniorinnen und Senioren, ca. 1 1/2 Std. Pro Senectute Rorschach, 13:45 Uhr  
**Informationsanlass zum Master-Studium in Sozialer Arbeit.** FHS St.Gallen, 17:30 Uhr  
**Vadian Lectures ZEN-FHS.** Religion und Vernunft. Ein Widerstreit? Kantonsratssaal St.Gallen, 18 Uhr  
**Schottland Live-Reportage.** Parkcasino Schaffhausen, 19:30 Uhr  
**Wellenreiten.** Spiritueller 5-Rhythmen-Tanz mit Beatrice Fischer. Offene Kirche St.Gallen, 19:30 Uhr  
**Kasino Kuni #4.** Spieleabend. Salzhaus Winterthur, 20 Uhr

### Ausstellung

**Hiltbold: Felix Stüchel & Birgit Widmer.** Vermissage. Goliathgasse 15, St.Gallen, 18 Uhr

**Tine Edel - Inside the Grain.** Vernissage. Architektur Forum Ostschweiz St.Gallen, 18:30 Uhr  
**Salve! Godiamo!** Altes italienisches Vinyl und frische Drinks. Nextex St.Gallen, 19 Uhr

## FR 03.

### Konzert

**Midi Musical.** Musikkollegium Winterthur. Theater Winterthur, 12:15 Uhr  
**Let it brass.** Ein musikalisches Theater über die Beatles Musiker. Wil Aula Lindenhof, 19:30 Uhr  
**Schaffhauser Barockensemble.** Midori Seiler, Violine. Kirche St.Johann Schaffhausen, 19:30 Uhr  
**Chiara Enderle, Lionel Andrey.** Preisträgerkonzert/Brahmsiade II. Kunsthalle Ziegelhütte Appenzell, 20 Uhr  
**Chris K. King - CD Release Party.** Support: Mama Jefferson. Grabenhalle St.Gallen, 20 Uhr  
**King Automatic.** DJ Cha Cha Jerry. TapTab Schaffhausen, 20 Uhr  
**Never Say Die / Gate To Infinity / Next Dimension.** Schlachthaus Kulturcafé Dornbirn, 20 Uhr  
**Wieseschuumchruut.** Celtic Folk. Kaffeehaus St.Gallen, 20 Uhr  
**Woanders. Saubere Musik und dreckige Geschichten.** Ringsgwandl & Band. Alte Kaserne Winterthur, 20 Uhr  
**Calle Mambo (CL,BO,DE).** World, Cumbia, Son, Salsa, Reggae, Balkan, Rap. Kultur Punkt Flawil, 20:30 Uhr



Schützengarten



## Schwabingrad Ballett & Arrivati

Das Polit- und Performancekollektiv arbeitet seit 2014 mit Aktivist\*innen von Lampedusa zusammen. Ihre rohe, experimentelle Tanzmusik spielen sie auf Instrumenten, die man auf der Strasse schleppen kann: Schrottlige Schlagzeugteile, analoge Synthesizer, Melodica, Congas und Neunziger-Jahre-Sampler. Die Musik handelt von Jazz, Postpunk, elektronischer Afro-Kraut-Musik, vom Zusammenkommen jenseits einer Willkommenskultur und von den Unmöglichkeiten, eine andere Welt denken, geschweige denn durchsetzen zu können.

**Freitag 3. März, 21 Uhr, Palace St. Gallen.**

palace.sg



## Mediengeil mit Michael Elsener

Er ist nicht mehr aus der Schweizer Kabarettszene wegzudenken. Michael Elsener, vielen bekannt aus «Giacobbo/Müller», sorgt mit seinen fiktiven Figuren (Singer/Songwriter Röbi oder Super-Secondo Bostic) und Parodien (Roger Federer, Johann Schneider-Ammann und viele mehr) für Furore. In «Mediengeil» parodiert er aber uns und unser Medienverhalten und zeigt, was die Medienkonzerne eigentlich mit uns machen. Er ist als studierter Politikwissenschaftler bekannt dafür, gerne etwas kritischer hinzuschauen.

**Samstag 4. März, 20.15 Uhr, Altes Kino Mels.**

alteskino.ch



## Corin Curschellas «La Nova»

Seit etlichen Jahren befasst sich Corin Curschellas in ihrer musikalischen Wurzelsuche mit rätoromanischen Liedern aus der mündlichen Tradition. In ihrem neuesten Projekt begibt sie sich zusammen mit Markus Flückiger, Vera Kappeler, Anna Trauffer und Peter Conradin Zumthor auf neues Terrain: Klangerforschung der musikalischen Topografie traditioneller romanischer Lieder. «Musizierend roden, beackern und bepflanzen wir das Feld im Sinne der musikalischen Artenvielfalt, und dann heben wir ab zum Überflug!»

**Samstag 4. März, 20.30 Uhr, Altes Zeughaus Herisau.**

kulturisdorf.ch



## Psych-Lofi Night live

Als One-Man-Band verarbeitet der Frauenfelder LoFi-Barde Tobias Rüetschi Liebeskummer und Welt-schmerz. Auf dem Album ist das eher ruhige Musik, auf der Bühne mit seiner «Obacht Obacht» Gagerock-Truppe jedoch live und laut! Als Ergänzung verbindet die «Saint Tangerine Convention» düstere Neopsychadelia und Shoegaze mit dem primitiven Flair des 60er-Rock und steht damit für einen melancholischen und energetischen Sound. Pochende Schlagzeugbeats und dröhnende Gitarrenriffs laden zu ekstatischem Tanz.

**Samstag 4. März, 21 Uhr, Eisenwerk Frauenfeld.**

eisenwerk.ch

**Milliarden.** Support: Safi (Punk, Poesie & Lärm). Kula Konstanz, 20:30 Uhr

**Rock the Rab.** Chatzegold & Airola Retour. Rab-Bar Trogen, 20:30 Uhr  
**Jacob Karlzon Trio.** Jazz. Jazzhuus (Jazzclub) Lustenau, 21 Uhr  
**Musikkollegium im Hof.** Werke von Schönberg und Ligeti. Neuwiesenhof Winterthur, 21 Uhr  
**The Pussywarmers & Réka.** «Déja bu?» special. Treppenhaus Rorschach, 21 Uhr

**Schwabingrad Ballett & Arrivati.** Palace St.Gallen, 22 Uhr  
**Le Chocolat Noir, Piet Möbler & Robonaut.** Dark Wave, Weird Disco, Gloomy Techno. Krafffeld Winterthur, 23 Uhr

### Nachtleben

**Noche Flamenca.** Musik, Tapas und Wein. Kammgarn Schaffhausen, 20 Uhr

**Milonga.** Tango Argentino Tanznacht mit DJs. Tango Almacen St.Gallen, 21 Uhr

**Milonga Tango-Tanzabend.** Wöchentlicher öffentlicher Tango-Argentino-Tanzanlass. Tango Almacen St.Gallen, 21 Uhr  
**Da Tweekaz @ Project Hardstyle.** Gare de Lion Wil, 23 Uhr

### Film

**Personal Shopper.** Spielfilm von Olivier Assayas mit Kristen Stewart. Kino Cameo Winterthur, 12:15 Uhr  
**Safety Last.** Stummfilm mit Musik von Carl Davis. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr  
**Barakah Meets Barakah.** Regie: Mahmoud Sabbagh, Saudi Arabien 2016. Kulturcinema Arbon, 20 Uhr  
**Skizzen von Lou.** Spielfilm von Lisa Blatter mit Liliane Amuat. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr

**Unerkannte Heldinnen.** Regie: Theodore Melfi. Kino Rosental Heiden, 20:15 Uhr

### Bühne

**Angst essen Seele auf.** Nach Rainer Werner Fassbinder. Spiegelhalle Konstanz, 19:30 Uhr  
**Durcheinandertal.** Anti-Märchen nach dem Roman von Friedrich Dürrenmatt. Theater St.Gallen, 19:30 Uhr  
**Crime Songs.** Delia Mayer & die Kriminaltechnische Kapelle. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr  
**Fräulein Stark.** Hör-Drama nach der Novelle von Thomas Hürlimann. Lokremise St.Gallen, 20 Uhr  
**Kabarett in Kreuzlingen.** Ulan & Bator. Theater an der Grenze Kreuzlingen, 20 Uhr  
**Mummenschanz - you & me.** Kunst-Performance. Stadtsaal Wil Wil, 20 Uhr  
**Nina Dimitri und Silvana Gargiulo // Concerto Rumoristico.** Musikalische Clownerie. Diogenes Theater Altstätten, 20 Uhr  
**TmbH - die Show.** Theatersport. K9 Konstanz, 20 Uhr

### Literatur

**WortOrt mit Richard Lehner und «Die Fräser der Nation».** Gespräch und Lesung. Verlagshaus Schwellbrunn, 19:30 Uhr  
**Vaudeville Poetry Slam.** Kleinkunst. Vaudeville Lindau, 20 Uhr

### Vortrag

**Geld aus dem Nichts?** Prof Dr. Mathias Binswanger. Katharinensaal St.Gallen, 19:30 Uhr

### Diverses

**Oekumenischer Weltgebetstag.** Oekumenischer Weltgebetstag Pauluskirche Gossau, 09 Uhr

**Jassen für Seniorinnen und Senioren.** Für Seniorinnen und Senioren. Generationentreff Negropont Rorschach, 14 Uhr  
**Belluna - das Solihau fliegt für einmal aus!** Zum Thema «Hinter die Maske schauen». Historisches und Völkerkundemuseum St.Gallen, 19 Uhr  
**Küche für Alle.** Feines Essen und gute Gespräche. CaBi Antirassismus-Treff St.Gallen, 19 Uhr  
**Tatortdinner - Tot trotz Botox.** Genuss und Spannung, Essen und Show. Bären Hundwil, 19 Uhr

### Ausstellung

**Flotte Bienen und tolle Hechte.** Führung. Naturmuseum Thurgau Frauenfeld, 10:30 Uhr  
**Vernissage Andrea Büttner.** Ausstellungseröffnung. Kunst Halle St.Gallen, 18 Uhr  
**Tinu Lu - Nur keine Muster.** Vernissage. Alte Kaserne Winterthur, 18:30 Uhr  
**Allerlei rund ums Ei - Mit frisch geschlüpften Küken.** Vernissage. Naturmuseum St.Gallen, 19 Uhr  
**Hans Krähenbühl.** Vernissage. Galerie vor der Klostermauer St.Gallen, 19 Uhr  
**Materialisierung eines poetischen Gedankennetzes.** Konzert mit Kassiopeia. Kunstraum Engländerbau Vaduz, 20 Uhr

## SA 04.

### Konzert

**Out Of Control.** Ghost Lights, Life December, Henriette B. uvm. Flon St.Gallen, 19 Uhr  
**Adrian Stern Live.** Chum Mir Singed Die Songs Wo Mir Liebed Und Tanzed. Eintracht Kirchberg, 20 Uhr

**Celtic Concerts & Sessions.** Celtic Spring Caravan Festival. Alte Kaserne Winterthur, 20:30 Uhr  
**Corin Curschellas mit La Nova.** Rätoromanische Lieder aus der mündlichen Tradition. Altes Zeughaus Herisau, 20:30 Uhr  
**Veronika Morscher.** Of Cabbages and Kings. Kammgarn Hard, Vorarlberg, 20:30 Uhr  
**Wally & Ami Warning (DE, AW).** Gospel / Soul / Reggae / Latin. Kultur Punkt Flawil, 20:30 Uhr  
**The Mystery Lights, Herr Wempe & Trotties of the Dead.** Fuzz-Fueled & Groovy 60s Garage Pebbles. Kraftfeld Winterthur, 21 Uhr  
**Psych-Lofi-Night Live.** Obacht Obacht & Saint Tangerine Convention. Eisenwerk Frauenfeld, 21 Uhr  
**Roy de Roy.** Sie recyceln Polka wie Punk. Treppenhaus Rorschach, 21 Uhr  
**Café Deseado.** Unterwegs von 47 ½° N nach 47 ½° S. Ciel Bleu Winterthur, 21:30 Uhr

### Nachtleben

**Café Tango.** Un sueño bailando. Kaffeehaus St.Gallen, 16 Uhr  
**LaViva.** Tanzparty für Menschen mit und ohne Behinderung. Lagerhaus St.Gallen, 19 Uhr  
**Hitparaden-Party.** Charts. Kammgarn Schaffhausen, 20 Uhr  
**Maskenball.** Live-Band: «Echte Helden» und div. Guggen. MZA Walzenhausen, 20 Uhr  
**SO-Party.** DJ Max Power (straix.ch). Gare de Lion Wil, 20 Uhr  
**Tanzfrei.** Freies Tanzen. Lokremise St.Gallen, 20 Uhr  
**Die K9-Disco.** Die Kult-Disco ab 30 Jahren. K9 Konstanz, 21 Uhr  
**Hey Hey Bar.** Im Keller. Palace St.Gallen, 21 Uhr  
**Schwoof.ch.** Treffpunkt für Tanzfreaks von 33 bis 3x33. Lagerhaus St.Gallen, 21 Uhr

**Bravo Hits präz. 90s Forever.** DJ Oli P. Gare de Lion Wil, 22 Uhr  
**Flicflac - Deepvibes.** Deephouse. Grabenhalle St.Gallen, 22 Uhr  
**Stoffwechsel.** Techno. Kula Konstanz, 22 Uhr

### Film

**Playtime.** Spielfilm von Jacques Tati mit Jacques Tati. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr  
**Jackie.** Regie: Pablo Larraín. Kino Rosental Heiden, 20:15 Uhr  
**Personal Shopper.** Spielfilm von Olivier Assayas mit Kristen Stewart. Kino Cameo Winterthur, 20:30 Uhr

### Bühne

**Mummenschanz - you & me.** Kunst-Performance. Stadtsaal Wil Wil, 15 und 20 Uhr  
**Migrationstheater 6. Klasse Schullhaus Wiesenau St.Margrethen.** Diogenes Theater Altstätten, 17 Uhr  
**Daniel Ziegler - Bassimist.** Kabarett am Bass. Kul-tour auf Vögelinsegg Speicher, 18 Uhr  
**Tanz der Vampire.** Musical von Michael Kunze und Jim Steinman. Theater St.Gallen, 19:30 Uhr  
**Verchleidet.** Eine lustige, witzige und unterhaltsame Komödie in 2 Akten. Theatergruppe Heldsberg St.Margrethen, 19:30 Uhr  
**Angst essen Seele auf.** Nach Rainer Werner Fassbinder. Spiegelhalle Konstanz, 20 Uhr  
**Aussergewöhnliche Belastungen.** Mit Stefan Waghübinger. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr  
**Frontalunterricht.** Kabarett/Slam. Alte Fabrik Rapperswil, 20 Uhr  
**Just for fun.** Marco Rima. Stadtheater Schaffhausen, 20 Uhr  
**Spiegelspiel.** Jugendclub Momoll Theater. Fassbühne Schaffhausen, 20 Uhr



Steve!

«Steve!» Mit einem Ausrufezeichen! Und wer dahinter den Mitbegründer der Minimal Music vermutet, liegt goldrichtig. Steve Reich ist eine der Inspirationsquellen der vier Musiker, die sich an der Musikhochschule Luzern begegneten, Olivier Messiaen eine andere. Dazu kommen Einflüsse aus Rock und Jazz, so dass eine ganz eigene Welt zwischen impressionistischen Klangespinnen, minimalistischen Pattern, Improvisation und Grooves ersteht, manchmal im harten Geschnitt, dann wieder sphärisch meditativ.

**Sonntag 5. März, 17 Uhr, Schloss Wartegg Rorschacherberg, wartegg.ch**

**Katie Freudenschuss.** «Bis Hollywood ist eh zu weit». Chällertheater im Baronenhaus Wil, 20:15 Uhr  
**Les trois Suisses – Tandem.** Musik-Kabarett. Chössli-Theater Lichtensteig, 20:15 Uhr  
**Michael Elsener.** Kabarett. Altes Kino Mels, 20:15 Uhr

#### Kinder

**Griechische Erzählstunde.** Erzählt von Kiriaki Christoforidou. Stadtbibliothek Katharinen St.Gallen, 10:30 Uhr  
**Fasnachts-Umzug.** Umzug mit anschliessendem Kinder-Maskenball. MZA Walzenhausen, 13:30 Uhr  
**Familienveranstaltung: Krimi im Schloss.** Für die ganze Familie mit Kindern ab 8 Jahren. Historisches Museum Thurgau Frauenfeld, 14 Uhr  
**Yaquis Plausch.** Mit Spielleiterin Yordanka Jaschke (Kuba). Alte Kaserne Winterthur, 14 Uhr  
**Rotkäppchen.** Aber tut es auch, was die Mutter gesagt hat? Figurentheater St.Gallen, 14:30 Uhr  
**Nerve – Kinoteams.** Regie: Henry Joost, Ariel Schulman. Kino Rosental Heiden, 17:15 Uhr

#### Diverses

**Singen und Musizieren im Solihaus.** Mit fremdländischen und einheimischen Klängen. Solidaritätshaus St.Gallen, 15 Uhr  
**Tatortdinner – Tot trotz Botox.** Genuss und Spannung, Essen und Show. Bären Hundwil, 19 Uhr

### SO 05.

#### Konzert

**Podium-Konzert.** Konzertreihe z. Förderung junger, hochbegabter Musiker/inne. TAK Theater Liechtenstein Schaan, 11 Uhr



Grenzen – Carte blanche

Diese Nachricht erreichte uns 10 Minuten vor dem Druck: Leider hat der geplante Referent Arno Brandhuber für den Anlass am 6. März 2017 kurzfristig absagen müssen. Das Architektur Forum Ostschweiz arbeitet mit Hochdruck an der Suche eines Ersatz-Referenten. Zum jetzigen Zeitpunkt gibt es leider noch keine definitive Zusage. Aktuelle Informationen zur Veranstaltung sind auf der Webseite zu finden.  
**Montag 6. März 19.30 Uhr, Architektur Forum Ostschweiz, a-f-o.ch**

**Sonntags um 5.** Schubert Oktett. Tonhalle St.Gallen, 17 Uhr  
**Steve.** Minimal, improvisativ, akustisch. Schloss Wartegg Rorschacherberg, 17 Uhr  
**Ringswandl & Band.** Woanders – Saubere Musik und dreckige Geschichten. Stadttheater Konstanz, 19 Uhr

#### Film

**Die göttliche Ordnung.** Special: Vorpremiere. Kino Rosental Heiden, 10:30 Uhr  
**Kletter-Ida.** Spielfilm von Hans Fabian Wullenweber. Kino Cameo Winterthur, 11 Uhr  
**Mein Leben als Zucchini – Ma vie de Courgette.** Regie: Claude Barras. Kino Rosental Heiden, 15 Uhr  
**Sieben Minuten nach Mitternacht – A Monster Calls.** Regie: Juan Antonio Bayona. Kino Rosental Heiden, 19:15 Uhr  
**März-Programm: Nollywood.** Taxi Driver: Oko Ashewo. Gaswerk Winterthur, 19:30 Uhr

#### Bühne

**Alice im Wunderland.** Nach der berühmten Buchvorlage von Lewis Carroll. Oberwiesen-Halle Frauenfeld, 14:30 Uhr  
**Tanz der Vampire.** Musical von Michael Kunze und Jim Steinman. Theater St.Gallen, 14:30 Uhr  
**Annas Wunderkoffer.** Gastspiel. Werkstatt Inselgasse Konstanz, 15 Uhr  
**Zuckerbrot & Pfeffer Theater.** Putzwimmel. Kammgarn Hard, Vorarlberg, 15 Uhr  
**Dickhäuter.** Ein Theaterstück über die Stärke, sich selbst zu sein. Fabriggli Buchs, 16 Uhr  
**Verkleidet.** Eine lustige, witzige und unterhaltsame Komödie in 2 Akten. Theatergruppe Heldsberg St.Margrethen, 17 Uhr

**Söl i? – Söl i nöd?** Theaterwerkstatt «stageapple» Ü60, Theaterhaus Thurgau Weinfelden, 17:15 Uhr  
**We have a situation here.** Deutschsprachige Erstaufführung. Spiegelhalle Konstanz, 18 Uhr

#### Literatur

**High Energy Slam.** Auftaktveranstaltung im Rahmen der Reihe Energievisionen. K9 Konstanz, 19 Uhr

#### Vortrag

**Unsichtbares sichtbar und Unmögliches möglich machen: Die Forschung am Cern.** NGW – Wissenschaft um 11. Alte Kaserne Winterthur, 11 Uhr

#### Kinder

**Rotkäppchen.** Aber tut es auch, was die Mutter gesagt hat? Figurentheater St.Gallen, 11 Uhr und 14:30 Uhr  
**Einmal Archäologe sein! Offene Archäologie-Werkstatt für Kinder.** Kinder-Nachmittag. Historisches und Völkerkundemuseum St.Gallen, 13 Uhr

#### Diverses

**Faszination Farbholzschnitt. Japan – Europa – St.Gallen.** Finissage. Historisches und Völkerkundemuseum St.Gallen, 11 Uhr  
**Öffentliche Führung.** Öffentlicher Rundgang durch die aktuelle Ausstellung. Forum Würth Rorschach, 11 Uhr  
**Florence Nightingale – Pionierin der Krankenpflege und Statistik.** Vortrag mit Judith Thoma. Henry-Dunant-Museum Heiden, 14 Uhr  
**Schwänberg-Museum im herrschaftlichen Riegelhaus.** Jeden ersten Sonntag im Monat 14–16 Uhr freie Besichtigung. Altes Rathaus Schwänberg Herisau, 14 Uhr

**Kochen & Essen: Brasilien.** Simone Auer-Lopes und Lara Laely-Teles. Alte Kaserne Winterthur, 15 Uhr

#### Ausstellung

**Dauerausstellung und Jüdisches Viertel.** Führung. Jüdisches Museum Hohenems, 10 Uhr  
**Fast Fashion – Die Schattenseite der Mode.** Führung. Textilmuseum St.Gallen, 11 Uhr  
**Faszination Farbholzschnitt. Japan – Europa – St.Gallen.** Finissage. Historisches und Völkerkundemuseum St.Gallen, 11 Uhr  
**Permanent: Alexander Rodtschenkos Arbeiterclub.** 60-Minuten-Führung. Kunstmuseum Liechtenstein Vaduz, 11 Uhr  
**Fluchtwege – Auf den Spuren von Flüchtlingen und Helfern.** Öffentliche Führung – Ein Spaziergang an die Grenze. Jüdisches Museum Hohenems, 11:30 Uhr

### MO 06.

#### Konzert

**Chachaloca.** Inspiriert vom kubanischen Liedgut des letzten Jahrhunderts. Weinlokal 1733 St.Gallen, 20 Uhr  
**Will Wood.** Hardcore Troubadour. Portier Winterthur, 20:30 Uhr

#### Film

**The Towering Inferno.** Spielfilm von John Guillermin mit Steve McQueen. Kino Cameo Winterthur, 19:30 Uhr

#### Bühne

**Die Launen des Tages.** Arnoo Camenisch. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr  
**Die Redaktion vs. Gastmannschaft.** Theatersport. Theater am Gleis Winterthur, 20 Uhr

#### Literatur

**Dichtungsring #115.** Mit Patrick Armbruster, Etrit Hasler und Dir! Grabenhalle St.Gallen, 20:30 Uhr

#### Vortrag

**«Freie Sicht aufs Mittelmeer»: Zu Geschichte und Schicksal des Öffentlichen Raumes in St.Gallen.** Martin Schregenberger. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr

**Von Migranten zu Mitbürgern: Herausforderung Integration.** Dr. Claudia Franziska Brühwiler und Gastreferierende. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr

**Grenzen – Bindungen.** Arno Brandhuber, Architekt, Berlin. Architektur Forum Ostschweiz St.Gallen, 19:30 Uhr  
**Religionscheck 1.0.** Mit Moderator Meinhard Schmidt-Degenhard. K9 Konstanz, 19:30 Uhr  
**Die Mönche im 4. & 5. Jahrhundert als Lebensdeuter und Gottsucher.** Diakon Thomas Reschke. Universität St.Gallen, 20:15 Uhr

#### Diverses

**Sprachencafé für Seniorinnen.** Konversation in Französisch. Generationentreff Negropont Rorschach, 15:30 Uhr  
**Heimspiel.** FC Wil – FC Aarau. Stadion Bergholz Wil, 19:45 Uhr

### DI 07.

#### Konzert

**Zehetmair Quartett.** Werke von Haydn und Hindemith. Stadthaus Winterthur, 19:30 Uhr  
**Kaleidoscope String Quartet/Meyer Waldburger.** Weekly Jazz in Concert. Marsoel die Bar Chur, 20:30 Uhr

#### Nachtleben

**Vinyl Appreciation Night.** Für Singles (und LPs) mit Niveau. Krafftfield Winterthur, 20 Uhr

#### Film

**Chungking Express.** Spielfilm von Wong Kar-Wai mit Brigitte Lin. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr  
**Die göttliche Ordnung.** Mit Regisseurin Petra Volpe. Kino Rosental Heiden, 20:15 Uhr

#### Bühne

**Angst essen Seele auf.** Nach Rainer Werner Fassbinder. Spiegelhalle Konstanz, 19:30 Uhr  
**Die Bakchen.** Neudichtung nach Euripides. Stadttheater Konstanz, 20 Uhr  
**Die Italienerin in Algier.** Komische Oper von Gioachino Rossini. Vaduzer Saal, 20 Uhr  
**Maria Neuschmid: Magic Rosi.** Eine Geschichte vom Leben mit bitterem Ende. Tak Theater Liechtenstein Schaan, 20:09 Uhr

#### Literatur

**Weibel/Weiss: Im Fluss.** Das Joint Venture zweier Bühnenpoeten. Militärkantine (Kastanienhof) St.Gallen, 19 Uhr  
**Silke Scheuermann.** Die preisgekrönte Autorin liest aus ihrem Werk. Kult-Bau St.Gallen, 20 Uhr

#### Vortrag

**«Das Landesinteresse geht vor der Humanität» – Zur Aufnahme von Menschen auf der Flucht.** Prof. Dr. Max Lemmenmeier. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr

**Ein Wilderer in fremdem Revier.** Dr. Ulrich Knellwolf. Raum für Literatur St.Gallen, 18:15 Uhr  
**Jugendkriminalität – Neue Trends und neue Fragen.** Mit Martin Killias. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr  
**Kierkegaard und die Geburt des Existenzialismus.** PD Dr. Dominique Künzle. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr

**Sport – Theorie und Praxis: Kraft und Krafttraining.** Verschiedene Perspektiven. Daniel Studer und Gastreferierende. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr

#### Diverses

**Mittagsmeditation.** Sitzen in der Stille. Offene Kirche St.Gallen, 12:15 Uhr  
**Führung I/Lehrereinführung.** Die Kunstvermittlerin führt durch die Ausstellung. Kunst Halle Sankt Gallen St.Gallen, 18 Uhr  
**Bachelor of Science FHO in Wirtschaftsingenieurwesen | Informationsanlass.** FHS St.Gallen, 18:15 Uhr

#### Ausstellung

**Endlich! Glanzlichter des Sammlungs.** Kunst & Kaffee. Kunstmuseum St.Gallen St.Gallen, 14:30 Uhr  
**Body Doubles.** Exkursion: Kurzführungen. Kunstzone Lokremise St.Gallen, 18:30 Uhr

### MI 08.

#### Konzert

**Joël Ray.** Singer Songwriter mit Pop- und Folkeinflüssen. Werk 1 Gossau, 20:30 Uhr  
**Jam Session.** Blues & more. S-ka Altnau, 21 Uhr  
**Interstellar Music präsentiert: Phototaxis & Tim Freitag.** Feed your Soul! Krafftfield Winterthur, 21 Uhr



**MI.01. BRUCHTEIL**  
 \*BULLAUGENKONZERT-DEW (CH) 20.30

**DO.02. BRUCHTEIL 19.30**  
 -CHRISTIAN KJELLVANDER & BAND (SWE)  
 THE LONESOME SOUTHERN COMFORT COMPANY (CH)

**FR.03.-CHRIS K. KING (CH)**  
 \*CD RELEASE PARTY MAMA JEFFERSON (ZH) 19.30

**SA.04. \*OH MON DIEU! 22.00**  
 -DEEPIVIBES FEAT. FLICFLAG  
 \*SUPPORT: SCHWARZMATT CREW

**MO.06.-DICHTUNGSRING NR. 115 20.00**

**MI.08.-DO.09.-FR.10**  
**SA.11-SO.12.-BAM 19.15**  
 PRÄSENTIERT VON COMPAGNIE BUFFPAPIER

**MO.13.-CINECLUB ST.GALLEN**  
 -TABLEAU NOIR-FILM AB:18.00-20.30

**DO.16.-HALLENBEIZ-TIGI-TIGI DJ-SET-20.30**

**FR.17. BRUCHTEIL**  
 -ETANA (JAM) BACKED BY  
 THE RAW-SOUL REBELS  
 FYAKIN (JAM) 20.30

**SA.18. \*IRISH NIGHT 20.00**  
 -ANACH CUAN (VS) - THE PILE BUCKS (SC)

**MO.20. \*MAXIM THEATER 19.30**  
 -DIE FREMDE - EIN MEDEA PROJEKT

**DO.23. \*BRUCHTEIL - EIN KLEINES KONZERT 81**  
 -THEM FLEURS (BE) 20.30

**FR.24. \*SPRING ROCK 2017 20.00**  
 -THE PEOPLES REPUBLIC  
 -OBSIDIAN BLACK \*PLATTENTAUF-  
 -DO IT LIKE ERNY

- MINOR SUN TOUR 2017

**SA.25.-THE BEAUTY OF GEMINA**  
 \*SPECIAL GUEST: ROME (LUX) 19.00

**MO.27. \*CINECLUB ST.GALLEN -IDA**  
 \*FILM AB:18.00-20.30

**DO.30. \*BRUCHTEIL 20.30**  
 -MAX RAPTOR (UK)  
 -SUPPORT: LYVTEN (CH)

**FR.31. \*BASS FACE FRIDAY WITH:**  
 -TEMINITE (UK)  
 \*POST-DUBSTEP, BASS HOUSE, DRUM AND BASS 22.30

# WERK 1

VERANSTALTUNGEN  
 MÄRZ-APRIL 2017



## ÖFFNUNGSZEITEN

Mo-Do 8.30-0.30 Uhr  
 Fr-Sa 8.30-1.00 Uhr

Fabrikstrasse 7, 9200 Gossau  
 T 071 388 14 14  
 restaurant@werk-1.ch  
 www.werk-1.ch

MONTAGS 21 Uhr

## TANZ MIT MIR

6. März, 13. März, 20. März, 27. März  
 3. April, 10. April, 24. April

MI, 08.03. 20.30 Uhr

AKTIGO LIVEKONZERT

## JOËL RAY

Singer-Songwriter

MI, 29.03. 20.30 Uhr

AKTIGO LIVEKONZERT

## MICHAELA RABITSCH & ROBERT PAWLIK QUARTETT

Jazz

Vielfältig.  
 Kulinarisch.  
 Spannend.  
 Klangvoll.  
 Gemütlich.  
 Begeistern.  
 Schwungvoll.  
 Mitreissend.

DO, 30.03. 20.00 Uhr  
 BUCH & BAUCH

## TANJA KUMMER IM TRIO

MI, 12.04. 20.30 Uhr

AKTIGO LIVEKONZERT

## TANJA DANKNER

Singer-Songwriter

MI, 26.04. 20.30 Uhr

AKTIGO LIVEKONZERT

## GOLDHAMMER

Soul-Funk-Jazz

LIVE



SALZHAUS



28  
03

Rock

DANKO  
JONES CAN



30  
03

Psych Cumbia Rock

XIXA USA



29  
04

Mundart

STILLER  
HAS CH



11  
05

Post-Punk/Rap-Punk

SLEAFORD  
MODS UK



## Paul kommt auch

«Die Lage ist hoffnungslos, aber nicht ernst.» Am zweiten St.Galler Kommunikationstag geht es um die Kommunikationsbranche im Umbruch. Frank Bodin und Elmar zur Bosen: Sind die Verlage die Werber von morgen? Wie viel Corporate Publishing darf sein, wer kann bezahlte noch von un-bezahlten Inhalten unterscheiden? Sandro Brotz und Mark Balsiger: Kann Kommunikation die Demokratie (wieder-) beleben? Wie beeinflussen Medien und Kommunikatoren das Interesse an Politik und demokratischen Prozessen? **Freitag 10. März, ab 13 Uhr bis 18 Uhr, Pfalz Keller St.Gallen.** paul-kommt-auch.ch



## Eine Oper im Restaurant

Die junge, professionelle Opernkompanie Oper vor Ort hat sich für ihr drittes Projekt wiederum einen unkonventionellen Ort fernab der traditionellen Theaterbühnen ausgesucht. Die Originalhandlung von Domenico Cimarosa «L'italiana in Londra» spielt in einer Pension in London – jetzt wird sie kurzerhand ins Restaurant Baratella in St.Gallen verlegt. Die Akteure bewegen sich im ganzen Raum, ja sogar von Tisch zu Tisch, so dass sich die Zuschauer unmittelbar ins Bühnengeschehen hineinversetzt fühlen. **Sonntag 5. bis Mittwoch 15. März, Daten und Zeiten siehe Webseite, Restaurant Baratella St.Gallen.** opervorort.ch

### Nachtleben

**Havana Night.** Die Salsa-Party mit Osman el Duque. K9 Konstanz, 19 Uhr

### Film

**Filmtage21.** 20. Filmtage21 – Filme für eine nachhaltige Welt. Pädagogische Hochschule St.Gallen (PHSG) St.Gallen, 17:30 Uhr  
**Where to, Miss?** Film zum Weltfrauentag. Kino Cinewel Wil, 20 Uhr

### Bühne

**Jackie MacSäbel und die Party Piraten.** Ein MärliMusical von Andrew Bond. Gasthaus zum Stern Wangs, 14 Uhr  
**Angst essen Seele auf.** Nach Rainer Werner Fassbinder. Spiegelhalle Konstanz, 15 Uhr  
**Homo Faber.** Schauspiel nach dem Roman von Max Frisch. Stadttheater Schaffhausen, 19:30 Uhr  
**Die Bakchen.** Neudichtung nach Euripides. Stadttheater Konstanz, 20 Uhr  
**Die Compagnie Buffpapier präsentiert BAM.** Nach dem Werk «Elizaveta Bam» von Daniil Harms. Grabenhalle St.Gallen, 20 Uhr  
**Frauen lügen aus ihrem Leben.** Ensemble Materialtheater Stuttgart. Alte Kaserne Winterthur, 20 Uhr  
**Fräulein Stark.** Hör-Drama nach der Novelle von Thomas Hürlimann. Lokremise St.Gallen, 20 Uhr  
**Messer & Gabel – Firobot.** Comedy. Kino Theater Madlen Heerbrugg, 20 Uhr  
**Selbmade Glamour.** Sibylle Aeberli. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr

### Literatur

**Hans ten Doornkaat erzählt vom Büchermachen.** Der Lektor des Atlantis-Verlages erzählt vom Büchermachen. Gutenberg Buchhandlung Gossau, 19 Uhr

### Vortrag

**Die DenkBar zu Gast an der Veranstaltung zum Internationalen Frauentag.** Amazonen der Kunst, ein Bild- und Musik-Vortrag. Forum Würth Rorschach, 18 Uhr  
**«Dem Volk aufs Maul geschaut», 1517 bis 2017: 500 Jahre «Luther-Deutsch».** Dr. Elke Breitenfeldt und Gastreferent. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr  
**«Kennst Du das Land, wo die Zitronen blüh'n».** L'Italia di oggi, fra passato e futuro. Prof. Dr. Renato Martinoni. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr  
**Einführung in die Wirtschaftsinformatik – Verstehen des digitalen Zeitalters.** Walter Brenner und Gastreferierende. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr  
**La melodia prediletta. Ein Einblick in die Geschichte der Musica rumantscha.** Laura Decurtins Rosset. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr  
**Marilynne Robinson.** «Housekeeping» and John Williams. «Stoner». Prof. D.Phil. Alan Robinson. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr  
**Musik im Zeitalter der französischen Revolution.** Dr. Peter Keller. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr  
**Quer denken: Mascha Madörin.** Gespräch. Antikolonialismus & feministische Wirtschaftstheorie. Raum für Literatur St.Gallen, 18:30 Uhr  
**Flüssig. Vom Lebenselixier bis zum Genussmittel.** Martin Läubli und Gastreferierende. Universität St.Gallen, 20:15 Uhr

### Kinder

**Märchen im Museum.** Prinz Siddhartha und andere buddhistische Geschichten. Historisches und Völkerkundemuseum St.Gallen, 14 Uhr  
**Geschichtenzeit.** Geschichten erleben mit Monika Enderli. Stadtbibliothek Katharinen St.Gallen, 14:15 und 15 Uhr  
**Pettersson und Findus im Kulturmobil.** Theaterabenteuer mit Outdoor-spiel und Bastelspass. St.Margrethen – im Park St.Margrethen, 15 Uhr

### Diverses

**Wie suche ich in der Bibliothek Hauptpost?** So werden Sie fündig. Bibliothek Hauptpost St.Gallen, 12 Uhr  
**Preisjassen Frauengemeinschaft Andreas.** Jassen. Andreas Saal Gossau, 13:30 Uhr  
**Sofa-Gespräch.** Master-Studium in Pflege – und dann? FHS St.Gallen St.Gallen, 16:30 Uhr  
**Habescha – Eritreische & Äthiopische Spezialitäten.** Mit traditionellen Gerichten. Kultur Punkt Flawil, 18 Uhr  
**Frauentag 2017.** Mit Heidi Eisenhut, Duo Luna-Tic, uvm. Linde Heiden, 18:30 Uhr

### Ausstellung

**Sabbat.** Museumsnacht. Point Jaune Museum St.Gallen, 19 Uhr

## DO 09.

### Konzert

**The Famous Irish Festival No.18.** Mit Inish, Bogrood and Saint City Orchestra. Zak Jona, 20 Uhr  
**The Inner Circle (Jam).** Grammy-gewinner mit Welt-Hits. Zak Jona, 20 Uhr

### Klavierstunde die VIII. Ruedi

Würgler am Piano. Eisenwerk Frauenfeld, 20:15 Uhr  
**Sarah Lesch Live.** Singer-Song-writer, Chanson aus Leipzig. Kula Konstanz, 20:30 Uhr

### Nachtleben

**Swing Express.** Swing Express – Tanzen zu Swing Musik nach Feierabend. Swingeling St.Gallen, 20 Uhr  
**Colsch & André Marvin.** Saga of the Dancing Wampa Pt. 1. Kraftfeld Winterthur, 20 Uhr

### Film

**Personal Shopper.** Spielfilm von Olivier Assayas mit Kristen Stewart. Kino Cameo Winterthur, 17:30 Uhr  
**Austerlitz.** Anschließend Gespräch mit Hanno Loewy und Werner Dreier. Spielboden Dornbirn, 18:15 Uhr  
**BANFF Mountain Film Festival World Tour.** Natur & Abenteuer. Kugl St.Gallen, 19:30 Uhr  
**Sieranevada.** Spielfilm von Cristi Puiu mit Mimi Branescu. Kino Cameo Winterthur, 19:45 Uhr

### Bühne

**Aussteigen für Einsteiger.** Michael Frowin & Jochen Kilian. Stadttheater Schaffhausen, 19:30 Uhr  
**Die Rassen.** Stück von Ferdinand Bruckner. Stadttheater Konstanz, 19:30 Uhr  
**Anet Corti – Optimum.** Komödiantisches Kabarett. Fabrigli Buchs, 20 Uhr  
**Angst essen Seele auf.** Nach Rainer Werner Fassbinder. Spiegelhalle Konstanz, 20 Uhr  
**Die Compagnie Buffpapier präsentiert BAM.** Nach dem Werk «Elizaveta Bam» von Daniil Harms. Grabenhalle St.Gallen, 20 Uhr  
**Kabarett in Kreuzlingen.** Dani Ziegler. Theater an der Grenze Kreuzlingen, 20 Uhr  
**Selbmade Glamour.** Sibylle Aeberli. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr  
**Strandgut.** Theater mit Livemusik. Phönix-Theater Steckborn, 20:15 Uhr  
**Thomas Maurer.** Der Tolerator. Kammgarn Hard, Vorarlberg, 20:30 Uhr

### Literatur

**Peter Stäuber: London – Unterwegs in einer umkämpften Metropole.** Mit seinem neuen Buch. Comedia St.Gallen, 20 Uhr

### Vortrag

**Die Kulturen der östlichen Seidenstrasse in vorislamischer Zeit.** Prof. Dr. Rainer Hoffmann. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr  
**Ich habe nichts erfunden.** Joseph Roths literarisches Werk, mit Dr. Ulrike Landfester. Textilmuseum St.Gallen, 18:15 Uhr  
**Russische Lagerliteratur.** Prof. Dr. Ulrich Schmid. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr

### Kinder

**Albanische Erzählstunde.** Erzählt von Teuta Jashari. Stadtbibliothek Katharinen St.Gallen, 16:30 Uhr  
**A Mano – Von Hand gemacht.** Objekttheaterspiel für alle ab 6 Jahren. TAKino Schaan, 18 Uhr

### Diverses

**Das St.Galler Bildungswesen in früheren Zeiten.** Stadtwanderung mit Walter Frei und Charlie Wenk. Katharinen St.Gallen, 14:30 Uhr

### Ausstellung

**Fluchten – Michael Stoll.** Führung. Forum Vebikus (Kulturzentrum Kammgarn) Schaffhausen, 18:30 Uhr  
**Salve! Leggiamo!** Zu Gast: Angela Marzullo. Nextex St.Gallen, 19 Uhr

## FR 10.

### Konzert

**Aparte Besetzungen.** Werke von Kaminski und Hindemith. Villa Rychenberg Winterthur, 17 Uhr  
**Musico Rojo Porteno.** Der Akkordeonist vom Baro Drom Orkestar. Kaffeehaus St.Gallen, 20 Uhr  
**Nadja Räss.** Singabend. Roothuus Gonten, 20 Uhr  
**Shalosh Trio.** Akustisch, progressiver und rauer Jazz. Kulturcinema Arbon, 20 Uhr  
**Pauline Ganty Quartett.** Eine feinzarte, klare Jazzstimme mit Poesie. Bistro Panem Romanshorn, 20:30 Uhr  
**Pady Murphy.** Irish Speed Folk Rock. S-ka Altnau, 21 Uhr  
**Poems On The Rocks.** Zeiteise durch die Rockgeschichte. K9 Konstanz, 21 Uhr

### Nachtleben

**Treppenhouse – 6. Akt.** Presented by Treppenhaus Rorschach & Bongalow Family. Treppenhaus Rorschach, 20 Uhr  
**Milonga Tango-Tanzabend.** Wöchentlicher öffentlicher Tango-Argentino-Tanzanlass. Tango Almacén St.Gallen, 21 Uhr  
**Thomas Meinecke (DE).** «Selbst» – Lesung und DJ-Set, Rolf Saxer (CH, live). Palace St.Gallen, 21 Uhr  
**Rap History 1990.** Mit Paul Neumann & That Fucking Sara. Kraftfeld Winterthur, 22 Uhr

### Film

**Juste la fin du monde.** Spielfilm von Xavier Dolan mit Nathalie Baye. Kino Cameo Winterthur, 12:15 Uhr  
**High Rise.** Spielfilm von Ben Wheatley mit Tom Hiddleston. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr  
**La Permanence/On Call.** Film-vorführung. Schlachthaus Kulturcafé Dornbirn, 20 Uhr  
**Manchester by the Sea.** Regie: Kenneth Lonergan. Kino Rosental Heiden, 20:15 Uhr  
**Personal Shopper.** Spielfilm von Olivier Assayas mit Kristen Stewart. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr

### Bühne

**Angst essen Seele auf.** Nach Rainer Werner Fassbinder. Spiegelhalle Konstanz, 19:30 Uhr  
**Die Compagnie Buffpapier präsentiert BAM.** Nach dem Werk «Elizaveta Bam» von Daniil Harms. Grabenhalle St.Gallen, 20 Uhr  
**Dormicum – ein populärmedizinischer Abend.** Patrick Frey. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr  
**Fräulein Stark.** Hör-Drama nach der Novelle von Thomas Hürlimann. Lokremise St.Gallen, 20 Uhr  
**Joachim Rittmeyer // Bleibsel.** Schweizer Kabarett. Diogenes Theater Altstätten, 20 Uhr  
**Kabarett in Kreuzlingen.** Europa (Thurgauer Abend). Theater an der Grenze Kreuzlingen, 20 Uhr  
**Knuth und Tucek: Hexe.** Ein Ritt auf dem Zaunpfahl, Musiktheater. Eisenwerk Frauenfeld, 20 Uhr  
**Ottfried Fischer & Die Heimatlosen – Wandogo.** Stadttheater Konstanz, 20 Uhr  
**Paul und Paula – eine Legende.** «Paul und Paula» war und ist Kult. Figurentheater St.Gallen, 20 Uhr



## Ambäck

Das Trio Ambäck holt die 100-jährige, sperrige Tanzmusik mit Geige, Schwyzerörgeli und Kontrabass aus dem Muotathal ins Jetzt. Die Töne sprudeln über schroffe Berghänge in die Weltgeschichte hinaus und durch die Takt- und Tonarten hindurch, dass es eine wahre Freude ist. Andreas Gabriel (Geige), Markus Flückiger (Schwyzerörgeli) und Pirmin Huber (Bass) überzeugen mit unbändiger Spielfreude und Fabulierlust, Virtuosität und einer tiefen Verbundenheit mit der traditionellen Musik der Innerschweiz.

**Samstag 11. März, 20.30 Uhr,**  
Löwenarena Sommeri.  
loewenarena.ch

**Verkleidet.** Eine lustige, witzige und unterhaltsame Komödie in 2 Akten. Theatergruppe Heldsberg St. Margrethen, 20 Uhr  
**Strandgut.** Theater mit Livemusik. Phoenix-Theater Steckborn, 20:15 Uhr  
**Wo ist A.?** Theater Bilitz. Theaterhaus Thurgau Weinfelden, 20:15 Uhr

### Kinder

**A Mano - Von Hand gemacht.** Objekttheaterspiel für alle ab 6 Jahren. TAKino Schaan, 10 Uhr

### Diverses

**Sprachencafé für SeniorInnen.** Konversation in Englisch. Generationentreff Negropont Rorschach, 14:30 Uhr  
**Vernissage Namibia.** Afterwork-Eröffnung der Ausstellung Namibia. Forum Würth Rorschach, 17 Uhr  
**Englisches Sprachencafé.** Sprachkenntnisse praktizieren. Kino Rosental Heiden, 18:30 Uhr  
**Küche für Alle.** Feines Essen und gute Gespräche. CaBi Antirassismus-Treff St. Gallen, 19 Uhr  
**1. Kammgarn Open - Tischtennis Turnier.** Barbetrieb - Musik - Hot Dog! Kammgarn Schaffhausen, 20 Uhr  
**Comic Slam.** Neun Zeichnerinnen und Zeichner treten gegeneinander an. Alte Kaserne Winterthur, 20 Uhr

## SA 11.

### Konzert

**David Lang.** Löwe im Salon-Tour. Alte Kaserne Winterthur, 20 Uhr  
**Jools Holland & Special Guests.** Rhythm and Blues/Boogie Woogie. Kammgarn Schaffhausen, 20 Uhr

**Taped.** Post-Hardcore-/Metalcore-Combo. Schlachthaus Kulturcafé Dornbirn, 20 Uhr  
**Zugluft.** Brotrock. Kultur-Werkstatt Wil, 20 Uhr  
**Ambäck.** Sperrig-urhige Tanzmusik aus dem Muotathal. Löwenarena Sommeri, 20:30 Uhr  
**Open See Contest.** Regiobands. Kula Konstanz, 20:30 Uhr  
**Peter Lenzin Band (CH).** Funk / Reggae / Swing / Jazz / Shuffle und Disco-Groove. Kultur Punkt Flawil, 20:30 Uhr  
**Toni Eberle & Band.** Kammgarn Hard, Voralberg, 20:30 Uhr  
**Hund by Kein Kollektiv.** Crimer & Veil of Light. Diogenes Theater Altstätten, 21 Uhr  
**Woodbride & Starköl.** Von der Seele gespielten Rock'n'Roll. Treppenhaus Rorschach, 21 Uhr  
**Perception.** CeS, Rin, Brokeee El, Fuego, Roba. Flon St. Gallen, 22 Uhr

### Nachtleben

**Die K9-Disco.** Die Kult-Disco ab 30 Jahren. K9 Konstanz, 21 Uhr  
**The Moustache.** Electrowing Party. Gare de Lion Wil, 21 Uhr  
**Lucas & Steve - Future House.** EDM, Electro, House. Kugl St. Gallen, 22 Uhr  
**Rap History Spezial: Dirty South.** Von Houston bis Atlanta. Palace St. Gallen, 22 Uhr  
**Another Nice Mess, DJ Marcelle & Zunami.** Drei Plattenspieler für ein Hallelujah! Kraftfeld Winterthur, 23 Uhr

### Film

**Sieben Minuten nach Mitternacht - A Monster Calls.** Regie: Juan Antonio Bayona. Kino Rosental Heiden, 17:15 Uhr

**Am Kölnberg.** Dokumentarfilm von Laurentia Genske und Robin Humboldt. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr  
**Sieranevada.** Spielfilm von Cristi Puiu mit Mimi Branesco. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr  
**Unerkannte Heldinnen.** Regie: Theodore Melfi. Kino Rosental Heiden, 20:15 Uhr

### Bühne

**Jackie MacSäbel und die Party Piraten.** Ein MärliMusical von Andrew Bond. Rhy-Halle Diessenhofen, 14 Uhr  
**Wir - Welt in Rorschach 2: Der Test.** Das aktuelle Theaterprojekt des Schlofftheaters Rorschach. Aula Sekundarschule Kreuzacker Rorschach, 19:03 Uhr  
**Bliss.** Eine der erfolgreichsten A Cappella-Formationen der Schweiz. Stadttheater Schaffhausen, 19:30 Uhr  
**Nabucco.** Oper in vier Teilen von Giuseppe Verdi. Theater St. Gallen, 19:30 Uhr  
**Verkleidet.** Eine lustige, witzige und unterhaltsame Komödie in 2 Akten. Theatergruppe Heldsberg St. Margrethen, 19:30 Uhr  
**Die Bakchen.** Neudichtung nach Euripides. Stadttheater Konstanz, 20 Uhr  
**Die Compagnie Buffpapier präsentiert BAM.** Nach dem Werk «Elizaveta Bam» von Daniil Harms. Grabenhalle St. Gallen, 20 Uhr  
**Dormicum - ein populärmedizinischer Abend.** Patrick Frey. Kellerbühne St. Gallen, 20 Uhr  
**Fräulein Stark.** Hör-Drama nach der Novelle von Thomas Hürlimann. Lokremise St. Gallen, 20 Uhr  
**I tre Secondi «Die Zöllner».** Komödie. Chössi-Theater Lichtensteig, 20 Uhr  
**Kaya Yanar.** Der Reiz der Schweiz. Kreuz Jona, 20 Uhr  
**Paul und Paula - eine Legende.** «Paul und Paula» war und ist Kult. Figurentheater St. Gallen, 20 Uhr  
**Les Diptik.** Theater-/Clownduo. Altes Kino Mels, 20:15 Uhr  
**Wo ist A.?** Theater Bilitz. Theaterhaus Thurgau Weinfelden, 20:15 Uhr

### Literatur

**6. Poetryslam in Mostindien.** Mit der Crème de la Crème des Poetryslams. Eisenwerk Frauenfeld, 20 Uhr

### Kinder

**Italienische Erzählstunde.** Erzählt von Rossella Ill und Gabriella Macri Mitrucchio. Stadtbibliothek Katharinen St. Gallen, 10 Uhr  
**Mein Name ist Schaf.** Mit Peter Rinderknecht. Theater am Gleis Winterthur, 15 Uhr

### Ausstellung

**Margrit Wirtz-Kramer.** Vernissage. Restaurant Frohsinn Weinfelden, 17 Uhr

## SO 12.

### Konzert

**Highnoon - Konzert.** Spiegelhalle Konstanz, 12 Uhr  
**Both Live.** Perfekter Sonntagnachmittag. Habsburg Testaurant Bar Widnau, 15:30 Uhr  
**Kleiner Sarganserchor.** Konzert mit Chor, Solisten, Orchester, Leitung Josef Rüegg. Katholische Kirche Buchs SG, 17 Uhr  
**Let it brass.** Ein musikalisches Theater über die Beatles Musiker. Horn Ev. Kirche, 17 Uhr



## Bier des Monats - Swiss Stout

Ein kräftiger, ebenholzfarbiger Genuss, mit einer haselnussbraunen Schaumkrone und Noten von Kaffee vom trommelgerösteten Malz. Bittersüß im Spiel mit dem Aromahopfen und samtig-weich, dunkelschokoladig dank der Veredelung mit auserlesenem Kakao.

Weitere Informationen zum Schützengarten-Biersortiment:  
[www.schuetzengarten.ch](http://www.schuetzengarten.ch)

**Volosi Quintett.** Weltmusik aus Polen. Kleinaberfein St. Gallen, 17 Uhr  
**Alvaro Soler.** Pop. Kammgarn Schaffhausen, 20 Uhr  
**The Diamond Road Show.** Von Digger Barnes & Pencil Quincy. Palace St. Gallen, 20 Uhr  
**Odd Couple.** Flügge - Haste Strom Haste Licht. TapTab Schaffhausen, 20:30 Uhr

### Film

**Tadmor.** Dokumentarfilm von Monika Borgmann und Lokman Slim. Kino Cameo Winterthur, 11 Uhr  
**Mein Leben als Zucchini - Ma vie de Courgette.** Regie: Claude Barras. Kino Rosental Heiden, 15 Uhr  
**Luther.** 500 Jahre Reformation. Kino Rosental Heiden, 19:15 Uhr  
**März-Programm: Nollywood.** Portrait of a Lone Farmer. Gaswerk Winterthur, 19:30 Uhr

### Bühne

**Durcheinandertal.** Anti-Märchen nach dem Roman von Friedrich Dürrenmatt. Theater St. Gallen, 14:30 Uhr und 19:30 Uhr  
**Half Broke Horses.** TNT Theatre Britain. Stadttheater Konstanz, 16 Uhr  
**Verkleidet.** Eine lustige, witzige und unterhaltsame Komödie in 2 Akten. Theatergruppe Heldsberg St. Margrethen, 17 Uhr

### Literatur

**Angst essen Seele auf.** Nach Rainer Werner Fassbinder. Spiegelhalle Konstanz, 18 Uhr  
**Wir - Welt in Rorschach 2: Der Test.** Das aktuelle Theaterprojekt des Schlofftheaters Rorschach. Aula Sekundarschule Kreuzacker Rorschach, 19 Uhr  
**Die Compagnie Buffpapier präsentiert BAM.** Nach dem Werk «Elizaveta Bam» von Daniil Harms. Grabenhalle St. Gallen, 20 Uhr  
**Half Broke Horses.** TNT Theatre Britain. Stadttheater Konstanz, 20 Uhr

### Kinder

**Alles im Eimer.** Tanz- und Musik-performance für ein Publikum ab 2 Jahren. Theater am Gleis Winterthur, 11 Uhr  
**Einmal Archäologe sein! Offene Archäologie-Werkstatt für Kinder.** Kinder-Nachmittag. Historisches und Völkerkundemuseum St. Gallen, 13 Uhr  
**Alice im Wunderland.** Ein Theater-spas für die ganze Familie. Oberwiesen-Halle Frauenfeld, 14:30 Uhr



## Henriette Vasarhelyi – «Seit ich fort bin»

Mit ihrem Debütroman «immer» war Henriette Vasarhelyi 2015 für den Schweizer Buchpreis nominiert. In ihrem zweiten Buch greift sie die Fäden der Erinnerung auf, Fäden, die miteinander verwoben sind, von denen manche abrupt enden, während andere sich in die Zukunft weiterspinnen: Mirjam Bonin kehrt zur Hochzeit ihres Bruders in ihre Heimatstadt zurück. Auf dem Hof ihrer Kindheit werden Erinnerungen wach, doch sie merkt schnell, dass sie »die Hoheit über ihre Geschichte« aufgeben muss.

**Mittwoch 15. März, 19 Uhr,  
Hauptpost – Raum für Literatur  
St. Gallen.**

gds.li.ch



## Künstlergespräch mit Glaser/Kunz

Daniel Glaser und Magdalena Kunz haben mit ihren durch Projektionen scheinbar zum Leben animierten menschlichen Figuren eine eigenständige künstlerische Ausdrucksform entwickelt: Die Kinematografischen Skulpturen können als Skulptur, Installation oder als Videokunstwerk gesehen werden. Anlässlich ihrer Einzelausstellung «Glaser/Kunz. Ich ist ein anderer» im Kunstmuseum Thurgau führen sie in einem Rundgang mit der Kuratorin Stefanie Hoch durch die Ausstellung und erzählen von der Entstehung ihrer Werke.

**Donnerstag 16. März, 19 Uhr,**

**Kunstmuseum Thurgau,**

**Kartause Ittingen.**

kunstmuseum.ch

**Frau Meier, die Amsel.** Eine wunderbare Geschichte über das Fliegen. TAKino Schaan, 16 Uhr

### Diverses

**Öffentliche Führung.** Öffentlicher Rundgang durch die aktuelle Ausstellung. Forum Würth Rorschach, 11 Uhr  
**Picknicken im Rheintal vor Tausenden von Jahren – Urgeschichtliche Geschirrkemik aus Oberriet.** Fenster der Kantonsarchäologie. Historisches und Völkerkundemuseum St.Gallen, 11 Uhr  
**Familienführung auf dem Schloss: Stolze Burg und tapfere Ritter.** Eine Entdeckungsreise ins Mittelalter. Historisches Museum Thurgau Frauenfeld, 14 Uhr  
**Heimspiel.** FC Winti – Neuchâtel Xamax FCS. Schützenwiese Winterthur, 15 Uhr  
**Offener Stammtisch.** Treffen zum Austausch. DenkBar St.Gallen, 18 Uhr

### Ausstellung

**Flotte Bienen und tolle Hechte.** Kinderführung. Naturmuseum Thurgau Frauenfeld, 10:30 Uhr  
**Dubuffets Liste – Jean Dubuffets Kommentar zu Meisterwerken der Sammlung Prinzhorn.** Führung zur Finissage. Museum im Lagerhaus St.Gallen, 11 Uhr  
**Hansjürg Buchmeier in der Kunstgesserei St.Gallen.** Gespräch mit R. Boltshauser, F. Lehner und H. Buchmeier. Sitterwerk St.Gallen, 14 Uhr

## MO 13.

### Konzert

**Sofa.** Das einzige Sofa, das die Funkherzen höher schlagen lässt. Weinlokal 1733 St.Gallen, 20 Uhr

**Nat. Junges Winterthurer Songwritertalent.** Portier Winterthur, 20:30 Uhr

### Film

**Tableau noir.** Cineclub Noir. Grabenhalle St.Gallen, 18 Uhr  
**High Rise.** Spielfilm von Ben Wheatley mit Tom Hiddleston. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr  
**Tableau noir.** Cineclub Noir. Grabenhalle St.Gallen, 20:30 Uhr

### Bühne

**Hoffmanns Erzählungen.** Fantastische Oper von Jacques Offenbach. Stadttheater Schaffhausen, 19:30 Uhr  
**Mummenschanz – you & me.** Kunst-Performance | Show. Theater St.Gallen, 19:30 Uhr

### Literatur

**Ich wäre überall und nirgends.** Matinée mit Ursula von Arnim und Arthur Steiner. Raum für Literatur St.Gallen, 10 Uhr  
**Marc Girardelli mit seinem Krimi.** Buch Vorstellung und Talk Moderation Michael Hasler. Rösslitor Bücher St.Gallen, 20 Uhr

### Vortrag

**«Freie Sicht aufs Mittelmeer»: Zu Geschichte und Schicksal des Öfentlichen Raumes in St.Gallen.** Martin Schregenberger. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr  
**Von Migranten zu Mitbürgern: Herausforderung Integration.** Dr. Claudia Franziska Brühwiler und Gastreferierende. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr  
**Männer Palaver.** Diskussionsrunde mit dem Forum Mann. Katharinen-saal St.Gallen, 18:30 Uhr

**Die Mönche im 4. & 5. Jahrhundert als Lebensdeuter und Gottsucher.** Diakon Thomas Reschke. Universität St.Gallen, 20:15 Uhr

### Kinder

**Frau Meier, die Amsel.** Figurentheater für alle ab 4 Jahren. Tak Schaan, 10 und 14 Uhr

### Diverses

**Mittagstreffen.** Für Frauennetzwerke. DenkBar St.Gallen, 12:15 Uhr  
**Sprachencafé für SeniorInnen.** Konversation in Spanisch. Generationentreff Negropont Rorschach, 15 Uhr

## DI 14.

### Konzert

**Winterthurer Streichquartett.** Werke von Mozart, Dubugnon und Kaminski. Stadthaus Winterthur, 19:30 Uhr  
**Hundreds.** Elektropop aus Hamburg. Kula Konstanz, 20:30 Uhr

### Nachtleben

**The Dukes of Hazard.** Ein Herzog kommt selten allein. Kraftfeld Winterthur, 20 Uhr

### Film

**Z'Bärg.** Regie: Julia Thal. Kino Rosental Heiden, 14:15 Uhr  
**Als die Sonne vom Himmel fiel.** Politkino. Vaudeville Lindau, 20 Uhr  
**Die Hard.** Spielfilm von John McTiernan mit Bruce Willis. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr  
**Manchester by the Sea.** Regie: Kenneth Lonergan. Kino Rosental Heiden, 20:15 Uhr

### Bühne

**Hoffmanns Erzählungen.** Fantastische Oper von Jacques Offenbach. Stadttheater Schaffhausen, 19:30 Uhr  
**Nabucco.** Oper in vier Teilen von Giuseppe Verdi. Theater St.Gallen, 19:30 Uhr

### Literatur

**Eulenkunde/Dr. Andreas Giger.** Eine philosophische Gerichtsreportage. Kultur Punkt Flawil, 20 Uhr

### Vortrag

**«Das Landesinteresse geht vor der Humanität» – Zur Aufnahme von Menschen auf der Flucht.** Prof. Dr. Max Lemmenmeier. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr  
**Ein Wilderer in fremdem Revier.** Dr. Ulrich Knellwolf. Raum für Literatur St.Gallen, 18:15 Uhr  
**Jugendkriminalität – Neue Trends und neue Fragen.** Mit Martin Killias. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr  
**Kierkegaard und die Geburt des Existenzialismus.** PD Dr. Dominique Künzle. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr  
**Sport – Theorie und Praxis: Kraft und Krafttraining. Verschiedene Perspektiven.** Daniel Studer und Gastreferierende. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr  
**Erfreuliche Universität.** Schwarze Frauen, Schweizer Geschichte und Rassismus, mit Jovita dos Santos Pintos. Palace St.Gallen, 20:15 Uhr

### Diverses

**Mittagsmeditation.** Sitzen in der Stille. Offene Kirche St.Gallen, 12:15 Uhr

### Ausstellung

**Mark Dion – The Wondrous Museum of Nature.** Zeichnen mit Lika Nüssli. Kunstmuseum St.Gallen St.Gallen, 18 Uhr  
**Materialisierung eines poetischen Gedankennetzes.** Tanzperformance. Kunstraum Engländerbau Vaduz, 20 Uhr

## MI 15.

### Konzert

**Bohemian Betyars.** Speed-Folk aus Ungarn. Kula Konstanz, 20:30 Uhr  
**The Green Socks.** Baracca Bar St.Gallen, 20:30 Uhr  
**Session Room. Selber musizieren.** Kraftfeld Winterthur, 19 Uhr

### Nachtleben

**Café Tango.** Kurs & Milonga mit Rafael Herbas. Kaffeehaus St.Gallen, 19 Uhr  
**Havana Night.** Die Salsa-Party mit Osman el Duque. K9 Konstanz, 19 Uhr

### Film

**Dior and I.** Regie: Frédéric Tcheng. Kino Rosental Heiden, 20:15 Uhr

### Bühne

**The Taming of the Shrew.** Komödie von William Shakespeare. Stadttheater Schaffhausen, 19:30 Uhr  
**Angst essen Seele auf.** Nach Rainer Werner Fassbinder. Spiegelhalle Konstanz, 20 Uhr  
**Grenzwertig.** Valsecchi & Nater. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr  
**Wo ist A.?** Theater Bilitz. Theaterhaus Thurgau Weinfelden, 20:15 Uhr

### Literatur

**Seit ich fort bin.** Henriette Vasarhelyi. Raum für Literatur St.Gallen, 19 Uhr  
**Liebe und Vernunft: Lina und Eugen Huber.** Buchpräsentation von Verena E. Müller. Alters- und Pflegezentrum Stammertal Oberstammheim, 19:30 Uhr

### Vortrag

**«Dem Volk aufs Maul geschaut», 1517 bis 2017: 500 Jahre «Luther-Deutsch».** Dr. Elke Breitenfeldt und Gastreferent. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr  
**«Kennst Du das Land, wo die Zitronen blüh'n».** L'Italia di oggi, fra passato e futuro. Prof. Dr. Renato Martinoni. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr  
**Einführung in die Wirtschaftsinformatik – Verstehen des digitalen Zeitalters.** Walter Brenner und Gastreferierende. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr  
**Marilynne Robinson, «Housekeeping» und John Williams, «Stoner».** Prof. D.Phil. Alan Robinson. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr  
**Musik im Zeitalter der französischen Revolution.** Dr. Peter Keller. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr

### Kinder

**Zauberlaterne Filmclub.** Alte Kaserne Winterthur, 14 Uhr  
**Der böse Senn.** Figurentheater Claudine Kölbener. Diogenes Theater Altstätten, 14:30 Uhr  
**Ohrenbetäubend & mucksmäuschenstill.** Und so begibt sich das kleine Geräusch auf eine Suche. Figuren Theater St.Gallen, 14:30 Uhr  
**Pettersson und Findus im Kulturmobil.** Theaterabenteuer mit Outdoorspiel und Bastelspass. Herisau – Kiesplatz Ebnet, 15 Uhr

### Diverses

**Heilmeditation.** Mit Hedda Schurig, Homöopathin. Offene Kirche St.Gallen, 14:30 Uhr  
**Sitzen in der Stille (Zazen) nach Via Integralis.** Meditation (Zen und christliche Mystik). Ev. Heiligkreuz St.Gallen, 18 Uhr  
**Drink & Draw.** Zeichnen, Trinken, Fachsimpeln. Militärkantine (Kastanienhof) St.Gallen, 19 Uhr  
**Schulentwicklung von innen nach aussen.** Mit Anmeldung, sh. online. Kultur Punkt Flawil, 19 Uhr  
**Was macht eigentlich... eine Restauratorin?** Kultur am Feierabend. Historisches und Völkerkundemuseum St.Gallen, 19:15 Uhr

### Ausstellung

**St Inscrit. Converti.** Museumsnacht. Point Jaune Museum St.Gallen, 19 Uhr  
**Kultur am Feierabend.** Rundgang durch die Restaurierungs-Abteilung. Historisches und Völkerkundemuseum St.Gallen, 19:15 Uhr

## DO 16.

### Konzert

**MigraTon.** Mit Cissokho Brothers und Vortrag von Ana Sobral. Vorarlberg Museum Bregenz, 19 Uhr  
**Gipsy – Swing & Tango.** Goran Kovacevic, Akkordeon & Peter Lenzin, Saxophon. Hof Speicher, 20 Uhr  
**Herbert Pixner Projekt.** Finest Handcrafted Music From The Alps. Ambach Kulturbühne Götzis, 20 Uhr  
**Pippo Pollina.** Cantautore. Kammgarn Schaffhausen, 20 Uhr

Fr.3.3.

**Schwabinggrad Ballett & Arrivati (DE)**

Beyond Welcome! Europa der Kommenden! Das Hamburger Afro-Punk-Jazz-Aktivismus-Ensemble macht Halt im Palace.

Fr.10.3.

**Thomas Meinecke (DE): «Selbst» – Lesung**

**und DJ-Set, Rolf Saxer (CH, live)**

Der deutsche Autor, Musiker und DJ liest aus seiner feministischen Pop-Prosa, anschliessend Clubnacht und Live-House von Rolf Saxer (Saalschutz).

So.12.3.

**The Diamond Road Show von Digger Barnes & Pencil Quincy**

Konzert-Roadmovie! Melancholische Americana-Songs und Stories über ein Leben on the road in Live-Trickfilmbildern.

Sa.18.3.

**Gastrech 6: OOR Saloon Mohammad Reza Mortazavi**

(IRN/DE, live)

**Beatrice Dillon (UK, DJ-Set)**

**Don't DJ (DE, Live-Set)**

Der Plattenladen unseres Vertrauens präsentiert: A polyrhythmic soirée with otherworldly polyphonic hand-drum-pattering.

Fr.24.3.

**Zayk (CH), Lorelle Meets the Obsolete (MEX) Tenko Texas Seduction (CH)**

A hot pot of Psych, Garage, Shoegaze & Krautrock! Die Gitarrenklänge sind zurück und kreisen auf der Achse Zürich – Mexiko City.

**Palace St.Gallen  
palace.sg**

**STEVE!**

Sonntag, 5. März, 17h  
Akustisch klingende UFOs aus dem Bermuda-Dreieck zwischen Jazz, Rock & Minimal Music.

**JÖRG DEMUS. SCHUMANN**

Sonntag, 19. März, 17h  
Demus, mit führender Zeitgenosse F. Guldas, widmete sich früh auch dem Fortepiano. Der grosse Klangpoet und Liedbegleiter ist (fast 90) noch immer ein Phänomen.

**LUCERNE JAZZ ORCHESTRA**

Sonntag, 2. April, 17h  
Jazzorchester mit grossartigem Cool-Jazz Farbenzauber.

**OCTAVIO MAUSZART**

Sonntag, 9. April, 15h  
Musik-Kindertheater mit dem Kaleidoscope String Quintett und einer Singenden Säge...

kulturverein  
schlosswartegg  
9404 Rorschacherberg 071 858 62 62  
warteggkultur.ch

Kanton St.Gallen Kulturförderung | SWISSIOS | RAIFFEISEN

NEW

ART

MUSIC

CONTRA

-PUNKT

SAISON

SAISON

SAISON

2016

2017

4

DAS

KANN

KEIN

ZUFALL

SEIN

...

FREITAG

07.04.17

20 UHR

ZEUGHAUS

TEUFEN AR

IN

KOOPERATION

MIT

DEM

ZEUGHAUS

TEUFEN



WWW.NEWARTMUSIC.CH



## Duell der Poeten in der Militärkantine

Fünf gewürfelte Icons genügen, um mit aller Fantasie eine Geschichte zu schreiben. Icon Poetry nennt sich die neue Königsdisziplin der schreibenden Kunst. Unter der Aufsicht von Etrit Hasler kreuzen in der Militärkantine während 90 Minuten 4 spannende Autoren die Federkiele. Das Publikum kann als Ghostwriter mitmachen und entscheidet natürlich, wer mit seinen Geschichten am meisten berührt, unterhalten und angeregt hat. Auf der Bühne sind Suzanne Zahnd, Paul Steinmann, Tobias Fend und ein Überraschungsgast!  
**Donnerstag 16. März, 20 Uhr, pazifistische Militärkantine St.Gallen.**  
 militaerkantine.ch



## 4. Thurgauer Akkordeontage

Nach drei erfolgreichen Auflagen wird das spannende Themenfestival im Thurgau noch einmal breiter – sowohl geografisch als auch musikalisch. Die Akkordeontage halten Hof in der Alten Kirche, im Eisenwerk, der Psychiatrischen Kirche und einer Gärtnerei. Die Besucher erwartet ein vielfältiges, stilistisch offenes Programm, das grossartige Überraschungen bereithält! Albin Bruns NAH Trio, das innovative Quartett «A Novel Of Anomaly», Morgenklänge mit Zisman & Zisman sowie Igor Stravinskys «L'histoire du soldat».  
**Freitag 17. bis Sonntag 19. März, Details zu Programm und Ort siehe Webseite.**  
 akkordeontage.ch



## Jörg Demus. Schumann-Rezital

Er ist einer der grossen Pianisten des 20. Jahrhunderts. Als Zeitgenosse von und mit Friedrich Gulda hat er mit Paul Badura-Skoda die Wiederentdeckung des historischen Fortepianos eingeleitet. So entwickelte er ein phänomenales Fingerspitzengefühl für individuelle Instrumente und des Hineinhörens in Klangstrukturen. Dies macht sein Klavierspiel wie auch seine Fähigkeit der Liedbegleitung zu etwas Einmaligem. Der musikalisch hoch vitale fast 90-jährige ist insbesondere auch als Schumann-Interpret unvergleichlich.  
**Sonntag 19. März, 17 Uhr, Schloss Wartegg Rorschacherberg.**  
 wartegg.ch



## Das Sichtbare und das Unsichtbare

Woran denkt man beim Begriff «Stadt»? An Altbekanntes im Scheinwerferlicht oder an vermeintliche Nebenschauplätze? Die Ostschweizer Sozialraumtagung/Fachtagung der Netzwerke GWA untersucht, was im städtischen Leben sichtbar ist und was im Verborgenen wirkt. Die Teilnehmenden besuchen Organisationen in St.Gallen und entdecken dabei, wo das Spiel mit Offenlegung und Geheimnis eigene Handlungsspielräume eröffnet. Anschliessend wird über die Konsequenzen für die Gemeinwesen- und Sozialraumarbeit diskutiert.  
**Dienstag 21. März, 8.45 bis 16.30 Uhr, Stadt St.Gallen.**  
 www.fhsg.ch/sozialraumtagung

**Sera Landhaus.** Just above the Surface, Album-Release-Tour. Tankstell St.Gallen, 20 Uhr  
**Mk. Pure Blues & The Groove Train.** Guscht Schmid & Blues wie wir ihn lieben. Eisenwerk Frauenfeld, 20:15 Uhr  
**Lilly Thornton Quartett.** Arrangements v. Jazzstandards, Pop, Bebop, Swing & Soulsongs Haberhaus Bühne Schaffhausen, 20:30 Uhr

### Nachtleben

**Fliegerová.** The Eclectic Soundsystem of Flying K. Kraftfeld Winterthur, 20 Uhr  
**Hallenbeiz - PingPong und Sounds vom Plattenteller.** Mit Tigi-Tigi DJ-Set. Grabenhalle St.Gallen, 20:30 Uhr

### Film

**Am Kölnberg.** Dokumentarfilm von Laurentia Genske und Robin Humboldt. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr  
**Harmonium.** Spielfilm von Koji Fukada mit Mariko Tsutsui. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr

### Bühne

**Angst essen Seele auf.** Nach Rainer Werner Fassbinder. Spiegelhalle Konstanz, 20 Uhr  
**Der Tod und das Mädchen.** Chile, kurz nach der Wiederherstellung der Demokratie. Werkstatt Inselgasse Konstanz, 20 Uhr  
**Interface.** Tanz now - Mir Compagnie. Phoenix-Theater Steckborn, 20:15 Uhr  
**Daniel Glattauer.** Schauma mal, dann wer ma schon sehen. Kammgarn Hard, Voralberg, 20:30 Uhr

### Literatur

**Frühschicht.** Mit Manfred Heinrich. Alte Kaserne Winterthur, 06:30 Uhr

**Leben, Tod und Selbstbestimmung.** Vortrag Denise Battaglia über wichtige Fragen des Lebens. Gutenberg Buchhandlung Gossau, 19 Uhr  
**Icon Poet.** Die Würfel fallen weiter. Militärkantine (Kastanienhof) St.Gallen, 20 Uhr  
**Buchvernissage: Schuld Ein Geständnis von Alphonso Hophan.** Buchhandlung Comedia St.Gallen, 20 Uhr

### Vortrag

**Die Kulturen der östlichen Seidenstrasse in vorislamischer Zeit.** Prof. Dr. Rainer Hoffmann. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr  
**Ich habe nichts erfunden.** Joseph Roths literarisches Werk, mit Dr. Ulrike Landfester. Textilmuseum St.Gallen, 18:15 Uhr  
**Russische Lagerliteratur.** Prof. Dr. Ulrich Schmid. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr  
**Prof. Senta Trömel-Plötz.** Sie arbeitet, er ist das Genie, z.B. Milena Maric-Einstein. Kaffeehaus St.Gallen, 18:30 Uhr

### Kinder

**Geschichtenzeit.** Geschichten erleben mit Marianne Wäpse. Stadtbibliothek Katharinen St.Gallen, 14:15 und 15 Uhr

### Diverses

**Erp camp 2017.** I.Un-Konferenz zu Business Software in der Ostschweiz. FHS St.Gallen St.Gallen, 08:30 Uhr  
**Frühlingstag - fit und frisch ins Frühjahr.** Wissenswertes über den Stoffwechsel und die Verdauung. A.Vogel/Bioforce Roggwil, 09:30 Uhr  
**Senioren Zmittag Frauengemeinschaft Andreas.** Gemeinsam zu Mittagessen Vita Tertia Gossau, 11:30 Uhr

**Wellenreiten.** Spiritueller 5-Rhythmen-Tanz mit Dagmar Cee. Offene Kirche St.Gallen, 19:30 Uhr

### Ausstellung

**Ich ist ein anderer.** Künstlergespräch mit Glaser/Kunz. Kunstmuseum Thurgau Warth, 19 Uhr  
**Salve! Abbiomo Ospiti!** Zu Gast: Centro Socio Culturale Italiano. Nextex St.Gallen, 20 Uhr

## FR 17.

### Konzert

**Let it brass.** Ein musikalisches Theater über die Beatles Musiker. Wilchingen Storchensaal, 19:30 Uhr  
**Musikkollegium Winterthur.** Werke von Mozart und Joachim Raff. Kirche St.Johann Schaffhausen, 19:30 Uhr  
**Die Vier - Barock & Brasil.** Barockkonzert mit brasilianischen Rhythmen. Kaffeehaus St.Gallen, 20 Uhr  
**Raggabund & Band.** Reggae. Vaudeville Lindau, 20 Uhr  
**Smile & Burn & The Deadnotes & Hielo.** Sing & Play Festival Tag 1. Treppenhaus Rorschach, 20 Uhr  
**Soul Gallen - Ernesto Chahoud (Beirut Groove Collective/Libanon).** The best in rare Arabian, Ethiopian & West-African grooves. Palace St.Gallen, 20 Uhr  
**Noldi Alder.** Violine, Hackbrett, Stimme. Volkskundemuseum Stein AR, 20 Uhr  
**Spirit of joy.** Benefizkonzert Spirit of joy von the weps mit Gospel songs. Kirche Bruggen St.Gallen, 20 Uhr  
**Swiss Indian Orchestra.** Alte Fabrik Rapperswil, 20 Uhr  
**Bluesonix.** Blues and more. Bistro Panem Romanshorn, 20:30 Uhr

**Grandsheiks.** Zappas geniale Kompositionen auf höchstem Niveau. Kammgarn Hard, Voralberg, 20:30 Uhr  
**Rantanplan.** Skapunk aus Hamburg. Kula Konstanz, 20:30 Uhr  
**Roberto Pianca Quintet.** Moderne Klassik, Jazz, Rock. Tangente Jazz Eschen, 20:30 Uhr  
**Suissa (FR).** World, Maloya, Cumbia, Afrobeat, Samba. Kultur Punkt Flawil, 20:30 Uhr  
**The Yellow Traffic Lights.** Shoegazers from Italy. Horst Klub Kreuzlingen, 21 Uhr  
**The Green Socks.** Rümpeltum St.Gallen, 21:30 Uhr  
**Etana (Jam).** Backed by the Raw-Soul Rebels. Grabenhalle St.Gallen, 22 Uhr  
**Kaiser & Dimitri.** Patina - HipHop. TapTab Schaffhausen, 22 Uhr

### Nachtleben

**Milonga Tango-Tanzabend.** Wöchentlicher öffentlicher Tango-Argentino-Tanzanlass. Tango Almacen St.Gallen, 21 Uhr  
**Soul Gallen.** Soul, Funk & R'n'B. Palace St.Gallen, 22 Uhr  
**Eli Verveine, Emre Ece, Guel, Christian Elephante & Till.** House & Techno. Kraftfeld Winterthur, 22 Uhr  
**Modestep DJ @ Dubtex.** Dubstep, D'n'B. Kugl St.Gallen, 23 Uhr

### Film

**Zaunkönig.** Dokumentarfilm von Ivo Zen. Kino Cameo Winterthur, 12:15 Uhr  
**Kurzfilmprogramm.** Von diversen RegisseurInnen. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr  
**Gigante.** Regie Adrian Biniez, Uruguay, D 2009. Kulturcinema Arbon, 20 Uhr

**Juste la fin du monde.** Spielfilm von Xavier Dolan mit Nathalie Baye. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr  
**Sieben Minuten nach Mitternacht - A Monster Calls.** Regie: Juan Antonio Bayona. Kino Rosental Heiden, 20:15 Uhr

### Bühne

**Die Bakchen.** Neudichtung nach Euripides. Stadttheater Konstanz, 19:30 Uhr  
**Tanz der Vampire.** Musical von Michael Kunze und Jim Steinman. Theater St.Gallen, 19:30 Uhr  
**Café Deseado.** Unterwegs von 47 ½° N nach 47 ½° S. Villa Sutter Münchwilen, 20 Uhr  
**Grenzwertig.** Valsecchi & Nater. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr  
**Kaya Yanar.** Der Reiz der Schweiz. Casino Frauenfeld, 20 Uhr  
**Schwarz ohne Zucker.** Gastspiel. Werkstatt Inselgasse Konstanz, 20 Uhr  
**Suchtpotenzial.** Alko-Pop 100 Vol. %. Diogenes Theater Altstätten, 20 Uhr  
**TmbH - die Show.** Blümchenflinte räumt auf - Liebe muss weh tun. K9 Konstanz, 20 Uhr  
**«Kunst».** Komödie von Yasmina Reza. Tak Schaan, 20:09 Uhr  
**DeRothfils «Bunny In The Pit».** Die Welt nur Fassade und hinter allem ein Geheimnis. Theater am Gleis Winterthur, 20:15 Uhr  
**Interface.** Tanz now - Mir Compagnie. Phoenix-Theater Steckborn, 20:15 Uhr

### Kinder

**Buchstart.** Bücher von Anfang an mit Marianne Wäpse. Stadtbibliothek Katharinen St.Gallen, 09:30 und 10:30 Uhr

**Pettersson und Findus im Kulturmobil.** Theaterabenteuer mit Outdoor-spiel und Bastelstap. Kirchplatzschulhaus Wil, 15 Uhr  
**Polnische Erzählstunde.** Erzählt von Elzbieta Barandun. Stadtbibliothek Katharinen St.Gallen, 16 Uhr

#### Diverses

**Jassen für Seniorinnen und Senioren.** Für Seniorinnen und Senioren. Generationentreff Negropont Rorschach, 14 Uhr  
**St.Galler Reaktionen auf den Nationalsozialismus.** Stadtrundgang mit Walter Frei und Charlie Wenk. Rathaus St.Gallen, 14:30 Uhr  
**Küche für Alle.** Feines Essen und gute Gespräche. CaBi Antirassismus-Treff St.Gallen, 19 Uhr

#### Ausstellung

**Distant Mirrors.** Vernissage. Alte Fabrik Rapperswil, 18 Uhr

## SA 18.

#### Konzert

**Andrew Tyson spielt Mozart.** Musikkollegium Winterthur. Stadthaus Winterthur, 17 Uhr  
**Spirit of Joy.** Benefizkonzert Spirit of joy von the weps mit Gospelongs. Kirche Bruggen St.Gallen, 17 Uhr  
**Duo Sandro Schneebeli & Max Pizio.** Konzert im Dunkeln. Assel-Keller Schönengrund, 17:30 Uhr  
**Little Africa Festival Flawil (Vol.10).** Kora Trio Senegal (SN) und Cissokho Brothers Band (SN,CH). Kultur Punkt Flawil, 18:30 Uhr  
**Festkonzerte – Musiktheater Wil.** Die Oper «La Sonnambula» von Vincenzo Bellini. Tonhalle Wil, 19:30 Uhr  
**St.Galler Kammerchor: Haydn in Meyerscher Fassung.** S. Seitter, P. Giger, B. Messerschmidt, Marie-Louise Dähler. Kirche St.Mangen St.Gallen, 19:30 Uhr  
**Akkordeontage 2017.** A Novel Of Anomaly (CH, IT, FIN). Eisenwerk Frauenfeld, 20 Uhr  
**Bollocks.** Toggenburger Rockgeschichte. Eintracht Kirchberg, 20 Uhr  
**Damian Lynn.** Singer-Songwriter aus Luzern. Zak Jona, 20 Uhr  
**Delinquent Habits.** Hiphop. Kammgarn Schaffhausen, 20 Uhr  
**Insanity & Defender & Bronco.** Sing & Play Festival Tag 2. Treppenhaus Rorschach, 20 Uhr  
**Pippo Pollina & Band.** Mit neuem Album. Tonhalle St.Gallen, 20 Uhr  
**Twangmen/Messed.** Schlachthaus Kulturcafé Dornbirn, 20 Uhr  
**Mozart Heroes.** Rockin' musical worlds! Von Mozart bis ACDC. Chössli-Theater Lichtensteig, 20:15 Uhr  
**The Beauty of Gemina.** Dark-Wave. Altes Kino Mels, 20:15 Uhr  
**Irish Night.** Beyond The Fields, Anach Cuan, The Pile Bucks. Grabenhalle St.Gallen, 20:30 Uhr  
**Yasi Hofer.** Faith-Tour 2017. Kammgarn Hard, Voralberg, 20:30 Uhr  
**Eine kleine Musikknacht.** Acts: Lou Ees, Hopes & Venom. Flon St.Gallen, 21 Uhr  
**OOR Saloon presents – Gastrecht No. 6.** A Polyrhythmic Soirée. Palace St.Gallen, 21 Uhr  
**Reto Burrell – Side A&B.** Side A mit Band, Side B akustisch. S-ka Altnau, 21 Uhr  
**Alternative Generation.** Rock, Punk, Ska. Gare de Lion Wil, 22 Uhr  
**Gastrecht 6: OOR Records.** Palace St.Gallen, 22 Uhr  
**The Green Socks.** Soiree Pub Altstätten.

#### Nachtleben

**Die K9-Disco!** Die Kult-Disco ab 30 Jahren. K9 Konstanz, 21 Uhr  
**DJ Ernesto Chahoud & JJ Whitefield.** Raw Soul & Funk Music. Kraftfeld Winterthur, 23 Uhr

#### Film

**Die göttliche Ordnung.** Regie: Petra Volpe. Kino Rosental Heiden, 17:15 Uhr  
**Chungking Express.** Spielfilm von Wong Kar-Wai mit Brigitte Lin. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr  
**Harmonium.** Spielfilm von Koji Fukada mit Mariko Tsutsui. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr  
**Lion – Der lange Weg nach Hause.** Regie: Garth Davis. Kino Rosental Heiden, 20:15 Uhr

#### Bühne

**Das goldenen Herz.** Musiktheater für Kinder mit Alliage Quintett & Steve Karier. Stadttheater Schaffhausen, 14 Uhr  
**Grimm & Co.: Rotkäppchen.** Erzähltheater mit Katja Langenbahn. Tak Schaan, 16 Uhr  
**Das goldenen Herz.** Musiktheater für Kinder mit Alliage Quintett & Steve Karier. Stadttheater Schaffhausen, 17 Uhr  
**Aydin Isik – Bevor der Messias kommt.** Kabarett. Kul-tour auf Vögelinslegg Speicher, 18 Uhr  
**Tanz der Vampire.** Musical von Michael Kunze und Jim Steinman. Theater St.Gallen, 19:30 Uhr  
**Die Bakchen.** Neudichtung nach Euripides. Stadttheater Konstanz, 20 Uhr  
**Schwarz ohne Zucker.** Gastspiel. Werkstatt Inselgasse Konstanz, 20 Uhr  
**Zweite Chance.** Christoph Simon. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr  
**Starbugs Comedy.** Comedy/Slapstick. Tak Schaan, 20:09 Uhr  
**Pedro Lenz & Christian Brantschen.** «Di schöni Fanny». Chällertheater im Baronenhaus Wil, 20:15 Uhr

#### Kinder

**Arabische Erzählstunde.** Erzählt von Selma Mehergui. Stadtbibliothek Katharinen St.Gallen, 13 Uhr  
**Offenes Gamen.** Für Kids. Stadtbibliothek Katharinen St.Gallen, 14 Uhr  
**Theater Dampf: En faule Zauber.** Kindertheater ab 5 Jahre. Schwertsaal Oberstammheim, 14 Uhr  
**Ohrenbetäubend & mucksmäuschenstill.** Und so begibt sich das kleine Geräusch auf eine Suche. Figurentheater St.Gallen, 14:30 Uhr  
**Pettersson und Findus im Kulturmobil.** Theaterabenteuer mit Outdoor-spiel und Bastelstap. Gais – beim Schulhaus Dorf, 15 Uhr  
**Grimm & Co.: Rotkäppchen.** Erzähltheater für ein Familienpublikum ab 5 Jahren. TAKino Schaan, 16 Uhr  
**Offenes Gamen.** Für Teens. Stadtbibliothek Katharinen St.Gallen, 18 Uhr

#### Diverses

**Yoga für Kinder.** Material und Unterrichtsprogramme erhalten. Danielle Curtius St.Gallen, 10 Uhr  
**Ladies Day im Solihaus.** Solidaritätshaus St.Gallen, 11 Uhr  
**Rojinegro-Preisjassen.** Jassen für einen guten Zweck. Militärkantine (Kastanienhof) St.Gallen, 13 Uhr  
**Workshops Little Africa Festival Flawil (Vol.10).** Djembe mit Ibou Ndiaye, Kora mit Moussa & Sankou Cissokho. Kultur Punkt Flawil, 13:30 Uhr  
**Heimspiel.** FC Wil – FC Chiasso. Stadion Bergholz Wil SG, 17:45 Uhr

**Schnipo.** Mit Roman, Franz und David. Restaurant Frohsinn Weinfelden, 18 Uhr

#### Ausstellung

**Tine Edel – Inside the Grain.** «Im Inneren der Camera Obscura». Installation. Architektur Forum Ostschweiz St.Gallen, 12 Uhr  
**Act back.** Performance Kollektiv Push. Haus zur Glocke Steckborn, 16 Uhr

## SO 19.

#### Konzert

**Kulturelle Begegnung.** Kammerorchester, Musik-Collegium Schaffhausen. Rathauslaube Schaffhausen, 10:45 Uhr  
**Akkordeontage 2017.** Musik: Igor Stravinsky | Text: Charles Ferdinand Ramuz. Alte Kirche Romanshorn, 17 Uhr  
**Festkonzerte – Musiktheater Wil.** Die Oper «La Sonnambula» von Vincenzo Bellini. Tonhalle Wil, 17 Uhr  
**Konzert Kleiner Sarganserchor.** Konzert mit Chor, Solisten, Orchester, Leitung Josef Rüegg. Klosterkirche Pfäfers, 17 Uhr  
**Orgelsinfonie.** Werke von Debussy, Poulenc und Saint-Saëns. Tonhalle Flawil, 17 Uhr  
**St.Galler Kammerchor: Haydn in Meyerscher Fassung.** S. Seitter, P. Giger, B. Messerschmidt, Marie-Louise Dähler. Kirche St.Kolumban Rorschach, 17 Uhr  
**Gitarrenkonzert Roland Mueller.** Benefizkonzert für die Indienhilfe von Gritli Schmied. Kreuzkirche Wil, 17:10 Uhr  
**Jörg Demus, Klavier.** Robert Schumann. Rezital. Schloss Wartegg Rorschacherberg, 18 Uhr  
**Kunst der Fugen.** Polyphone Musik von Josquin Desprez bis J.S.Bach. Alte Schneiderei (hinter dem Bronnenhaus) Wil, 18 Uhr

#### Nachtleben

**Swing und Kuchen.** Mit den Sitterbugs. Kaffeehaus St.Gallen, 14 Uhr

#### Film

**KlassiKino-Matinée.** Aida – Musical von Giuseppe Verdi. Kino Rosental Heiden, 10 Uhr  
**Sieranewada.** Spielfilm von Cristi Puiu mit Mimi Branesco. Kino Cameo Winterthur, 11 Uhr  
**Die göttliche Ordnung.** Regie: Petra Volpe. Kino Rosental Heiden, 19:15 Uhr  
**März-Programm: Nollywood.** Finding Fela! Gaswerk Winterthur, 19:30 Uhr

#### Bühne

**Das goldenen Herz.** Musiktheater für Kinder mit Alliage Quintett & Steve Karier. Stadttheater Schaffhausen, 14 Uhr  
**Die Stromer.** Der Waschlappendieb. Kammgarn Hard, Voralberg, 15 Uhr  
**Oh, wie schön ist Panama.** Nach Janosch. Werkstatt Inselgasse Konstanz, 15 Uhr  
**Ensemble reflexion K «ausen, von tief innen».** Ensemble TaG Komplizen. Theater am Gleis Winterthur, 17 Uhr  
**Fräulein Stark.** Hör-Drama nach der Novelle von Thomas Hürlimann. Lokremise St.Gallen, 17 Uhr  
**«One Coup For Kaiser» in Togo.** Stadttheater Konstanz, 18 Uhr  
**Liebeslied.** Uraufführung. Spiegelhalle Konstanz, 20 Uhr

#### Kinder

**Orjan – Der goldene Adler.** Kindertheater. Alte Fabrik Rapperswil, 11 Uhr  
**Einmal Archäologe sein! Offene Archäologie-Werkstatt für Kinder.** Kinder-Nachmittag. Historisches und Völkerkundemuseum St.Gallen, 13 Uhr  
**Alice im Wunderland.** Ein Theaterspass für die ganze Familie. Thurgauerhof Weinfelden, 14:30 Uhr  
**Ohrenbetäubend & mucksmäuschenstill.** Und so begibt sich das kleine Geräusch auf eine Suche. Figurentheater St.Gallen, 14:30 Uhr  
**Bibi & Tina – Tohuwabohu total.** Regie: Detlev Buck. Kino Rosental Heiden, 15 Uhr  
**Vu.** Empfohlen ab 7 Jahre. TAKino Schaan, 16 Uhr  
**Silberbüx.** Familienkonzert. Altes Kino Mels, 17 Uhr

#### Diverses

**Mönche vom Bodensee in Guge?** Kultur am Sonntag. Historisches und Völkerkundemuseum St.Gallen, 11 Uhr  
**Öffentliche Führung.** Rundgang durch die aktuelle Ausstellung. Forum Würth Rorschach, 11 Uhr  
**Ausstellung**  
**Guge – vergessenes Königreich in Westtibet.** Führung. Historisches und Völkerkundemuseum St.Gallen, 11 Uhr  
**Im Kabinett: Die Madonna vom Hauptplatz.** Führung. Stadtmuseum Rapperswil, 12 Uhr  
**Materialisierung eines poetischen Gedankennetzes.** Finissage mit Film. Kunstraum Engländerbau Vaduz, 13 Uhr

## MO 20.

#### Konzert

**Herbie's Explo 5000.** Packende Emotionalität auf wunderbar solidem Fundament. Weinlokal 1733 St.Gallen, 20 Uhr  
**Naked in English Class.** Hämmernder Elektro-Blues. Portier Winterthur, 20:30 Uhr

#### Film

**Kurzfilmprogramm.** Von diversen RegisseurInnen. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr

#### Bühne

**Die Fremde – ein Medea Projekt.** Ein Stück über Zuwanderung und die Stellung der Frau. Grabenhalle St.Gallen, 20 Uhr

#### Literatur

**Andres Veiel – Himbeerreich.** Lesung. Tak Schaan, 20:09 Uhr

#### Vortrag

**Arznei für die Seele – Mit der Stiftsbibliothek St.Gallen durch die Jahrhunderte.** Dr. Cornel Dora und Gastreferierende. Musiksaal im Dekanatsflügel St.Gallen, 18 Uhr  
**«Freie Sicht aufs Mittelmeer»: Zu Geschichte und Schicksal des Öffentlichen Raumes in St.Gallen.** Martin Schreggenberger. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr  
**Von Migranten zu Mitbürgern: Herausforderung Integration.** Dr. Claudia Franziska Brühwiler und Gastreferierende. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr  
**Die Mönche im 4. & 5. Jahrhundert als Lebensdeuter und Gottsucher.** Diakon Thomas Reschke. Universität St.Gallen, 20:15 Uhr

#### Kinder

**Vu.** Empfohlen ab 7 Jahre. TAKino Schaan, 10 und 14 Uhr

#### Diverses

**Sprachencafé für SeniorInnen.** Konversation in Italienisch. Generationentreff Negropont Rorschach, 15:30 Uhr  
**Bistro International.** Treffpunkt für Sprachenfans, Reiseleidende und Neugierige. Alte Kaserne Winterthur, 19:30 Uhr

## DI 21.

#### Konzert

**Jazz Jam.** S-ka Altnau, 20 Uhr  
**Tim Kasher.** A Great American with F\*\*\*ing Great Songs. Salzhaus Winterthur, 20 Uhr  
**Tim Kasher (USA).** Tim Kasher von Cursive und The Good Life. Kraftfeld Winterthur, 20 Uhr  
**Live: Tim Kasher, Support: She-DJ Joan Landor.** Kraftfeld Winterthur, 21 Uhr

#### Film

**Film ab – Filmmittag für Senior/innen.** Es wird der Film Utsfahrt Oerlike gezeigt. Pro Senectute St.Gallen, 14 Uhr  
**Personal Shopper.** Spielfilm von Olivier Assayas mit Kristen Stewart. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr  
**Lion – Der lange Weg nach Hause.** Regie: Garth Davis. Kino Rosental Heiden, 20:15 Uhr  
**Safety Last.** Stummfilm mit Musik von Carl Davis. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr

#### Bühne

**Grimm & Co.: Rotkäppchen.** Erzähltheater mit Katja Langenbahn. Tak Schaan, 10 Uhr  
**Tanz der Vampire.** Musical von Michael Kunze und Jim Steinman. Theater St.Gallen, 19:30 Uhr

#### Literatur

**Jürg Federspiel – In Memoriam.** Lesung. TAK Theater Liechtenstein – Foyer Schaan, 19 Uhr

#### Vortrag

**Ein Wilderer in fremdem Revier.** Dr. Ulrich Knellwolf. Raum für Literatur St.Gallen, 18:15 Uhr  
**Jugendkriminalität – Neue Trends und neue Fragen.** Mit Martin Killias. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr  
**Kierkegaard und die Geburt des Existenzialismus.** PD Dr. Dominique Künzle. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr  
**Spieltheorie im Praxiseinsatz.** Antrittsvorlesung. Prof. Dr. Dennis Gärtner. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr  
**Sport – Theorie und Praxis: Kraft und Krafttraining.** Verschiedene Perspektiven. Daniel Studer und Gastreferierende. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr  
**Unterm Strich. Über Feuilletons und andere kleine Formen für große Gedanken.** Ein Abend mit dem Verleger Peter Moses-Krause (Berlin). Jüdisches Museum Hohenems, 19:30 Uhr  
**Erfolgreiche Universität.** Rechts-populismus und Rechtsextreme, mit Hans Stutz. Palace St.Gallen, 20:15 Uhr

#### Kinder

**Grimm & Co.: Rotkäppchen.** Erzähltheater für ein Familienpublikum ab 5 Jahren. TAKino Schaan, 10 Uhr



## Hang Up

Sie hängen in ihren Mänteln und warten auf ihre Wiedergeburt. Garlic, so zärtlich wie zappelig, und Dangle, melancholisch und unberechenbar, hängen aneinander, in der Luft und zwischen den Welten. Ungewiss ob der Wartedauer sind sie dem Schwebestand und einander hilflos ausgeliefert, träumen, bangen und stolpern über die verwickeltesten Fragen des Menschseins. Eine Geschichte voll zarter Poesie und clownesker Überraschungen, gespielt von Céline Rey und David Melendy von der Kompanie Les Diptik.  
**Freitag 24. März, 20 Uhr, Fabriggli Buchs.**  
fabriggli.ch

**Franszösische Erzählstunde.** Erzählt von Elodie Tassin. Stadtbibliothek Katharinen St.Gallen, 16 Uhr

### Diverses

**Ostschweizer Sozialraumtagung/ Fachtagung der Netzwerke GWA Deutschschweiz.** Das Sichtbare und das Unsichtbare. FHS St.Gallen St.Gallen, 08:45 Uhr  
**Bildungsmatinée für SeniorInnen.** Vielseitige kulturelle Veranstaltungen. Evang. Kirchgemeindehaus Rorschach, 09:15 Uhr  
**Mittagsmeditation.** Sitzen in der Stille. Offene Kirche St.Gallen, 12:15 Uhr  
**Reformation und Gegenreformation in St.Gallen.** Altstadtwanderung mit Walter Frei und Charlie Wenk. Vadian-Denkmal St.Gallen, 14:30 Uhr  
**8. Unternehmenspiegel Ostschweiz Teufen.** Erfahre neues aus der Praxisforschung. Hotel Linde Teufen, 18 Uhr  
**Ebook Sprechstunde.** Sprechstunde für Probleme mit der Onleihe. Bibliothek Hauptpost St.Gallen, 18 Uhr  
**Infoabend.** Die Infoabende sind gut geeignet für Personen, die sich über Pädagogische Hochschule St.Gallen (PHSG) St.Gallen, 19 Uhr

### Ausstellung

**Äpfel mit Birnen vergleichen.** Führung. Naturmuseum Thurgau Frauenfeld, 19:30 Uhr

## MI 22.

### Konzert

**Mozart Haffner-Serenade.** Musikkollegium Winterthur. Stadthaus Winterthur, 19:30 Uhr



## The wisdom of the crowd

Im neuen Stück des Panorama Dance Theaters formieren sich sechs Tänzer zum Schwarm, der sich in einem stetig verändernden Setting von Realitäten bewegt. Sie durchlaufen in einem Mix aus zeitgenössischem Tanz, Breakdance und Parcours-Elementen gemeinsam mit den Zuschauern unterschiedliche Konstellationen und Emotionen des Kollektivs. Am Ende steht die Frage, ob sich die Schwarmintelligenz nutzen lässt, um den Herausforderungen unserer Zeit zu begegnen, oder ob sich jeder Einzelne neu positionieren muss.  
**Freitag 24. und Samstag 25. März, je 20 Uhr, Sonntag 26. März, 17 Uhr, Lokremise St.Gallen.**  
panoramadancetheater.com

### Nachtleben

**Havana Night.** Die Salsa-Party mit Osman el Duque. K9 Konstanz, 19 Uhr  
**Swing Express.** Swing Express – Tanzen zu Swing Musik nach Feierabend. Swingeling St.Gallen, 20 Uhr

### Bühne

**Grosser Bruder.** Vorstadttheater Basel. Theater am Gleis Winterthur, 15 Uhr  
**Die Nachbarn: Emma und der Mondmann.** Emma ist umgezogen. Sie findet einen neuen Freund. Theater an der Grenze Kreuzlingen, 15:15 Uhr  
**Nabucco.** Oper in vier Teilen von Giuseppe Verdi. Theater St.Gallen, 19:30 Uhr  
**Claudio Zuccolini – Warum?** Comedy. Kino Theater Madlen Heerbrugg, 20 Uhr  
**Goethes dicke Hälfte.** Mit Christiane Vulpius. B-Post Bar St.Gallen, 20 Uhr  
**Mummenschanz – you & me.** Kunst-Performance | Show Stadtheater Schaffhausen, 20 Uhr  
**Nur Mut.** Sarah Hakenberg. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr

### Literatur

**Paul Ilg: «Das Menschlein Matthias».** Anlässlich der Neuausgabe der Romantetralogie. Kantonsbibliothek Thurgau Frauenfeld, 19:30 Uhr

### Vortrag

**Leitungswasser als Menschenrecht.** Was will Blue Community in St.Gallen erreichen? Textilmuseum St.Gallen, 17:30 Uhr  
**«Dem Volk aufs Maul geschaut», 1517 bis 2017: 500 Jahre «Luther-Deutsch».** Dr. Elke Breitenfeldt und Gastreferent. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr

**«Kennst Du das Land, wo die Zitronen blüh'n».** L'Italia di oggi, fra passato e futuro. Prof. Dr. Renato Martinoni. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr  
**Einführung in die Wirtschaftsinformatik – Verstehen des digitalen Zeitalters.** Walter Brenner und Gastreferierende. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr  
**Marilynne Robinson, «House-keeping» and John Williams, «Stoner».** Prof. D.Phil. Alan Robinson. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr  
**Musik im Zeitalter der französischen Revolution.** Dr. Peter Keller. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr  
**Freie Liebe?! Ein Erfahrungsbericht aus einem Friedensprojekt.** Mit Jan Hatt. Kaffeehaus St.Gallen, 19 Uhr  
**Flüssig. Vom Lebenselixier bis zum Genussmittel.** Martin Läubli und Gastreferierende. Universität St.Gallen, 20:15 Uhr

### Kinder

**Kinderkleider- und Spielsachenbörse des Familienzentrums Winterthur.** Alte Kaserne Winterthur, 09 Uhr  
**Pettersson und Findus im Kulturmobil.** Theaterabenteuer mit Outdoorspiel und Bastelspass. Zeughausparkplatz Teufen, 15 Uhr  
**U9/U13: Im Wunderland.** Kinder spielen ein fantasievolles Stück. Tak Schaan, 19 Uhr

### Diverses

**Was für ein Theater auf der Burg!** Kinderveranstaltung mit Katrin Sauter, Theaterpädagogin. Historisches Museum Thurgau Frauenfeld, 14 Uhr  
**Wie suche ich im Katalog des St.Galler Bibliotheksnetzes.** Bibliothek Hauptpost St.Gallen, 17 Uhr

**Wissenschaftscafé.** Was will Blue Community in St.Gallen erreichen? Textilmuseum St.Gallen, 17:30 Uhr  
**Habescha – Eritreische & Äthiopische Spezialitäten.** Mit traditionellen Gerichten. Kultur Punkt Flawil, 18 Uhr  
**Workshop – Yoga im Museum.** Kurzführung und Yogaübungen. Historisches und Völkerkundemuseum St.Gallen, 18 Uhr

### Ausstellung

**Endlich! Glanzlichter der Sammlung.** Ein Meisterwerk in 30 Minuten. Kunstmuseum St.Gallen, 18 und 18:30 Uhr  
**Dédicace du Tripode.** Museumsnacht. Point Jaune Museum St.Gallen, 19 Uhr

## DO 23.

### Konzert

**MigraTon.** Musik aus der Steiermark und Kärnten. Voralberg Museum Bregenz, 19 Uhr  
**Mozart Haffner-Serenade.** Musikkollegium Winterthur. Stadthaus Winterthur, 19:30 Uhr  
**Appenzeller Stuben für improvisierte Musik.** Bänz Oester & The Rainmakers. Bären Hundwil, 20 Uhr  
**Liederlich.** Das Liedermacherfestival. Kugl St.Gallen, 20 Uhr  
**Thursday's – Lappland – Balkan – Party mit Jaakko Laitinen & Vääri Raha (FI).** Gypsy Soul, Humppa, Finnischer Tango. Kultur Punkt Flawil, 20 Uhr  
**Chris Kramer & Beatbox 'n' Blues.** Blues in die Gegenwart transportieren. K9 Konstanz, 20:09 Uhr  
**Monozoo.** Schräger Schrammelpop mit bedeutenden Texten. Eisenwerk Frauenfeld, 20:15 Uhr  
**Tomazobi – Molton.** Die Mundart-Troubadouren. Theater am Gleis Winterthur, 20:15 Uhr  
**Them Fleurs (BE).** Ein kleines Konzert #81. Grabenhalle St.Gallen, 21 Uhr

### Nachtleben

**DJ Opac.** Low End Cosmic. Kraffteld Winterthur, 20 Uhr

### Film

**Skizzen von Lou.** Spielfilm von Lisa Blatter mit Liliane Amuat. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr  
**The Train of Salt and Sugar.** Spielfilm von Licínio Azevedo mit Thiago Justino. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr

### Bühne

**Durcheinandertal.** Anti-Märchen nach dem Roman von Friedrich Dürrenmatt. Theater St.Gallen, 19 Uhr  
**Goethes dicke Hälfte.** Die Lebensgeschichte von Christiane Vulpius. Werkstatt Inselgasse Konstanz, 20 Uhr  
**Mummenschanz – you & me.** Kunst-Performance | Show Stadtheater Schaffhausen, 20 Uhr  
**Premiere: Homevideo.** Nach dem Drehbuch von Jan Braren. Theater Kanton Zürich Winterthur, 20 Uhr  
**Ralf Schmitz – Im neuen Programm Schmitzenklasse.** Rasant, spontan, abenteuerlich, irrwitzig und kurzweilig. Tonhalle St.Gallen, 20 Uhr  
**Sarah Hakenberg: Struwwelpeter reloadad.** Theater an der Grenze Kreuzlingen, 20 Uhr  
**Stefan Jürgens.** Grenzenlos Mensch. Kammgarn Hard, Voralberg, 20:30 Uhr

### Vortrag

**Talk.** Mit der neuen Stadträtin Maria Pappa. DenkBar St.Gallen, 18 Uhr  
**Die Kulturen der östlichen Seidenstrasse in vorislamischer Zeit.** Prof. Dr. Rainer Hoffmann. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr  
**Ich habe nichts erfunden.** Joseph Roths literarisches Werk, mit Dr. Ulrike Landfester. Textilmuseum St.Gallen, 18:15 Uhr  
**Russische Lagerliteratur.** Prof. Dr. Ulrich Schmid. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr

### Kinder

**U9/U13: Im Wunderland.** Kinder spielen ein fantasievolles Stück. Tak Schaan, 14 Uhr  
**Türkische Erzählstunde.** Mit Simay Alsan. Stadtbibliothek Katharinen St.Gallen, 16:30 Uhr

### Diverses

**Social Media und Medien – 25. Social Media Snack.** Zwei Medienprofis berichten über ihre Arbeit. Katharinenaal St.Gallen, 18 Uhr  
**Informationsanlässe zu allen Studiengängen sowie unserem Weiterbildungsangebot.** FHS St.Gallen St.Gallen, 19 Uhr  
**Wellenreiten.** Spiritueller 5-Rhythmen-Tanz mit Beatrice Fischer. Offene Kirche St.Gallen, 19:30 Uhr  
**Hans Peter Beck.** TAK-Lounge. TAK Theater Liechtenstein – Foyer Schaan, 20:09 Uhr

### Ausstellung

**Hiltibold: Andrea Vogel & Vera ida Müller.** Goliathgasse 15, St.Gallen, 18 Uhr  
**Salve! Ci vediamo!** Zu Gast: Associazione «ricordi e stima». Nextex St.Gallen, 19 Uhr

## FR 24.

### Konzert

**Adrian Stern.** Adrian Stern ist zurück. Salzhaus Winterthur, 19 Uhr  
**Musikkollegium Winterthur.** Werke von Schoeck und Mozart. Casino Frauenfeld, 19:30 Uhr  
**Cosac Mandinga.** Tango. Kaffeehaus St.Gallen, 20 Uhr  
**Michal Müller.** Konzert für Zither und Stimme. Kammgarn Hard, Voralberg, 20:30 Uhr  
**Pamplona Grup (CH).** Balkan, Gypsy, Folk, Klezmer. Kultur Punkt Flawil, 20:30 Uhr  
**Wohnzimmerkonzert die Zweite.** Licht aus Stehlampe an. K9 Konstanz, 20:30 Uhr  
**Masta Ace – 20 Years HipHopshow.** Kugl St.Gallen, 21 Uhr  
**Matija Dedic Quartet.** Jazz. Jazzhuus (Jazzclub) Lustenau, 21 Uhr  
**Spring Rock 2017.** Obsidian Black – Plattentaufe, mit Support. Grabenhalle St.Gallen, 21 Uhr  
**The Black Delta Movement.** Heavy garage rock'n'roll outfit from Kingston/UK. Horst Klub Kreuzlingen, 21 Uhr  
**The Royal Hangmen & The Royal Flares.** 60s Punk & Garage Beat. Kraftfeld Winterthur, 21 Uhr  
**El Flecha Negra.** TapTab Schaffhausen, 22 Uhr  
**Yes I'm Very Tired Now.** Für Tagträumer und Nachttänzer. Treppenhaus Rorschach, 22 Uhr  
**Zayk, Lorelle Meets The Obsolete.** Palace St.Gallen, 22 Uhr

### Nachtleben

**Milonga Tango-Tanzabend.** Wöchentlicher öffentlicher Tango-Argentino-Tanzanlass. Tango Almacen St.Gallen, 21 Uhr

## kellerbühne

Bühnengeschehen und Barbetrieb

Kellerbühne St.Gallen St.Georgen-Strasse 3, 9000 St.Gallen

Vorverkauf und Reservation 1 Monat im voraus

Klubschule Migros am Bahnhof, 058 568 44 49, www.kellerbuehne.ch

Abendkasse 1 Stunde vor Beginn, 071 223 39 59

'17  
März



Mi 01.03 20:00 Delia Mayer & die Kriminaltechnische Kapelle  
Fr 03.03 20:00 **Crime Songs**

Delia Mayer, bekannt als Tatort-Kommissarin, bringt Crime-Songs auf die Bühne und plaudert aus dem Nähkästchen ihres «Krimi»-Alltags. Geconnt, eigensinnig und betörend.

Fr. 35.- | Studenten, Lehrlinge Fr. 20.-



Sa 04.03 20:00 Stefan Waghubinger  
**Aussergewöhnliche Belastungen**

Er zählt zu den grossen Schwarzhumorikern, kommt mit einer Steuererklärung auf die Bühne und wirft einen bissigen und doch liebevollen Blick auf den Sinn und Unsinn des Lebens.

Fr. 35.- | Studenten, Lehrlinge Fr. 20.-



Mo 06.03 20:00 Arno Camenisch  
**Die Launen des Tages**

Der Bündner Shootingstar der Schweizer Literatur erzählt pointierte Geschichten von unterwegs: Der Reisende gerät von einem Verhängnis ins nächste... Musik: Christian Brantschen.  
In Zusammenarbeit mit Rossitor Bücher

Fr. 25.- | Studenten, Lehrlinge Fr. 10.-



Mi 08.03 20:00 Sibylle Aeberli  
Do 09.03 20:00 **Selbmad Glamour**

Eine Backgroundsängerin verwirklicht ihren Plan, sich in den Vordergrund zu singen. Das ergibt eine fulminant-ironische musikalische Stand-Up-Comedy-One-Woman-Show!

Fr. 35.- | Studenten, Lehrlinge Fr. 20.-



Fr 10.03 20:00 Patrick Frey  
Sa 11.03 20:00 **Dormicum – ein populärmedizinischer Abend**

Patrick Frey umkreist die Angst der Menschen vor Krankheit und Tod mit satirischen Geschichten um Bauchschmerzen, Beruhigungsmittel und ein schicksalhaftes Ekzem. Grandios!

Fr. 35.- | Studenten, Lehrlinge Fr. 20.-



Mi 15.03 20:00 Valsecchi & Nater  
Fr 17.03 20:00 **Grenzwertig**

Mit warmer Stimme und kaltblütiger Präzision beißen Valsecchi & Nater in den harten Kern, stolpern genüsslich über ihre weiche Schale und treten in die Fettnäpfchen des faulen Systems.

Fr. 35.- | Studenten, Lehrlinge Fr. 20.-



Sa 18.03 20:00 Christoph Simon  
**Zweite Chance**

Eine Liebes- und Kapitulationserklärung an den Alltag: Simon nimmt das Publikum mit auf eine komödiantische Initiationsreise zu den Quellen der Zuversicht und des Wandels.

Fr. 35.- | Studenten, Lehrlinge Fr. 20.-



Mi 22.03 20:00 Sarah Hakenberg  
Fr 24.03 20:00 **Nur Mut!**  
Sa 25.03 20:00

Warum sind wir heute nur so ängstlich? Sarah Hakenberg macht Lust, mal wieder etwas zu wagen! Ein Abend voll intelligenter Unverschämtheit und fröhlichem Charme!

Fr. 35.- | Studenten, Lehrlinge Fr. 20.-



Mi 29.03 20:00 Georg Clementi  
Fr 31.03 20:00 **Zeitlieder**  
Sa 01.04 20:00

Er ist Chansonier und Geschichtenerzähler: Mit Liedern, die ins Herz, ins Hirn und unter die Haut gehen, zeichnet Georg Clementi ein prägnantes Bild des Zeitgeschehens.

Mit Sigrid Gerlach am Akkordeon und Ossi Pardeller an der Gitarre.  
Fr. 35.- | Studenten, Lehrlinge Fr. 20.-

## DIOGENES Theater

03/2017



Freitag, 03. März 2017, 20:00 Uhr

**Nina Dimitri und Silvana Gargiulo // Concerto Rumoristico**

Musikalische Clownerie

Freitag, 10. März 2017, 20:00 Uhr

**Joachim Rittmeyer // Bleibsel**

Schweizer Kabarett

Samstag, 11. März 2017, 21:00 Uhr

**HUND von Kein Kollektiv // Crimer u. Veil of Light**

Zwei Konzerte

Freitag, 17. März 2017, 20:00 Uhr

**Suchtpotenzial // Alko-Pop 100 Vol. %**

Das Musik-Spassguerilla-Duo schwimmt auf der Erfolgswelle.

Fr, 24./ Sa, 25. März 2017, 20:00 Uhr

**Schön & Gut // Mary**

Wortgewandtes Kabarett mit Charme und Witz.

Freitag, 31. März 2017, 20:00 Uhr

**Hanneli-Musig // Über Stock und Stei**

Volksmusik in neuem Gewand.

Diogenes Theater  
Kugelgasse 3  
9450 Altstätten  
www.diogenes-theater.ch



CORIN CURSHELLAS



la Nora  
KONZERT  
HERISAU  
KULTUR  
12 DORF

SAMSTAG 4. MÄRZ '17  
20.30h EINTRITT: 20.-/25.-

ALTES ZEUGHAUS HERISAU

Mit Unterstützung von:

Stadt St. Gallen



Kanton St.Gallen  
Kulturförderung



SWISSLOS

Sponsoren:

MIGROS  
kulturprozent

TAGBLATT

acrevis  
Denn Barock, Kultur hat Power

RössliHor

mein Buch



## Barockmusik zur Fastenzeit

Es ist bereits zur Tradition geworden, dass die St.Galler DomMusik in der Fastenzeit zu einer musikalischen Meditation einlädt. Im 2017 steht das «Stabat Mater» von Giovanni Battista Pergolesi auf dem Programm, mit welchem sich der mit 26 Jahren verstorbene Komponist einen wichtigen Platz in der Geschichte der italienischen Musik sicherte. Kimberly Brockman und Jan Börner werden begleitet vom Collegium Instrumentale, dem Barockensemble der St.Galler DomMusik, welches auf historischen Instrumenten spielt. **Samstag 25. März, 19.15 Uhr, Schutzengelkapelle St.Gallen, dommusik-sg.ch**



## Simon Chen Kabarett Rede

Der Schauspieler, Moderator, Slam-Poet und Kabarettist Simon Chen wird bereits mit seinem ersten Programm als Komet am Kabarettthimmel gehypt. Und mit dem Hype kennt er sich aus, weil nach der Wahl ist vor der Wahl. Wer im Gespräch bleiben will, hält Reden und achtet dabei auf die Wortwahl. Denn die heutige Medienlandschaft ist ein einziges Fettnapfgebiet. Hinter all den gutgemeinten alternativen Fakten lauert schon der nächste Shitstorm. Deshalb präsentiert Chen «Meine Rede! Kabarett am Pult der Zeit.» **Samstag 25. März, 20.15 Uhr, Chössi Lichtensteig, choessi.ch**

### Film

**The Train of Salt and Sugar.** Spielfilm von Licio Azevedo mit Thiago Justino. Kino Cameo Winterthur, 12:15 Uhr  
**Playtime.** Spielfilm von Jacques Tati mit Jacques Tati. Kino Cameo Winterthur, 17:30 Uhr  
**Das grosse Museum.** Regie Johannes Holzhausen, A 2014. Kulturcinema Arbon, 20 Uhr  
**Harmonium.** Spielfilm von Koji Fukada mit Mariko Tsutsui. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr  
**Moonlight.** Regie: Barry Jenkins. Kino Rosental Heiden, 20:15 Uhr  
**Sliver.** Spielfilm von Phillip Noyce mit Sharon Stone. Kino Cameo Winterthur, 22:30 Uhr

### Bühne

**West Side Story.** Musical. Theater St.Gallen, 19:30 Uhr  
**Der gute Mensch von Sezuan.** Stück von Bertold Brecht. Stadttheater Konstanz, 20 Uhr  
**Nur Mut!** Sarah Hakenberg. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr  
**Schön & Gut // Mary.** Diogenes Theater Altstätten, 20 Uhr  
**The wisdom of the crowd.** Tanztheaterstück des Panorama Dance Theaters. Lokremise St.Gallen, 20 Uhr  
**The wisdom of the crowd.** Produktion des Panorama Dance Theaters. Lokremise St.Gallen, 20 Uhr

### Kinder

**Ohr-o-vision Music Contest.** Familienkonzert. Tonhalle St.Gallen, 10 Uhr  
**U9/U13: Im Wunderland.** Kinder spielen ein fantasievolles Stück. Tak Schaan, 10 Uhr

### Diverses

**Küche für Alle.** Feines Essen und gute Gespräche. CaBi Antirassismus-Treff St.Gallen, 19 Uhr  
**Vortrag: Hochsensibilität.** Hochsensibilität, wenn die Reize zu stark werden! Forum Pfalz Keller St.Gallen, 19 Uhr

## SA 25.

### Konzert

**Konzert auf der Vögelinsegg.** Mit den Madrigallen. Fabrikli von Urs Bürki Speicher, 19 Uhr  
**Stabat Mater – Barockmusik zur Fastenzeit.** St.Galler Dommusik. Schutzengelkapelle St.Gallen, 19:15 Uhr  
**Stimmigsfelder.** A Cappella-Konzert des gemischten St.Galler Chors stimmix. Offene Kirche St.Gallen, 19:30 Uhr  
**Bettye LaVette (USA).** Grande Dame des amerikanischen Souls. Eintracht Kirchberg, 20 Uhr  
**Nasty & Special Guests.** Schlachthaus Kulturcafé Dornbirn, 20 Uhr  
**Noldi Tobler Band.** Mundharmonika-Blues-Rock-Pop. Schloss Dottenwil Wittenbach, 20 Uhr  
**Soybomb (ZH).** Tried to warn you. Kaff Frauenfeld, 20 Uhr  
**The Beauty of Gemina.** Special Guest: Rome (lux). Grabenhalle St.Gallen, 20 Uhr  
**Verdi Rockt.** Pfadiabend. Flon St.Gallen, 20 Uhr  
**Glauser Quintett.** Gourrama. Theaterhaus Thurgau Weinfelden, 20:15 Uhr  
**KIN.** Die Vorarlberger Band. Kammer Hard, Vorarlberg, 20:30 Uhr  
**Open See – Contest II.** Regiobands. Kula Konstanz, 20:30 Uhr  
**Adna (SWE) & Missue live.** Klub Norsk. Øya Bar & Kafé St.Gallen, 22 Uhr

**Mortal Kombat Sound.** Feat. Real Rock Sound. TapTab Schaffhausen, 22:30 Uhr

### Nachtleben

**Die K9-Disco.** Die Kult-Disco ab 30 Jahren. K9 Konstanz, 21 Uhr  
**Milonga El Bandonéon.** Tangoabend mit Los Milonguitas. Tangoschule Rafael Herbas St.Gallen, 21 Uhr  
**Discoparat – A Thousand Feet.** Simpigi. Baumeister. Palace St.Gallen, 22 Uhr  
**Feine Musik.** Electro. Gare de Lion Wil, 22 Uhr  
**Format: B @ Oh! Mon Dieu!** Techhouse. Kugl St.Gallen, 23 Uhr  
**Rocksteady Bang-A-Rang.** Hermes Conrad & Tumult DJ-Crew. Hot Reggae, Sharp Soul, Ska & Rocksteady. Kraftfeld Winterthur, 23 Uhr

### Film

**Die göttliche Ordnung.** Regie: Petra Volpe. Kino Rosental Heiden, 17:15 Uhr  
**Die Hard.** Spielfilm von John McTiernan mit Bruce Willis. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr  
**Journey To Jah (R: Noël Dernes, Moritz Springer DE/CH, 2012).** What A Bam Bam. TapTab Schaffhausen, 20 Uhr  
**Filmhit vom Februar.** Tba. Kino Rosental Heiden, 20:15 Uhr  
**Juste la fin du monde.** Spielfilm von Xavier Dolan mit Nathalie Baye. Kino Cameo Winterthur, 20:30 Uhr  
**Nomadton.** Nomadenkino mit Live Vertonung. Palais Bleu Trogen, 20:30 Uhr

### Bühne

**Es ist was...** Öffentliche Probe. Lokremise St.Gallen, 13 Uhr  
**Sekretärinnen.** Liederabend von Franz Wittenbrink. Stadttheater Schaffhausen, 17:30 Uhr

**Die Bakchen.** Neudichtung nach Euripides. Stadttheater Konstanz, 20 Uhr  
**Gülsha zeigt ihre Schnägg.** Comedy. Zak Jona, 20 Uhr  
**Klangwort – Teil I: Erotische Märchen.** Knisternde Geschichten aus dem Land der Lust. Theater III St.Gallen, 20 Uhr  
**Nur Mut.** Sarah Hakenberg. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr  
**Schön & Gut // Mary.** Diogenes Theater Altstätten, 20 Uhr  
**The wisdom of the crowd.** Produktion des Panorama Dance Theaters. Lokremise St.Gallen, 20 Uhr  
**Simon Chen – Meine Rede.** Kabarett & Spoken Words. Chössi-Theater Lichtensteig, 20:15 Uhr  
**Zell:stoff «Der Weg der Lachse».** Eine theatrale Spurensuche. Theater am Gleis Winterthur, 20:15 Uhr

### Literatur

**Es war einmal – Grosseletern erzählen.** Mit Bruno Früh. Stadtbibliothek Katharinen St.Gallen, 14 Uhr  
**WortOrt mit Silvio Pellegrini und «Keine halben Sachen».** Gespräch und Lesung. Verlagshaus Schwellbrunn, 19:30 Uhr

### Vortrag

**Einblick in Robotik.** Veranstaltung der Stadtbibliothek. Bibliothek Hauptpost St.Gallen, 10 Uhr

### Kinder

**Englische Erzählstunde.** Erzählt von Alice Noger. Stadtbibliothek Katharinen St.Gallen, 10:30 Uhr  
**Feuer und Licht – wir basteln ein Windlicht.** Kinderclub. Historisches und Völkerkundemuseum St.Gallen, 14 Uhr  
**Der Kleine und das Biest.** Nach Marcus Sauerermann und Uwe Heidschötter. Figuren Theater St.Gallen, 14:30 Uhr  
**Neue Mama gesucht.** Theater Katerland. Eisenwerk Frauenfeld, 15 Uhr  
**Pettersson und Findus im Kulturmobil.** Theaterabenteuer mit Outdoor-spiel und Bastelspass. Heiden – Parkplatz bei der Bibliothek, 15 Uhr

### Diverses

**Frühlingstag – fit und frisch ins Frühjahr.** Wissenswertes über den Stoffwechsel und die Verdauung. A. Vogel/Bioforce Roggwil, 09:30 Uhr  
**Aus alt mach neu – Nähen, Reparieren.** Workshop mit Ursula Müller. Textilmuseum St.Gallen, 10 Uhr  
**Djembekurs.** Für Anfänger und Fortgeschrittene. Kultur Punkt Flawil, 15 Uhr  
**Schlossführung – Die Reformation erschüttert den Thurgau.** Mit Carmen Aliesch, Historikerin. Historisches Museum Thurgau Frauenfeld, 15 Uhr

## SO 26.

### Konzert

**Liebe, Lust und Lebertran.** Musikalisch und wortreich vergiftete Liebeleien. Naturmuseum Thurgau Frauenfeld, 10:30 Uhr  
**Pablo Ziegler Trio.** Tango Jazz. Kleinaberferne St.Gallen, 17 Uhr  
**Sera Landhaus.** Just above the Surface, Album-Release-Tour. Assel-Keller Schönengrund, 17 Uhr  
**Stimmigsfelder.** A Cappella-Konzert des gemischten St.Galler Chors stimmix. Offene Kirche St.Gallen, 19 Uhr  
**Mungo Jerry.** Komponist, Gitarrist, Sänger und Bandleader. S-ka Altnau, 19:30 Uhr

### Film

**Zaunkönig.** Dokumentarfilm von Ivo Zen. Kino Cameo Winterthur, 11 Uhr  
**Francesco Jodice – Fotograf und Filmemacher.** Ausgewählte Filme und anschliessendes Q&A. Kino Cameo Winterthur, 15 Uhr  
**Show Boat – Musical von J. Kern + O. Hammerstein.** Regie: Francesca Zambella. Kino Rosental Heiden, 19:15 Uhr  
**März-Programm: Nollywood.** African Metropolis. Gaswerk Winterthur, 19:30 Uhr

### Bühne

**Hamlet – Ambroise Thomas.** Opera im Kino. Kino Theater Madlen Heerbrugg, 10:30 Uhr  
**Der gute Mensch von Sezuan.** Pro. Log. Stadttheater Konstanz, 11 Uhr  
**Wir – Welt in Rorschach 2: Der Test.** Farbige Theater zur aktuellen Weltlage – mit Ausstellung. Theater III St.Gallen, 13:30 und 16:30 Uhr  
**Nabucco.** Oper in vier Teilen von Giuseppe Verdi. Theater St.Gallen, 14:30 Uhr  
**Oh, wie schön ist Panama.** Nach Janosch. Werkstatt Inselgasse Konstanz, 15 Uhr  
**The wisdom of the crowd.** Produktion des Panorama Dance Theaters. Lokremise St.Gallen, 17 Uhr  
**Bambi.** Vorstadttheater Basel. Theaterhaus Thurgau Weinfelden, 17:15 Uhr  
**Sekretärinnen.** Liederabend von Franz Wittenbrink. Stadttheater Schaffhausen, 17:30 Uhr  
**Gogol & Mäx.** Concerto Humoroso – Das Geburtstagskonzert. Stadttheater Konstanz, 18 Uhr  
**Zell:stoff «Der Weg der Lachse».** Eine theatrale Spurensuche. Theater am Gleis Winterthur, 19 Uhr

### Vortrag

**Sonntags-Matinée mit Julia Onken.** Autorinnen-Lesungen, Kommentare und Diskussion. DenkBar St.Gallen, 10:30 Uhr

### Kinder

**Chasperli: Ein Puppentheater.** Tri tra trallalla! Treppenhaus Rorschach, 10 und 15 Uhr  
**Das tapfere Schneiderlein.** Musikalische Märchenstunde mit Jolanda Steiner. Stadthaus Winterthur, 11 Uhr  
**Ohr-o-vision Music Contest.** Familienkonzert. Tonhalle St.Gallen, 11 Uhr  
**Einmal Archäologe sein! Offene Archäologie-Werkstatt für Kinder.** Kinder-Nachmittag. Historisches und Völkerkundemuseum St.Gallen, 13 Uhr  
**Das tapfere Schneiderlein.** Musikalische Märchenstunde mit Jolanda Steiner. Stadthaus Winterthur, 14 Uhr  
**Alice im Wunderland.** Ein Theater-spass für die ganze Familie. Mehrzweckhalle Schanz Stein am Rhein, 14:30 Uhr  
**Der Kleine und das Biest.** Nach Marcus Sauerermann und Uwe Heidschötter. Figuren Theater St.Gallen, 14:30 Uhr  
**Bibi & Tina – Tohuwabohu total.** Regie: Detlev Buck. Kino Rosental Heiden, 15 Uhr  
**Peter Rinderknecht – Mein Name ist Schaf.** Gofechössi. Chössi-Theater Lichtensteig, 17 Uhr  
**U9/U13: Im Wunderland.** Kinder spielen ein fantasievolles Stück. Tak Schaan, 18 Uhr

### Diverses

**Flohmarkt – Frühjahrsputz.** Vaudeville Lindau, 10 Uhr

**Im Banne Ägyptens – Begegnungen mit der Ewigkeit.** Kultur am Sonntag. Historisches und Völkerkundemuseum St.Gallen, 11 Uhr  
**Öffentliche Führung.** Rundgang durch die aktuelle Ausstellung. Forum Würth Rorschach, 11 Uhr  
**Brautstrausshow 2017.** Modeshow mit den neusten Trends aus der Brautfloristik. Mehrzweckhalle Steinegg Degersheim, 13:30 Uhr

#### Ausstellung

**Allerlei rund ums Ei – Mit frisch geschlüpften Küken.** Schoggihäsen giessen, Vorführung der Arbeitsschritte. Naturmuseum St.Gallen, 10 Uhr  
**Welten sammeln – Entdeckungseisen durch die völkerkundliche Sammlung.** Im Banne Ägyptens – Führung. Historisches und Völkerkundemuseum St.Gallen, 11 Uhr  
**Body Doubles.** Führung. Kunstzone Lokremise St.Gallen, 13 Uhr  
**Tine Edel – Inside the Grain.** Finissage mit der Künstlerin. Architektur Forum Ostschweiz St.Gallen, 14 Uhr

## MO 27.

#### Konzert

**Pascal Gamboni.** Lo-Fi-Rock auf Rätoromanisch. Portier Winterthur, 20:30 Uhr

#### Film

**Ida.** Cineclub St.Gallen. Grabenhalle St.Gallen, 18 und 20:30 Uhr  
**Sieranevada.** Spielfilm von Cristi Puiu mit Mimi Branescu. Kino Cameo Winterthur, 19:30 Uhr

#### Bühne

**Es ist was...** Öffentliche Probe. Lokremise St.Gallen, 18 Uhr  
**Tosca.** Oper von Giacomo Puccini. Theater St.Gallen, 19:30 Uhr

#### Vortrag

**Arznei für die Seele – Mit der Stiftsbibliothek St.Gallen durch die Jahrhunderte.** Dr. Cornel Dora und Gastreferierende. Musiksaal im Dekanatsflügel St.Gallen, 18 Uhr  
**«Freie Sicht aufs Mittelmeer»: Zu Geschichte und Schicksal des Öffentlichen Raumes in St.Gallen.** Martin Schregenberger. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr  
**Von Migranten zu Mitbürgern: Herausforderung Integration.** Dr. Claudia Franziska Brühwiler und Gastreferierende. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr  
**Die Mönche im 4. & 5. Jahrhundert als Lebensdeuter und Gottsucher.** Diakon Thomas Reschke. Universität St.Gallen, 20:15 Uhr

#### Kinder

**U9/U13: Im Wunderland.** Kinder spielen ein fantasievolles Stück. Tak Schaan, 10 Uhr

## DI 28.

#### Konzert

**Danko Jones.** Winti wappnet sich für ein Erdbeben. Salzhaus Winterthur, 20 Uhr

#### Film

**Ein Mann namens Ove.** Regie: Hannes Holm. Kino Rosental Heiden, 14:15 Uhr  
**Chungking Express.** Spielfilm von Wong Kar-Wai mit Brigitte Lin. Kino Cameo Winterthur, 15 Uhr

**Kurzfilmprogramm.** Von diversen RegisseurInnen. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr  
**Moonlight.** Regie: Barry Jenkins. Kino Rosental Heiden, 20:15 Uhr

#### Bühne

**Der gute Mensch von Sezuan.** Stück von Bertold Brecht. Stadttheater Konstanz, 20 Uhr  
**Gülsha Adilji.** Comedyprogramm. Kino City 1 Uzwil, 20 Uhr  
**Urban Delight.** Tanz now 2017. Phoenix-Theater Steckborn, 20:15 Uhr

#### Vortrag

**Ein Wilderer in fremdem Revier.** Dr. Ulrich Knellwolf. Raum für Literatur St.Gallen, 18:15 Uhr  
**Islamische Religionsgemeinschaften öffentlich-rechtlich anerkennen?** PD Dr. Lorenz Engi. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr  
**Kierkegaard und die Geburt des Existenzialismus.** PD Dr. Dominique Künzle. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr  
**Sport – Theorie und Praxis: Kraft und Krafttraining. Verschiedene Perspektiven.** Daniel Studer und Gastreferierende. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr  
**Erfreuliche Universität.** Islamophobie, mit Oliver Wäckerli. Palace St.Gallen, 20:15 Uhr

#### Kinder

**U9/U13: Im Wunderland.** Kinder spielen ein fantasievolles Stück. Tak Schaan, 10 Uhr  
**U9/U13: Im Wunderland.** Frei nach Lewis Carroll. Tak Schaan, 10 Uhr

#### Diverses

**Mittagsmeditation.** Sitzen in der Stille. Offene Kirche St.Gallen, 12:15 Uhr  
**Italienisches Sprachencafé.** Sprachkenntnisse praktizieren. Kino Rosental Heiden, 18:30 Uhr  
**Stadttrudgang – Jugendliche im Öff. Raum.** Das Jugendsekretariat lädt zum Stadttrudgang ein. Jugendbeiz talhof St.Gallen, 19 Uhr  
**Rafik Schami – Benefiz für Schams e.V.** Vortrag & Talk Moderation: Michael Wrase. Rösslirot Bücher St.Gallen, 20 Uhr

#### Ausstellung

**Mark Dion – The Wondrous Museum of Nature.** Zeichnen mit Lika Nüssli. Kunstmuseum St.Gallen St.Gallen, 18 Uhr

## MI 29.

#### Konzert

**Candy Dulfer.** Funk / Rock / Jazz. Kammgarn Schaffhausen, 20 Uhr  
**Lars Vogt, Stefan Sanderling und das Sol.** Werke von Smetana, Beethoven und Dvorak. Vaduzer Saal, 20 Uhr  
**Jazz:now: Jaaq.** Welsche Poesie, ein Bass und ein Schlagzeug. Eisenwerk Frauenfeld, 20:15 Uhr  
**Michaela Rabitsch & Robert Pawlik Quartett.** Musik für body and soul. Werk 1 Gossau, 20:30 Uhr

#### Nachtleben

**Havana Night.** Die Salsa-Party mit Osman el Duque. K9 Konstanz, 19 Uhr  
**Editanstalt.** Phonographic Transmissions from the Wardencliffy Plant. Kraftfeld Winterthur, 20 Uhr

#### Film

**Mittwochskino.** Sacro GRA – Das andere Rom. Kammgarn Hard, Vorarlberg, 20:30 Uhr

#### Bühne

**Die Bakchen.** Neudichtung nach Euripides. Stadttheater Konstanz, 15 Uhr  
**Durcheinandertal.** Anti-Märchen nach dem Roman von Friedrich Dürrenmatt. Theater St.Gallen, 19:30 Uhr  
**Made in Switzerland.** Cinevox Junior Company. Stadttheater Schaffhausen, 19:30 Uhr  
**Zeitlieder.** Georg Clementi. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr  
**Urban Delight.** Tanz now 2017. Phoenix-Theater Steckborn, 20:15 Uhr

#### Vortrag

**«Dem Volk aufs Maul geschaut», 1517 bis 2017: 500 Jahre «Luther-Deutsch».** Dr. Elke Breitenfeldt und Gastreferent. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr  
**«Kennst Du das Land, wo die Zitronen blühen».** L'Italia di oggi, fra passato e futuro. Prof. Dr. Renato Martinoni. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr  
**Einführung in die Wirtschaftsinformatik – Verstehen des digitalen Zeitalters.** Walter Brenner und Gastreferierende. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr  
**Marilynne Robinson, «House-keeping» and John Williams, «Stoner».** Prof. D.Phil. Alan Robinson. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr

#### Kinder

**Der Kleine und das Biest.** Nach Marcus Sauermand und Uwe Heidschöter. Figurentheater St.Gallen, 14:30 Uhr  
**Märchenstunden für Kinder ab Kindergartenalter.** Erzählt von Kathrin Raschle. Stadtbibliothek Katharinen St.Gallen, 15 Uhr  
**Pettersson und Findus im Kulturmobil.** Theaterabenteuer mit Outdoorspiel und Bastelspass. Altstätten – Rathausplatz, 15 Uhr  
**U9/U13: Im Wunderland.** Kinder spielen ein fantasievolles Stück. Tak Schaan, 19 Uhr

#### Literatur

**Frédéric Zwicker: Hier können Sie im Kreis gehen.** Buchhandlung zur Rose St.Gallen, 20 Uhr

#### Diverses

**Habescha – Eritreische & Athiopische Spezialitäten.** Mit traditionellen Gerichten. Kultur Punkt Flawil, 18 Uhr  
**Drink & Draw.** Zeichnen, Trinken, Fachsimpeln. Militärkantine (Kastanienhof) St.Gallen, 19 Uhr

#### Ausstellung

**Distant Mirrors.** Kinder Kunst Labor. Alte Fabrik Rapperswil, 14 Uhr  
**Mark Dion – The Wondrous Museum of Nature.** Gespräch, Nachtschicht, Bar and Sound. Kunstmuseum St.Gallen, 18:30 Uhr  
**La Main de Gloire.** Museumsnacht. Point Jaune Museum St.Gallen, 19 Uhr

## DO 30.

#### Konzert

**Baiba Skride.** Beethoven, Schostakowitsch. Tonhalle St.Gallen, 19:30 Uhr  
**Der Schwanendreher.** Werke von Salieri, Hindemith und Reger. Stadthaus Winterthur, 19:30 Uhr  
**Howlong Wolf.** Psychedelic Pop / Rock'n'Roll. Fabriggli Buchs, 19:30 Uhr  
**Adrian Stern Live.** Grosse Popsongs mit Herzblut. Kugl St.Gallen, 20 Uhr

**HSLU Big Band feat. Dave Liebman.** Jazz. Kammgarn Schaffhausen, 20 Uhr

**Xixa (USA).** Psychedelisch, Cumbia, aber vor allem Rock'n Roll. Salzhaus Winterthur, 20 Uhr  
**10 Minuten Ruhm: Beatles.** Cover Abend mit Beatles Songs. Eisenwerk Frauenfeld, 20:15 Uhr  
**Jahcoustix & Band.** Reggae. Kula Konstanz, 20:30 Uhr  
**Max Raptor (UK).** Support: Lytven. Grabenhalle St.Gallen, 21 Uhr

#### Nachtleben

**Gare Tango.** Bar, Latino. Gare de Lion Wil, 19 Uhr  
**DJ Lederjacke.** Cool Groovy Mega Styles. Kraftfeld Winterthur, 20 Uhr

#### Film

**The Train of Salt and Sugar.** Spielfilm von Licínio Azevedo. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr  
**Pappa ante portas.** Gefeierte Filme in der Oberwald St.Gallen, 19:30 Uhr

#### Bühne

**Die Bakchen.** Neudichtung nach Euripides. Stadttheater Konstanz, 19:30 Uhr  
**Gertrud tritt auf und Frau Jacobi muss mit.** Ein beschwipst heiterer Abend zwischen Puppe und Mensch. Figurentheater St.Gallen, 20 Uhr  
**My lovely Mr. Singing Club.** Von und mit Natalie Hünig und Laura Lippmann. Spiegelhalle Konstanz, 20 Uhr

#### Literatur

**Prolog zu Wortlaut 2017.** Frédéric Zwicker: Hier können Sie im Kreis gehen. Kulturforum Amriswil, 19:30 Uhr

#### Vortrag

**Die Kulturen der östlichen Seidenstrasse in vorislamischer Zeit.** Prof. Dr. Rainer Hoffmann. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr  
**Ich habe nichts erfunden.** Joseph Roths literarisches Werk, mit Dr. Ulrike Landfester. Textilmuseum St.Gallen, 18:15 Uhr  
**Russische Lagerliteratur.** Prof. Dr. Ulrich Schmid. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr  
**Von alten Schuhen leben.** Alexis Malefakis. Völkerkundemuseum der UZH. Textilmuseum St.Gallen, 18:30 Uhr

#### Kinder

**Trashedy.** Empfohlen ab 11 Jahre. TAK Theater Liechtenstein Schaan, 19 Uhr

#### Diverses

**Senioren Zmittag Frauengemeinschaft Andreas.** Gemeinsam Mittagessen. Vita Tertia Gossau, 11:30 Uhr  
**Kunst über Mittag.** Führung mit anschliessendem Mittagessen. Kunst Halle St.Gallen, 12 Uhr  
**6. Schweizer Bildungsforum.** Weiterbildung: lebenslang oder lebenslänglich? Pfalzweiler St.Gallen, 18 Uhr  
**Ganz persönlich.** Eine ganz besondere Kunstbegegnung. Forum Würth Rorschach, 18 Uhr  
**Humor ist, wenn man trotzdem lacht – auch in St.Gallen.** Stadtwanderung mit dem Theologen Charlie Wenk. Talstation Mühlegg-bahn St.Gallen, 18 Uhr  
**Wellenreiten.** Spiritueller 5-Rhythmen-Tanz mit Beatrice Fischer. Offene Kirche St.Gallen, 19:30 Uhr

## FR 31.

#### Konzert

**Midi Musical.** Musikkollegium Winterthur. Theater Winterthur, 12:15 Uhr

**Es wartet alles auf dich.** Werk-einführung. Evang. Kirche Trogen, 17:30 Uhr

**Kunst der Fugen.** Polyphone Musik von Josquin Desprez bis J.S.Bach. Praxis Selmaier Gais, 18:30 Uhr  
**Es wartet alles auf dich.** Kantate BWV 187 von J.S.Bach. Evang. Kirche Trogen, 19 Uhr

**Baiba Skride.** Beethoven, Schostakowitsch. Tonhalle St.Gallen, 19:30 Uhr  
**Swing Mama (F).** Farbenfroh berauschend. Alte Kaserne Winterthur, 19:30 Uhr

**Edes-Ensemble.** Zeitgenössische Kompositionen, uvm. Historischer Saal im HB St.Gallen, 20 Uhr  
**Gitarrenvirtuose Attila Vural.** Der Gitarre Wunder entlocken. Kaffeehaus St.Gallen, 20 Uhr

**Hanneli-Musig.** Über Stock und Stei. Diogenes Theater Altstätten, 20 Uhr  
**Super 8.** Abschiedstour. TanzRaum Herisau, 20 Uhr  
**5/8erlin in Ehr'n.** Wiener Soul – Das Original in Liechtenstein. TAK Theater Schaan, 20:09 Uhr

**A Curious Night Fever. Guess What & Zoo.** Garage Lounge Psyche-Jazz vs. Tribal Drone Ethno-Noise. Kraftfeld Winterthur, 20:30 Uhr  
**Gadjo Trio (RO,HU,DE).** Gypsy-Swing. Kultur Punkt Flawil, 20:30 Uhr

**Steve Fister Electro Acoustic Band.** European Tour 2017. Kammgarn Hard, Vorarlberg, 20:30 Uhr  
**Unduzo.** A-Capella. Kula Konstanz, 20:30 Uhr

**Altstadt Swing mit Swing Mama (F).** Angeführt von Cajoune, der Rhythmikerin. Alte Kaserne Winterthur 21 Uhr  
**Velvet Two Stripes.** Plattentaufe, mit Support. Palace St.Gallen, 22 Uhr

#### Nachtleben

**Barfuss-Disco.ch.** Tanzraum für Herz und Füsse. Alte Kaserne Winterthur, 19:30 Uhr

**Jive the Night.** Tanzabend von Rumba bis Walzer mit DJ Volker. K9 Konstanz, 21 Uhr

**Milonga Tango-Tanzabend.** Wöchentlicher öffentlicher Tango-Argentino-Tanzanlass. Tango Almacén St.Gallen, 21 Uhr  
**Bass Face Friday with Teminite.** Post-Dubstep, Bass House, Drum and Bass. Grabenhalle St.Gallen, 22:30 Uhr

**Neelix – Outerspace.** Progressive. Kugl St.Gallen, 23 Uhr

#### Film

**Sieranevada.** Spielfilm von Cristi Puiu mit Mimi Branescu. Kino Cameo Winterthur, 12:15 Uhr  
**Chungking Express.** Spielfilm von Wong Kar-Wai mit Brigitte Lin. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr  
**Gefeierte Filme – Pappa ante portas.** Deutsche Komödie aus dem Jahr 1991 mit Loriot. Oberwald St.Gallen, 19:30 Uhr  
**Birnenkuchen und Lavendel.** Regie Eric Besnard, F 2015. Kulturcinema Arbon, 20 Uhr  
**Die Hard.** Spielfilm von John McTiernan mit Bruce Willis. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr  
**Filmhit vom Februar.** Tba. Kino Rosental Heiden, 20:15 Uhr



# Zertifikat

Die SQS bescheinigt hiermit, dass nachstehend genanntes Unternehmen über ein Managementsystem verfügt, das den Anforderungen der aufgeführten normativen Grundlage entspricht.

**Niedermann Druck AG**  
Letzistrasse 37, 9015 St.Gallen, Schweiz

Geltungsbereich

**Ganzes Unternehmen**

Tätigkeitsgebiet

**Printprodukte und dazugehörige Dienstleistungen**  
Spezialgebiete: – Ausgebaute Vorstufe  
– High-End Digitaldruck  
– Eigene Handbuchbinderei

Normative Grundlage

**ISO 9001:2015**

**Qualitätsmanagementsystem**

Scope(s) 9

Gültigkeit 06.10.2016 – 05.10.2019  
Version 06.10.2016

Reg.-Nr. 42920

*X. Edelmann*  
X. Edelmann, Präsident SQS

*R. Glauser*  
R. Glauser, CEO SQS



Schweizerische Vereinigung für  
Qualitäts- und Managementsysteme SQS  
Bemstrasse 103, 3052 Zollikofen, Schweiz



Partner of  
**IQNet**



THE INTERNATIONAL CERTIFICATION NETWORK

## CERTIFICATE

SQS and IQNet Partner hereby states that the organization

**Niedermann Druck AG**  
Letzistrasse 37, 9015 St.Gallen, Schweiz

for the following scope and type of activities

**Ganzes Unternehmen**

**Printprodukte und dazugehörige Dienstleistungen**

Spezialgebiete: – Ausgebaute Vorstufe  
– High-End Digitaldruck  
– Eigene Handbuchbinderei

has implemented and maintains a  
**Management System**

which fulfills the requirements of the following standard(s)

**ISO 9001:2015 / Quality Management System**

for the validity date, please refer to the original certificate\* issued by SQS

Scope No(s): 9

Issued on: 2016-10-06

Validity date: 2019-10-05

Registration Number: CH-42920



*Michael Drechsel*  
Michael Drechsel  
President of IQNet

*Roland Glauser*  
Roland Glauser  
CEO SQS



IQNet Partners\*\*:  
AENOR Spain AFNOR Certification France ABS Vinotec International Belgium APCER Portugal CCC Cyprus  
CISQ Italy CQC China CQM China CQS Czech Republic Cro Cert Croatia DQS Holding GmbH Germany  
PCAV Brazil PANDONOMA Venezuela ICONTEC Colombia IMC Mexico Inspector Certification Finland INTECO Costa Rica  
IRAM Argentina JQA Japan KPO Korea MURTEC Greece MSZT Hungary Nemko AS Norway NSAI Ireland PCBC Poland  
Quality Austria Austria IRI Russia SICE Mexico SII Israel SIQ Slovenia SUREM QMS International Malaysia  
SQS Switzerland SRAC Romania TEST SI Petroling Russia TSE Turkey YUQS Serbia  
IQNet is represented in the USA by: APNOR Certification, CISO, DQS Holding GmbH and NSAI Inc.

\* This attestation is directly linked to the IQNet Partner's original certificate and shall not be used as a stand-alone document  
\*\* The list of IQNet partners is valid at the time of issue of this certificate. Updated information is available under [www.iqnet-certification.com](http://www.iqnet-certification.com)



# Lassen Sie uns flexibel strukturieren.

Das System ISO 9001 ist die meist verbreitete und bedeutendste Norm im Qualitätsmanagement. Die Zertifizierung fördert den kontinuierlichen Verbesserungsprozess durch Festlegung von messbaren Mindestanforderungen, welche vom Unternehmen umzusetzen sind, um die Kundenanforderungen sowie die Produkt- und Dienstleistungsqualität zu erfüllen.

Wir haben im Jahr 2016 den Betrieb durchleuchtet und die Abläufe in allen Bereichen neu festgelegt. Mit der Einführung des Systems konnte die Transparenz betrieblicher Abläufe erhöht, Optimierungsmöglichkeiten aufgedeckt, die Fehlerquote und somit die unnötigen Kosten gesenkt und die Nachvollziehbarkeit sichergestellt werden. **Unser Ziel dabei ist: Das Vertrauen in uns als Lieferant zu stärken, die Kundenzufriedenheit zu erhöhen und auch die Zuverlässigkeit weiter zu steigern.**

Arbeiten Sie mit uns und profitieren auch Sie von dieser Strukturierung und dem Fortschritt, mit voller, bei uns gewohnter Flexibilität ...

## Niedermann Druck

Letzistrasse 37  
9015 St.Gallen  
Telefon 071 282 48 80  
Telefax 071 282 48 88  
info@niedermanndruck.ch  
www.niedermanndruck.ch

- LED-UV-Druck mit erhöhter Färbung
- High-End-Bildbearbeitung
- Satz und Gestaltung
- Digitaldruck auf alle Papiere
- Offsetdruck mit Feinrastertechnik
- Industrie- und Handbuchbinderei



## Simon Enzler – Primatsphäre

Der schlichte Alltag sei die grosse Muse des Kabarettisten, so heisst es. Genau genommen lauert jedoch die Komik dort, wo sich die Grenze zwischen Privatem und Öffentlichem verwischt. Simon Enzler beobachtet diese Grenze schon seit Jahren mit liebevollem und kritischem Blick. Nach über 15 Jahren Bühnenpräsenz tritt Enzler in diesem Programm erstmals solo auf. Er wagt sich aus der vermeintlichen Sicherheit der guten Stube und riskiert einen Blick nach draussen, das Balkongeländer aber immer fest im Griff...

**Donnerstag 30. März, 20 Uhr, Würth Haus Rorschach.**  
wuerth-haus-rorschach.ch



## 5 / 8erln in Ehr'n

Die Band mit dem Zungenbrechernamen hat sich grad ein eigenes musikalisches Genre erfunden. Ihr Wiener Soul oszilliert in einer musikalischen Unschärferelation zwischen Wiener Lied, Jazz, Blues und Soul. Ihre Texte sind politisch, manchmal sarkastisch und doch möchte man dazu beglückt durchs Wohnzimmer hüpfen. In kürzester Zeit sind sie zur Instanz geworden und halten sich selbst, der Welt und vor allem dem Land, in dem sie zu Hause sind, den Spiegel vor – aber eben einen Spiegel, vor dem man so gern tanzt.

**Freitag 31. März, 20.09 Uhr, TAK Theater Liechtenstein Schaan.**  
tak.li



## Allerlei rund ums Ei

Das Ei ist eine geniale Entwicklung der Natur. Geschützt durch eine feste Schale und versorgt durch einen reichen Dottervorrat, entwickelt sich der Keim in einer eigenen kleinen Welt. Irgendwann bricht diese Welt dann auseinander... Interessantes zum Thema «Eier» erfahren Sie in der neu gestalteten Sonderausstellung. Zu sehen sind eine Vielzahl von Eiern aus der Sammlung des Naturmuseums. Zudem zeigen wir lebende Hühner, Wachteln und Kaninchen sowie Achatschnecken und Grossinsekten.

**Ausstellung vom 4. März bis zum 17. April, Naturmuseum St.Gallen.**  
naturmuseumsg.ch



## Bike I Design I City

Das Velo steht heute für urbanes Lebensgefühl und Jugendlichkeit schlechthin und avanciert zum neuen Symbol für Flexibilität und Tempo. Die Schau zeigt hervorragende Designprodukte aus dem nationalen und internationalen Raum: kultige Rennräder und topaktuelle Citybikes, neueste Klappräder und E-Bikes. Mit dabei auch Unikate, Prototypen und Modelle aus Kleinstserien, viele davon sind in der Schweiz erstmals zu sehen. Der Veloboom hat auch Auswirkungen auf die Städteplanung und innovative Mobilitätskonzepte. **Ausstellung bis zum 30. Juli, Gewerbemuseum Winterthur.**  
gewerbemuseum.ch

### Bühne

**Anatevka, Musical von Joseph Stein, Jerry Bock & Sheldon Harnick.** Theaterprojekt der 10.-12. Kl. Rudolf Steiner Schule St.Gallen, 19 Uhr  
**Die Bakchen.** Neudichtung nach Euripides. Stadttheater Konstanz, 19:30 Uhr  
**Tanz der Vampire.** Musical von Michael Kunze und Jim Steinman. Theater St.Gallen, 19:30 Uhr  
**Gertrud tritt auf und Frau Jacobi muss mit.** Ein beschwipst heiterer Abend zwischen Puppe und Mensch. Figurentheater St.Gallen, 20 Uhr  
**Identitäter.** Ein interdisziplinäres Bühnenstück. Eisenwerk Frauenfeld, 20 Uhr  
**Jugendlicher Leichtsinn im Quadrat.** Eine fulminante Show. Spiegelhalle Konstanz, 20 Uhr  
**Zeitlieder.** Georg Clementi. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr  
**Dreamability by Danini.** Benefizveranstaltung mit dem Zauberer und Mentalisten. Altes Kino Mels, 20:15 Uhr

### Literatur

**Erzählzeit ohne Grenzen.** Mit Nora Gomringer & Hely. Kammgarn Schaffhausen, 19:30 Uhr  
**Wortlaut – Die 8. St.Galler Literaturtage.** Eröffnung: Max Küng. Raum für Literatur St.Gallen, 19:30 Uhr  
**Wortlaut – Die 8. St.Galler Literaturtage.** Säg rächt! Dialekt Poetry Slam. Grabenhalle St.Gallen, 21:10 Uhr

### Vortrag

**Freitags in der Fabrik.** Stadttalk. Alte Fabrik Rapperswil, 19:30 Uhr  
**Nighttalk.** Mit Johanna Link. Werkstatt Inselgasse Konstanz, 21 Uhr

### Kinder

**Trashedy.** Empfohlen ab 11 Jahre. TAK Theater Liechtenstein Schaan, 10 Uhr  
**Petterson und Findus im Kulturmobil.** Theaterabenteuer mit Outdoorspiel und Bastelspass. Speicher – Schulhaus Buchen, 15 Uhr  
**Serbische Erzählstunde.** Erzählt von Vesna Nedeljkovic-Rohner. Stadtbibliothek Katharinen St.Gallen, 16:30 Uhr

### Diverses

**Singen für Seniorinnen und Senioren.** Pro Senectute Rorschach, 14:30 Uhr  
**Café des Signes.** Treffpunkt für Hörende und Gehörlose. Alte Kaserne Winterthur, 18 Uhr  
**Küche für Alle.** Feines Essen und gute Gespräche. CaBi Antirassismus-Treff St.Gallen, 19 Uhr

## KUNST

### Alte Fabrik.

Klaus-Gebert-Strasse 5, Rapperswil, +41 55 225 74 74, alte-fabrik.ch  
**Distant Mirrors.** 18.05.2017 bis 09.04.2017

### Alte Kaserne.

Technikumstrasse 8, Winterthur, +41 52 267 57 75, altekaserne.ch  
**Tinu Lu – Nur keine Muster.** Die Ausstellung zeigt Werke, welche digitale und analoge Techniken miteinander vereinen. Tinu Lu ist da, offiziell. 05.05.2017 bis 30.05.2017  
**Comics, Cartoons & Karikaturen im Bistro.** Linda Bunge a.k.a. Leader Brat – Fairies & their jobs. 04.05.2017 bis 31.05.2017

### Architektur Forum Ostschweiz.

Davidstrasse 40, St.Gallen, +41 71 371 24 11, a-f-o.ch  
**Tine Edel – Inside the Grain.** Belichten, entwickeln und fixieren. Reaktionen auf das Licht untersuchen, chemische Prozesse variieren, Fehler zulassen – experimentiert im weiten Feld analoger fotografischer Verfahren und Inszenierungen. 05.05.2017 bis 26.05.2017

### Basar Bizarr am Zebraplatz.

Linsebühlstrasse 76, St.Gallen, basarbizarr.ch  
**Deborah Schön zu Gast mit «Holzmasken».** 08.02.2017 bis 08.03.2017

### Bibliothek Herisau.

**Geschaut und gezeichnet.** Tusche- und Farbstift-Miniaturen von Barbara Sierras. 01.02.2017 bis 29.04.2017

### Forum Vebikus

(Kulturzentrum Kammgarn). Baumgartenstrasse 19, Schaffhausen, +41 52 625 24 18, vebikus.ch  
**Fluchten – Michael Stoll.** Die neuen Arbeiten erzeugen eine harte Dissonanz zu unseren Assoziationen zum Begriff des Reisens: Michael Stoll verfolgt den Weg von Geflüchteten. Was wird aus der Reise, wenn der Weg in die Fremde die Suche nach einer neuen Heimat ist? 18.02.2017 bis 02.04.2017

### Forum Würth Rorschach.

Churerstrasse 10, Rorschach, +41 71 225 1070, wuerth-haus-rorschach.com  
**Menagerie – Tierschau aus der Sammlung Würth.** 07.02.2017 bis 05.02.2019  
**Namibia – Kunst einer jungen GeNeRAtion.** 11.05.2017 bis 15.04.2018

### Fotomuseum Winterthur.

Grüzenstrasse 44 & 45, Winterthur, +41 52 234 10 60, fotomuseum.ch  
**Francesco Jodice – Panorama.** Panorama ist ein geopolitischer Rundblick und ein eklektisches Mosaik unserer stets im Wandel begriffenen Gegenwart. 11.02.2017 bis 07.05.2017  
**Situations – Flesh.** 11.02.2017 bis 02.04.2017

### Fotostiftung Schweiz.

Grüzenstrasse 45, Winterthur, +41 52 234 10 30, fotostiftung.ch  
**Fremdvertraut – Aussensichten auf die Schweiz.** 11.02.2017 bis 07.05.2017

### Galerie allerArt.

Am Raiffeisenplatz 1, Bludenz, 0043 664 500 55 36, allerart-bludenz.at  
**Thomas Feuerstein, Sternenrotz.** 12.01.2017 bis 05.05.2017

### Galerie Paul Hafner (Lagerhaus).

Davidstrasse 40, St.Gallen, +41 71 223 32 11, paulhafner.ch  
**Movement – Gruppenausstellung.** 11.02.2017 bis 08.04.2017

### Galerie vor der Klostermauer.

Zeughausgasse 8, St.Gallen, +41 78 775 56 49, klostermauer.ch  
**Hans Krähenbühl.** 05.05.2017 bis 26.05.2017

### Galerie.Z.

Landstrasse 11, Hard, +43 650 648 20 20, galeriepunkt.at  
**Crossing the line.** Mit Marck, Christian Stock, Stefan Waibel. In «Crossing the line» setzen sich die drei Künstler mittels ihrer bevorzugten Ausdrucksweise mit der Erweiterung der Zweidimensionalität

hin zur Dreidimensionalität auseinander. 24.11.2016 bis 22.12.2017

### Gewerbemuseum Winterthur.

Kirchplatz 14, Winterthur, +41 52 267 51 36, gewerbemuseum.ch  
**Bike | Design | City.** Die Ausstellung präsentiert hervorragende Designprodukte, vom kultigen Rennrad zum topaktuellen Citybike, zu den neuesten Klapprädern, den E-Bikes bis hin zu leistungsstarken Cargobikes für Kuriere und Familien. 29.01.2017 bis 30.07.2017

### Häusler Contemporary.

Listenau, **Energie : analog.** Gruppenausstellung. 14.10.2016 bis 01.05.2017

### Historisches und Völkerkundemuseum.

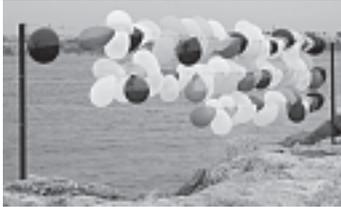
Museumstrasse 50, St.Gallen, +41 71 242 06 42, hmsg.ch  
**Faszination Farbholschnitt. Japan – Europa – St.Gallen.** 18.06.2016 bis 05.05.2017

### Kultur Schänis.

Eichen, Schänis, kultur-schaenis.ch  
**Rainer Schönenberger.** Der Künstler zeigt intensive Farbseiten, die im Atelier der Kultur Schänis entstanden sind. 25.02.2017 bis 07.04.2017

### Kunst Halle Sankt Gallen.

Davidstrasse 40, St.Gallen, 071 222 10 14, k9000.ch  
**Andrea Büttner.** Mit Videoinstallationen, Holzschnitten, Skulpturen oder Textilarbeiten nähert sich Büttner soziokulturellen Kontexten an und enthüllt diese in überraschenden ästhetischen Prozessen. 04.05.2017 bis 07.05.2017



## Facciamo ritornare un po' d'Italianità!

Das Nextex im ehemaligen italienischen Konsulat: Claudia Fabris Werke sind unterwegs von Neapel nach St.Gallen und stossen irgendwann auf die aktuelle Ausstellung von Kunstschaffenden mit Bezug zu Italien: Katalin Deér und Mirjam Kradolfer formieren Arbeiten aus ihrem Archiv spontan und neu. Angela Marzullo's Videoarbeiten komplettieren das Arrangement. Ergänzt wird dieses mit Bildern aus der Ausstellung «Ricordi e Stima»: Fotografien zur italienischen Migration nach 1945 bis in die 80er Jahre in der Schweiz.  
**Ausstellung bis 25. März, Nextex im Konsulat St.Gallen.**  
nextex.ch



## Namibia – Kunst einer jungen Generation

Die Sammlung Würth umfasst zahlreiche Werke von KünstlerInnen aus Namibia, die einen Einblick in die dortige Kunstlandschaft geben und die Vielfalt namibischer Kunst spiegeln. In den letzten Jahrzehnten hat sich eine kreative Kunstszene zusammgefunden, die sich auf ihr kulturelles Erbe besinnt und sich zugleich mit den sozialen und politischen Realitäten in der Zeit nach der Unabhängigkeit auseinandersetzt.  
**Vernissage am Freitag 10. März, Ausstellung ab Samstag 11. März, Würth Haus Rorschach.**  
wuerth-haus-rorschach.ch

**Kunsthalle Wil.**  
Grabenstrasse 33, Wil SG,  
+41 71 911 77 71, kunsthallewil.ch  
**Lara Russi – Fields.** Zwischen hochfliegenden Makrokosmen und bodenständigen Mikrountersuchungen folgt Lara Russi (\*1979) ihren Interessen und steckt Felder ab.  
29.01.2017 bis 12.05.2017

**Kunsthalle Ziegelhütte.**  
Ziegeleistrasse 14, Appenzell,  
+41 71 788 18 60,  
kunsthalleziegelhuette.ch  
**Christian Hörler – Weiss.** 27.11.2016 bis 30.05.2017

**Kunstmuseum Appenzell.**  
Unterrainstrasse 5, Appenzell,  
+41 71 788 18 00, kunstmuseum-appenzell.ch  
**Sammlung Mezzanin Liechtenstein.** 11.12.2016 bis 01.05.2017

**Kunstmuseum Liechtenstein.**  
Städte 32, Vaduz,  
+41 423 235 03 00, kunstmuseum.li  
**Kirchner, Léger, Scully & mehr. Werke aus der Hilti Art Foundation.** Auf den drei Ebenen des Ausstellungsgebäudes, das 2015 als Erweiterung des Kunstmuseum Liechtenstein eröffnet wurde, zeigt die Hilti Art Foundation 36 ausgewählte Gemälde, Plastiken und Skulpturen aus ihrer hochrangigen privaten Kunstsammlung. 16.12.2016 bis 08.10.2017  
**Permanent: Alexander Rodtschenkows Arbeiterclub.** Dauerhaft und frei zugänglich, kann der «Arbeiterclub» hier seiner ursprünglichen Bestimmung gemäss, d. h. für Gespräche, Sitzungen, öffentliche Diskussionen, Aufführungen, Vorträge oder auch für das Schachspiel, genutzt werden. 27.05.2015 bis 27.05.2025  
**Who pays?.** «Kunst = Kapital», formulierte Joseph Beuys. Damit fasste er in eine knappe Formel, was sein

Weltverständnis war: «Die einzige revolutionäre Kraft ist die Kraft der menschlichen Kreativität».  
10.02.2017 bis 21.05.2017

**Kunstmuseum St.Gallen.**  
Museumstrasse 32, St.Gallen,  
+41 71 242 06 71, kunstmuseumsg.ch  
**Endlich! Glanzlichter der Sammlung.** Mehr Platz, mehr Kunst! Nach dem Auszug des Naturmuseums kann das Kunstmuseum seine bedeutende Sammlung dem Publikum endlich in angemessener Form präsentieren. 21.01.2017 bis 31.12.2017  
**Mark Dion – The Wondrous Museum of Nature.** Das Kunstmuseum St.Gallen freut sich, den bedeutenden amerikanischen Künstler Mark Dion (\*1961 in New Bedford, MA) in einer umfassenden Einzelausstellung präsentieren zu dürfen.  
17.12.2016 bis 10.09.2017

**Kunstmuseum Thurgau.**  
Kartause Ittingen, Warth,  
+41 58 345 10 60, kunstmuseum.tg.ch  
**Glaser/Kunz. Ich ist ein anderer.** Die Szenarien aus dem Werk des Künstlerduos Glaser/Kunz besetzen die Räume des ehemaligen Kartäuserklosters Ittingen und verwandeln es in einen Ort der Wahrnehmungsrätzel. 19.02.2017 bis 06.08.2017  
**Konstellation 8. Menschenbilder.** Die Ausstellung spürt mit Werken aus der Sammlung des Kunstmuseums Thurgau den unterschiedlichen Möglichkeiten nach, wie sich die Menschen ein Bild von sich machen.  
14.01.2017 bis 06.08.2017

**Kunstmuseum Winterthur.**  
Museumstrasse 52, Winterthur,  
**Antonio Calderara.** Besonders in Süddeutschland und der Schweiz fand Calderara Sammler, und so wird die Ausstellung zu einem grossen Teil auf diese Werke zurückgegriffen können. 11.02.2017 bis 30.04.2017

**Ker-Xavier Roussel – L'après-midi d'un faune.** Zum Abschluss des Jubiläumsjahrs ehrt eine Ausstellung den Schöpfer der dekorativen Malereien, die dem Aufgang zu den Museumsräumen des Kunstmuseums Winterthur sein Gepräge geben. 19.11.2016 bis 02.04.2017

**Kunstraum Engländerbau.**  
Städte 37, Vaduz,  
+41 423 235 31 11, kunstraum.li  
**Materialisierung eines poetischen Gedankennetzes.** Zu der künstlerischen Arbeit von Susanne Keller gehören Objekte, Installationen, gemalte und fotografische Bilder, Musik, Texte & Gedichte. 17.01.2017 bis 19.05.2017

**Kunstraum Kreuzlingen.**  
Bodanstrasse 7a, Kreuzlingen,  
+41 71 688 58 50,  
kunstraum-kreuzlingen.ch  
**Boris Petrovsky – Abwesenheitsassistentz.** 27.01.2017 bis 09.04.2017  
**Meinrad Schade – Krieg ohne Krieg.** 27.01.2017 bis 09.04.2017

**Kunstzone Lokremise.**  
Grünbergstrasse 7, St.Gallen,  
+41 71 277 82 00, lokremise.ch  
**Body Doubles.** Die Ausstellung Body Doubles zielt weniger auf den Ersatzkörper, sie verweist auf den Körper als skulpturales Volumen, als physische Präsenz im Raum bzw. als Negativraum, der den Körper umgibt. 04.02.2017 bis 25.06.2017

**Museum für Lebensgeschichten.**  
im Hof Speicher, Speicher,  
071 343 80 80,  
museumfuerlebensgeschichten.ch  
**Mädde! und Marisa Fuchs – Fotografie und Lichtkuben.** Mädde! Fuchs hat appenzellische und viele

andere Themen abgehandelt. Marisa Fuchs zeigt einige ihrer Lichtkuben, Objekte aus Armierungseisen mit einer bestimmten räumlichen Struktur, in die Lichtfahnen eingehängt sind. 15.11.2016 bis 30.04.2017

**Museum im Lagerhaus.**  
Davidstrasse 44, St.Gallen,  
+41 71 223 58 57,  
museumimlagerhaus.ch  
**Dubuffets Liste – Jean Dubuffets Kommentar zu Meisterwerken der Sammlung Prinzhorn.** Die Ausstellung rekonstruiert Dubuffets Blick auf die Sammlung. Zu sehen sind 100 Werke, darunter die zehn «schizophrenen Meister» Hans Prinzhorns. 06.12.2016 bis 12.05.2017  
**Ein Jahr voll Kunst.** Jahresausstellung mit Werken aus der Sammlung. 05.05.2016 bis 30.04.2017  
**Otto Gilli.** Im Zentrum von Gillis Schaffen steht der Mensch. Die Ausstellung gedenkt eines eindrücklichen Künstlers. 26.05.2017 bis 09.07.2017

**Museum of Emptiness – MoE.**  
Haldenstrasse 5, St.Gallen,  
MuseumOE.com  
**Museum der Leere.** Das MoE thematisiert und beinhaltet die Leere und steht als begehbarer architektonischer Skulptur und kuratorisch agierende Plattform mitten im urbanen Zentrum St.Gallens. 12.09.2016 bis 31.12.2017

**Museum Oskar Reinhart am Stadgarten.**  
Stadthausstrasse 6, Winterthur,  
**Goya – Meister der Druckgraphik.** 31.05.2017 bis 30.07.2017

**Nextex.**  
Frongartenstrasse 9, St.Gallen,  
+41 71 220 83 50, nextex.ch  
**Salve!** Das Nextex gibt St.Gallen ein wenig Italien zurück: Kunstschaffende mit Bezug zu Italien zeigen ihre Arbeiten in den neuen Räumen des Nextex, dem ehemaligen italienischen Konsulat. 11.02.2017 bis 23.05.2017

**Point Jaune Museum.**  
Linsehlstrasse 77, St.Gallen,  
+41 71 222 14 91, postpost.ch  
**Collection permanente.** Le musée éduque de manière ludique; c'est un lieu d'initiation sans obligation. Les dispositifs de conservation s'améliorent et le musée devient un véritable laboratoire où les techniques de travail ne cessent d'évoluer. 08.09.2016 bis 07.09.2017

**Schloss Dottenwil.**  
Dottenwil, Wittenbach,  
+41 71 298 26 62, dottenwil.ch  
**Ernesto Schneider – Ölgemälde.** 11.02.2017 bis 25.04.2017

**Silberschmuckatelier O'la la.**  
Oberdorfstrasse 32, Herisau,  
+41 71 351 35 70,  
**Poesie I.** Bilder von Petra Koch-Diem. 10.01.2017 bis 31.03.2017

**Sitterwerk.**  
Sittentalstrasse 34, St.Gallen,  
+41 71 278 87 09, sitterwerk.ch  
**Hansjürg Buchmeier in der Kunstgiesserei St. Gallen.** 12.02.2017 bis 26.05.2017

**Spital Herisau Appenzell Ausserrhoden.**  
Spitalstrasse 6, Herisau,  
+41 71 353 21 11, spitalherisau.ch  
**Anne-Marie Hanhart (Mii).** Mit malt Bilder für Menschen, welche Freude am Aussergewöhnlichen haben und nicht nur Wert auf Farbe und Form

legen. Nebst Acrylfarben und Pigmenten benutzt sie für ihre Kunst Produkte aus der Natur wie rostige Metallteile, Kohle, Asche oder Erde. 20.01.2017 bis 19.05.2017

**Widmertheodoridis.**  
Fallackerstrasse 6, Eschlikon,  
0010.ch  
**Markus Huber – Metamorphosen.** 18.03.2017 bis 29.04.2017  
**Stöckerseilig.** 18.03.2017 bis 29.04.2017

**XaoX-Art.**  
Langgasse 16, St.Gallen,  
xaoxart.ch.  
**XaoX-Art: By Bobby Moor.** Ein Delirium im Wachzustand, geäussert mit allen Sinnen. Gebündelt das Leben, in Schüben, in Schlaufen, in Pirouetten, in Albträumen und auf langen Strecken in tiefsten Abgründen. 01.01.2017 bis 31.12.2599

**Zeppelin Museum.**  
Seestrasse 22, Friedrichshafen,  
0049(0)7541 5801-29,  
**Otto Dix – Alles muss ich sehen!** Die Besucher erhalten einen Einblick in die Vielseitigkeit des Werks – und das am Bodensee, wo sich der Künstler ab 1933, von den Nazis als «entartet» diffamiert, niederließ und bis zu seinem Tod 1969 lebte. 02.12.2016 bis 17.04.2017

## WEITERE AUSSTELLUNGEN

**Gewerbemuseum Winterthur.**  
Kirchplatz 14, Winterthur,  
+41 52 267 51 36,  
gewerbemuseum.ch  
**Bike I Design I City.** 29.01.2017 bis 30.07.2017  
**Material-Archiv – Interaktives Labor für Materialrecherchen.** 02.10.2016 bis 31.12.2017

**Henry-Dunant-Museum.**  
Asylstrasse 2, Heiden,  
071 891 44 04, dunant-museum.ch  
**Starker Frauen um Henry Dunant.** Initiative, ausserordentliche Frauen des 19. Jahrhunderts beeinflussten Henry Dunant (1828–1910) als Wegbereiterinnen und Weggefährtinnen massgeblich. Sie stützten und förderten seine Visionen – ideell und finanziell. 10.05.2016 bis 22.04.2018

**Historisches und Völkerkundemuseum.**  
Museumstrasse 50, St.Gallen,  
+41 71 242 06 42, hmsg.ch  
**Etwas gefunden? – 50 Jahre Kantonsarchäologie St.Gallen.** 01.10.2016 bis 02.04.2017  
**Guge – vergessenes Königreich in Westtibet.** 26.11.2016 bis 11.06.2017

**Jüdisches Museum.**  
Schweizerstrasse 5, Hohenems,  
+43 5576 739 89 0, jm-hohenems.at  
**Dauerausstellung und Jüdisches Viertel.** Entdecken Sie unbekannte Seiten des jüdischen Alltags und der jüdischen Geschichte im Jüdischen Museum und im Jüdischen Viertel von Hohenems, mit seinem einzigartigen Ensemble von der Synagoge bis zur unlängst sanierten jüdischen Schule. 01.01.2017 bis 31.12.2017

**Naturmuseum.**  
Rorschacherstrasse 263, St.Gallen,  
+41 71 243 40 40, naturmuseumsg.ch

Fotomuseum Winterthur

Francesco Jodice –  
Panorama

11.02.–07.05.2017

Danny Lyon –  
Message to the Future

20.05.–27.08.2017

Fotostiftung Schweiz

Fremdvertraut – Aussen-  
sichten auf die Schweiz

11.02.–07.05.2017

Dominic Nahr – Blind Spots

20.05.–08.10.2017



OFFICIAL SELECTION  
UN CERTAIN REGARD  
FESTIVAL DE CANNES

«Der japanische Regisseur ergründet,  
was eine Familie ausmacht  
– ein feinfühliges Film.»  
20 Minutes

AFTER  
THE  
STORM

Ein Film von  
KORE-EDA HIROKAZU

agora **Ab 16. März im Kino** FILM P.O.P. 21



**museum** im lagerhaus.  
stiftung für schweizerische **naive kunst**  
und **art brut**.

Bis 12. März 2017

## Dubuffets Liste

Sonntag, 12. März 2017, 11.00 Uhr

**Öffentliche Führung zur Finissage**

**Vom 13. März bis 4. April bleibt das Museum  
infolge Ausstellungsumbau geschlossen**

4. April bis 9. Juli 2017

**tierisch brut – Sammlung Rolf Röthlisberger**

Montag, 3. April 2017, 18.30 Uhr

**Vernissage**

Di bis Fr 14.00 – 18.00 Uhr | Sa und So 12.00 – 17.00 Uhr  
Davidstrasse 44 | CH-9000 St.Gallen  
T +41 (0)71 223 58 57 | [www.museumimlagerhaus.ch](http://www.museumimlagerhaus.ch)  
[www.facebook.com/MuseumImLagerhaus](https://www.facebook.com/MuseumImLagerhaus)



# WUNDE®N

SAMMLUNG MEZZANIN

11. Dezember 2016 – 7. Mai 2017



Heinrich Gebert  
Kulturstiftung Appenzell

Kunstmuseum Appenzell  
[www.h-gebertka.ch](http://www.h-gebertka.ch)



**Allerlei rund ums Ei - Mit frisch geschlüpften Küken.** Das Ei ist eine geniale Entwicklung der Natur. Geschützt durch eine feste Schale und versorgt durch einen reichen Dottervorrat, entwickelt sich der Keim in einer eigenen, kleinen Welt.  
05.03.2017 bis 17.04.2017

**Naturmuseum Thurgau.**

Freie Strasse 26, Frauenfeld, +41 52 724 22 19, naturmuseum.tg.ch  
**Äpfel mit Birnen vergleichen.** Fast 300 Modelle von Birnen, Äpfeln, Kirschen, Zwetschen, Pflaumen, Pfirsichen, Aprikosen und Nüssen umfasst die Sammlung von Wachsfrüchten, die Johann Volkmar Sickler vor gut 200 Jahren herstellen und vertreiben liess.  
28.01.2017 bis 18.07.2017

**Flotte Bienen und tolle Hechte.** Erstaunliche Fortpflanzungsstrategien im Tierreich.  
02.12.2016 bis 26.03.2017

**Stadtmuseum.**

Herrenberg 40, Rapperswil SG, +41 55 210 71 64, stadtmuseum-rapperswil-jona.ch  
**Im Kabinett: Die Madonna vom Hauptplatz.** Die kleine Kabinett-ausstellung präsentiert die originale Madonnenfigur in ihrem kunst- und kulturhistorischen Kontext.  
18.01.2017 bis 26.03.2017

**Textilmuseum.**

Vadianstrasse 2, St.Gallen, +41 71 222 17 44, textilmuseum.ch  
**Fast Fashion - Die Schattenseite der Mode.**  
26.10.2016 bis 30.07.2017  
**Vision - Herbst/Winter 2017/18.**  
01.10.2016 bis 01.03.2017

**LOKALE**

**Alte Fabrik.** Klaus Gebert-Strasse 5, Rapperswil SG, 055 225 74 74, alte-fabrik.ch

**Alte Kaserne.** Technikumstrasse 8, Winterthur, 052 267 57 75, altekaserne.ch

**Alte Kirche.** Schlossbergstrasse 24, Romanshorn, 071 463 17 30, klangreich.ch

**Alte Schneiderei (hinter dem Bronnhaus).** Kirchgasse 51, Wil, 071 911 77 78

**Altes Kino.** Sarganserstrasse 66, Mels, 081 723 73 30, alteskino.ch

**Altes Rathaus Schwänberg.** Schwänberg 2683, Herisau, 071 351 53 21, schwaenberg.ch

**Altes Zeughaus.** Poststrasse 13, Herisau

**Altstätten - Rathausplatz.** Altstätten, kulturmobil.ch

**Ambach Kulturbühne.** Am Bach 10, Götzis, +43 5523 640 60, ambach.at

**Architektur Forum Ostschweiz.** Davidstrasse 40, St.Gallen, 071 371 24 11, a-f-o.ch

**Assel-Keller.** Hauptstrasse 53, Schönengrund

**Aula Sekundarschule Kreuzacker.** Weissenhausstrasse 3, Rorschach

**B-Post Bar.** Demutstrasse 2, St.Gallen

**Bären.** Dorf 34, Hundwil, 071 393 70 15, restantbaeren.ch

**Bibliothek Hauptpost.** Gutenbergstrasse 2, St.Gallen, 058 229 09 90, bibliosg.ch

**Bistro Panem.** Hafenstrasse 62, Romanshorn, 071 466 78 06, panem.ch

**CaBi Antirassismus-Treff.** Linseühlstrasse 47, St.Gallen, 071 222 03 56, cabi-sg.ch

**Chällertheater.ch**  
**Chössi-Theater.** Bahnhalde, Lichtensteig, 071 988 13 17, choessi.ch

**Ciel Bleu.** Technikumstrasse 44, Winterthur

**Comedia.** Katharinengasse 20, St.Gallen, 071 245 80 08, comedia-sg.ch

**Danielle Curtius.** Schachenstr. 9, St.Gallen, 0712803532, curtius-tanz.ch

**DenkBar.** Gallusstrasse 11, St.Gallen, denkbar-sg.ch

**Diogenes Theater.** Kugelgasse 3, Altstätten SG, 071 755 49 47, diogenes-theater.ch

**Eintracht.** Neudorfstrasse 5, Kirchberg, 071 931 10 92, eintracht-kirchberg.ch

**Eisenwerk.** Industriestrasse 23, Frauenfeld, 052 728 89 82, eisenwerk.ch

**Fabriggli.** Schulhausstrasse 12, Buchs SG, 081 756 66 04, fabriggli.ch

**Fabrikli von Urs Bürki.** Obere Hinterwies 3, Speicher FassBühne, Webergasse 13, Schaffhausen, 052 620 05 86

**FHS.** Rosenbergstrasse 22, St.Gallen, 071 226 16 08, fhsg.ch

**Figuren Theater.** Lämmlisbrunnenstrasse 34, St.Gallen, 071 222 60 60, figurentheater-sg.ch

**Flon.** Davidstrasse 42, St.Gallen, 071 224 55 05, flon-sg.ch

**Forum Vebikus (Kulturzentrum Kammgarn).** Baumgartenstrasse 19, Schaffhausen, 052 625 24 18, vebikus.ch

**Forum Würth.** Churerstrasse 10, Rorschach, 071 2251070, forum-wuerth.ch

**Galerie vor der Klostermauer.** Zeughausgasse 8, St.Gallen, 078 775 56 49, klostermauer.ch

**Gare de Lion.** Silostrasse 10, Wil, garedelion.ch

**Gasstaus zum Sternen.** Dorfstrasse 12, Wangs

**Gaswerk.** Untere Schöntalstrasse 19, Winterthur, 052 203 34 34, gaswerk.ch

**Generationentreff Negropont.** Reitbahnstr. 2, Rorschach, 071 844 05 23, facebook.com/GenerationentreffNegropont

**Grabenhalle.** Unterer Graben 17, St.Gallen, 071 222 82 11, grabenhalle.ch

**Gutenberg Buchhandlung.** Gutenbergstrasse, Gossau, 071 383 20 00

**Haberhaus Bühne.** Neustadt 51, Schaffhausen, 079 326 40 61, haberhaus.ch

**Habsburg Restaurant Bar.** Rheinstrasse 70, Widnau, 076 428 14 15, habsburg.in

**Haus zur Glocke.** Seestrasse 91, Steckborn, hausezurlocke.ch

**Heiden - Parkplatz bei der Bibliothek.** Heiden, kulturmobil.ch

**Henry-Dunant-Museum.** Asylstrasse 2, Heiden, 071 891 44 04, dunant-museum.ch

**Herisau - Kiesplatz Ebnet.** Herisau, kulturmobil.ch

**Historischer Saal im HB.** Bahnhofplatz 8, St.Gallen, fhsg.ch/fhs.nsf/de/veranstaltungen

**Historisches Museum Thurgau.** Rathausplatz 1, Frauenfeld

**Historisches und Völkerkundemuseum.** Museumstrasse 50, St.Gallen, 071 242 06 42, hmsg.ch

**Hof Speicher.** Zaun 5 bis 7, Speicher, 071 343 80 80, hof-speicher.ch

**Horn Ev. Kirche.** Seestrasse, Horn

**Horst Klub.** Kirchstrasse 1, Kreuzlingen, horstklub.ch

**Hotel Linde.** Bühlerstrasse 87, Teufen, 071 335 07 37, jazzhuus (jazzclub). Rheinstrasse 21, Lustenau, jazzclub.at

**Jüdisches Museum.** Schweizerstrasse 5, Hohenems, +43 5576 739 89 0, jm-hohenems.at

**Jugendbeiz talhof.** Torstrasse 14, St.Gallen

**Jugendkulturraum Flon.** Davidstrasse 42, St.Gallen, 071 224 55 05, flon-sg.ch

**K9.** Hieronymusgasse 3, Konstanz, +49 7531 167 13, k9-kulturzentrum.de

**Kaff.** Grabenstrasse 57, Frauenfeld, kaff.ch

**Kaffeehaus.** Linseühlstrasse 77, St.Gallen, 071 534 34 24, kaffeehaus.sg

**Kammgarn.** Spinnereistrasse 10, Hard, Vorarlberg, +43 5574 827 31, kammgarn.at

**Kantonsbibliothek Thurgau.** Promenadenstr. 12, Frauenfeld

**Kantonsratsaal.** Klosterhof 3, St.Gallen

**Katharinenaal.** Katharinengasse 11, St.Gallen

**Kellerbühne.** St. Georgen-Strasse 3, St.Gallen, 071 223 39 59, kellerbuehne.ch

**Kino Cameo.** Lagerplatz 19, Winterthur, 052 212 11 69, kinocameo.ch

**Kino Cinewil.** Bahnhofplatz 7, Wil, 071 913 90 90, cinewil.ch

**Kino City 1.** Bahnhofstrasse 87, Uzwil, 071 951 69 05, kinocity.ch

**Kino Rosental.** Schulhausstrasse 9, Heiden, 071 891 36 36, kino-heiden.ch

**Kino Theater Madlen.** Auerstrasse 18, Heerbrugg, 071 722 25 32, kinomadlen.ch

**Kleinaberfein.** Auf dem Damm 17, St.Gallen, 071 227 33 58, gambrinus.ch

**Kraftfeld.** Lagerplatz 18, Winterthur

**Kreuz.** St. Gallerstrasse 30, Jona, 0(0)71 220 84 40,

**Kugl.** Güterbahnhofstrasse 4, St.Gallen, 076 420 38 45, kugl.ch

**Kul-tour auf Vögelinslegg.** Hohrütli 1, Speicher, 071 340 09 01, kul-tour.ch

**Kula.** Joseph-Belli-Weg 5, Konstanz, +49 7531 529 54, kulturladen.de

**Kult-Bau.** Konkordiastrasse 27, St.Gallen, 071 244 57 84, kultbau.org

**Kultur Punkt.** St.Gallerstrasse 15, Flawil, kulturpunkt-flawil.ch

**Kultur-Werkstatt.** Churfürstenstrasse 5, Wil, 071 912 22 66, kultur-werkstatt.ch

**Kulturcinema.** Farbgasse, Arbon, 071 440 07 64, kulturcinema.ch

**Kulturforum.** Bahnhofstrasse 22, Amriswil, 071 410 10 93, kulturforum-amriswil.ch

**Kunst Halle St.Gallen.** Davidstrasse 40, St.Gallen, 071 222 10 14, k9000.ch

**Kunsthalle Ziegelhütte.** Ziegeleistrasse 14, Appenzell, 071 788 18 60

**Kunstmuseum Liechtenstein.** Städte 32, Vaduz, 0423 235 03 00, kunstmuseum.li

**Kunstmuseum St.Gallen.** Museumstrasse 32, St.Gallen, 071 242 06 71, kunstmuseumsg.ch

**Kunstmuseum Thurgau.** Kartause Ittingen, Warth, 058 345 10 60, kunstmuseum.tg.ch

**Kunstraum Engländerbau.** Städtle 37, Vaduz, 0423 233 31 11, kunstraum.li

**Kunsthalle Ziegelhütte.** Ziegeleistrasse 14, Appenzell, 071 788 18 60

**Kunstmuseum Liechtenstein.** Städte 32, Vaduz, 0423 235 03 00, kunstmuseum.li

**Kunstmuseum St.Gallen.** Museumstrasse 32, St.Gallen, 071 242 06 71, kunstmuseumsg.ch

**Kunstmuseum Thurgau.** Kartause Ittingen, Warth, 058 345 10 60, kunstmuseum.tg.ch

**Kunstraum Engländerbau.** Städtle 37, Vaduz, 0423 233 31 11, kunstraum.li

**Kunsthalle Ziegelhütte.** Ziegeleistrasse 14, Appenzell, 071 788 18 60

**Kunstmuseum Liechtenstein.** Städte 32, Vaduz, 0423 235 03 00, kunstmuseum.li

**Kunstmuseum St.Gallen.** Museumstrasse 32, St.Gallen, 071 242 06 71, kunstmuseumsg.ch

**Kunstmuseum Thurgau.** Kartause Ittingen, Warth, 058 345 10 60, kunstmuseum.tg.ch

**Kunstraum Engländerbau.** Städtle 37, Vaduz, 0423 233 31 11, kunstraum.li

**Kunsthalle Ziegelhütte.** Ziegeleistrasse 14, Appenzell, 071 788 18 60

**Kunstmuseum Liechtenstein.** Städte 32, Vaduz, 0423 235 03 00, kunstmuseum.li

**Kunstmuseum St.Gallen.** Museumstrasse 32, St.Gallen, 071 242 06 71, kunstmuseumsg.ch

**Kunstmuseum Thurgau.** Kartause Ittingen, Warth, 058 345 10 60, kunstmuseum.tg.ch

**Kunstraum Engländerbau.** Städtle 37, Vaduz, 0423 233 31 11, kunstraum.li

**Kunsthalle Ziegelhütte.** Ziegeleistrasse 14, Appenzell, 071 788 18 60

**Kunstmuseum Liechtenstein.** Städte 32, Vaduz, 0423 235 03 00, kunstmuseum.li

**Kunstmuseum St.Gallen.** Museumstrasse 32, St.Gallen, 071 242 06 71, kunstmuseumsg.ch

**Kunstmuseum Thurgau.** Kartause Ittingen, Warth, 058 345 10 60, kunstmuseum.tg.ch

**Kunstraum Engländerbau.** Städtle 37, Vaduz, 0423 233 31 11, kunstraum.li

**Kunsthalle Ziegelhütte.** Ziegeleistrasse 14, Appenzell, 071 788 18 60

**Kunstmuseum Liechtenstein.** Städte 32, Vaduz, 0423 235 03 00, kunstmuseum.li

**Kunstmuseum St.Gallen.** Museumstrasse 32, St.Gallen, 071 242 06 71, kunstmuseumsg.ch

**Kunstmuseum Thurgau.** Kartause Ittingen, Warth, 058 345 10 60, kunstmuseum.tg.ch

**Kunstraum Engländerbau.** Städtle 37, Vaduz, 0423 233 31 11, kunstraum.li

**Kunsthalle Ziegelhütte.** Ziegeleistrasse 14, Appenzell, 071 788 18 60

**Kunstmuseum Liechtenstein.** Städte 32, Vaduz, 0423 235 03 00, kunstmuseum.li

**Kunstmuseum St.Gallen.** Museumstrasse 32, St.Gallen, 071 242 06 71, kunstmuseumsg.ch

**Kunstmuseum Thurgau.** Kartause Ittingen, Warth, 058 345 10 60, kunstmuseum.tg.ch

**Kunstraum Engländerbau.** Städtle 37, Vaduz, 0423 233 31 11, kunstraum.li

**Kunsthalle Ziegelhütte.** Ziegeleistrasse 14, Appenzell, 071 788 18 60

**Kunstmuseum Liechtenstein.** Städte 32, Vaduz, 0423 235 03 00, kunstmuseum.li

**Kunstmuseum St.Gallen.** Museumstrasse 32, St.Gallen, 071 242 06 71, kunstmuseumsg.ch

**Kunstmuseum Thurgau.** Kartause Ittingen, Warth, 058 345 10 60, kunstmuseum.tg.ch

**Kunstraum Engländerbau.** Städtle 37, Vaduz, 0423 233 31 11, kunstraum.li

**Kunsthalle Ziegelhütte.** Ziegeleistrasse 14, Appenzell, 071 788 18 60

**Kunstmuseum Liechtenstein.** Städte 32, Vaduz, 0423 235 03 00, kunstmuseum.li

**Kunstmuseum St.Gallen.** Museumstrasse 32, St.Gallen, 071 242 06 71, kunstmuseumsg.ch

**Kunstmuseum Thurgau.** Kartause Ittingen, Warth, 058 345 10 60, kunstmuseum.tg.ch

**Kunstraum Engländerbau.** Städtle 37, Vaduz, 0423 233 31 11, kunstraum.li

**Kunsthalle Ziegelhütte.** Ziegeleistrasse 14, Appenzell, 071 788 18 60

**Kunstmuseum Liechtenstein.** Städte 32, Vaduz, 0423 235 03 00, kunstmuseum.li

**Kunstmuseum St.Gallen.** Museumstrasse 32, St.Gallen, 071 242 06 71, kunstmuseumsg.ch

**Kunstmuseum Thurgau.** Kartause Ittingen, Warth, 058 345 10 60, kunstmuseum.tg.ch

**Kunstraum Engländerbau.** Städtle 37, Vaduz, 0423 233 31 11, kunstraum.li

**Kunsthalle Ziegelhütte.** Ziegeleistrasse 14, Appenzell, 071 788 18 60

**Kunstmuseum Liechtenstein.** Städte 32, Vaduz, 0423 235 03 00, kunstmuseum.li

**Kunstmuseum St.Gallen.** Museumstrasse 32, St.Gallen, 071 242 06 71, kunstmuseumsg.ch

**Kunstmuseum Thurgau.** Kartause Ittingen, Warth, 058 345 10 60, kunstmuseum.tg.ch

**Kunstraum Engländerbau.** Städtle 37, Vaduz, 0423 233 31 11, kunstraum.li

**Kunsthalle Ziegelhütte.** Ziegeleistrasse 14, Appenzell, 071 788 18 60

**Kunstmuseum Liechtenstein.** Städte 32, Vaduz, 0423 235 03 00, kunstmuseum.li

**Kunstmuseum St.Gallen.** Museumstrasse 32, St.Gallen, 071 242 06 71, kunstmuseumsg.ch

**Kunstmuseum Thurgau.** Kartause Ittingen, Warth, 058 345 10 60, kunstmuseum.tg.ch

**Kunstraum Engländerbau.** Städtle 37, Vaduz, 0423 233 31 11, kunstraum.li

**Kunsthalle Ziegelhütte.** Ziegeleistrasse 14, Appenzell, 071 788 18 60

**Kunstmuseum Liechtenstein.** Städte 32, Vaduz, 0423 235 03 00, kunstmuseum.li

**Kunstmuseum St.Gallen.** Museumstrasse 32, St.Gallen, 071 242 06 71, kunstmuseumsg.ch

**Kunstmuseum Thurgau.** Kartause Ittingen, Warth, 058 345 10 60, kunstmuseum.tg.ch

**Kunstraum Engländerbau.** Städtle 37, Vaduz, 0423 233 31 11, kunstraum.li

# Kiosk Kautabak. Kunigunde. Krempel.

## AUTO

### Kleinbus/Transporter zu vermieten

Zügelei : Gigs : Ferien : Gruppen : Pfadilager : Fussballverein : Familien : uvm  
5 Sitzplätze & viel Laderaum. Stunden, Tage oder Wochenweise. Unkompliziert. Marc Jenny, info@marcjenny.com, 079 377 25 41

## BERATUNG

### Coaching, Supervision, Mediation

Gönnen Sie sich ein Gegenüber, um die eigene Qualität zu entwickeln, Fragen nachzugehen, den Standort zu bestimmen, Projekte & Konflikte zu bearbeiten. David Keel, dk@einfachkomplex.ch, 078 632 05 75

## BEWEGUNG

### QIGONG – Meditation in Bewegung

einfache fließende Bewegungen dienen der inneren und äusseren Balance.  
Montag 18.30–19.45 Romanshorn  
Dienstag 18.30–19.45 St.Gallen  
Freitag 8.30–9.45 St.Gallen  
Freitag 10.00–11.15 St.Gallen  
Yvonne Schaffhauser 079 79 25 781  
www.raum-fuer-qigong.ch

## BILDUNG

### SVEB-Module & eidg. FA AusbilderIn

Angebot: SVEB-Module 1–5. Besonderes: Wir arbeiten mit dem radikalen Bildungsverständnis von TZI und systemischem Konstruktivismus. www.einfachkomplex.ch

## DIVERSES

### Der Stoffladen in St.Gallen

Stoff & so – das Portal für Deine Lieblingsstoffe – hat an der Vonwilstrasse 5 in St.Gallen einen Laden eröffnet. Hier findest Du eine erstklassige Stoffauswahl in ausgewählten Designs. Die ganze Auswahl findest Du auch Online: www.stoffundso.ch  
Wir freuen uns auf Dich!

## GESANG

### Gesangsatelier Stimmlokal

Miriam Sutter bietet mit ihrer erfrischenden Art seit Jahren Gesangsunterricht und verschiedene Workshops im Bereich Gesang/Musik an. www.miriamutter.ch – 078 767 27 07

### Von Herzen singen und geniessen!

TOGGENBURG: Byzantinische Ostergesänge: 14./15.4.17  
GEORGIEN im Sommer: Singen, wandern, reisen: 27.7.–8.17  
SARDINIEN im Herbst: Feriensingwoche am Meer: 8.–5.10.17  
www.naturundklang.ch  
margritmettler@bluewin.ch

## GESTALTEN

### Vorbereitungskurse

für gestalterische Berufsrichtungen. Lisa Schmid, Atelier Galerie St. Gallen, 071 222 40 88 oder 071 223 37 01, www.atelier-lisaschmid.ch

### Aktuell

Für Profis und Anfänger, Neugierige und Motivierte. Berufsbegleitende Lehrgänge und öffentliche Kurse an der Schule für Gestaltung St.Gallen  
www.gbssg.ch

## GESUNDHEIT

### Gesundheit, Lebendig sein

Begleitung mit Cranio-Sacraler Körperarbeit ein Zweig aus der Osteopathie. Entspannung, Regeneration, Rehabilitation, Geburt, Lernschwierigkeiten und vieles mehr dazu unter  
www.koerperarbeit-heilwege.ch  
Daniela Stacher 071 277 30 87

## KÖRPER

### Körperarbeit / Prozessarbeit in SG

Tanz-/Bewegungstherapie / Meditation-Entspannung-Atem / Bewegungsarbeit nach Anna Halprin / Bewegungsarbeit im Freien / Coaching/Beratung  
Susanne Tuppinger 071 850 92 49  
www.coachingatelier-s.ch

## LIEBE

### Hochzeit mit dem Döschwo

Der Hochzeitstag soll grossartig sein, die Fahrt aber nicht im Car/Kutsche sondern in einem Döschwo (Ente) mit Fahrer!  
doeschwo1986@gmx.ch oder 079 195 06 79

## MEDITATION

### Sieben Meister – ein Weg

Eine neue Meditationsform inspiriert von Patanjali, Laotse, Buddha, Jesus, Mohammed, Gurdjieff und Krishnamurti. Auch für Neueinsteiger geeignet.  
7.März–11.April: 5 Abende, im ökum. Gemeindezentrum Halden, St.Gallen  
Leitung: Niklaus Bayer, niklaus.bayer@gmx.ch; 071 288 40 23

## MUSIK

### Die Musikschule für Dich.

Heute ist nie zu spät für Vorsätze! Wir bringen dich mit der für deine Bedürfnisse idealen Musiklehrperson in deiner Region zusammen.  
www.instrumentor.ch

## POLITIK

### «Was ist Geld?»

Jeweils 19.30 Katharinensaal St.Gallen  
Freitag 3. März, Mathias Binswanger: Geld aus dem Nichts?  
Donnerstag 6. April 2017, Theo Wehner: Geld – Glück – Arbeit: Geht das zusammen?  
Montag 22. Mai 2017: Konkrete Lösungsansätze von Heute für Morgen  
www.integrale-politik.ch

## TIERE

### Hundehüte mit Erfahrung gesucht

Für sporadisches hüten (stadtnah) von 8 jähriger Malinois-Hündin.  
Kontakt: 079 331 11 40

## TRINKEN

### Schützengarten Betriebsbesichtigung

Besichtigen Sie die älteste Brauerei der Schweiz und überzeugen Sie sich von der einzigartigen Braukunst. Einmal im Monat um 14 Uhr bieten wir geführte Betriebsbesichtigungen und eine Degustation unserer Biere für Einzelpersonen und Kleingruppen an.

Dauer 2 h, CHF 10 p. P., Daten 2017: 6. März, 10. April, 8. Mai, 12. Juni, 3. Juli, 7. Aug.  
Weitere Informationen auf  
www.schuetzengarten.ch

### Craft Beer aus St.Gallen

Handgemachte Bierspezialitäten – lokale und innovative Braukunst für St.Gallerinnen und St.Galler – Rampenverkauf und Degustationen.  
www.biergarage.ch

## WOHNEN

### Grosszügiges Haus am See

Wir suchen einen aktiven Mitbewohner mit Lust und Freude am gemeinsamen Wohnen und Gestalten und (Hand-) Werken in einem grossen Haus mit Park. 3 Frauen und ein Mann (64,65,70,80) sind neugierig auf eine unkomplizierte Persönlichkeit ab ca. 60.  
2 Zimmer, grosszügige Gemeinschaftsräume  
Fr. 1100.– Mt. inkl. NK. Info: Tel. 071 278 09 50, www.wgeichhorn.ch  
ahaettenschwiler@hotmail.com

## YOGA

### Yoga Samstag im Studio 8

Intensive Yogapraxis jeweils von 9–12 Uhr. 21.1., 25.2., 1.4., 29.4., 3.6. Anmeldung und Infos: Christine Enz, enz@studio-8.ch, www.studio-8.ch

# I wie Iselisberg, 506 m, (47°35'N, 8°49'E)

TEXT: DANIEL KEHL, ILLUSTRATION: DARIO FORLIN



Mit dem Postauto ins Naturschutzgebiet? Das geht in Frauenfeld: Innert fünf Minuten steht man auf der Rorerbrücke über der Thur und staunt über die Ausbuchtungen und seichten Stellen des einst pfeilgeraden Flussbetts. Dies ist das erfreuliche Resultat der Thurkorrektur aus den 1990er-Jahren, die Bauern und Naturfreunde gleichermaßen zufrieden stellte. Links und rechts der Thur erstreckt sich das geschützte Auengebiet Wuer kilometerweit flussabwärts.

Auf dem Uferweg könnten wir jetzt in vier Stunden bis nach Andelfingen schlendern. Doch uns ziehts hinauf zur Kartause Ittingen, dem ersten Highlight des I-Tages. Von weitem leuchten die weissen Klostergebäude durch den Nebeldunst wie in Umberto Ecos *Name der Rose* und machen die Mittelalterfaszination heutiger Stadtmenschen verständlich. Uns gehts nicht anders: Wer den Innenhof der weitläufigen Klosteranlage betritt, staunt über die Vielfalt der Gebäude und Baustile. Hier sind Kultur, Spiritualität, Bildung, Fürsorge und Gastfreundschaft eng verbunden: Im Klostergarten stossen wir auf ein Thymianbeet, auf dem Mönche einst in der Sonne hingestreckt die heilenden Düfte genossen haben könnten. Das Kunstmuseum Thurgau zeigt die Ausstellung «Menschenbilder». Man möchte länger bleiben, ein Ittinger Edelbrand aus dem Klosterladen als Erinnerung an diesen magischen Ort muss aber genügen.

Vorbei an der surreal verspielten Audioinstallation «Singender Tannenbaum» und auffälligen Hopfenanlagen geht es durch das Naturreservat Ittinger Wald westwärts. Auf einem weiten Platz mitten in den Bäumen riecht es intensiv nach Rauch. Hier wird im Sommer der Köhler-Meiler der Kartause angefahren. Auf dem weiten Hügelrücken zwischen Thurtal und dem Seebachtal bei Nussbaumen bildet ein Findling zusammen mit junger Linde und Sitzbank ein klassisches Wanderweg-Ensemble. Wir kürzen den Weg ab und begegnen auf der Winterwiese einem Bauern mit

Motorsäge, der Büsche und Bäume stutzt. Das Weinbaudörfchen Iselisberg liegt keine Stunde von Ittingen entfernt wunderbar auf einer Krete oberhalb der Weinberge. Im Restaurant «Zur Aussicht» gibts Freitag bis Sonntag einfache, marktfrische Gerichte – heute leckeren Hackbraten mit Kartoffelstock und Gemüse – und im Sommer im Garten unter Bäumen einen schönen Blick auf Thurtal und Berge. Wenige Häuser daneben finden Schreibseminare statt unter dem Titel «schreibwerk-ost». Auch an diesem Ort wird die Kombination von Kultur und Natur erfolgreich gepflegt. Vor einem Bauernhaus kaufen wir uns an einem Stand Zopf, Schafkäse und Quittensaft und ziehen frohgemut über die Hügel weiter westwärts. Im Norden formen die Rechtecke der frisch gepflügten und bereits angesäten Felder ein abstraktes Gemälde in Ocker-, Braun- und Grüntönen im Stile von Mark Rothko.

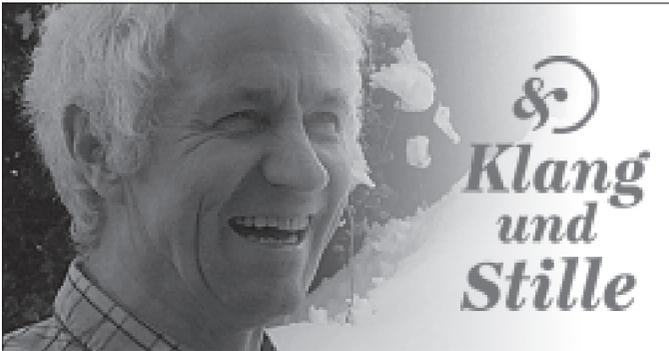
Trütlikon oder Trübelbach? Nach Norden oder Westen? Uns ziehts durch die Rebberge an die Thur. In Niederneunforn formen Riegelhäuser einen kleinen Dorfkern. Am Hang darüber wuchern die Einfamilienhäuser. Warum empfinden wir die Proportionen der älteren Häuser als stimmig, jene vieler neuer Gebäude aber als verfehlt? Und warum stellt jemand zwei Meter hohe, rostige Eisenwände neben sein Haus? Sichtschutz oder ein hilfloser Versuch künstlerischer Gestaltung? Wenige Kilometer weiter findet man im Mönchhof ein überzeugendes Beispiel eines mittelalterlichen Wohn- und Betriebsgebäudes. Auch der Weiler Fahrhof an der Thur bildet mit seinen traditionellen Riegelbauten ein geschlossenes Ortsbild. Wir begegnen zwar dem Radweg «Wyland Downtown», dann «Sandras mobiler Fusspflege» und einer Praxis für Kinesiologie, aber kaum Menschen und keiner Beiz weit und breit.

Genug geklagt, zurück zum Zauber der Natur: Biber haben entlang der Thur reihenweise Baumstämme gefällt und für ihre Fluss-Bauten verwendet. Schon seit dem

Beginn der Wanderung kreisen Milane über uns, als wollten sie uns auf dem Weg begleiten. Wir geniessen das Gurgeln und Plätschern des Stroms, der durch Kiesbänke und künstlich angelegte kleine Wuhre verlangsamt wird. Vor dem Zürcher Dorf Gütighausen zieht die Thur eine erste weite Schlaufe; bis Andelfingen folgen drei weitere. Der Uferweg ist entsprechend länger. Wir nehmen die Direktroute über die Felder. Am Dorfbrunnen in Dätwil halten wir Rast. Es ist ruhig. In einem grossen Gehege scharren Hühner im Dreck. Hin und wieder fährt ein Mountain-Biker an uns vorbei. Wo sind die Leute, die hier leben?

Der Abschluss in Andelfingen ist versöhnlich: Von der alten gedeckten Holzbrücke unten an der Thur steigen wir steil hinauf zum mittelalterlichen Ortskern. Endlich Menschen – junge Leute, die uns freundlich grüssen. Am Haus der Buchdruckerei Akeret, gegründet 1857, steht in fast verschämten kleinen Lettern: «Gott grüss die Kunst.»

**Daniel Kehl, 1962, ist Lehrer und Stadtparlamentarier in St.Gallen und schreibt monatlich die Wanderkolumne in Saiten. Dario Forlin, 1992, illustriert sie.**



& *Klang  
und  
Stille*

« Wohin geht der Klang, wenn er verklingt? »

# Noldi Alder

Violine, Hackbrett, Stimme

Freitag, 17. März 2017, 20.00 Uhr  
Volkskunde-Museum, Stein AR

Eintritt frei, angemessene Kollekte

[www.silence.sg](http://www.silence.sg)

Figuren Theater  
Dienstag 15

eine  
Legende

Fr 10.03. & Sa 11.03.2017, 20:00  
Tickets: [www.figurentheater-sg.ch](http://www.figurentheater-sg.ch)

GRUBENMANN-MUSEUM

**ZEUGHAUS TEUFEN**

HANS ZELLER-BILDER

**02.04.17-16.04.17**

ZWISCHENSTELLUNG  
Physik der Farbe: Eine Farbenlehre für Architektur, Design und Handwerk  
Sonntag, 02.04.17, 14 Uhr. Buchvernissage mit Lesung, Violoncello solo  
und einer Ausstellung mit Musterpapieren vom Autor und Maler  
Ulrich Binder

WECHSEL AUSSTELLUNGEN

ZEUGHAUS TEUFEN, ZEUGHAUSPLATZ 1, 9053 TEUFEN  
[ZEUGHAUSTEUFEN.CH](http://ZEUGHAUSTEUFEN.CH), [FACEBOOK.COM/ZEUGHAUSTEUFEN](https://FACEBOOK.COM/ZEUGHAUSTEUFEN)

ÖFFNUNGSZEITEN: MITTWOCH, FREITAG, SAMSTAG 14-17 UHR, DONNERSTAG 14-19 UHR,  
SONNTAG 12-17 UHR. FÜHRUNGEN NACH VEREINBARUNG

Mi-Fr: 10-12 / 13.30-18 Uhr  
Sa: 9-16 Uhr  
Taastrasse 11  
9113 Degersheim

**brockenhaus  
degersheim** STIFTUNG TOSAM

# Grossfamilie



Bild: Kinderreiche Familie im Egnach, ohne Jahr. Archiv Stefan Keller

Erinnerung an einen Knaben, der kürzlich 53 Jahre alt geworden wäre, aber mit sieben Monaten starb. Es gibt kein Foto von ihm, auch keinen Grabstein mehr. Die Erinnerung beginnt an einem Sonntagmorgen im September: ein Schrei der Grossmutter im Nebenzimmer, schnelle Schritte auf dem Flur. Die ganze Familie steht um das jüngste Kind herum, dessen Augen sich merkwürdig verdrehen, während die Grossmutter ruft: Er stirbt!

Die nächste Erinnerung zeigt tuschelnde Verwandte am alten, geflochtenen Stubenwagen, in dem die Leiche aufgebahrt wird, und in dem später wieder lebendige Säuglinge liegen werden. Durch die halb gezogenen Vorhänge scheint die Sonne. Er sieht gar nicht tot aus, flüstert eine Verwandte, man könnte ihn jetzt noch fotografieren. Abends versammeln sich die Geschwister um den Stubenwagen und sprechen gemeinsam das Nachtgebet. Einer der Brüder, erste Primarschulklasse, berührt beim Hinausgehen die Leiche an der Stirne, obwohl das Berühren streng verboten ist: Er zuckt zurück, steckt sich rasch den Finger ins Maul. Wochenlang geht der Geschmack nicht weg.

Eine andere Erinnerung: Der Tote lebend, wie er herumkriecht, sich ans Laufgitter klammert, zu den Geschwistern blickt, die wegen Krankheit nicht in die Schule müssen, eine übliche Kinderseuche halt, wahrscheinlich die Masern. Erinnerung an den Arzt, der sonst selten ins Haus gerufen wird und den Fall für wenig dramatisch hält. Schon erscheint der Schreiner mit dem Klappmeter; zur Beerdigung wird der Sarg aber nicht im schwarzen, mit Pferden bespannten Leichenwagen gefahren, sondern auf der Rückbank des väterlichen Citroëns. Er ist so kurz, dass man gut daneben sitzen kann.

Erinnerung an eine wohl tröstlich gemeinte Erklärung zur Kindersterblichkeit, nach der wenigstens eines der Geschwister lange Zeit glaubte, es werde selber auch bald sterben, sich wunderte, wie es erwachsen wurde, und bis heute tief innen erschrickt, wenn irgendwo eine Lackierarbeit denselben Geruch verströmt wie jener kleine weisse Sarg.

Stefan Keller, 1958, Journalist und Historiker aus dem Thurgau, lebt in Zürich.



MEDITERRAN ESSEN & TRINKEN BEI AYDIN



Das Mittelmeer ist ein Meer der unendlichen Vielfalt. Es ist das Meer der Leuchttürme, der Muscheln, der Sirenen und der verträumten Inseln...

Restaurant Limon | Linsebühlstrasse 32 | 9000 St.Gallen | 071 222 9 555  
bestellung@limon.ch | www.limon.ch

Öffnungszeiten: Mo - Do: 09 - 23 | Fr - Sa: 09 - 01 | So: 16 - 22.30  
Neu auch mit Lieferservice!

Frischer geht nicht ...  
Biofood mit Biss!

|  |  |  |
|--|--|--|
|  |  |  |
|  |  |  |
|  |  |  |

**STADTLADEN**  
ST.GALLEN  
Biologische Lebensmittel

Katharinengasse 12  
9000 St. Gallen  
Tel. | Fax 071 244 20 55  
www.stadtladen.ch

## Saiten Online

Tag für Tag  
informativ  
und aufmüpfig,  
politisch  
und kulturell  
hellwach,  
eine Plattform  
für Fakten  
und Haltungen,  
Einsichten  
und Debatten.  
*saiten.ch*



### 03) Das Gemüse des Monats

**Radicchio** (*Cichorium intybus* var. *foliosum*) ist eine Kulturform der *Gemeinen Wegwarte* (*Zichorie*), die als Gemüse oder Salat genutzt wird. Die verschiedenen Sorten wurden früher vor allem in Italien angebaut, woraus sich die regionalen Bezeichnungen herleiten.

365 Tage offen — **Militärkantine St.Gallen** — saisonale Küche mit biologischen Produkten aus der Region

# Den Dachs zum Schnaps

TEXT UND BILD: CHARLES PFAHLBAUER JR.



Die gute Nachricht: Mein allerliebster Gallenstadttier ist noch da, es soll im vergangenen Sommer öfters in der nahen Schlucht gesehen worden sein, und dies, noch besser, hörbar fröhlich schmatzend. Die schlechte: Der Kerl hat sich vor meinem Haus schon bald zwei Jahre nicht mehr blicken lassen. Natürlich gebe ich die Hoffnung nicht auf, dass er zurückkommt, wobei ich ja keine Ahnung habe, ob er überhaupt ein Er ist oder vielleicht eine Frau. Andererseits: Kann man sich den Dachs als Dächsin vorstellen? Erst recht diesen meinen Dachs, einen so prächtig ausgewachsenen und beeindruckend fetten, wenn nicht übergewichtigen, ich sag jetzt mal: sicher zehn Kilo. Noch heute wundere ich mich regelmässig darüber, wie er es durch die wenigen Zentimeter Eisenzaunöffnung geschafft hat. Und wie grausam dünn er ohne Fell und Fett aussehen muss, da ist der belgische Zu-dünn-sagen-sie-Möchtegern-Römersoldat aus dem Asterix & Obelix ein Fettsack dagegen. Also der auf dem Bild hier, vor einigen Wintern am Berg über der heimatlichen Siedlung am Grossen Pfahlbauersee aufgenommen, ist nichts dagegen.

Aber ich wollte von der Begegnung erzählen, vom Moment sofortiger bedingungsloser Verliebtheit: Komm ich in einer feuchtwarmen Juninacht spät nach Hause, bemerke ich auf dem Velounterstandsdach vor unserem Wohnblock eine angespannt spähende Katze. Offenbar tut sich was im dicht bewachsenen Hang, ein nicht kleines Wesen bewegt das Unterholz, macht sonderbare Geräusche zwischen Schnauben und Schmatzen, kommt schnell näher. Plötzlich macht die Katz einen Gump und rennt von dannen, und schon steht das Ding auf der Stufe zu unserem Gartenabschnitt: ein D-D-D-ein Dachs! Unglaublich. Wirklich unglaublich, weil ich wie alle, die schon immer einen sehen wollten, bis dahin noch nie einen gesehen hatte. Ich kenne solche, die schon stundenlang nachts im Wald hockten, um einen zu sehen, und andere, die im Gebirg schon Wölfe oder gar Bären erspähten, aber noch nie einen Dachs. Sie alle kommen mir in den Sinn, während ich mein Glück nicht fassen kann. Und dann tue ich das Dümme, was man in diesem Moment tun kann: Ich versuche den Kerl zu fotografieren. Noch bevor ich die Hand in der Jackentasche habe, trottet er davon, nicht ohne noch kurz den Kopf geschüttelt zu haben, Blödmensch!, gibt er zu verstehen.

Wenige Nächte später unverhofft eine zweite Chance: Er ist wieder da, ich erkenne das Geräusch, anscheinend saugt er Regenwürmer und sonstiges Minigetier vom feuchten Hangboden, kon-

zentrierter Lauf auf der Suche nach seinem bevorzugten Fastfood; fressen ohne satt zu werden, das gelte für ihn wie für uns mit Erdnüssen und Salzstängeli, wie Fachleute wissen. Jetzt bin ich umso ruhiger, kein Mucks, ich will ihn von nah sehen. Und er kommt nah. Glaubt mir, ist wahr: Das Viech ist tatsächlich tiefer gelegt als jeder Strassenschlitten hormongesteuerter Jungspunde. Er kommt näher, fast näher als mir lieb ist, auf noch eineinhalb, zwei Meter Distanz. Und der Meister Grimmbart erscheint dermassen zutraulich, dass ich an einen Streichelversuch denke. Okay, das dann doch nicht. Aber wie er mich anschaut, spreche ich ihn direkt an, ein gemurmertes Pseudodächsisch, immerhin war ich schon in Sachsen, aber das ist ihm nun doch zu suspekt. Ein letzter Blick und ab durch den Zaun, einige Meter trottet er noch citywärts auf dem Trottoir, dann geht's den Hang hinauf. Und nie mehr gesehen.

Seither hoffe ich und bete, wie gesagt, das familiäre Pfahl-tierfreundgebet; schliesslich hat schon mein Vater seine lebenslänglich einzigen Autounfälle wegen Tierbegegnungen gebaut; zweimal Vögel, einmal hielt er an wegen einem sprechenden Raben und ein Töfflibub krachte auf unseren Kofferraum, und einmal machte er auf der Autobahn einen Vollbrems, wegen einem Bachstelz, kein Witz, Auffahrunfall mit mehreren Göppeln und reichlich Blechschaden. Freunde, wir Pfahlbauers sind grosse Tierfreunde! Vor allem aller Felltiere, mit Ausnahme dieser Handtaschenhunde-kreaturen. Und Freunde, ich werde pathetisch, also wer noch nie einen Dachs gesehen hat, seid versichert: Es ist atemberaubend grossartig. Man jubelt vor Freude, mit einem solchen Viech auf der Welt zu sein. Und wens nur in der Gallenstadt ist, allerdings würde man den Grauknurrer anderswo auch nicht an einem Stadthang treffen. Allein die Hoffnung stimmt den gebeutelten Faltenbewohner versöhnlich: Diesen Juni, ich weiss es, werde ich eines Nachts grad den Schlüssel in der Haustüre drehen, und er schleicht, wie beim letzten Mal, hinter mir die Treppe herunter. Dann schliessen wir verbindlich Freundschaft. Bis es so weit kommt, dass ich ihn zum Schnaps einlade, zusammen mit Franz Hohler, und mit meinem langjährigen, ein Quartier weiter gezogenen Nachbar Mäder, auch er ein grosser Dachsverehrer.



HAVE FUN!

**LOK**

Kulturzentrum  
[lokremise.ch](http://lokremise.ch)

In freier Wildbahn kann man viel lernen. Zum Beispiel: Auf den leicht eingefallenen Dächern der alten Abbruchhäuser, der letzten Zeugen des «alten» Bleicheli-Quartiers vis-à-vis des Kulturkonsulats, an der Frongartenstrasse in St.Gallen turten die Tauben. Man kann ihnen abschauen, wie turten geht. Oder auch keifen. Tiere, sagt man, sind deshalb so gute Partner des Menschen, weil sie keine Vorurteile haben und uns so nehmen, wie wir sind. Die Tauben, glauben wir, tun das jedenfalls mit uns.

Auf der freien Wildbahn als Kulturmagazin zu überleben, ist nicht einfach. Aber es geht, das zeigt nicht nur Saiten seit inzwischen 23 Jahren. Auch «Artefakt», die Zeitung der Galerie Macelleria d'Arte, überlebt fröhlich und ist gerade in ihrer vierten Ausgabe erschienen. Galerist FRANCESCO BONANNO druckt wie immer auf Metzgerpapier, er liefert, schöne Pointe, diesmal aber eine Ausgabe, die nicht den Fleischessern, sondern den Vegetariern das Wasser im Mund zusammenlaufen lässt: Aufmacher im Blatt ist ein Rezept zur Zubereitung eines «sensationellen Salathits» – der sich als hundskommuner Kopfsalat an einer hundskommunen italienischen Sauce herstellt. In den weiteren Beiträgen im neuen «Artefakt» geht es um Information; im Fall des Salats wenigstens nicht um Fake News.



Munter weiter produziert auch das ehemalige Juli, das schwes- terliche Kulturmagazin aus dem Aargau. Es heisst bloss seit einiger Zeit neu, nämlich AAKU, wird redaktionell von CORINNE RUFLI geleitet und hat vor kurzem seine neue Website in Gang gesetzt. Wen es in den Aargau verschlagen sollte: aaku.ch macht die Sache erträglich. Einige Schuhnummern grö- ser sind die Pläne von Project-R: Die Truppe um die Journalisten CONSTANTIN SEIBT und CHRISTOF MOSER plant nichts Geringeres, als «ein digitales Magazin für den Journa- lismus des 21. Jahrhunderts zu entwickeln: einen Salon für Debatten und ungelöste Fragen, smart, politisch, fair – und mitreissend genug, dass die Artikel freiwillig gelesen wer- den.» Dafür wurden jetzt im Februar fürs erste die Büros bezo- gen, an der Sihlhallenstrasse 1 im Kreis Cheib. Im Frühling will das «Wickelkind der Schweizer Presse» mit Crowdfunding seinen Start sichern. Und dann irgendwann fliegen lernen.



Auf Höhenflug ist der Literaturwissenschaftler CHARLES LINSMAYER. Gerade hat er seine 800-seitige Roman-Neu- edition des Thurgauer Arbeiterschriftstellers Paul Ilg heraus- gebracht, mehr dazu in dieser Ausgabe, und gerade hat ihn das Bundesamt für Kultur mit seinem Spezialpreis für Vermitt- lung ausgezeichnet. Ehre für einen Unermüdlichen, der sich im Haifischbecken des Literaturbetriebs behauptet. Und seine Neuaufgaben vergessener Schweizer Autorinnen und Auto- ren auch weitergeführt hat, nachdem der Verlag Huber in Frauenfeld vom grösseren Orell Füssli gefressen worden ist.



Der Fraktionsschef der städtischen FDP, ROGER DORNIER lebt gefährlich. Nein, nicht auf der freien Wildbahn oder weil seiner Partei im Stadtparlament die Felle davonschwim- men dank der rotgrünen Mehrheit – sondern mitten im Stadtverkehr. Nach der Parlamentsdebatte vom 14. Februar über Passarelle, Kreisel oder andere Lösungen für die strapazierten Fussgänger im Riethüsli-Quartier verkündete Dornier im Waaghausticker, ein Kreisel bedeute nicht zwingend weitere Wege für die Fussgänger, sondern: «Bei ge- schickter Planung kann man/frau stracks durch den Krei- sel – also auf dem direktesten Weg – von A nach B gehen...». Die drei Punkte am Schluss des Satzes stehen vermutlich für die drei Buchstaben R.I.P.



Aber von Tod und Sterben wird erst das Aprilheft von Saiten handeln. Jetzt hat noch einmal das blühende, bellende Leben das Wort. Das hier ist IDDA, man kenne sie in der Ost- schweizer Kunstszene fast besser als ihre Besitzer, sagen diese. Die Künstlerin Anita Zimmermann hat Idda vor der Kunstinstallation Hiltibold im St.Galler Goliathquartier foto- grafiert und schreibt dazu: «Die schöne Hündin ist Künstlerin. Ihr Werk kreist um die Vorstellung von Natur, wie sie sich insbesondere in den Methoden der Naturkunde manifestiert.» Wuff.



Bilder: facebook.com, lesbengeschichte.ch, medienwoche.ch, theaterneumarkt.ch, werliestwo.ch, stadt.sg.ch

